NRW 2030

Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



Leben in Nordrhein-Westfalen

Nachhaltigkeitsstrategie.NRW 2026

land.nrw

Vorwort



Hendrik Wüst



Oliver Krischer

Liebe Leserinnen und Leser, sehr geehrte Damen und Herren,

kein anderes deutsches Land zeichnet sich wie Nordrhein-Westfalen durch eine solch einzigartige wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Vielfalt aus. Zugleich ist es in den vergangenen 80 Jahren immer wieder gelungen, Gemeinsamkeiten und gemeinsame Interessen in den Vordergrund zu stellen und daraus die Kraft für einen in Europa beispiellosen Wandel zu schöpfen. Zu bewahren und zu schützen, neue Wege zu gehen und zu modernisieren, ist Leitlinie und Anspruch unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Auch hier geht es immer wieder darum, zwischen unterschiedlichen Interessen zu vermitteln. Am Ende stehen nachhaltige Lösungen, die dazu beitragen, dass unser Land auch in Zukunft eine lebenswerte Heimat bleibt.

Die Herausforderungen dabei sind groß und vielfältig. Der menschengemachte Klimawandel ist die größte dieser Herausforderungen. Nordrhein-Westfalen ist Industrieland. Unsere industrielle Basis muss gestärkt und zugleich nachhaltig ausgebaut, Mobilität in ihrer gesamten Bandbreite von der Straße über die Schiene bis hin zum Radweg so klimaschonend wie möglich gewährleistet, vielfältige Maßnahmen zum Schutz vor den Folgen des Klimawandels ergriffen werden, um nur einige Beispiele zu nennen. Das Ziel ist klar: Nordrhein-Westfalen soll erste klimaneutrale Industrieregion Europas werden. Wir müssen Klimaschutz und Industrie miteinander versöhnen, die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft langfristig stärken, für sichere und zukunftsfähige Arbeitsplätze sorgen und auf diese Weise Wohlstand und soziale Sicherheit erhalten. Der Klimawandel, aber auch die Notwendigkeit einer zuverlässigen, von fossilen Energieträgern Schritt für Schritt unabhängigeren Energieversorgung machen den konsequenten Ausbau erneuerbarer Energien notwendig. Zudem brauchen Unternehmen sowie private Verbraucherinnen und Verbraucher bezahlbare Energie.

Mit der von den Ressorts der Landesregierung gemeinsam erarbeiteten Nachhaltigkeitsstrategie.NRW 2026 zeigen wir an beispielhaften Maßnahmen, an welchen Stellen und auf welche Weise die Landesregierung unser #NRW2030 schon heute erfolgreich nachhaltig gestaltet. Unser besonderer Dank gilt dem Nachhaltigkeitsbeirat.NRW und den vielen Menschen und Institutionen, die sich mit ihren Hinweisen und Empfehlungen eingebracht haben.

Unterwegs in ein gemeinsames #NRW2030 wünschen wir Ihnen viele interessante Einblicke und Anregungen zum Mitgestalten.

Hendrik Wüst
Ministerpräsident des Landes
Nordrhein-Westfalen



Oliver Krischer
Minister für Umwelt, Naturschutz und
Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Inhalt

Vorwort 3

Gemeinsam 7

Da wollen wir hin: Unsere gemeinsame Zukunft in Nordrhein-Westfalen 8

Der Beitrag der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen 16

Nordrhein-Westfalen ist besonders 20

Wie entsteht Nachhaltigkeit? 24

Nachhaltig Handeln 28

Unsere Transformationsbereiche 30

Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftliches Miteinander 34

Klimaschutz, Energie und Wärme 46

Mobilität und Transport 56

Industrie und Kreislaufwirtschaft 66

Klimaanpassung, Natur und Ressourcen 78

Bildung und Teilhabe 88

Hebel der Nachhaltigkeit 98

Innovation und Forschung 100

Digitalisierung und Künstliche Intelligenz 104

Finanzen 108

Fachkräfte 112

Fläche 116

Kommunikation 120

Governance 124

Heute und in Zukunft 128

Steuerung und Monitoring 130

NRW-Landesverwaltung: Wir gehen voran 134

Anhang 142

Methodik für ein fundiertes Zielsystem 144

Gelebte Partizipation in der Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW 146

Ziele und Indikatoren 148

Endnoten 162

Stichwortverzeichnis 166

Bildnachweise 168

Impressum 169

Gemeinsam

Da wollen wir hin: Unsere gemeinsame Zukunft in Nordrhein-Westfalen 8

Der Beitrag der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen 16

Nordrhein-Westfalen ist besonders 20

Wie entsteht Nachhaltigkeit? 24

Da wollen wir hin: Unsere gemeinsame Zukunft in Nordrhein-Westfalen

Vom „Pulsschlag aus Stahl“ über Kohle und Chemie bis hin zu Autos, Maschinen und Energie – mit der Industrie fängt vieles an, was Nordrhein-Westfalen heute ausmacht. Selbst die nachhaltige Entwicklung. Der Himmel über der Ruhr ist schon lange wieder blau. Die Hochschulen und Start-ups in Nordrhein-Westfalen treiben die grüne Transformation voran. Nordrhein-Westfalen ist Deutschlands wirtschaftsstärkstes Bundesland und auf dem Weg zur ersten klimaneutralen Industrieregion Europas. Dennoch sieht die Landesregierung auch, wo es hakt und besser werden muss. Bis 2030 hat sich die Landesregierung viel vorgenommen und dies in einem gemeinsamen Zukunftsbild formuliert.

Das ist #NRW2030.



Bau des Windparks Große Heide (Dorsten, 2023)

Demokratie. Chancengerechtigkeit. Gesundheit.

In den Städten und Gemeinden leben, lernen und arbeiten junge und alte Menschen – mit und ohne Einwanderungsgeschichte, mit und ohne Behinderung, mit unterschiedlichen Lebensläufen und Lebensstilen.* Und das ist gut so. Denn Vielfalt sieht die Landesregierung als Stärke, die nicht zu Spaltung führt, sondern für Zusammenhalt sorgt. Transparente Prozesse, umfassende politische Bildungsangebote und die gezielte Beteiligung von jungen und auch älteren Menschen sorgen dafür, dass alle sich als Teil des Gemeinwesens begreifen und Gestaltungsmöglichkeiten nutzen können.

Eine starke demokratische Kultur sichert den Zusammenhalt. Die Landesregierung setzt auf Toleranz und Dialog und zeigt entschlossen Haltung gegenüber denjenigen, die diese Werte nicht teilen.

Die Basis zur Gestaltung des Zukunftsbildes sind solide nachhaltige Finanzen, die allen Generationen gerecht werden und langfristig die finanzielle Handlungsfähigkeit des Landes sicherstellen.

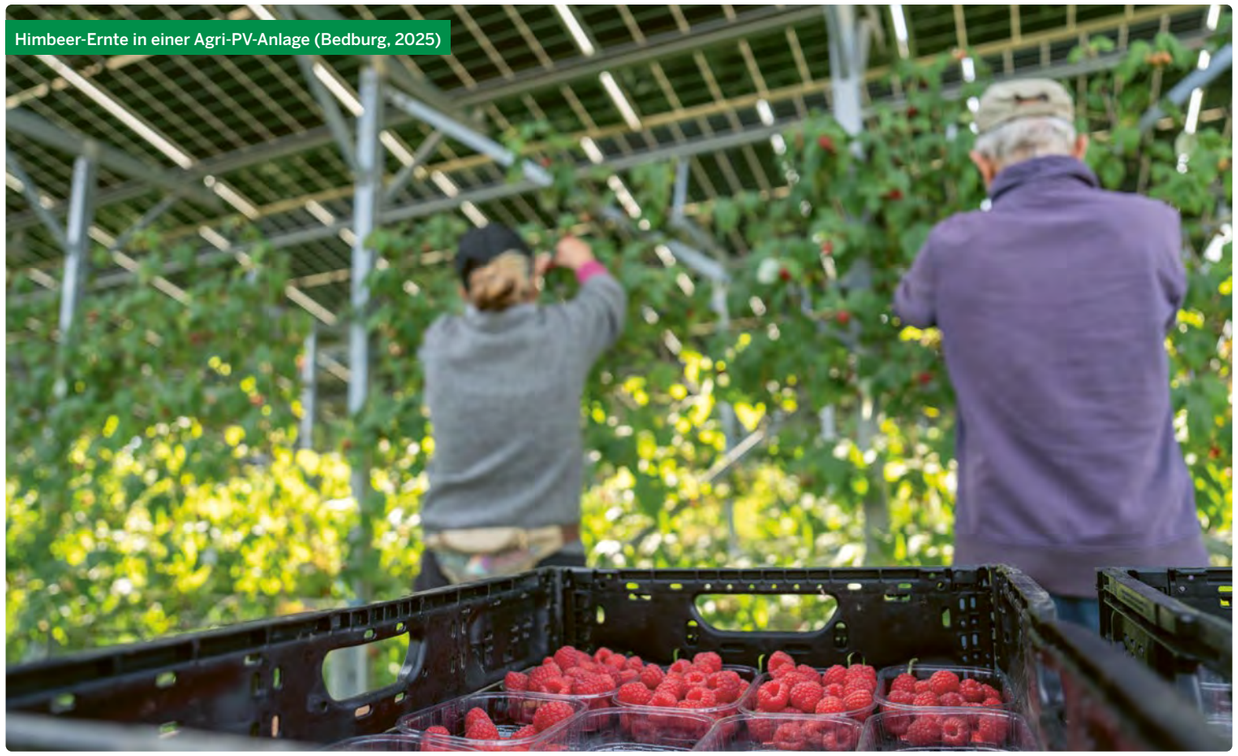
Die Landesregierung stärkt gerechte Chancen in jedem Lebensabschnitt und an jedem Ort des Landes. Dabei sieht sie auch die Auswirkungen von Armut auf das Leben der Menschen und entwickelt niederschwellige und diskriminierungsfreie Angebote, um diese Folgen zu bekämpfen.

Ob Betroffene, Pflegepersonal, medizinisches Personal oder pflegende Angehörige – bei der gesundheitlichen Versorgung und Pflege sieht die Landesregierung die Menschen an erster Stelle. Neben einem leistungsfähigen Gesundheitswesen und gut ausgebildetem Fachpersonal setzt sie daher auf Prävention und Beratung, damit alle Menschen in Nordrhein-Westfalen aktiv und selbstbestimmt ihr Leben gestalten können.

* Die Nachhaltigkeitsstrategie.NRW richtet sich an alle Bürgerinnen und Bürger. Um die Lesbarkeit zu verbessern, verwenden wir eine möglichst genderneutrale Sprache oder nennen beide Geschlechter, wo dies nicht möglich ist.



Cologne Pride 2024



Himbeer-Ernte in einer Agri-PV-Anlage (Bedburg, 2025)

Kohleausstieg. Erneuerbare Energien. Energieeffizienz.

Die Landesregierung verfolgt konsequent die Ziele des Klimaschutzabkommens von Paris. Das Klimaschutzgesetz legt das Erreichen der Treibhausgasneutralität bis 2045 fest, die Landesverwaltung soll bereits bis 2030 bilanziell klimaneutral sein.

Die Landesregierung gestaltet die Energie- und Wärmewende gemeinsam mit Wissenschaft, Wirtschaft, Industrie und Kommunen. Dazu fördert sie gezielt Forschung und Innovationen. Um industrielle Prozesse, die Mobilität und die Wärmeversorgung zu transformieren, schafft sie neue Möglichkeiten für eine klimaneutrale Energiegewinnung. Die Stabilität und Sicherheit der Energieversorgung zählen dabei zu den höchsten Prioritäten.

Durch beschleunigte Genehmigungsverfahren und andere Maßnahmen ist das Land zum Vorreiter beim Ausbau der Windenergie geworden. Bis 2035 soll so die Stromerzeugung in Nordrhein-Westfalen weitgehend klimaneutral erfolgen. Wasserstoff ist ein zweiter zentraler Baustein der verlässlichen und nachhaltigen Energie- und Rohstoffversorgung in Nordrhein-Westfalen. Zu seiner Bereitstellung stärkt die Landesregierung auch die internationale Zusammenarbeit und verfolgt den Ausbau der europäischen Wasserstoffinfrastruktur.

Neue Technologien und Energiesysteme versorgen öffentliche und private Gebäude und Industrieanlagen effizient mit Energie. Die energetische Sanierung bestehender Gebäude spielt eine wichtige Rolle, um den Energiebedarf zu senken. Deren Wärmeversorgung setzt mehr und mehr auf erneuerbare Energien und somit auf klimaschonende Techniken, wie z. B. Wärmepumpentechnik. So spart das Land außerdem Energiekosten, wertvolle Ressourcen und macht das Land damit fortlaufend unabhängiger vom Import fossiler Energieträger.

Nordrhein-Westfalen ist und bleibt ein starker Standort mit einer sicheren, bezahlbaren und zukunftsfähigen Energieversorgung für Bürgerinnen und Bürger und Wirtschaft.

Wohlstand. Wirtschaft. Arbeitsplätze.

Der Wohlstand in Nordrhein-Westfalen gründet auf einer starken Wirtschaft, die modern und fortschrittlich ist. Nordrhein-Westfalen hat das Ziel, sich zur ersten klimaneutralen Industrieregion weiterzuentwickeln. Denn attraktive, wettbewerbsfähige Standorte für Unternehmen aller Branchen und Größen verbinden Wirtschaftskraft, Wettbewerbsfähigkeit und sichere Arbeitsplätze mit Klimaschutz und Ressourceneffizienz.

Hidden Champions, industrielle Schwergewichte, Start-ups – die vielfältige Wirtschaftsstruktur sowie eine Wissenschafts- und Forschungslandschaft auf internationalem Niveau zeichnen Nordrhein-Westfalen aus. Zusammen mit einer Vielzahl hochspezialisierter Cluster, Netzwerke und Organisationen gibt es ein einzigartiges Ökosystem für Innovationen.

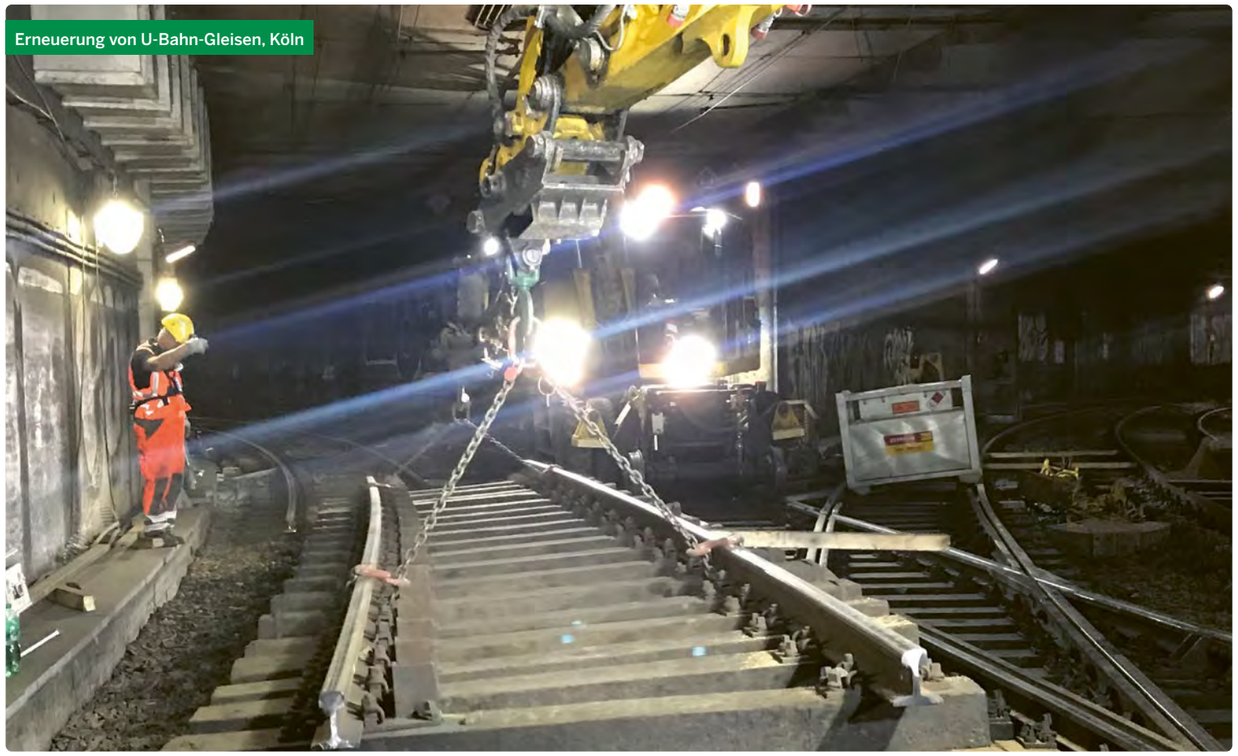
Als Land der Umweltwirtschaft mit einer Vielzahl umweltorientierter Unternehmen und innovativer Start-ups ist Nordrhein-Westfalen auf dem Weg zur Green Economy. Die Landesregierung unterstützt Unternehmen dabei, eine zirkuläre Wertschöpfung (Circular Economy) zu gestalten. Produktdesign und -entwicklung, Produktionsprozesse und Geschäftsmodelle zielen darauf ab, Ressourcen möglichst lange in Kreisläufen zu führen. Ein zentraler Baustein ist dabei die industrielle Bioökonomie, die biobasierte Rohstoffe und Verfahren für neue, klimafreundliche Produkte und tragfähige Geschäftsmodelle erschließt und so die Transformation der Industrie vorantreibt.

Das Ziel bleibt: gute Arbeit für die Menschen im Land. Mit der Fachkräfteoffensive gelingt die Mobilisierung und Qualifizierung von Fachkräften aus dem In- und Ausland.

Nordrhein-Westfalen ist ein Vorbild für eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, die Schaffung innovativer Arbeitsplätze und Ressourcenschutz. Unsere Nachhaltigkeitsziele profitieren von einer wachsenden Wirtschaft und einer höheren Investitionstätigkeit – genau dort setzen wir an.



Elektrolyseur zur Herstellung von grünem Wasserstoff (Oberhausen, 2023)



Erneuerung von U-Bahn-Gleisen, Köln

Mobilitätsgerechtigkeit. Verkehrssysteme. Infrastruktur.

„Wir bewegen NRW“ – und entwickeln die Mobilität und Logistik weiter: klimaneutral, vernetzt, flexibel, verlässlich, effizient und bezahlbar, auf dem Land und in der Stadt. Die Landesregierung nutzt die digitalen Möglichkeiten und das breite Spektrum grüner Technologien, um den Verkehr klimafreundlich zu gestalten. Der ÖPNV wird durchgängiger, häufiger und smarter. Auch das automatisierte Fahren wurde aus dem Forschungslabor geholt und auf die Straße gebracht.

Ob Langstrecke oder die „Letzte Meile“: Für den Gütertransport in Stadt und Land entwickelt die Landesregierung innovative, nachhaltige Mobilitätskonzepte. Sie treibt Innovationen in den Bereichen kooperativer intelligenter Verkehrssysteme voran und erprobt neue Konzepte für die urbane Logistik. In Nordrhein-Westfalen als leistungsfähige Drehscheibe der europäischen und deutschen Logistikbranche werden für den gesamten Waren- und Güterverkehr Lösungen umgesetzt, die sowohl wettbewerbsfähig als auch klimafreundlich sind. Das gilt auf der Straße und Schiene, zu Wasser und in der Luft.

Mit der Verkehrspolitik reduziert die Landesregierung unter Beachtung der Mobilitätsbedürfnisse der Menschen in ganz Nordrhein-Westfalen die Schadstoff- und Lärmbelastungen. So verbessert die Landesregierung die Lebensqualität der Menschen.

Klimafolgen. Naturressourcen. Ernährungssicherheit.

Rekordtemperaturen, Extremniederschlägen, Temperatursprüngen und weiteren Folgen des Klimawandels begegnet die Landesregierung gemeinsam, im Dialog mit Kommunen und Wirtschaft. So wird die Widerstandsfähigkeit der Umwelt gestärkt, werden natürliche Ressourcen geschützt und die Infrastrukturen ertüchtigt – und im konkreten Fall ist schnell Hilfe da.

Zwischen Hohem Venn und Weser, zwischen Rothaargebirge und dem Hündfelder Moor: Land und Kommunen erhalten und stellen die Ökosysteme in Nordrhein-Westfalen wieder her und arbeiten dabei eng mit der Land- und Forstwirtschaft, Naturschutzorganisationen wie auch mit Industrie und Gesellschaft zusammen. Die Landesregierung setzt auf eine verantwortungsvolle Nutzung von Flächen und Ressourcen. Die Menschen profitieren im ganzen Land von Maßnahmen des natürlichen Hochwasser- und Klimaschutzes. Die Landesregierung sichert die Zukunft des Trinkwassers.

Ein großer Teil der Landesfläche in Nordrhein-Westfalen wird land- und forstwirtschaftlich genutzt und trägt bedeutend zur Ernährungssicherheit und Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln und nachwachsenden Rohstoffen bei. Die Landesregierung unterstützt die Landwirtinnen und Landwirte sowie Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer aller Bewirtschaftungsformen dabei, die sie unmittelbar betreffenden Klimaveränderungen zu bewältigen. Sie werden gemeinsam der besonderen Verantwortung für Boden-, Wasser- und Naturschutz sowie Artenvielfalt gerecht.



Anlegen von artenreichen Blühstreifen (Auberg, Mülheim an der Ruhr, 2024)



Jugendzentrum Blaues Haus (Duisburg, 2024)

Bildung. Zukunftswissen. Teilhabe.

Gute Bildung ist die Basis für den Erfolg – das gilt für jeden Menschen wie für die Gesellschaft insgesamt. Die Landesregierung stärkt bereits die frühkindliche Bildung als Sprungbrett für bessere Teilhabe und sozialen Aufstieg. Individuelle Maßnahmen wie Sprachförderung und frühe Hilfen erreichen im Kindergartenalter genau die Kinder und Familien, die davon besonders profitieren können.

Als Innovationsland bietet die Landesregierung ein vielfältiges Angebot: Schülerinnen und Schüler beweisen sich in vielfältigen Angeboten auf höchstem Niveau in den MINT-Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. In außerschulischen, praxisnahen Angeboten wird ihre Begeisterung für MINT geweckt und über MINT-Ausbildungs- und Studiengänge informiert. Hier lernen sie, kreativ zu denken und neue Lösungen für die Welt von morgen zu entwickeln.

Die Landesregierung ergreift die pädagogischen und didaktischen Chancen der Digitalisierung sowie der Einbindung von Künstlicher Intelligenz in die Lehr-/ Lernprozesse und stellt sich auch den damit verbundenen Herausforderungen. Zeitgemäßer Unterricht braucht eine entsprechende digitale Infrastruktur und Ausstattung, stärkt die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler und sorgt für die beständige Qualifizierung des Lehrpersonals. Um hierfür das nötige Zukunftswissen und die entsprechenden Kompetenzen zu erwerben, setzt die Landesregierung auf vielfältige Angebote im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung entlang der gesamten Bildungskette. Diese wird dringend benötigt, nicht zuletzt, um im eigenen Leben wie auch bei gesellschaftlichen Prozessen nachhaltige Entscheidungen treffen zu können. Denn reflektierte und verantwortungsbewusste Entscheidungen gelingen besser mit einem ganzheitlichen Blick auf die immer komplexer werdenden Zusammenhänge und Anforderungen der modernen Gesellschaft.

Miteinander und voneinander lernen – das geht in jedem Alter. In Nordrhein-Westfalen sorgt die Landesregierung deshalb für vielseitige und gerechte Bildungschancen. Das beginnt z. B. mit der Kita und dem ersten Schulabschluss und geht über das Weiterbildungskolleg oder ein Studium bis hin zur Weiterbildung im Erwachsenenalter, im Beruf und über das Berufsleben hinaus. Das ist der Schlüssel zu Teilhabe und zum Erfolg des Landes. In Nordrhein-Westfalen ist Nachhaltigkeit gelebter Alltag. Es ist der Anspruch, eine gerechte und lebenswerte Zukunft zu gestalten – für die Menschen in Nordrhein-Westfalen und die kommenden Generationen.

Der Beitrag der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen

Die Nachhaltigkeitsstrategie.NRW 2026 „Leben in Nordrhein-Westfalen“ zeigt aktuelle und zukünftige Herausforderungen für die nachhaltige Entwicklung in Nordrhein-Westfalen auf und verdeutlicht, wie die Landesregierung diese angeht. Doch die Landesregierung agiert nicht im „luftleeren Raum“ – gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Rahmenbedingungen ändern sich. Daher wird die Strategie angepasst, um Aktualität, Relevanz und Anwendbarkeit zu gewährleisten. Die Nachhaltigkeitsstrategie.NRW 2026 stärkt robuste und zukunftsweisende Strategien für eine resiliente Gesellschaft.

Gesellschaftlich ist der besorgniserregende Trend des Erstarkens autoritärer und antidemokratischer Kräfte auch an Rhein, Ruhr und Weser zu beobachten. Gleichzeitig setzen globale ökonomische und politische Entwicklungen die Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen zunehmend unter Druck. Der menschengemachte Klimawandel und seine Folgen zeigen sich immer stärker auch in Nordrhein-Westfalen. Öffentliche, insbesondere kommunale Haushalte ringen um Spielräume für wichtige Zukunftsinvestitionen.

Nicht nur global, sondern auch in Nordrhein-Westfalen zeichnet sich ab, dass nicht alle der 2015 beschlossenen globalen Nachhaltigkeitsziele bis 2030 erreicht werden können. Seit September 2025 gelten sieben der neun planetaren Grenzen als überschritten. Zur guten Governance → Hebel Governance gehört in einer solchen Situation auch die Klarstellung, dass das Land trotz seiner wirtschaftlichen Stärke und einer ambitionierten Nachhaltigkeitspolitik die Ziele der Agenda 2030 nicht umfassend erreichen wird.

Die Vereinten Nationen werden die Nachhaltigkeitsziele auch über 2030 hinaus fortentwickeln. Eine zentrale Rolle wird dabei der nächste Global Sustainable Development Report spielen, der 2027 im Rahmen des im selben Jahr stattfindenden Nachhaltigkeitsgipfels der Vereinten Nationen erscheint. Nordrhein-Westfalen als einwohnerstärkstem Bundesland Deutschlands und als ökonomischem Kraftzentrum im Herzen Europas kommt hier gleichsam eine Vorreiterrolle zu. Im ambitionierten Ziel, bis 2045 die erste klimaneutrale Industrieregion Europas zu werden, spiegelt sich wider, dass die Landesregierung sich dieser Verantwortung bewusst ist und bereit ist, sie auch anzunehmen. Dies wird auch durch das Nachhaltigkeitsengagement der Landesregierung deutlich. Bereits mit der ersten Nachhaltigkeitsstrategie 2016 wurde der wesentliche Rahmen gesetzt und seither zweimal fortgeschrieben.

Die Vision einer nachhaltigen Entwicklung ist Ausdruck von Zukunftsoptimismus. Die Landesregierung sieht sich in der Verantwortung, eine positive und lebenswerte Zukunft in und für Nordrhein-Westfalen zu gestalten. Gleichzeitig ist der Gedanke einer nachhaltigen Entwicklung auch ein präventiver: Durch die Arbeit an den in diesem Strategiepapier vorgestellten Zielen wird Negativentwicklungen vorgebeugt, etwa indem die Anfälligkeit von Infrastrukturen gegenüber Naturereignissen reduziert wird oder indem der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt und Spaltungs- und Radikalisierungstendenzen entgegengewirkt wird. An solchen beispielhaften Stellen kommt die Steuerbarkeit von politischen Maßnahmen an ihre Grenzen – drückt sich ihr Erfolg doch gerade darin aus, dass ein Ereignis nicht eingetreten ist bzw. seine Folgen kaum spürbar sind. Dies schmälert den Erfolg derartiger Maßnahmen jedoch mitnichten.

Wichtige Leitplanken für die Nachhaltigkeitsstrategie.NRW empfahl der Nachhaltigkeitsbeirat.NRW für die Wahrung der planetaren Grenzen, die sozialverträgliche Umsetzung, für Wohlstand und Wettbewerbsfähigkeit sowie die Vermeidung von Problemverlagerung und Risikominimierung. Im Zusammenspiel ergeben sich aus diesen gleichgewichteten Leitplanken Spannungsverhältnisse und potenzielle Zielkonflikte bei der Umsetzung von Maßnahmen. Gelingt es, bei der Navigation die vier Leitplanken miteinander auszubalancieren, können alle Menschen in Nordrhein-Westfalen von einer nachhaltigen Entwicklung profitieren.

Gleichzeitig bedarf es einer guten Steuerung hinsichtlich der grundlegenden drei Strategien der Nachhaltigkeit: die Strategien der Effizienz, der Konsistenz und der Suffizienz. Technische Lösungen können zu einer effizienteren Nutzung von Ressourcen führen. Konsistenz konzentriert sich auf die Nutzung von natürlichen Kreisläufen und nachwachsenden Rohstoffen. Suffizienz hingegen bezieht sich auf die Verhaltensänderung des Menschen, indem er seinen Konsum und Lebensstil auf das Notwendige reduziert und Verschwendung vermeidet.

Nordrhein-Westfalen ist anpassungsfähig an sich verändernde Rahmenbedingungen – ohne dabei die eigenen Stärken über Bord zu werfen. Die Landesregierung ist flexibel bei der Wahl ihrer Instrumente – ohne sich verbiegen zu müssen. Und Nordrhein-Westfalen ist robust gegenüber Widerständen – ohne dabei halsstarrig oder rückwärtsgewandt zu werden. Nachhaltige Entwicklung bedeutet große und ständige Veränderung. Sie befördert eine Dynamik in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, die zuweilen schwindelerregend wirken kann. Die Landesregierung ist überzeugt, dass ein Nordrhein-Westfalen, das sich seiner Stärken bewusst ist und aktiv seine resilienten Eigenschaften pflegt, in der Lage ist, diese Dynamik zu gestalten – mithilfe seiner Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Kommunen.



Erste Sitzung des neu gebildeten Landeskabinetts am 30. Juni 2022

Die Nachhaltigkeitsstrategie lesen

Die vorliegende zweite Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW basiert auf einem umfangreichen Ziel- und Indikatorensystem → Ziele und Indikatoren. Durch die Definition von Zielen und die Festlegung von Indikatoren, die die Wirksamkeit von Maßnahmen messen, wird die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes greifbar und die Vision zum Leitbild des Handelns. Die Strategie ist eng mit den Fachstrategien des Landes verwoben, z. B. der Energie- und Wärmestrategie, der Biodiversitätsstrategie und der Strategie Bildung für nachhaltige Entwicklung. Um den Bürgerinnen und Bürgern eine gute Lesbarkeit und Übersicht zu bieten, konzentriert sich der Textteil auf besondere Schwerpunkte und praxisnahe Beispiele für die nachhaltige Entwicklung in Nordrhein-Westfalen. Fachliche Vertiefungen zu besonders relevanten Fachthemen ergänzen die Darstellung. Rein nachhaltigkeitsfachliche Übersichten wie die umfassende Übersicht der Ziele und Indikatoren befinden sich hingegen im Anhang zur Strategie oder sind in Form weiterführender Links im Dokument verankert.

Der Hauptteil der vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie → Unsere Transformationsbereiche konzentriert sich auf die Transformationsbereiche nachhaltiger Entwicklung in Nordrhein-Westfalen, also die politischen Entwicklungsschwerpunkte. Daneben werden die → Hebel vorgestellt, also besonders wirksame und übergreifende Maßnahmen in einem Querschnittsbereich. Die jeweils dargestellten Inhalte bilden einen überblicksartigen Querschnitt der wichtigsten Themen ab und zeigen nur einige Beispiele für Maßnahmen und Strukturen, mit denen die Landesregierung die Ziele erreichen möchte. Über weiterführende Links können darüber hinausgehende Maßnahmen und Informationsangebote besucht werden. Die Verantwortung für die Umsetzung übernehmen die Ressorts der Landesregierung. Nach der Veröffentlichung der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW 2026 wird ein Maßnahmenportal aufgebaut, in dem die erforderlichen Maßnahmen der Landesregierung vorgestellt werden.

Im Kapitel 3 → Heute und in Zukunft sind schließlich wesentliche Methoden und Schritte für die praktische Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung innerhalb der Landesregierung skizziert. Außerdem wird dargestellt, was sich die Landesverwaltung vorgenommen hat, um als gutes Beispiel voranzugehen.

→ Ziele und Indikatoren
→ Heute und in Zukunft
→ Methodik für ein fundiertes Zielsystem



1987

Der Bericht „Unsere gemeinsame Zukunft“ der Brundtland-Kommission prägte den Begriff der nachhaltigen Entwicklung.

1992

Die UNO-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro („Rio-Konferenz“) führte die Konzepte der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes in der sogenannten „Agenda 21“ zusammen.

2012

Erste Nachhaltigkeitstagung.NRW



2013

Klimaschutzgesetz NRW



2015

Agenda 2030: Die Weltgemeinschaft verabschiedete dieses internationale Abkommen, das die 17 Sustainable Development Goals (SDGs) umfasst, um Armut zu bekämpfen, Ressourcen zu schützen und eine gerechtere Welt zu schaffen.

2015

Erste Nachhaltigkeitsanleihe NRW

2016

Nachhaltigkeitsstrategie.NRW



Globale Aktivitäten

Nachhaltigkeitsstrategie.NRW

Zentrale Aktivitäten in NRW

2016

Erster Indikatorenbericht zur Nachhaltigkeitsstrategie.NRW



2020–2022

Strukturwandel im Rheinischen Revier – Startschuss für die nachhaltige Transformation der Region

2020

Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW

2020

Nachhaltigkeitsprüfung für Gesetze und Verordnungen

2022

Konstituierung des Nachhaltigkeitsbeirat.NRW

2024

10. Nachhaltigkeitstagung.NRW



2026

Nachhaltigkeitsstrategie.NRW 2026

2027

Nachhaltigkeitsgipfel der Vereinten Nationen zur Fortschreibung der Agenda 2030

Globale Aktivitäten

Nachhaltigkeitsstrategie.NRW

Zentrale Aktivitäten in NRW

Nordrhein-Westfalen ist besonders

Industrieland, Agrar- und Flächenland, Integrationsland – das alles ist Nordrhein-Westfalen. Die Menschen sind es gewohnt, mit Veränderungen umzugehen. Strukturwandel, Zuwanderung und Globalisierung werden nicht nur als Herausforderung, sondern auch als Chance gesehen. Die Akteurinnen und Akteure sowie ihre zahlreichen Aktivitäten für die nachhaltige Entwicklung sind genauso vielfältig wie das Thema selbst.

Bürgerinnen und Bürger

Das Land ist ein Paradebeispiel für Vielfalt. Dazu tragen auch die rund 5,7 Millionen Menschen mit Einwanderungsgeschichte bei, die das Land mit aufgebaut und nicht zuletzt auch kulturell geprägt haben. Ein gutes Drittel der Menschen in Nordrhein-Westfalen engagiert sich ehrenamtlich. Der typische Gemeinschaftssinn zeigt sich in Vereinskultur, Nachbarschaftshilfe und gelebtem Zusammenhalt – gerade in ländlichen Regionen wie auch in Städten mit industrieller Prägung.

Ein anbieterunabhängiges Angebot für die Bürgerinnen und Bürger bietet die Verbraucherzentrale NRW e. V. an. Die vom Land institutionell geförderte Verbraucherzentrale NRW unterstützt in 64 Beratungsstellen sowie online dabei, Verbraucherrechte wahrzunehmen und durchzusetzen. Darüber hinaus zeigt die Verbraucherzentrale NRW mit ihren Informations- und Bildungsangeboten Möglichkeiten für ein nachhaltiges Handeln auf.

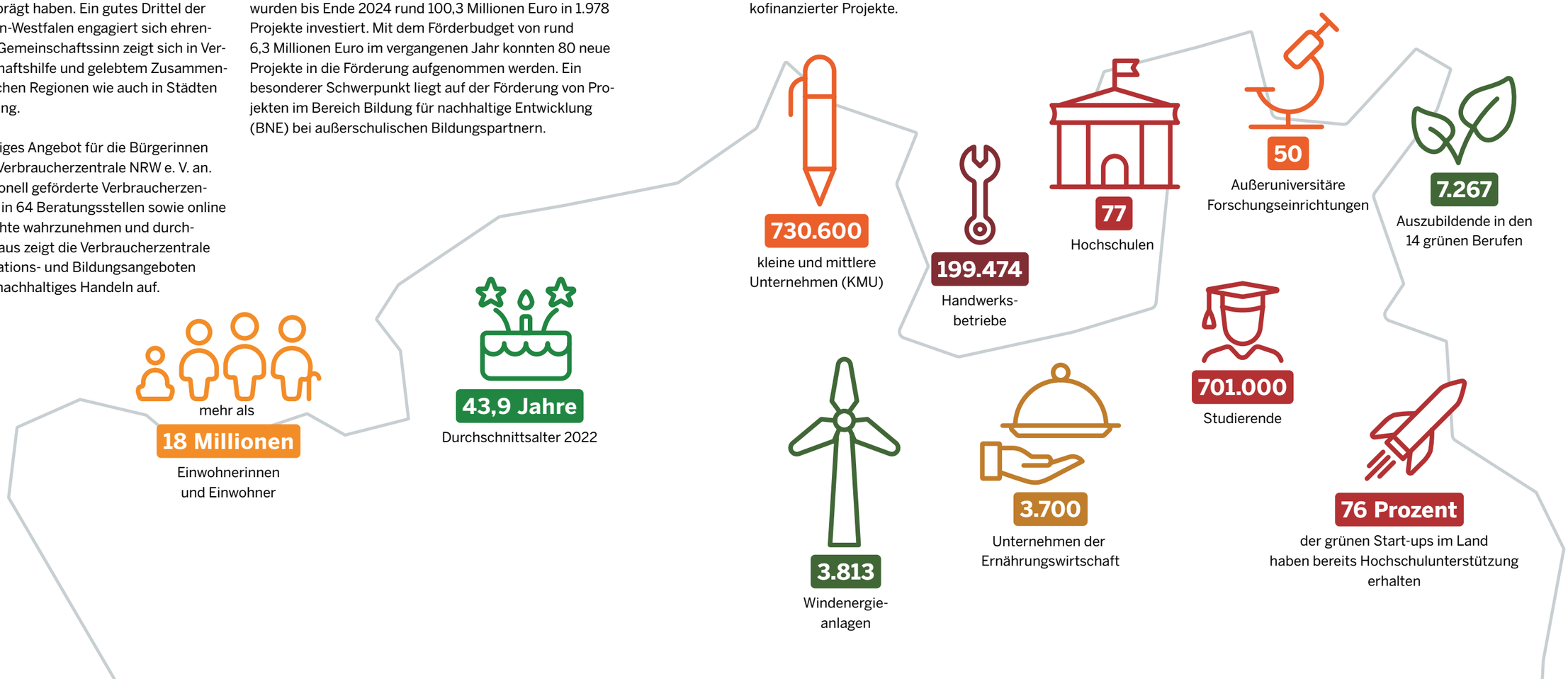
Ein wichtiger Schlüssel zur Umsetzung der Agenda 2030 ist die Beteiligung von engagierten Bürgerinnen und Bürgern. Die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen unterstützt dieses Engagement und fördert seit 2001 Projekte in diesen Handlungsfeldern. Insgesamt wurden bis Ende 2024 rund 100,3 Millionen Euro in 1.978 Projekte investiert. Mit dem Förderbudget von rund 6,3 Millionen Euro im vergangenen Jahr konnten 80 neue Projekte in die Förderung aufgenommen werden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Förderung von Projekten im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) bei außerschulischen Bildungspartnern.

Wirtschaft, Industrie und Handwerk

Zukunft made in NRW, dafür stehen viele Unternehmen und Betriebe schon seit Generationen. Sie sichern Arbeitsplätze und Wertschöpfung, indem sie Themen wie Künstliche Intelligenz, Cybersicherheit ebenso wie Umwelt- und Ressourcenschutz verantwortungsbewusst besetzen. Industrieunternehmen, Großhandel und Logistik, Mittelständler, das Handwerk, Selbstständige, Start-ups und universitäre Ausgründungen arbeiten an der Verzahnung von Ökologie und Ökonomie. Unterstützt wird dies in der Umsetzung beispielsweise durch die Arbeit der Effizienz-Agentur NRW, des Bioökonomie-Rates NRW, der Landesgesellschaft NRW.Energy4Climate und mithilfe zahlreicher aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung kofinanzierter Projekte.

Wissenschaft, Forschung und Lehre

Nordrhein-Westfalen ist Heimat einer erfolgreichen Forschungs- und Innovationsgemeinschaft. Universitäten, Universitätskliniken, Fachhochschulen, Institute der Leibniz-Gemeinschaft, der Fraunhofer- und der Max-Planck-Gesellschaft, das Forschungszentrum Jülich sowie Einrichtungen der Helmholtzgemeinschaft, das Deutsche Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt ergänzen sich zu einem der Bundes- und EU-weit leistungsfähigsten Ideen- und Forschungsräume. Hierzu zählen auch institutionsübergreifende Kooperationen wie die interdisziplinäre Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft und die Nachhaltigkeitsinitiative Humboldt[N]. Damit positioniert sich das Land weit vorne, wenn es um Know-how, Exzellenz und Wissen geht – auch zum Thema Nachhaltigkeit.





5.270.000
Mietwohnungen



10.864
Kindertageseinrichtungen im Kindergartenjahr 2025/2026



130.347
Zivilgesellschaftliche Organisationen



mehr als
3.000
Pflegeheime



50
Bürgerenergie-genossenschaften



427 Kommunen
396 Städte und Gemeinden
31 Kreise



rund
17.000
Sportvereine mit über 5 Millionen Mitgliedern



Aus
42
Kommunen sind die kommunalen Kinder- und Jugendgremien Mitglieder im Kinder- und Jugendrat NRW

Städte, Gemeinden und Regionen

Viele der in der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW gesetzten Ziele betreffen auch die Kompetenzen und Zuständigkeiten der Kommunalverwaltungen. 65 Prozent der 169 Unterziele der UN-Agenda 2030 sind nur mit Beteiligung der Kommunen und Kreise zu erreichen. Um die Nachhaltigkeitsziele umzusetzen oder dabei zu unterstützen, benötigen die Kommunen das große Engagement sowohl ihrer Mitarbeitenden als auch der Bürgerinnen und Bürger. Mit sichtlichem Erfolg: Viele der nordrhein-westfälischen Kommunen haben sich bereits in zum Teil aufwändigen Verfahren für eine Auszeichnung im Bereich Nachhaltigkeit qualifiziert. Sie wurden unter anderem: „Global Nachhaltige Kommune“, „Deutschlands nachhaltigste Kommune“, „Grüne Hauptstadt Europas“, „Klimakommune“, „BNE-Kommunen“ oder „Fair Trade Town“.

Die Regionen Nordrhein-Westfalens spiegeln und prägen die Eigenschaften des Landes. Ihre regionalen Entwicklungsorganisationen, aber auch die Regierungsbezirke, die Landschaftsverbände und die REGIONALEn knüpfen ein tragfähiges Netz von regionalen Nachhaltigkeitsinitiativen und -projekten mit vielfältigen Schnittpunkten zu den Aktivitäten auf der Landesebene. Als Vorreiter hat sich die Bezirksregierung Arnsberg als erste Region Deutschlands eigene Nachhaltigkeitsleitlinien gesetzt.

Zivilgesellschaft und Medien

Die Zivilgesellschaft, also die Gesamtheit engagierter Bürgerinnen und Bürger, spielt eine wichtige Rolle bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsagenda. Initiativen und Projekte sind oft lokal verwurzelt und sensibilisieren die Menschen vor Ort für unterschiedliche Nachhaltigkeitsthemen, neue Ideen und Lösungsansätze. So haben sich z. B. mehr als 30 zivilgesellschaftliche Organisationen im Fachforum Nachhaltigkeit NRW zusammengeschlossen.

Nordrhein-Westfalen ist auch ein bedeutender Medienstandort. Die Landesanstalt für Medien NRW ist eine staatsferne Aufsichtsbehörde, zu deren wesentlichen Aufgaben die Regulierung der hiesigen Medienlandschaft zählt. Sie setzt sich für den Schutz eines demokratischen Mediensystems insbesondere durch Förderung der Medienvielfalt in Nordrhein-Westfalen und Stärkung der Medienkompetenz ein. Mit der gamescom präsentiert das Land das weltweit größte Event für Computer und Videospiele.



mehr als
3.300
Naturschutzgebiete



rund
47 Prozent
der Landesfläche sind Acker und Grünland



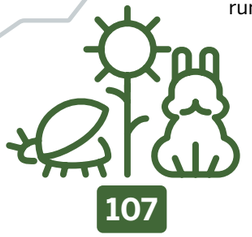
6
internationale Flughäfen und rund 50 Flugplätze



mehr als
17.600
km Bundes- und Landesstraßen



11
Mittelgebirge



107
Kommunen in NRW engagieren sich in einem Bündnis für biologische Vielfalt



rund
50.000
km Fließgewässer



mehr als
6.000
km Schienennetz

Natur und Umwelt, Land- und Forstwirtschaft

Von den Externsteinen bis zum Drachenfels, von der renaturierten Emscher bis an die Erft – die landschaftliche Vielfalt Nordrhein-Westfalens reicht von den Feuchtwiesen, Heiden und Mooren des westfälischen Tieflandes bis zu den Bergwiesen, Quellbächen und naturnahen Wäldern in den Mittelgebirgen. Und wo sonst in Deutschland könnte eine industriell und großstädtisch geprägte Szenerie so unmittelbar übergehen in eine naturnahe Kulturlandschaft wie im Siegerland und Westfalen? Genauso vielfältig wie die Landschaft ist auch die nordrhein-westfälische Land- und Ernährungswirtschaft. Knapp die Hälfte der Landesfläche Nordrhein-Westfalens wird von rund 33.000 meist familiengeführten landwirtschaftlichen Betrieben für die Erzeugung von Lebensmitteln und nachwachsenden Rohstoffen genutzt. Rund 28 Prozent der Landesfläche besteht aus Wäldern, die in Nordrhein-Westfalen vielfältige Funktionen wahrnehmen. Sie sind unter anderem Lebensraum, Kohlenstoffspeicher, Sauerstoffproduzent, Wirtschaftsfaktor und Erholungsort – und stehen zugleich vor großen Herausforderungen durch den Klimawandel.

Verkehr und Infrastruktur

Zwischen Niedersachsen, Hessen und Rheinland-Pfalz gelegen, grenzt Nordrhein-Westfalen im Dreiländereck zudem an Belgien und die Niederlande. Das Land ist ein Verkehrsknotenpunkt von nationaler und europäischer Bedeutung.

Für die Wirtschaft ist die Infrastruktur entscheidend: Das Bundesland verfügt über ein engmaschiges Autobahnnetz mit wichtigen Ost-West- und Nord-Süd-Verbindungen. Stark genutzte Wasserstraßen und Häfen wie Duisburg-Ruhrort als größter Binnenhafen der Welt dienen der Logistik internationaler Warenströme. Auch der Schienenverkehr ist stark ausgebaut. Flughäfen wie Düsseldorf und Köln/Bonn verbinden das Land mit Zielen auf der ganzen Welt. Zugleich steht das Land vor der Notwendigkeit, in die Nachhaltigkeit und Resilienz der Verkehrssysteme zu investieren.



rund
530
Quadratmeter Wald pro Person



396
Freiwillige Feuerwehren



über
5.000
Seen



720
km Wasserstraßen



120
Binnenhäfen

Wie entsteht Nachhaltigkeit?

Nachhaltigkeit denkt immer in die Zukunft. Nachhaltige Entwicklung bedeutet, den Auswirkungen für künftige Generationen bei aktuellen Planungen und Entscheidungen Rechnung zu tragen. Um die Interessen und Bedürfnisse der Menschen in Nordrhein-Westfalen zu verstehen und zu berücksichtigen, gibt es viel zu besprechen und immer wieder zu verbessern.

Als Hans Carl von Carlowitz 1713 in seinem Werk über die Forstwirtschaft „nachhaltend“ als Gebot setzte, um den Raubbau an den Wäldern des Erzgebirges einzudämmen, sorgte er sich bereits um die „Grenzen“ eines wichtigen Wachstumsfaktors. Wälder waren zu jener Zeit die Energie-, Bau- und Rohstoffquelle schlechthin. Unter anderem wurden sie für Gruben- und Feuerholz, für Holzkohle, Möbel, Werkzeuge und Geräte benötigt.

Der Nachhaltigkeitsbeirat.NRW

Der Nachhaltigkeitsbeirat.NRW besteht aus Expertinnen und Experten für eine ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltige Entwicklung.
Der Beirat begleitet die nachhaltige Transformation in Nordrhein-Westfalen und berät die Landesregierung bei der Umsetzung, Evaluierung und Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW.
→ nachhaltigkeit.nrw.de/nrw-nachhaltigkeitsbeirat

Die Denkfabrik für Zukunftsfragen „Club of Rome“ beschrieb 1972 mit ihrem „Bericht zur Lage der Menschheit“ erstmals die Grenzen des ökonomischen Wachstums im globalen Maßstab, wenn keine Gegenmaßnahmen erfolgen. Die ökologischen Belastungsgrenzen der Erde – und damit den Ressourcenverbrauch, den die Menschheit nicht überschreiten sollte – definieren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler seit 2009 als planetare Grenzen. Die 2015 beschlossenen 17 globalen Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals– SDGs) der Vereinten Nationen haben schließlich den Nachhaltigkeitsbegriff gleichermaßen eng mit Frieden und Partnerschaft, Menschenrechten und -würde sowie mit Ökologie und Ökonomie verbunden. Denn das globale Agieren über alle Grenzen hinweg erfordert ein ausgehandeltes Regelwerk, das die Bedürfnisse aller berücksichtigt.

Nachhaltigkeit heißt Veränderung. Nachhaltigkeit bedeutet damit auch, Verantwortung füreinander zu übernehmen. Sie eröffnet gerade heute Chancen für ein Mehr: an Gerechtigkeit, Teilhabe, Lebensqualität und auch ein Mehr an Wertschöpfung und Wertschätzung. Denn nur eine Wirtschaft, die ihre Grundlagen schützt, wird langfristig erfolgreich sein. Zugleich bietet Nachhaltigkeit die Chance, dem Klimawandel und Biodiversitätsverlust zu begegnen und Armut zu bekämpfen. Das zu erreichen ist nicht einfach. Denn nicht zuletzt entsteht Nachhaltigkeit durch das stete und beharrliche Verhandeln ökonomischer, ökologischer und sozialer Fortschritte. Und alle sind aufgerufen, sich daran zu beteiligen.

Die für Nordrhein-Westfalen entscheidenden Potenziale und drängenden Herausforderungen nimmt die Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW in den Blick. Das Nachhaltigkeitsverständnis der Landesregierung basiert auf dem Schutz der Interessen gegenwärtiger und künftiger Generationen innerhalb der planetaren Grenzen, um eine integrativ ausgerichtete ökologische, soziale und ökonomische Entwicklung in Nordrhein-Westfalen zu ermöglichen. Das Leitprinzip Nachhaltigkeit ist damit eine Politik der Prävention und Kohärenz.
→ NRW Kabinettbeschluss 08/2023[1]

Nachhaltigkeit für die ganze Gesellschaft

Nachhaltigkeit in Nordrhein-Westfalen lässt sich daran messen, wie die Menschen hier leben und arbeiten, wie sie wirtschaften, lernen und lehren. Gelingt das immer auf würdige und gerechte, auf widerstandsfähige, gesunde, sichere und wirtschaftliche Art und Weise? Und werden dabei auch inklusive, freiheitliche, demokratische und ethische Grundsätze berücksichtigt? Welche Interessen stehen für jede und jeden Einzelnen im Mittelpunkt? Was für die einen gut ist, ist für die anderen ein Problem. So können preiswerte Lebensmittel z. B. auch sinkende Einkommen für landwirtschaftliche Betriebe bedeuten. Was für viele Menschen in Städten möglich ist, wie beispielsweise auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen, ist für Menschen in ländlichen Regionen nicht ohne Weiteres machbar. Was erst einmal fair erscheint, etwa gleiche Prüfungszeiten für alle Prüfungsteilnehmenden, ist für Schülerinnen und Schüler mit Lese-/Rechtschreibschwäche ungerecht. Es geht also stets um den besten Ausgleich möglichst aller Bedürfnisse. Kurz: Es gibt nicht die eine, richtige und endgültige Nachhaltigkeit. Die Zielsetzung erfordert vielmehr von allen Beteiligten, sich fortwährend auszutauschen, anzupassen und Kompromisse einzugehen.

Strukturen und Prozesse in NRW

Die Landesregierung betrachtet sich selbst als Akteurin im Prozess für eine nachhaltige Entwicklung in Nordrhein-Westfalen sowie als verlässliche Partnerin im nationalen, europäischen und internationalen Kontext. So hat der nordrhein-westfälische Landtag am 1. Juli 2021 das bis dahin ehrgeizigste Klimaschutzgesetz eines föderalen Landes in der Bundesrepublik Deutschland verabschiedet. Kern ist die Verpflichtung, bis zum Jahr 2045 treibhausgasneutral zu wirtschaften. Auf dem Weg dahin sollen die Emissionen bis 2030 im Vergleich zum Jahr 1990 um 65 Prozent und bis 2040 um 88 Prozent sinken.

Für Planung, Koordination, Umsetzung und Vernetzung der zahlreichen Nachhaltigkeitsaktivitäten kann die Landesregierung auch auf bereits etablierte Strukturen und Prozesse zurückgreifen. Hierzu zählen klassische Abstimmungsstrukturen wie die interministerielle Arbeitsgruppe (IMAG) Nachhaltigkeitsstrategie. Koordiniert durch das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr werden darin übergreifende Nachhaltigkeitsfragen mit allen beteiligten Ministerien und der Staatskanzlei beraten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt zudem in der Beteiligung von Fach- und Zivilorganisationen sowie den Kommunen. So haben z. B. im Rahmen des 2022 gestarteten Projektes #MitmischenNRW[2] Jugendliche aus ganz Nordrhein-Westfalen 115 Forderungen für ein nachhaltigeres Nordrhein-Westfalen erarbeitet. Im Jahr 2023 haben sie diese auf der jährlich stattfindenden Nachhaltigkeitstagung.NRW präsentiert und öffentlichkeitswirksam diskutiert. Im Publikum befanden sich mehr als 500 Nachhaltigkeitsfachleute aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft.



Fachlich unterstützt und begleitet wird die Landesregierung außerdem vom Nachhaltigkeitsbeirat.NRW, der 2022 seine Arbeit aufgenommen hat und dessen Empfehlungen die fortgeschriebene Nachhaltigkeitsstrategie mitgeprägt haben. Darüber hinaus sind wertvolle Impulse[3] aus Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Kommunen in die vorliegende Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW eingeflossen – z. B. aus dem Dialog Nachhaltige Kommunen NRW (DINAKOM)[4], dem TEAM Nachhaltigkeit[5] sowie den Stellungnahmen und Anhörungen von Sachverständigen anlässlich der Landtagsdebatte im September 2023 zur Halbzeit der Agenda 2030[6].

→ Hebel Governance



Handlungsfähigkeit mit Grenzen

Um eine nachhaltige Entwicklung umzusetzen, nutzt die Landesregierung Nordrhein-Westfalen die im Rahmen des föderalen Systems der Bundesrepublik Deutschland verfassungsmäßigen Länderkompetenzen. Dazu setzt sie die entsprechenden landesrelevanten Prioritäten. Im Alltag zeigt sich jedoch auch der Einfluss von Gesetzen, Strategien und Zielvorgaben, die auf Bundes- oder auch auf EU-Ebene formuliert werden. Diese müssen in den Prozessen auf Landesebene berücksichtigt werden, um Zuständigkeiten zu wahren und Synergien zu schaffen.

Aufgrund der beispielhaft beschriebenen vielfältigen Verflechtungen und Abhängigkeiten besteht ein hoher Bedarf an Kommunikation und Koordination. Deshalb engagiert sich auch Nordrhein-Westfalen im „Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit“[7], das 2019 gemeinsam von Bund und Ländern ins Leben gerufen wurde. Darin vernetzen sich die Akteurinnen und Akteure auch über Landesgrenzen hinaus, um gute Lösungen für alle zu entwickeln und nutzen zu können.



Nachhaltigkeitstagung.NRW (Mülheim a.d.R., 2025)

Zur Umsetzung von Zielen und Maßnahmen bedarf es auch entsprechender Finanzierungsmöglichkeiten. Insoweit setzt die Landesregierung im Sinne einer nachhaltigen Steuerung die Finanzen so ein, dass nachfolgende Generationen bereits durch aktuelle Investitionen profitieren und nicht nur durch Schulden belastet werden. Alle geplanten Maßnahmen der Landesregierung stehen im Sinne der Generationengerechtigkeit unter einem Finanzierungsvorbehalt.

Mit dem „Nordrhein-Westfalen-Plan für gute Infrastruktur“ hat die Landesregierung im Oktober 2025 das größte Investitionspaket der Landesgeschichte auf den Weg gebracht. Hier legt sie einen Schwerpunkt auf Zukunftsorientierung und Generationengerechtigkeit.

→ Hebel Governance
→ Hebel Finanzen



Nachhaltigkeitsfestival Schlabberkappes (Arnsberg, 2024)

Die Menschen einbinden

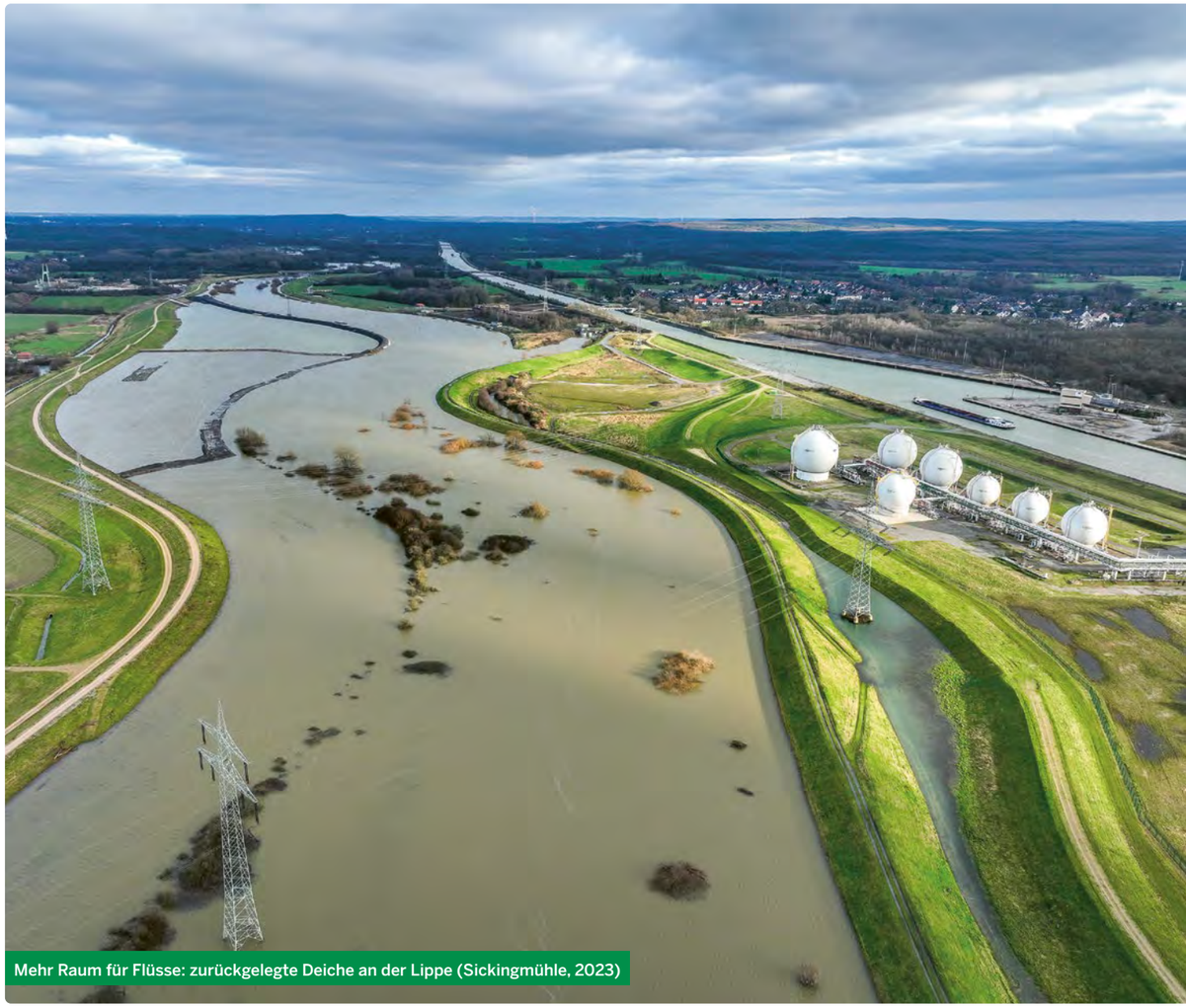
Mit der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW zielt die Landesregierung darauf ab, die Rahmenbedingungen für das ganze Land zu verbessern. Alle Menschen sind angesprochen mitzuwirken, um die Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Die Landesregierung bietet Informationen und Maßnahmen an, um die Menschen dabei zu unterstützen, ihr Leben gesund und ressourcenschonend zu gestalten. Hierbei sind eine breite Kommunikation und ein kontinuierlicher Austausch unumgänglich – und die Nachhaltigkeitsstrategie.NRW trägt dazu mit guten Argumenten und weiterführenden Informationen bei. Denn ihre Maßnahmen benötigen heute und in Zukunft die Motivation und die Mitwirkung der Menschen im Land.

→ Hebel Kommunikation

Mit Unsicherheiten kalkulieren

Die Nachhaltigkeitsstrategie.NRW stärkt eine zukunftsgerichtete Daseinsvorsorge für die Bürgerinnen und Bürger. Das ist nicht einfacher geworden. Zusätzlich zu den neuen Risiken des Klimawandels und des Biodiversitätsverlustes treten auch überwunden geglaubte Risiken wie Pandemien und Gefahren wie Handelskonflikte, Polarisierung der Gesellschaft, Erstarken der politischen Ränder und Kriege in Europa wieder auf und erfordern politisches Handeln. Die Landesregierung reagierte beispielsweise unmittelbar auf die Flutkatastrophe vom 14./15. Juli 2021 mit der unbürokratischen Bereitstellung von 200 Millionen Euro Soforthilfe des Landes für betroffene Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Angehörige freier Berufe, Landwirtinnen und Landwirte sowie Kommunen. Im Jahr 2023 veranlasste die Landesregierung die Umwidmung von 150 Millionen Euro zugunsten des „Stärkungspakets NRW“[8], um die Folgen der steigenden Lebensmittel- und Energiepreise aufgrund des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine für die am stärksten Betroffenen zu lindern. Aus der Zollpolitik der USA – dem für die nordrhein-westfälische Exportwirtschaft weltweit drittwichtigsten Zielmarkt – erwächst im Jahr 2025 eine ungeahnte Herausforderung für das Land. Vor dem Hintergrund eines stets dynamischen Umfeldes kann die Landesregierung ihre Handlungsfähigkeit nur durch einen Haushaltsvorbehalt für weitreichende Planungen und strategische Entscheidungen sicherstellen – und ihre ambitionierten Ziele dennoch mit Energie verfolgen.

→ Hebel Finanzen



Mehr Raum für Flüsse: zurückgelegte Deiche an der Lippe (Sickingmühle, 2023)

Nachhaltig Handeln

Unsere Transformationsbereiche 30

Hebel der Nachhaltigkeit 98

Unsere Transformationsbereiche

Die Landesregierung orientiert sich bei der Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW an der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und hat mit den sogenannten Transformationsbereichen sechs eigene politische Schwerpunkte gesetzt. Diese bilden die konkreten Gegebenheiten in Nordrhein-Westfalen ab und bündeln die Nachhaltigkeitsziele thematisch. Zudem sollen besonders wirksame Maßnahmen als Hebel eingesetzt werden, um die Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung insgesamt zu beschleunigen.

Nordrhein-Westfalen ist das bevölkerungsreichste Flächenland der Bundesrepublik. Auf der Grundlage einer stark verwurzelten Industrie und quicklebendigen Start-up-Szene trägt das Land mehr als 21 Prozent zur deutschen Wirtschaftsleistung[9] bei. Damit ist es das wirtschaftsstärkste Land in Deutschland. Zugleich bildet Nordrhein-Westfalen einen Knotenpunkt für den Verkehr und Güterumschlag im Herzen des Kontinents. Seine Straßen, Schienen und Wasserwege gelten als Hauptschlagadern der europäischen Wirtschaft. All dies stellt eine enorme Leistung der Menschen und Organisationen dar – und bringt Verantwortung mit sich. So zählt das Industrieland auch zu den Pionieren bei der Umwelt- und Kreislaufwirtschaft und ist ein bedeutendes Agrarland. In Nordrhein-Westfalen nimmt die Bioökonomie eine führende Rolle ein – von der Nutzung biobasierter Nebenprodukte, Reststoffe und Abfälle über die Entwicklung neuer biobasierter Werkstoffe und Chemikalien bis hin zu innovativen Geschäftsmodellen für eine klimafreundliche Produktion. Hochschulen und Start-ups im Land sind heute Treiber von Innovationen und Transformation. Vieles ist gelungen und vieles bleibt zu tun: Die nachhaltige Entwicklung stellt Nordrhein-Westfalen weiterhin vor Aufgaben und Herausforderungen.

Die Nachhaltigkeitsstrategie.NRW bietet konkrete Lösungsansätze für Nordrhein-Westfalen an, um nachhaltig wirkende Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Die Landesregierung hat sich entschlossen, die hier vorliegende Fortschreibung methodisch an die weiterentwickelte Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie „Transformation gemeinsam gerecht gestalten“[10] anzulehnen. Diese formuliert sechs sogenannte Transformationsbereiche. Damit sind strategische, übergreifende Schwerpunktfelder gemeint, die es erlauben, auch Schnittstellen, Synergien und mögliche Zielkonflikte in den Blick zu nehmen, wenn richtungsweisende politische Entscheidungen vorzubereiten und zu treffen sind. Während die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen also bewusst einfache, klar verständliche und allgemeingültige Ziele formulieren, bauen die Transformationsbereiche darauf auf. Sie bieten die Möglichkeit, den komplexen Zusammenhängen Rechnung zu tragen, die zwischen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft in Nordrhein-Westfalen heute bestehen. Die Nachhaltigkeitsstrategie.NRW greift diesen Gedanken auf und orientiert sich ebenfalls an sechs NRW-spezifischen Transformationsbereichen, um die Beiträge Nordrhein-Westfalens zu Deutschlands Nachhaltigkeitszielen und zu den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen zu organisieren.

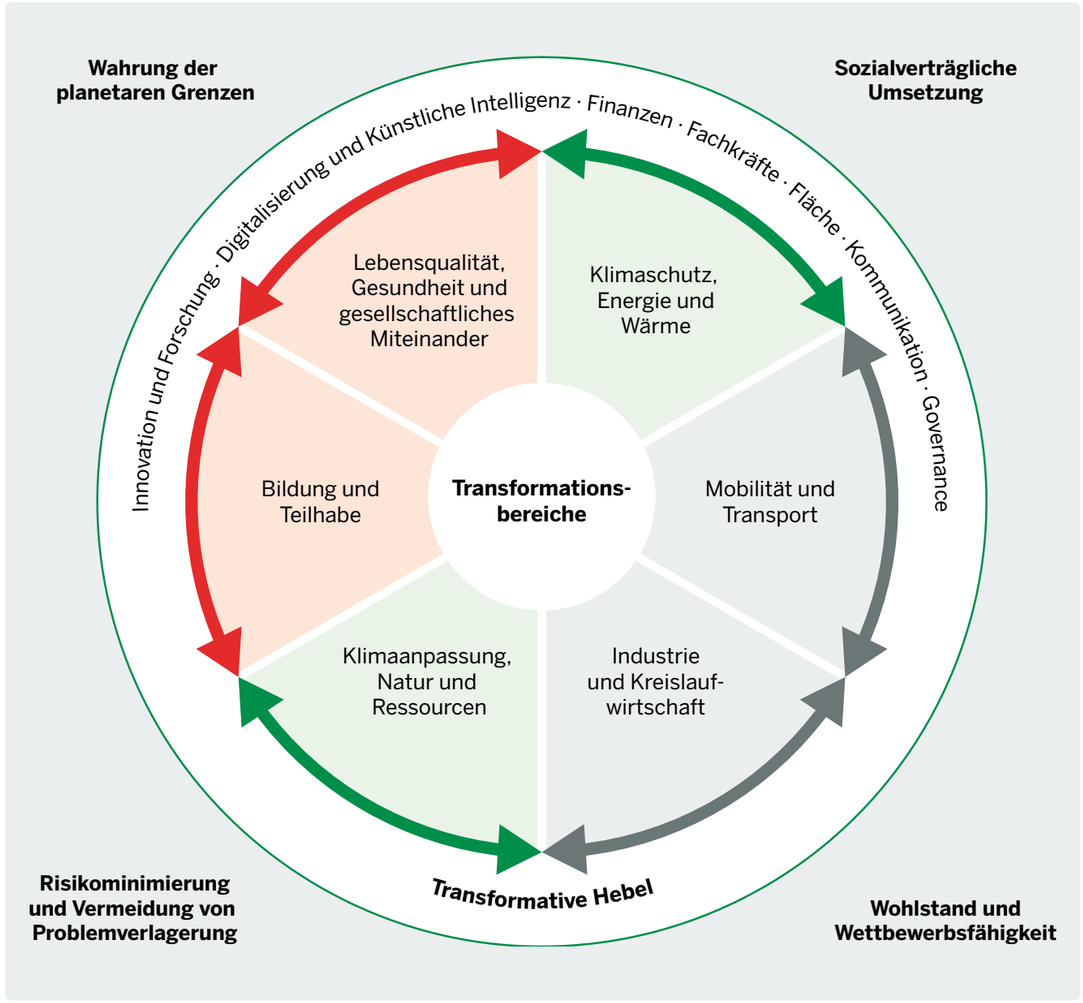


Abbildung 1: Die NRW-Transformationsbereiche

Die Transformationsbereiche der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW beschreiben übergreifende Schwerpunktfelder für die nachhaltige Entwicklung in Nordrhein-Westfalen. Diese werden in ressortübergreifender Zusammenarbeit der Landesregierung und im Dialog mit der Gesellschaft sowie der Wirtschafts- und Fachwelt bearbeitet. Sie korrespondieren mit den Transformationsbereichen der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie, sind jedoch nicht identisch. Vielmehr stellen sie eine Art Übersetzung und Konkretisierung dar: Wie können die Ziele der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie in Nordrhein-Westfalen umgesetzt werden? Welche typischen Strukturen im Bundesland sind dafür zu berücksichtigen? Was liegt in der Zuständigkeit der Landesregierung? Welche besonderen Herausforderungen gibt es?

Transformationsbereiche in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie

„Die Transformationsbereiche zeigen Synergien und Konflikte innerhalb der Nachhaltigkeitsziele deutlich auf und stellen auf konkrete Veränderungsbedarfe ab. Wie im Grundsatzbeschluss zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie vom November 2022 angekündigt, sind die Transformationsbereiche in dieser Legislaturperiode der Schwerpunkt der Arbeit im Rahmen der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie.“[11]

Der Nachhaltigkeitsbeirat.NRW hat sich mit diesen Fragen intensiv auseinandergesetzt und eine Empfehlung vorgelegt. Im Ergebnis hat die Landesregierung auf dieser Grundlage ein System von sechs NRW-Transformationsbereichen entwickelt. Es greift die Besonderheiten im Land auf, wie etwa die Wirtschaftsstruktur oder die demografische Entwicklung, und definiert eigene Schwerpunkte, die durch zahlreiche Ziele und Maßnahmen zu allen 17 Nachhaltigkeitszielen unterfüttert sind → Ziele und Indikatoren. Jeweils zwei Transformationsbereiche bilden in diesem System die ökologische, die ökonomische und die soziale Nachhaltigkeitsdimension ab. So fügt sich die Nachhaltigkeitsstrategie.NRW belastbar in die nationale, europäische und internationale Systematik ein.

Bekenntnis zu internationalen Vereinbarungen

Mit dieser systematischen Anbindung an die nationale und internationale Methodik bekennt sich die Landesregierung zu den international vereinbarten Nachhaltigkeitsbestrebungen. In der Übersicht → Tabelle 1 wird außerdem deutlich, wie die weltweit gesetzten Schwerpunkte über die bundesweite Strategie bis hin zur Landesebene immer konkreter und regional angepasster werden. So spiegelt sich beispielsweise der große Bevölkerungsreichtum Nordrhein-Westfalens in der starken Gewichtung gesellschaftspolitischer Schwerpunkte wider. Soziale Teilhabe und Gerechtigkeit sind immer mitgedacht. Die starke Wirtschaft und die exzellente Forschung im Bundesland ermöglichen es, mit großen Schritten in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung voranzukommen. Zugleich erfordert dies einen sensiblen Umgang mit Natur und Ressourcen, der jedoch die wirtschaftliche Entwicklung wie auch die Wohn- und Lebensqualität der Menschen nicht einschränken soll. So ist in Nordrhein-Westfalen z. B. der Druck auf Flächen besonders hoch, die Bodenpreise zählen bundesweit zu den höchsten. Daran ist zu sehen: Es erfordert einen intensiven und kontinuierlichen gesellschaftlichen Dialog und die Bereitschaft zu Kompromissen, um die Rechte und Chancen aller Beteiligten und aller Lebewesen innerhalb der planetaren Grenzen heute und für die Zukunft zu sichern. Um die dahinter liegenden komplexen und schwierigen Zusammenhänge bereits in der Verwaltungs- und Politikarbeit abzubilden, liefern die NRW-Transformationsbereiche eine fachlich angemessene Basis.

Schnelle und umfassende Fortschritte

Indem die Landesregierung die weitere nachhaltige Entwicklung entlang der sechs NRW-Transformationsbereiche ausrichtet, werden insbesondere Schnittstellen, Synergien und mögliche Zielkonflikte stärker in den Blick genommen. Zugleich können die systemischen Erkenntnisse und methodischen Fortschritte aus dieser Entwicklungsarbeit unmittelbar auch in andere Arbeitszusammenhänge und laufende Vorhaben übertragen werden. Darüber hinaus schärft die Arbeit in den Transformationsbereichen den Blick auf das Zusammenspiel zwischen den Aufgaben der Fachressorts der Landesregierung. Es ergänzt das Repertoire an Möglichkeiten, um die nachhaltige Entwicklung in Nordrhein-Westfalen auch im Einklang mit den relevanten Fachstrategien, wie zum Beispiel der Biodiversitätsstrategie oder der Energie- und Wärmestrategie, schneller und umfassender fortzuführen.

Tabelle 1: Einordnung der NRW-Schwerpunkte in die nationale und internationale Nachhaltigkeitssystematik

NRW-Transformationsbereich	NH-Dimension	Zahlt ein auf Transformationsbereiche Bund (SDSN)[12]	Zahlt ein auf UN GSDR „Entry Points“[13]
Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftliches Miteinander	sozial	1. Menschliches Wohlbefinden und Fähigkeiten, soziale Gerechtigkeit	Menschliche Wohlfahrt und Fähigkeiten
Klimaschutz, Energie und Wärme	ökologisch	2. Energiewende und Klimaschutz	Dekarbonisierung und universeller Zugang zu Energie
Industrie und Kreislaufwirtschaft	ökonomisch	3. Kreislaufwirtschaft	Nachhaltige und gerechte Wirtschaftssysteme
Mobilität und Transport	ökonomisch	4. Nachhaltiges Bauen und Nachhaltige Mobilität 6. Schadstofffreie Umwelt	Stadt- und Umlandentwicklung
Klimaanpassung, Natur und Ressourcen	ökologisch	5. Nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme 6. Schadstofffreie Umwelt	Globale Umweltgemeingüter Nahrungsmittelsysteme und Ernährungsgewohnheiten
Bildung und Teilhabe	sozial	1. Menschliches Wohlbefinden und Fähigkeiten, soziale Gerechtigkeit	Menschliche Wohlfahrt und Fähigkeiten

Neben den sechs NRW-Transformationsbereichen liegen der Nachhaltigkeitsstrategie sieben Hebel zugrunde, die im Kapitel → Hebel der Nachhaltigkeit näher beschrieben werden. Diese Hebel stellen, einfach gesagt, besonders wirksame und übergreifende Maßnahmen in einem Querschnittsbereich dar. Der Breitbandausbau ist beispielsweise ein typischer Hebel im Bereich Digitalisierung. Transformationsbereiche und Hebel sind teils eng miteinander verwoben und im Detail nicht immer trennscharf zu unterscheiden → Abbildung 1. So gilt eine hochwertige und chancengerechte Bildung einerseits als die langfristig wirksamste Maßnahme für eine nachhaltige Entwicklung und stellt damit einen mächtigen Hebel dar. Andererseits ist Bildung die Kernkompetenz und in Zuständigkeit der Länder, sodass ein Transformationsbereich in Nordrhein-Westfalen dieses Thema zwangsläufig aufgreifen muss. Nur so spiegelt sich wider, welche Rolle Nordrhein-Westfalen übernimmt, um die gemeinsamen Ziele zu erreichen.

Auf den folgenden Seiten werden zunächst alle sechs NRW-Transformationsbereiche einzeln vorgestellt. Dazu werden für jeden Transformationsbereich jeweils repräsentative Ziele, ausgesuchte Indikatoren und wichtige Hintergründe beschrieben und näher erläutert. Zudem werden wichtige Maßnahmen für jeden Bereich beispielhaft dargestellt und Hinweise zu weiterführenden Informationen, z. B. zu Fördermöglichkeiten oder Vernetzungsveranstaltungen, gegeben. Einige Schlaglichter widmen sich abschließend bedeutsamen Wechselwirkungen für diesen speziellen Themenbereich und beleuchten fachlich interessante Einzelaspekte sowie aktuelle Forschungsthemen.



11. NRW-Nachhaltigkeitstagung (Mülheim a. d. R., 2025)



Kirschblüte in Bonn (2022)

Nordrhein-Westfalen bietet ein Leben in Freiheit und Sicherheit. Die Landesregierung schafft gerechte Bedingungen für ein auskömmliches, gesundes und souveränes Leben. Die demokratische Gesellschaft baut auf gegenseitigen Respekt, persönliches Engagement und Weltoffenheit. Heute und in Zukunft.
Das ist #NRW2030.

Demokratie. Chancengerechtigkeit. Gesundheit.

Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftliches Miteinander

0

Auch privat eine „schwarze Null“ schreiben: Die Zahl **überschuldeter Privatpersonen** in Nordrhein-Westfalen soll bis 2030 gesenkt werden.

100

Die **Justiz in NRW** soll so ausgestattet sein, damit sie ihre **Aufgaben gut erfüllen kann** und nicht überlastet wird (100 % nach PEBB§Y-Bedarfsschlüssel).

6 Mio.

Immer mehr Menschen sollen für Spiel und Spaß in Sportvereinen begeistert werden. Die Anzahl der Mitglieder in Sportvereinen soll von aktuell 5,5 Millionen auf **6,0 Millionen Personen steigen**.

Ein gutes Leben für 18 Millionen Menschen

Mehr Personal für die medizinische Versorgung und Pflege, eine gesündere Ernährung besonders für Kinder, weniger Einsamkeit, bezahlbare Mieten, gut ausgestattete Gerichte und Staatsanwaltschaften – auf dem Weg in ein nachhaltiges Nordrhein-Westfalen hat sich die Landesregierung konkrete Ziele gesetzt.

Was macht ein gutes Leben aus? Eine Wohnung und der Lebensunterhalt sind grundlegend. Gesund zu sein und sich in seiner Umgebung wohl und sicher zu fühlen sind weitere wesentliche Voraussetzungen. Persönliche Freiheit, ein soziales Umfeld, das einen trägt, und eine Rolle, die man darin ausfüllt. Mitmachen, Mitreden und Mitbestimmen zu können – all das ist wichtig. Nordrhein-Westfalen ist gemeinsame Heimat für 18 Millionen Menschen, davon 5,7 Millionen Menschen mit Einwanderungsgeschichte. Menschen mit Einwanderungsgeschichte bewerten das Integrationsklima in Nordrhein-Westfalen überwiegend positiv, hält der 8. Bericht zum Integrationsmonitoring der Länder 2025 fest. Das gesellschaftliche Miteinander ist vielerorts von starkem Zusammenhalt und Weltoffenheit geprägt. Dennoch gibt es einiges zu tun: So bestehen immer noch deutliche Unterschiede zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen. Demokratie und Rechtsstaat müssen auf neue Herausforderungen reagieren. Und auch die Gesundheitsversorgung und der Pflegebereich stehen vor neuen und einigen altbekannten Herausforderungen, die es zu lösen gilt. Die Nachhaltigkeitsstrategie.NRW nimmt diese Faktoren für ein gutes Leben systematisch in den Blick.



Infoveranstaltung zur städtebaulichen Aufwertung des Ruhrorter Neumarkts (2024)

Ziele im Fokus

- **Demokratie:** Handlungsfähige Institutionen sichern Demokratie und sind Ausprägung des freiheitlichen Rechtsstaats. Gewalt gegen Frauen und Kinder muss beendet werden. Minderheiten und verletzliche Gruppen erhalten besonderen Schutz.
- **Chancengerechtigkeit und Gleichstellung:** Der Kampf gegen Armut, Wohnungsnot und Vereinsamung zählt ebenso hierzu wie die Unterstützung für Familien und Pflegende. Faire Chancen für alle sind das Ziel, unabhängig von Alter, Geschlecht, geschlechtlicher Identität, Herkunft, Religion, Gesundheit, sexueller Orientierung und sozialer Herkunft.
- **Gesundheit:** Die Versorgung in Medizin und Pflege wird weiter verbessert und eine gesunde Ernährung und Lebensweise vielfältig unterstützt. Mehr Umweltgerechtigkeit schafft gesunde Lebensbedingungen für jede und jeden, in allen Wohnquartieren und Einkommensverhältnissen.

MASSNAHME

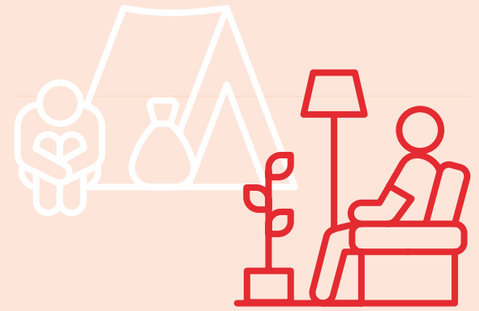
Öffentliche Wohnraumförderung

Mit der öffentlichen Wohnraumförderung wird ein Mehr an bezahlbarem, barrierefreiem, klimafreundlichem und modernem Wohnraum für die Menschen in Nordrhein-Westfalen geschaffen. Der Schwerpunkt der Förderung liegt auf dem Neubau und Erwerb sowie der Modernisierung von bezahlbaren Mietwohnungen und selbst genutztem Eigentum. Zudem können Wohnplätze für Auszubildende und Studierende, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, Frauenhäuser und Männerhäuser gefördert werden. Bis 2027 stellt die Landesregierung 12 Milliarden Euro für die öffentliche Wohnraumförderung bereit. Allein im Jahr 2025 wurden 13.356 Wohneinheiten mit insgesamt 2,4 Milliarden Euro gefördert.
→ www.mhkbd.nrw/themenportal/oeffentliche-wohnraumfoerderung

Mehr Dach über dem Kopf

1 KEINE ARMUT

Es ist Zeit für eine Trendumkehr: Die Anzahl wohnungsloser Menschen in Nordrhein-Westfalen soll sinken.



Eine nachhaltige und gerechte Finanzpolitik ist Grundlage für die Handlungsfähigkeit der Landesregierung. Sie ist auch der Garant dafür, dass nachfolgende Generationen handlungsfähig sind und nicht durch eine hohe Schuldenlast in ihren Möglichkeiten eingeschränkt werden. Ein Dreiklang aus investieren, priorisieren und nachhaltig haushalten führt zu einer vorausschauenden Finanzpolitik. Die Begrenzung der Schuldenstandsquote auf das aktuelle Niveau ist angesichts der aktuellen Herausforderungen ein gebotenes und ambitioniertes Ziel.

Demokratie

Die Menschen in Nordrhein-Westfalen leben in Freiheit und Sicherheit – heute und in Zukunft. Eine Voraussetzung dafür ist die Demokratie. Indem sie jeder und jedem Einzelnen von uns unveräußerliche Rechte und Freiheiten garantiert, bildet sie zugleich das Fundament für den Rechtsstaat. Diese Errungenschaften sind nicht selbstverständlich. Sie müssen geschützt und in einem friedlichen gesellschaftlichen Dialog stetig weiterentwickelt werden. Wählen oder demonstrieren gehen, widersprechen oder sich engagieren, sich einer Partei anschließen oder eine Initiative organisieren – all dies gehört selbstverständlich dazu. Der 2. Demokratiebericht der Landeszentrale für politische Bildung NRW (2023) formuliert das so: „Die Demokratie lebt davon, dass Menschen sie gestalten, indem sie sich in kontroverse Debatten einmischen, für ihre Interessen einsetzen und so an Gesellschaft und Politik teilhaben. […] Demokratie ist Staatsform und Haltung zugleich."

MASSNAHME

Landesinitiative „Endlich ein ZUHAUSE!"

Ob in Aachen, Bielefeld, Remscheid oder Soest – die Landesinitiative finanziert „Kümmerer"-Projekte in ganz NRW. Die Idee: Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter arbeiten mit der Wohnungswirtschaft und privat Vermietenden zusammen, um Wohnungslosigkeit zu verhindern und wohnungslosen Menschen zu helfen. Jährlich stellt die Landesregierung dafür rund 11 Millionen Euro aus Landesmitteln und dem Europäischen Sozialfonds zur Verfügung.
→ www.mags.nrw/endlich-ein-zuhause



Aktionstag „Endlich ein Zuhause!" (Unna, 2024)

MASSNAHME

1.000 × 1.000 – Anerkennung für den Sportverein

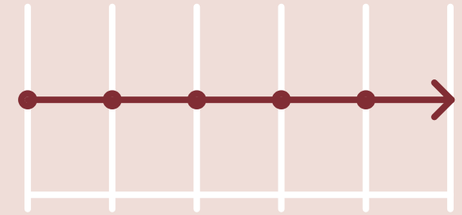
Zusammenhalt, Fairness, Engagement – Sportvereine vermitteln wesentliche Werte und übernehmen wichtige Aufgaben in der Gesellschaft. Um sie bei neuen Ideen und Projekten zu unterstützen, stellt die Staatskanzlei finanzielle Mittel zur Verfügung. Wenn beispielsweise eine Kooperation mit der nahen Grundschule geplant, ein Sportkurs für Ältere geschaffen, Sport gegen Einsamkeit oder für Menschen mit Behinderungen angeboten wird, können diese Aktivitäten mit 1.000 Euro gefördert und – nicht zuletzt – gewürdigt werden.

→ www.lsb.nrw/service/foerderungen-zuschuesse/foerderprogramm-1000x1000

Geld für das Wesentliche

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM

Im Rahmen einer handlungsfähigen und generationengerechten Finanzpolitik soll die Schuldenstandsquote des Landes stabilisiert werden.





Familienbüro (Gelsenkirchen , 2021)

MASSNAHME

kinderstark – NRW schafft Chancen

Egal aus welcher gesellschaftlichen Schicht, welchen Beruf sie haben, welche Sprache sie sprechen: Ein Familienbüro wie etwa in Gelsenkirchen bietet als Infocenter und interkultureller Begegnungsort kostenlose Eltern-Kind-Angebote, ein tragfähiges lokales Netzwerk und vieles mehr. Gelsenkirchen ist eine von rund 140 Kommunen im Landesprogramm „kinderstark – NRW schafft Chancen“. Ziel ist es, allen Kindern gleiche Chancen auf ein gutes Aufwachsen, Bildung und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Mit sogenannten Kommunalen Präventionsketten entstehen lokale Strukturen und Angebote, die passgenaue Unterstützung anbieten. Die Landesregierung unterstützte die Kommunen dabei im Jahr 2025 mit rund 14,3 Millionen Euro und setzt das Programm auch im Jahr 2026 fort.

→ www.kinderstark.nrw

Der zentrale Gedanke, dass das Land genau dafür den Rahmen schaffen muss, zieht sich durch die Nachhaltigkeitsstrategie.NRW. Wohlstand, Gleichstellung, Gerechtigkeit und Gesundheit sind entscheidend: für eine vielfältige, weltoffene und demokratische Gesellschaft mündiger Bürgerinnen und Bürger.

Bei alldem ist ein handlungsfähiger Rechtsstaat zentral und stärkt die sogenannten Gerechtigkeitsziele. Dafür müssen Gewalt und Kriminalität weiter eingedämmt und Gerichte und Staatsanwaltschaften gestärkt werden. Die Zahl der Straftaten soll gesenkt und insbesondere die Gewalt gegen Frauen und Kinder gestoppt werden. Ein wichtiges Element ist hier der erzieherische Kinder- und Jugendschutz. Dieser findet nicht auf der Ebene von Verbotsregelungen statt. Vielmehr zielt diese Form des Kinder- und Jugendschutzes darauf ab, junge Menschen zu befähigen, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen, sowie ihre Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit zu stärken und ihr Verantwortungsbewusstsein gegenüber ihren Mitmenschen zu fördern.

Die Bekämpfung häuslicher und geschlechtsspezifischer Gewalt, die alle Formen körperlicher sowie psychischer, wirtschaftlicher und sexueller Gewalt gegen Frauen und Mädchen umfasst, wird unter Berücksichtigung der Vorgaben, die sich aus dem Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt – die sogenannte Istanbul-Konvention – ergeben, intensiviert. Ziel der nordrhein-westfälischen Gleichstellungs- und Anti-Gewaltpolitik ist es darüber hinaus, einen Wandel der sozialen und kulturellen Verhaltensmuster von Frauen und Männern zu fördern und auf stereotypen Geschlechterrollen beruhende Benachteiligungen und Gewalt gegen Frauen zu beseitigen. Auch gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, etwa gegen LSBTIQ*-Personen, wird entschieden entgegengetreten. Dazu gehört auch ein verstärktes Vorgehen gegen Hasskriminalität und die Verbreitung demokratiegefährdender strafbarer Inhalte in sozialen Medien.

MASSNAHME

Deine Stimme gegen Armut

Armut prägt das Leben vieler Familien auf ganz unterschiedliche Weise. Um Armut wirksam zu bekämpfen, sollen möglichst viele Betroffene zu Wort kommen. Die Landesregierung fördert dazu im Jahr 2025 regionale Formate zur Beteiligung von Armutsbetroffenen in allen Kommunen Nordrhein-Westfalens. Es finden lokale Armutskonferenzen, Workshops, Gesprächs- und Diskussionsrunden und viele weitere Aktivitäten statt. So sollen bisher oft ungehörte Stimmen und Erfahrungen besser in politische Entscheidungen einfließen.

→ www.mags.nrw/armutsbekaempfung-und-sozialplanung

MASSNAHME

Hilfetelefone für Frauen und Männer

Jede vierte Frau in Deutschland zwischen 18 und 74 Jahren hat durch Partner physische oder psychische Gewalt erlebt. Männer sind – deutlich seltener – ebenfalls von Gewalt betroffen, etwa in Kindheit, Institutionen oder Partnerschaft. Beide Gruppen benötigen spezifische Schutzangebote. Das von der Bundesregierung finanzierte Frauentelefon hat seit 2020 ein Pendant im vom Land Nordrhein-Westfalen mitfinanzierten Männertelefon. Der Bedarf erreichte 2024 mit 4.000 Beratungskontakten einen Höchststand. Hauptthema ist psychische und körperliche Gewalt in Partnerschaften.

→ www.maennerhilfetelefon.de · www.hilfetelefon.de

Chancengerechtigkeit und Gleichstellung

Chancengerechtigkeit muss – wie Freiheit und Sicherheit – für alle gelten. Unabhängig von Alter, Geschlecht und von der geschlechtlichen Identität, von Neurodiversität oder von Behinderungen, von der Religionszugehörigkeit, der sexuellen Orientierung oder der Einwanderungsgeschichte. Vor diesem Hintergrund soll in Nordrhein-Westfalen die Gleichstellung von Frauen vorangebracht werden und sollen Frauen und Männer für die gleiche Arbeit auch das gleiche Geld verdienen. Diesem Ziel dient auch das Landesgleichstellungsgesetz. Gleiches Einkommen ist auch im Hinblick auf die Versorgung im Alter wichtig. Denn unterschiedliche Erwerbsbiografien und Einkommen summieren sich noch heute zu einem beträchtlichen Unterschied im durchschnittlichen Alterseinkommen: Dieser sogenannte Gender Pension Gap liegt deutschlandweit bei 59,6 Prozent[14], damit haben Frauen im Durchschnitt weniger als die Hälfte der Rente als Männer. Dies zeigt den hohen Handlungsbedarf. Neben der Gleichstellung von Frauen und Männern bleibt es ein wichtiges Ziel, die Möglichkeiten zur beruflichen und sozialen Selbstverwirklichung wie auch die angemessene Berücksichtigung von Menschen mit Einschränkungen und Besonderheiten weiter zu verbessern und zu fördern.

Lebenschancen werden zudem durch Unterschiede bei Einkommen und Vermögen geprägt. Und diese sind in Nordrhein-Westfalen vergleichsweise groß. So waren im Jahr 2023 rund 3,3 Millionen Menschen im Bundesland von Armut bedroht und etwa 1,5 Millionen überschuldet. Viele Menschen haben überdies mit der schwierigen Lage am Wohnungsmarkt und hohen Mieten zu kämpfen. Dabei betrifft Armut nicht nur den Geldbeutel, sie hat weitreichende Folgen, etwa für die Bildung, das Sozialleben und die Gesundheit. „Armut wirkt sich oft negativ auf die Qualität der Ernährung, die Möglichkeiten zur Regeneration, die Wohnsituation und die medizinische Versorgung aus. Dadurch erhöht Armut das Risiko sowohl für körperliche als auch psychische, insbesondere für chronische Erkrankungen“, schreibt der „Schattenbericht: Armut in Deutschland“ der Nationalen Armutskonferenz[15]. Aus diesen Gründen hat es sich die Landesregierung zur Aufgabe gemacht, einerseits Armutsfolgen zielgerichtet zu bekämpfen und andererseits die Voraussetzungen dafür zu schaffen, Armut und daraus folgende gesellschaftliche Benachteiligung von vornherein zu vermeiden und Wohnungslosigkeit zu beenden. Dazu gehören gezielte Bildungsinvestitionen, Unterstützung für Wohnungs- und Obdachlose und bei Überschuldung sowie niedrigschwellige und diskriminierungsfreie Zugänge zu weiteren Unterstützungsangeboten.

Gesundheit

Ein gesunder Lebensstil liegt nicht nur in der Verantwortung von jeder und jedem Einzelnen, auch äußere Faktoren können hier einen Einfluss haben. Wieviel Sport ich treibe und ob ich mich gesund ernähre – diese Entscheidungen werden maßgeblich von der Umgebung, dem Angebot und den gegebenen Möglichkeiten mitbestimmt. Ob jemand in seinem Wohnort Verkehrslärm und hohen Schadstoffbelastungen in der Luft ausgesetzt ist, ob eine Hausärztin, Klinik oder auch nur eine Grünanlage mit Joggingstrecke in der Nähe liegt, hängt von der Wohnge-



MASSNAHME

EU-Schulprogramm NRW für Obst, Gemüse und Milch

Regelmäßig frisches Obst und Gemüse – so finden Schulkinder in Nordrhein-Westfalen von klein auf Geschmack an einer gesunden Ernährung. Das EU-Schulprogramm NRW versorgt landesweit mehr als 300.000 Kinder mit kostenlosen Extraportionen in Sachen Gesundheit. Neben der Finanzierung von Obst und Gemüse für Grund- und Förderschulen werden für Kindertagesstätten Milch und Joghurt finanziert. Zusätzlich unterstützt das Land ergänzende Angebote zur Ernährungsbildung.
→ www.schulobst-milch.nrw.de



DIE GUTE NACHRICHT

5,1 Millionen ehrenamtlich Engagierte

Jede und jeder dritte Erwachsene geht in Nordrhein-Westfalen einer ehrenamtlichen Tätigkeit nach, wie die Statistik der Zeitverwendungserhebung[16] für das Berichtsjahr 2022 ermittelte. Die beliebtesten Betätigungsfelder sind Kirche und religiöse Gemeinschaften, der soziale Bereich und Sport. Aber auch für die Bereiche Kultur und Musik, Schule und Kindergarten, Politik, Freizeit und Geselligkeit sowie Umwelt- und Tierschutz setzen sich die Menschen in Nordrhein-Westfalen ein. Etwa die Hälfte der Befragten investiert mehr als 6 Stunden pro Monat in das Ehrenamt.

gend ab und ist in Nordrhein-Westfalen zu oft eine Frage des persönlichen Einkommens. Es ist daher ein Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie, gute Bedingungen für ein gesundes Leben in Nordrhein-Westfalen zu schaffen.

Die medizinische Versorgung und die Pflege werden bis 2030 durch zusätzliche Fachkräfte verstärkt, um eine angemessene Versorgung – auch im ländlichen Raum –

3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN

Fachkräfte für Gesundheit und Pflege

Um unser Gesundheitssystem zu stärken, sollen bis 2030 mehr Fachkräfte für Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen und ambulante Pflegedienste ausgebildet werden.



MASSNAHME

Sucht hat immer eine Geschichte

Alkohol, Cannabis, Tabak, Glücksspiel – wie kann man Suchterkrankungen vorbeugen? Die Landeskampagne schaut genau hin und konzentriert sich insbesondere auf die Ursachen. Dazu gibt es Informationsmaterialien und Aktionen, Workshops und Wettbewerbe. Die Kampagne wird zusammen mit den gesetzlichen Krankenkassen durchgeführt und bildet den Kern der nordrhein-westfälischen Strategie zur Suchtvorbeugung.
→ www.suchtgeschichte.nrw.de

langfristig zu sichern. Denn sie zählen in jeder Lebensphase – nicht nur im Alter – zu den Faktoren, die zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beitragen. Große Chancen bietet hier die Digitalisierung: Sie wird einen wichtigen Beitrag leisten, pflegerische Versorgung zu verbessern und Pflegende in ihrem Alltag zu unterstützen und zu entlasten
→ Hebel Digitalisierung und Künstliche Intelligenz.

Bereits ab dem Kindesalter sollen gezielte Informations- und Unterstützungsangebote dabei helfen, die Weichen in Richtung Gesundheit zu stellen. Beispielsweise indem gemäß der WHO-Empfehlungen möglichst viele Säuglinge gestillt werden. Im Hinblick auf eine gesunde Ernährung von klein auf wird der Obst- und Gemüsekonsum von Schulkindern unterstützt.

Es gilt, Suchtkrankheiten vorzubeugen und Menschen in schwierigen Lebenslagen mit Empathie und konkreten Hilfsangeboten zu begegnen.

Weitere Aspekte ergänzen diese Gesundheitsziele zu einem umfassenden Spektrum: Dazu zählt beispielsweise die Bekämpfung emotionaler und sozialer Einsamkeit bei jungen Menschen. Oder die „Vision Zero“ für Null Verkehrstote und Schwerverletzte auf Nordrhein-Westfalens Straßen, auch wenn dieses Ziel wohl nie erreicht werden kann. Eine hohe Lebensqualität in den Siedlungen und Quartieren

11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN

Demokratie mitgestalten

Für mehr Teilhabe und Mitbestimmung: Immer mehr Kommunen richten Jugend- und Seniorenvertretungen ein.



3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN

Stillen ist gesund

Mehr Babys im Land sollen mindestens für 6 Monate gestillt werden – so empfiehlt es auch die Weltgesundheitsorganisation (WHO).



3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN

Für jeden Körper die richtige Medizin

Weil weibliche und männliche Körper Wirkstoffe unterschiedlich verarbeiten, weil Untersuchungen und Behandlungen unterschiedlich wahrgenommen werden und wirken, wird die geschlechtsspezifische Medizin bis 2030 weiterentwickelt.



soll zusätzlich dazu beitragen, dass ein gesunder Lebensstil – beispielsweise Sport und Erholung an der frischen Luft – für alle Menschen in Nordrhein-Westfalen im Wortsinn naheliegend und selbstverständlicher wird.

Entwicklungszusammenarbeit und internationale Partnerschaften

Das entwicklungspolitische Engagement der Landesregierung orientiert sich an der Agenda 2030 und den 17 SDGs. Sie arbeitet dabei eng mit dem Bund, mit Nichtregierungsorganisationen, zivilgesellschaftlichen und Diaspora-Initiativen sowie mit Kirchen, Wirtschaft und Kommunen zusammen. Rund 7.000 Akteurinnen und Akteure sind in Nordrhein-Westfalen entwicklungspolitisch engagiert. Ihr globales Engagement unterstützt und fördert die Landesregierung mit einander ergänzenden Initiativen.

Nordrhein-Westfalen pflegt vielfältige internationale Beziehungen: So ist seit 2007 Ghana Partnerland von Nordrhein-Westfalen, Nordmazedonien seit 2021. Im Jahr 2020 hat das Büro des Landes Nordrhein-Westfalen in Israel



Shimon-Peres-Preis für den Arbeiter-Samariter-Bund Witten, „Austausch und Auszeit für israelische PSNV-Kräfte“ (2025)

MASSNAHME

Hilfsinitiative Shalom Chaveruth: Praktizierte Solidarität mit Terroropfern

Mit „Shalom Chaveruth“ (Frieden und Freundschaft) unterstützt das Land Nordrhein-Westfalen über sein Büro in Israel Partnerschaftsprojekte kommunaler Einrichtungen, Hilfsorganisationen und weiterer Akteurinnen und Akteure der Zivilgesellschaft mit israelischen Kommunen, die in der Nähe des Gazastreifens bzw. des Libanons liegen. Mehr als 35 bilaterale Projekte widmen sich dem Wiederaufbau und der Wiederherstellung sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Rahmenbedingungen in von den Angriffen der Hamas am 7. Oktober 2023 betroffenen israelischen Gebieten. Die Projekte organisieren z. B. den Austausch zwischen Rettungsdiensten, Ersthelfenden, Therapeutinnen und Therapeuten, Universitäts- und Schulpartnerschaften oder unterstützen den Aufbau einer Abteilung für Verbrennungsverletzungen in einem Krankenhaus in Tel Aviv.
→ www.mbeim.nrw/shalom-chaveruth

seine Arbeit aufgenommen. Daneben sind auch die Palästinensischen Gebiete seit vielen Jahren eine Schwerpunktregion. Ihre jüngste Regionalpartnerschaft ist die Landesregierung im Februar 2023 mit der Oblast Dnipropetrowsk in der Ukraine eingegangen.

Ghana gilt in Westafrika als Stabilitätsanker und als demokratisch gefestigt. Im Laufe der Jahre wurden dort erfolgreiche Kooperationen und Projekte in den Bereichen nachhaltige Wirtschaftsförderung, Gesundheit, Wissenschaft und Hochschule sowie Verwaltung und kommunale Partnerschaften umgesetzt. Mittels der Partnerschaft mit Nordmazedonien leistet die Landesregierung einen Beitrag dazu, den Westbalkan als Wirtschafts- und Wertepartner in Südosteuropa zu stärken. Die Zusammenarbeit umfasst neben dem Austausch auf Regierungsebene auch Projekte der beruflichen Bildung, im Mediensektor sowie zur Entwicklung kommunaler Partnerschaften. Ziel ist es, den Frieden vor Ort zu erhalten, die Demokratie zu stabilisieren und die nachhaltige wirtschaftliche, soziale, kulturelle und ökologische Entwicklung voranzutreiben. Dies sind wichtige Voraussetzungen, um das Land in seinen Bemühungen gegen die Einflussnahme autoritärer Staaten zu unterstützen. Die Landesregierung unterstützt die Ukraine dabei, die Folgen des russischen Angriffskrieges zu bewältigen. Die Regionalpartnerschaft mit der Oblast Dnipropetrowsk ist die erste Partnerschaft, die ein Bundesland mit einer ukrainischen Region eingegangen ist.

Der UN- und internationale Standort Bonn

Als Standort der Vereinten Nationen (United Nations, UN) sowie als Wissenschafts- und Forschungsregion hat sich die Bundesstadt Bonn erfolgreich etabliert. Durch kontinuierliche Zusammenarbeit der Landesregierung mit dem Bund und der Bundesstadt Bonn ist in der Region ein einzigartiges, dichtes Netzwerk aus Einrichtungen der Vereinten Nationen, Nichtregierungsorganisationen und Forschungsinstituten entstanden. Mit 27 UN-Einrichtungen und rund 1.200 UN-Mitarbeitenden bildet Bonn den größten Standort der Vereinten Nationen in Deutschland. Mehr als 170 international tätige Einrichtungen, Wissenschafts- und Wirtschaftsinstitutionen sowie Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen sind in Bonn ansässig und widmen sich von hier aus den drängenden globalen Herausforderungen und Nachhaltigkeitsfragen unserer Zeit. Dazu zählen u. a. das German Institute of Development and Sustainability (IDOS), die Stiftung für Umwelt und Entwicklung sowie die Nordrhein-Westfälische Akademie für Internationale Politik. Schwerpunkte der internationalen Aktivitäten sind Entwicklungszusammenarbeit, Klima- und Umweltfragen, Gleichstellung, Katastrophenvorsorge und Cybersicherheit. Das in diesen Kooperationsstrukturen vorhandene Wissen ist in Zeiten von Krisen und Konflikten ein wichtiger Resilienzfaktor, von dem auch Nordrhein-Westfalen profitiert. Im Schulterschluss mit dem Bund und der Bundesstadt Bonn soll daher Bonn als deutscher Sitz der Vereinten Nationen und anderer internationaler Organisationen weiter gestärkt und das einzigartige regionale Netzwerk gezielt erweitert werden.

AUS DER PRAXIS

NRW baut Brücken zwischen einheimischen Unternehmen und Fachkräften in Nordmazedonien und im Kosovo

Das NRW-Qualifizierungsprogramm adressiert 2025 und 2026 u. a. die Aus- und Weiterbildung zukünftiger Fach- und Führungskräfte in Nordmazedonien und im Kosovo. Kreislauf-, Energie- und Wasserwirtschaft, Stadtplanung, Digitalisierung und weitere Wirtschaftsbereiche, die wichtig für den kommunalen Sektor sind, bilden dabei einen besonderen Schwerpunkt. Das Programm umfasst fachliche Weiterbildungsmaßnahmen, ein mehrmonatiges Praktikum in einem nordrhein-westfälischen Betrieb und die Unterstützung bei der darauf folgenden Jobsuche in den Heimatländern. So ergeben sich für Teilnehmende vielfältige Möglichkeiten, die Unternehmenskultur in Deutschland kennenzulernen, Fachwissen zu erwerben und sich durch praktische Arbeitserfahrung für den heimischen Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Die beteiligten deutschen Unternehmen profitieren von hochmotivierten international orientierten Fachkräften. Zurück in Nordmazedonien oder im Kosovo können diese auch als Kontaktpersonen wirken. Das bietet Vorteile für beide Standorte: Die Region wird für NRW-Unternehmen zugänglicher, die neue Lieferketten aufbauen möchten oder Standorte zum „Nearshoring“ in Europa suchen. Auch werden nachhaltige Wirtschaftsstrukturen in der Partnerregion gestärkt. Das Alumni-Netzwerk zeigt überdies, dass fast alle Teilnehmenden im Anschluss qualifizierte Arbeitsplätze in der Heimat finden konnten. Europa wächst weiter zusammen, indem junge Leute aus EU-Kandidatenländern beruflich wie auch persönlich Erfahrungen im EU-Ausland sammeln. Das Programm wird von der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) durchgeführt und vom Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen finanziert.

→ www.giz.de/en



NRW-Qualifizierungsprogramm Nordmazedonien und Kosovo

MASSNAHME

Eine-Welt-Promotor:innen-Programm

Die Eine-Welt-Promotorinnen und -promotoren vernetzen entwicklungspolitisch aktive Vereine und engagierte Bürgerinnen und Bürger in Nordrhein-Westfalen und unterstützen sie bei ihrem Engagement für globale Gerechtigkeit, nachhaltige Entwicklung sowie den Schutz von Demokratie und Menschenrechten. Das von der Landesregierung geförderte und vom Eine Welt Netz NRW e. V. sowie Engagement Global gGmbH getragene Programm leistet einen wichtigen Beitrag zur entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit in Nordrhein-Westfalen.

NRW VORANBRINGEN

Wie kann ich mitmachen?

Wie kann ich mitmachen? Wo erhalte ich Förderung für mein Projekt? Welche Beteiligungsmöglichkeiten und Netzwerke gibt es bereits in Nordrhein-Westfalen? Wo finde ich weitere Informationen und Kampagnenmaterial? Eine informative und aktuelle Übersicht für den Transformationsbereich „Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftliches Miteinander“ steht auf → nachhaltigkeit.nrw.de zur Verfügung.

Einblicke

IM FOKUS

10 SDGs · 27 Ziele · 35 Indikatoren

→ Liste der Ziele und Indikatoren



WECHSELWIRKUNGEN

Demokratie und nachhaltige Entwicklung

Damit nachhaltige Entwicklung gelingen kann, ist sie auf ein belastbares demokratisches Gemeinwesen angewiesen. Umgekehrt ist die Zukunftsperspektive einer durch die Menschen in NRW mitgestalteten nachhaltigen Entwicklung ein zentraler Baustein der Stabilität der Demokratie im Lande.

2025 hat das Kabinett die Neufassung des → Handlungskonzepts gegen Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus des Landes Nordrhein-Westfalen beschlossen. Damit verfügen Landesregierung, Verwaltung und Zivilgesellschaft über ein Konzept zur Prävention demokratiefeindlicher und extremistischer Betätigungen und damit zur Stärkung der Resilienz der Demokratie in NRW. Durch die Aufnahme des Handlungsfelds „Klima, Umwelt und Naturschutz“ werden Kernthemen einer demokratisch mitgestalteten nachhaltigen Entwicklung adressiert.

Demokratisches Denken und Handeln will gelernt und erprobt werden. In der 2024 verabschiedeten → Landesstrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung – BNE in NRW 2030 skizziert die Landesregierung Anknüpfungspunkte für Demokratiebildung insbesondere in den Bereichen der schulischen Bildung und der außerschulischen Jugendbildung. Dabei spielt der digitale Raum eine wichtige Rolle, etwa bei den Angeboten der Landeszentrale für politische Bildung.

Um Demokratiebildung in vielfältigen schulischen Situationen zu fördern, wurde das → Webportal „Demokratie in Schule“ entwickelt. Das Portal gliedert sich in die zentralen Bereiche Historisch-politische Bildung sowie Partizipative Schulentwicklung und richtet sich ausdrücklich auch an Lehrkräfte, die bislang fachlich wenig Berührungspunkte mit dem Thema Demokratiebildung haben.

MASSNAHME

Landesfachstelle Queere Anti-Gewalt-Arbeit (QUAGA)

Die im Auftrag der Landesregierung gegebene und 2025 veröffentlichte Lebenslagenstudie bildet erstmals auf einer umfassenden Datengrundlage die Lebensrealitäten von LSBTIQ* in Nordrhein-Westfalen ab. So sind zwar rund drei Viertel der befragten LSBTIQ*-Personen mit ihrer Lebenssituation zufrieden und berichten von positiven Erfahrungen in Freizeit, Kultur, Ehrenamt und sozialer Arbeit. Ein Großteil der Befragten, darunter vor allem trans*, inter* und nicht-binäre Personen, gab jedoch auch an, in den zurückliegenden fünf Jahren sowohl Diskriminierung als auch Übergriffe erfahren zu haben. Mit Blick auf die Zukunft befürchten mehr als 80 Prozent der Befragten, dass sich ihre Situation verschlechtern wird. Die Landesregierung nimmt diese Befürchtung äußerst ernst und tritt entsprechenden Tendenzen entschieden entgegen. Die Landesfachstelle Queere Anti-Gewalt-Arbeit (QUAGA) informiert z. B. über Fortbildungsangebote sowie über Formen von Diskriminierung und Gewalt, die sich gegen LSBTIQ*-Personen richten. Sie unterstützt Beratungsangebote und fördert sowie initiiert Projekte, die zum Abbau von Gewalt und Diskriminierung beitragen.

quaga-nrw.de · www.ich-zeige-das-an.de · www.miq.nrw
www.mkjfgfi.nrw/lsbtiq

SCHON GEWUSST?

Mehr Aufklärung, mehr Vorbeugung, mehr Straftaten?

Das Dunkelfeld bezeichnet Straftaten, die den Strafverfolgungsbehörden nicht bekannt werden. Straftaten im Dunkelfeld können nicht verfolgt werden und tauchen in Statistiken nicht auf. Die Unterstützung für Opfer und Geschädigte wie auch die Verhinderung von Straftaten bleiben somit oft auf das Hellfeld begrenzt.

Ein wichtiges Ziel der Kriminalitätsbekämpfung ist deswegen, Straftaten ins Hellfeld zu bringen. Angebote wie z. B. das Opferschutzportal NRW oder die fünf Meldestellen[17] tragen dazu bei, dass Vorfälle etwa von Rassismus, Antisemitismus, sexueller oder queerfeindlicher Gewalt erkannt, sichtbar werden und niederschwellig angezeigt werden können. Denn oft wissen Betroffene nicht einmal, dass sie Opfer einer Straf- oder Gewalttat sind (z. B. bei psychischer Gewalt).

Die Beratungsstellen für Betroffene rechter Gewalt in NRW (OBR und BackUp) erfassen oft unsichtbare rechte, rassistische und antisemitische Gewalttaten. Mit einer jährlichen Bilanz ordnet sie diese für Öffentlichkeit, Politik und Wissenschaft ein, um zu politischen und gesellschaftlichen Debatten beizutragen und politisches Handeln zu fördern. Die Erhebung orientiert sich an dem bundeseinheitlichen polizeilichen Definitionssystem der Politisch motivierten Kriminalität (PMK)-rechts, umfasst aber auch Fälle, die nicht zur Anzeige gebracht werden oder von Behörden definitorisch nicht als rechte Gewalt erfasst werden, um das Lagebild zu präzisieren.

Ergänzend wurde 2019 erstmals eine Dunkelfeldstudie[18] zu Gewalt in Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Diese von der Landesregierung beauftragten Studien liefern wichtige Erkenntnisse, auch zu Präventionsarbeit und Opferschutz.

In der Wahrnehmung der Öffentlichkeit führen diese Maßnahmen allerdings zu einer scheinbar paradoxen Wirkung: Je stärker das Land sich gegen Kriminalität engagiert, desto mehr Straftaten werden angezeigt und somit in den offiziellen Statistiken erfasst. Dies gilt es bei der Bewertung der Sicherheitslage zu berücksichtigen.

SCHON GEWUSST?

Prävention

Zur allgemeinen gesundheitlichen Prävention beteiligt sich das Land an dem Angebot Gesunde Kita NRW – Pluspunkt Ernährung. Ziel ist es, die Gesundheitsförderung und Prävention in Kitas zu fördern. Gesundheit wird dabei ganzheitlich betrachtet, entsprechend sollen sowohl die körperliche als auch die seelische und soziale Ebene in den Blick genommen werden. Entsprechend steht beim Pluspunkt Ernährung der Dreiklang Bewegung, Ernährung und seelische Gesundheit im Mittelpunkt.

Im Bereich der Suchtprävention bildet die Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ den Kern der nordrhein-westfälischen Strategie zur Suchtvorbeugung und damit gegen den missbräuchlichen Konsum von Suchtmitteln. Der Leitsatz „Sucht hat immer eine Geschichte“ steht für die ursachenorientierte Sucht- und Drogenpolitik des Landes, die nicht das einzelne Suchtmittel im Vordergrund sieht. Das heißt, der Ansatz der Präventionsarbeit in Nordrhein-Westfalen ist suchtmittelübergreifend. Hierdurch soll für die Gefährdung durch sowohl legale wie illegale Suchtstoffe, aber auch Verhaltenssüchte sensibilisiert werden und gleichzeitig Optionen für ein suchtfreies Leben aufgezeigt werden. Zur Landeskampagne gehören vier Module mit thematischen Schwerpunkten:

- Leben ohne Qualm – Tabakprävention NRW,
- Stark statt breit – Cannabisprävention NRW,
- Stark bleiben. Suchtfrei alt werden – Suchtprävention im Alter,
- What’s on? Einfach mal abschalten – Prävention exzessiver Mediennutzung.

Darüber hinaus werden für bestimmte Zielgruppen spezielle Aktionen und Maßnahmen angeboten.



Ausbau des Übertragungsnetzes für mehr erneuerbare Energien in NRW (Neukirchen-Vluyn, 2025)

Kohleausstieg. Erneuerbare. Energieeffizienz.

Klimaschutz, Energie und Wärme

Ziel ist, dass erneuerbare Energien Nordrhein-Westfalen sicher und bezahlbar mit Strom und Wärme versorgen. Nordrhein-Westfalen wird Schritt für Schritt klimaneutral, beendet seine Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen und baut eine diverse und resiliente Energieversorgung auf.
Das ist #NRW2030.

0

Kohleausstieg im Rheinischen Braunkohlerevier umsetzen.

34

Die Gesamtleistung von **Wind und Photovoltaik** steigt bis 2030 auf mindestens **34 Gigawatt**.

1

Nordrhein-Westfalen wird bis 2045 zur **ersten klimaneutralen Industrieregion** Europas.

Klimaneutral und gut versorgt in Nordrhein-Westfalen

Mit ihrer fortschrittlichen Energiepolitik treibt die Landesregierung den Klimaschutz voran. Die Energie- und Wärmewende macht das Land unabhängiger, stimuliert heimische Wertschöpfung und sorgt mit Innovationen für mehr Energieeffizienz und den Einsatz klimaneutraler Technologien.

Die „Warming Stripes“ zeigen eindrucksvoll, warum wir Klimaschutz brauchen. Die farbigen Streifen bilden die Durchschnittstemperaturen pro Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen in Deutschland ab. Von den 20 wärmsten Jahren seit 1881 liegt nur eines vor 1980. Das wärmste je gemessene Jahr war 2024, dicht gefolgt von 2022 und 2023. Auch in Nordrhein-Westfalen häufen sich Trockenheit, Hitzewellen und extreme Wetterereignisse. Zugleich ist Nordrhein-Westfalen das Bundesland mit dem größten Anteil an den deutschen CO_2-Emissionen. Die Landesregierung hat sich frühzeitig für eine ambitionierte Klimapolitik entschieden und engagiert sich für eine wettbewerbsfähige, klimaneutrale nordrhein-westfälische Wirtschaft. Das ist nicht zuletzt eine Frage der sozialen Gerechtigkeit, insbesondere mit Blick auf eine lebenswerte Zukunft für nachfolgende Generationen. Doch auch im Hier und Jetzt überwiegen die Vorteile: Klimaschutz vermeidet hohe Folgekosten in Milliardenhöhe[15], fördert Innovationen und schafft und sichert Jobs mit Zukunft.

Der Schlüssel dazu liegt in einer umfassenden und integrativen Energie- und Wärmewende, bei der das Energiesystem von fossilen Quellen auf erneuerbare Energien umgestellt wird. Damit einher geht die Notwendigkeit, den Strom- und Wärmesektor, aber auch Mobilität und Industrie durch Elektrifizierung und den Einsatz von Wasserstoff zu verbinden, Prozesse im Kreislauf zu führen und die Energieeffizienz durch neue Technologien und intelligentes Energiesparen zu steigern. Die Energie- und Wärmestrategie setzt dazu wichtige Schwerpunkte.

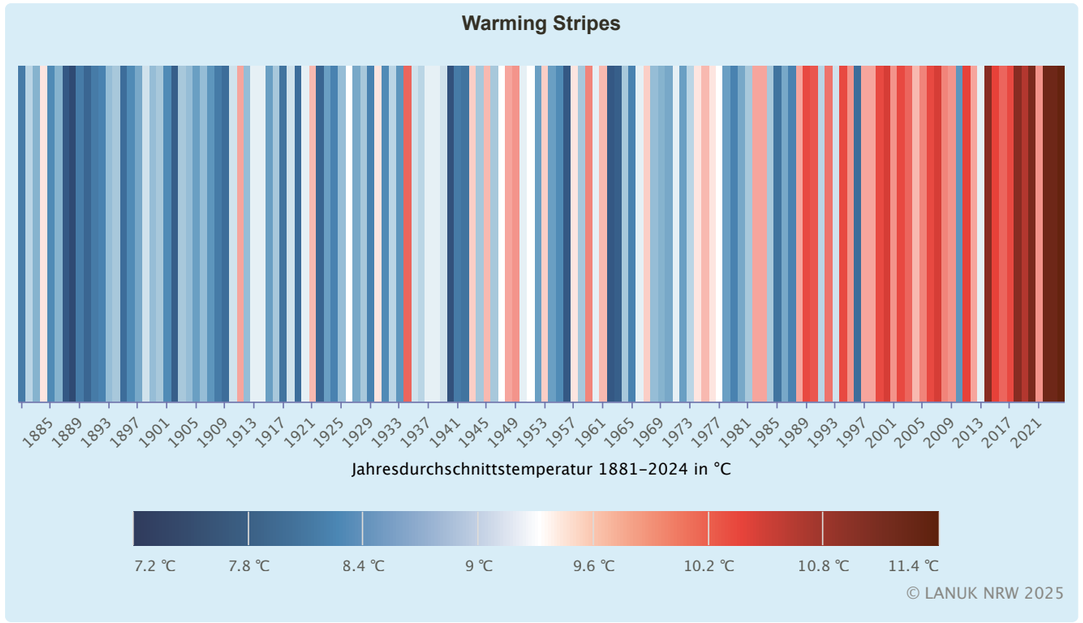
Ziele im Fokus

- **Kohleausstieg:** Bis 2045 wird Nordrhein-Westfalen treibhausgasneutral. Dazu trägt der Kohleausstieg bis 2030 wesentlich bei, zugleich wird der Verbrauch aller fossilen Energieträger substanziell verringert.
- **Erneuerbare:** Die erneuerbaren Energien werden massiv ausgebaut und für Strom und Wärme sowie zur Erzeugung von grünem Wasserstoff eingesetzt. Hierfür baut das Land sein Energiesystem aus und erweitert die Speicherkapazitäten, um eine sichere Energieversorgung in einer postfossilen Gesellschaft zu garantieren.
- **Energieeffizienz**: Um den Energieverbrauch deutlich zu reduzieren, soll die Energieproduktivität steigen. Effizienztechnologien federn den wachsenden Energiebedarf ab, stabilisieren das Energiesystem und schaffen Arbeitsplätze in Nordrhein-Westfalen.

Kohleausstieg

Eine Grundvoraussetzung für wirksamen Klimaschutz ist die weitgehende Dekarbonisierung des Energiesystems, also die Reduzierung bzw. Vermeidung von CO_2-Emissionen. Die Abkehr von fossilen Energieträgern bedeutet einen Einschnitt und bringt Herausforderungen für viele mit sich. Diese ökologische Verpflichtung stellt gleichzeitig eine strategische Investition dar, die unmittelbare und langfristige Vorteile mit sich bringt.

In Nordrhein-Westfalen leistet hierzu der Ausstieg aus der Braunkohle einen entscheidenden Beitrag. Dieser soll bis 2030 vollzogen sein, acht Jahre früher als ursprünglich



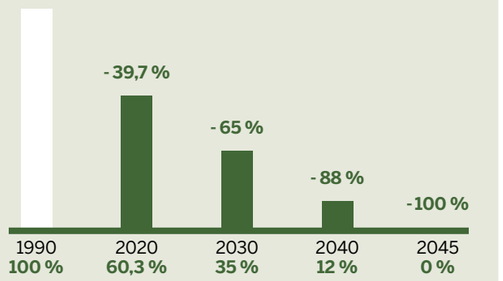
vorgesehen. Durch den vorgezogenen Ausstieg verbleiben mindestens 280 Millionen Tonnen Kohle zusätzlich im Boden. Das entspricht etwa derselben Menge an CO_2, die dadurch nicht mehr emittiert werden kann. Dieser für den Klimaschutz wichtige Schritt geht mit einem Strukturwandel in der Region einher. Er wird begleitet durch die Zukunftsagentur Rheinisches Revier[16], die das Revier zum Vorbild für Nachhaltigkeit, Lebensqualität und zukunftsfähige Arbeitsplätze entwickeln soll. Die Versorgungssicherheit nach dem Braunkohleausstieg wird durch eine konsequente Weiterentwicklung des Stromsystems gesichert. Von besonderer Bedeutung ist hier der Aufbau zusätzlicher Leistung, die perspektivisch klimaneutral betrieben werden kann. Neben erneuerbaren Energien, Energiespeichern und der Flexibilisierung der Stromnachfrage bedarf es für ein versorgungssicheres, klimaneutrales und bezahlbares Energiesystem auch moderne, hochflexible und wasserstofffähige Kraftwerke.

Ein gelungener Kohleausstieg zählt für Nordrhein-Westfalen zu den Meilensteinen im Hinblick auf die Dekarbonisierung. Dennoch werden weitere Schritte nötig sein, um

Klimaziele erreichen

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ

Wie im Klimaschutzgesetz NRW festgelegt, sollen die Treibhausgasemissionen in NRW weiter sinken.



Beratung bei Energiearmut durch die Verbraucherzentrale NRW

Der Landesregierung ist es ein wichtiges Anliegen, Verbraucherinnen und Verbraucher in Nordrhein-Westfalen bei der Umsetzung der Energiewende und Vermeidung von Energiearmut zu unterstützen. Die Verbraucherzentrale bietet über die institutionelle Förderung des Landes ratsuchenden Haushalten im Rahmen der Geld- und Kreditberatung kostenlose Hilfestellung an, um gemeinsam mit den Ratsuchenden, Grundversorgern, Kommunen und Sozialpartnern nach Lösungen zur Vermeidung bzw. Aufhebung von Energiesperren zu suchen.

→ verbraucherzentrale.nrw



KlimaKita-Programm

MASSNAHME

NRW.Energy4Climate

NRW.Energy4Climate, die Landesgesellschaft für Energie und Klimaschutz, unterstützt Unternehmen und Kommunen in Nordrhein-Westfalen dabei, Klimaschutzmaßnahmen effizient umzusetzen und davon zu profitieren. Ziel ist es, die Transformation in den vier relevanten Sektoren Energiewirtschaft, Industrie, Wärme & Gebäude und Mobilität sektorenübergreifend zu beschleunigen, damit Nordrhein-Westfalen so schnell wie möglich klimaneutral und dabei als Industrie- und Dienstleistungsstandort für die Zukunft gestärkt wird.
→ www.energy4climate.nrw

den selbst gesteckten Zielen zu genügen: Bis 2030 sollen die Emissionen im Vergleich zum Jahr 1990 um 65 Prozent und bis 2040 um 88 Prozent sinken. 2045 soll das Land treibhausgasneutral wirtschaften. Diese Ziele stehen im Einklang mit dem Pariser Klimaabkommen und wurden vom Landtag am 1. Juli 2021 im Klimaschutzgesetz[17] gesetzlich festgeschrieben.

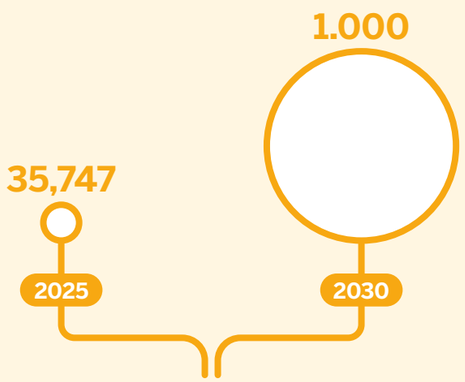
In den Klimaschutzpaketen zeigt die Landesregierung, wie sie den Wandel in Richtung Treibhausgasneutralität beschleunigt, die Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandorts steigert und Nordrhein-Westfalen zukunftsfest macht.[18] Die Maßnahmen richten sich an Unternehmen, Kommunen sowie die Bürgerinnen und Bürger des Landes und unterstützen sie bei der Transformation.

Für einen großen Teil der klimaschädlichen Emissionen sorgt derzeit noch das Heizen von Gebäuden. Das Landeswärmeplanungsgesetz zeigt den Weg zu einer bezahlbaren und klimaneutralen Wärmeversorgung durch die kommunale Wärmeplanung auf. Das Land trägt die Kosten, um die Planungen zu erstellen und bis 2045 fortzuschreiben.

Saubere Energie aus Wasserstoff

7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE

Die Kapazitäten zur Erzeugung von grünem Wasserstoff im Land sollen auf mindestens 1.000 Megawatt Elektrolyseleistung gesteigert werden.

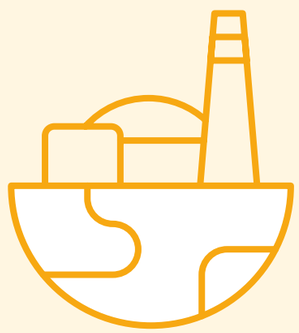


Elektrolyseleistung in Megawatt

Gutes Klima mit Erdwärme

7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE

Um den Wärmebedarf im Land klimafreundlich zu decken, ist ein Anteil von bis zu 20 % Wärme aus oberflächennaher, mitteltiefer und tiefer Geothermie das Ziel bis zum Jahr 2045.




Rathaus Voerde (2025)

MASSNAHME

Energieberatung durch die Verbraucherzentrale NRW

Die Verbraucherzentrale NRW bietet zu den wesentlichen Energiethemen, etwa zu Einspar- und Effizienzmaßnahmen und dem Einsatz erneuerbaren Energien, anbieterunabhängig Informationen und Beratungsangebote an. Auch bei Schwierigkeiten mit Energieanbietern im Vertragsbereich unterstützt die Verbraucherzentrale Ratsuchende bei der Problemlösung. Dieses Angebot ist Bestandteil der Beratung der Verbraucherzentrale NRW und wird vom Land Nordrhein-Westfalen über die institutionelle Förderung finanziert.
→ verbraucherzentrale-energieberatung.de

Zugleich werden die Gemeinden mit inhaltlichen Angeboten unterstützt. Mit diesen und weiteren Maßnahmen soll bis 2030 der Anteil erneuerbarer Wärmequellen auf mindestens 30 Prozent steigen.

Erneuerbare Energien

Erneuerbare Energien statt fossiler Brennstoffe zu nutzen und konsequent weiter auszubauen bildet das Herzstück der Energie- und Wärmewende. So können die Treibhausgasemissionen reduziert, die Abhängigkeit von Kohle, Öl und Gas beendet und neue Möglichkeiten regionaler Wertschöpfung geschaffen werden. Der Wechsel zu regenerativen Energieträgern bietet somit eine enorme Chance für den Wirtschaftsstandort und die Lebensqualität im Land. Aufgrund seiner hohen Bevölkerungsdichte und zahlreicher energieintensiver Unternehmen bringt Nordrhein-Westfalen alles mit, um zur Blaupause für die gelungene Transformation einer hochentwickelten Industrieregion zu werden.

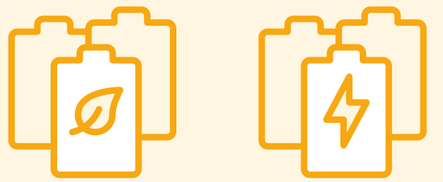
Den Weg dorthin beschreibt vor allem die Energie- und Wärmestrategie des Landes, die im August 2024 beschlossen wurde. So soll in Nordrhein-Westfalen die installierte Kapazität von Windenergie und Photovoltaik bis 2030 auf mindestens 34 Gigawatt verdoppelt werden.

Schon 2023 wurden Photovoltaikanlagen mit der Kapazität von insgesamt 2,2 Gigawatt hinzu gebaut. Zusätzlich ist die direkte Anbindung von Offshore-Windparks mit Nordrhein-Westfalen in Planung. Rund 5 Gigawatt gesicherter Leistung aus wasserstofffähigen Gaskraftwerken sollen bei entsprechenden Rahmenbedingungen auf Bundesebene hinzukommen und zur Versorgungssicher-

Mehr Energiespeicher, sichere Versorgung

7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE

Um die Netze zu stabilisieren und eine sichere Energieversorgung zu ermöglichen, sollen mehr Energiespeicher für Strom und Wasserstoff entstehen.



MASSNAHME

ecocockpit: CO_2-Bilanzierung für Unternehmen

Die Transparenz über die eigenen Treibhausgasemissionen wird für den produzierenden Mittelstand immer wichtiger: Es ermöglicht Ressourcenschonung und Kosteneinsparung, gleichzeitig können steigende Anforderungen und Berichtspflichten erfüllt werden. Das Tool ecocockpit der Effizienz-Agentur NRW hilft Unternehmen, in wenigen Schritten eine Treibhausgasbilanz für das Unternehmen und seine Produkte zu erstellen. Unkompliziert und praxisnah werden CO_2-Treiber im Unternehmen identifiziert und wirksame Maßnahmen abgeleitet, um Emissionen zu verringern.

→ www.efa.nrw/fuer-unternehmen/angebote/beratung-ressourcenschonung/ecocockpit

heit beitragen. Diese werden durch Energiespeicher, Bioenergieanlagen und flexible Lasten ergänzt.

Die Energie- und Wärmewende wird auch durch Bürgerinnen und Bürger gestaltet, indem sie eigene Anlagen installieren oder sich an Bürgerenergieprojekten beteiligen. Mit dem Bürgerenergiefonds unterstützt das Land Nordrhein-Westfalen entsprechende Zusammenschlüsse von Bürgerinnen und Bürgern, Kommunen und juristischen Personen, um den Ausbau der erneuerbaren Energien zu beschleunigen und die Akzeptanz vor Ort zu erhöhen. Ebenso stärkt die Einführung der schrittweisen Solaranlagenpflicht auf Gebäuden und Stellplatzanlagen in der Bauordnung NRW den flächensparenden Ausbau erneuerbarer Energien.

Mittelfristig wird Wasserstoff zum zweiten zentralen Energieträger in Nordrhein-Westfalen. Er findet vor allem in der Industrie Verwendung, wo eine direkte Elektrifizierung teilweise nicht möglich ist. Auch im Schwerlastverkehr, ÖPNV, Schiffs- und Luftverkehr sowie zur Absicherung der Strom- und Wärmeversorgung in Kraftwerken wird der klimaneutrale Energieträger zum Einsatz kommen. Die Landesregierung hat sich bis 2030 ein Ausbauziel von mindestens 1 Gigawatt Elektrolyseleistung für grünen Wasserstoff gesetzt. Der Großteil des benötigten Wasserstoffs wird aber aufgrund begrenzter Erzeugungskapazitäten importiert werden müssen (ca. 90 Prozent). Daher kümmert sich die Landesregierung neben dem Aufbau heimischer Wasserstoffproduktionskapazitäten auch um eine resiliente und diverse Importstruktur.

DIE GUTE NACHRICHT

Rund 11 Tonnen weniger pro Kopf

Seit dem Basisjahr 1990 sind die Treibhausgasemissionen von Nordrhein-Westfalen um fast die Hälfte gesunken. Umgerechnet auf sogenannte CO_2-Äquivalente entsprechen die eingesparten Emissionen 10,9 Tonnen pro Einwohnerin bzw. Einwohner.

→ www.energieatlas.nrw.de/site/werkzeuge/energiestatistik

Energieeffizienz

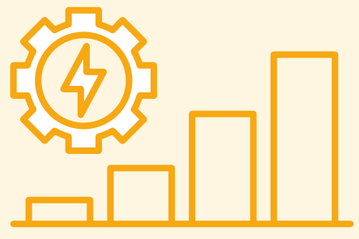
Ob Auto, Lampe oder Heizung – Energie ist einfach unverzichtbar. Für eine gelungene Transformation des Energiesystems ist daher die entscheidende Frage, wie intelligent und effizient diese Energie genutzt wird. Die Energieeffizienz birgt ein gigantisches Potenzial mit vielfältigen Vorteilen.

So reduziert ein geringerer Energiebedarf den Ausbau- und Modernisierungsdruck auf Stromnetze, Pipelines und andere Strukturen. Das spart Kosten und erhöht die Systemstabilität. In der Industrie mindern energieeffiziente Produktionsprozesse den Kostendruck angesichts noch immer hoher Energiepreise. Auch für private Anwenderinnen und Anwender liegt es auf der Hand, dass Energieeffizienz Kosten spart. Daneben werden mit jeder eingesparten Kilowattstunde im derzeitigen Energiemix klimaschädigende CO_2-Emissionen reduziert. Neue Effizienztechnologien steigern zudem häufig Komfort und Lebensqualität, insbesondere im Gebäudebereich. Anforderungen an die Energieeffizienz werden beispielsweise in der Wohn- und Städtebauförderung formuliert. Geeignete Maßnahmen vor Ort zu implementieren schafft Arbeitsplätze unter anderem in Industrie und Handwerk. Nicht zuletzt sind sie ein Wirtschaftsfaktor mit wachsender Bedeutung. So stellt der Teilmarkt Energieeffizienz und Energieeinsparung mit 92.000 Erwerbstätigen den drittgrößten Teilmarkt der Umweltwirtschaft[19] in Nordrhein-Westfalen dar.

Energie besser nutzen

7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE

Wie effizient Energie in der Industrie, den Haushalten und insgesamt im Land eingesetzt wird, zeigt die Endenergieproduktivität. Diese soll kontinuierlich gesteigert werden.





Dortmund (2024)

MASSNAHME

Wohngebäudemodernisierung

Rund drei Viertel aller Wohngebäude in Nordrhein-Westfalen sind 40 Jahre und älter. Um aktuellen Wohnbedürfnissen zu entsprechen und einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, müssen sie modernisiert und an zeitgemäße Standards angepasst werden. Nachhaltig Modernisieren heißt, die Bedürfnisse und Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner mit dem bautechnisch Möglichen, der wirtschaftlichen Rentabilität und der sozialen Tragbarkeit der Wohnkosten in Einklang zu bringen. Im Jahr 2024 konnten 2.883 Wohneinheiten mit 351,5 Millionen Euro durch die öffentliche Wohnraumförderung modernisiert werden.

Mit § 7 des Klimaschutzgesetzes hat sich die Landesregierung zum Ziel gesetzt, die bilanziell klimaneutrale Landesverwaltung bis zum Jahr 2030 zu erreichen, die auch zur Verbesserung der Energieeffizienz beiträgt. Dazu setzen die Ministerien in den 531 Landesbehörden und Institutionen mit ihren derzeit rund 172.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Maßnahmen zur Steigerung der Ressourcen- und Energieeffizienz und zur Nutzung erneuerbarer Energien um. Unter anderem müssen Neubauten der Landesverwaltung seit Juli 2021 als „Effizienzgebäude 40“ und grundlegende Sanierungen als „Effizienzgebäude 55“ geplant werden. Der Photovoltaik-Ausbau auf Landesliegenschaften wird beschleunigt, auch die Nutzung der Büroflächen soll verbessert werden. Durch die Kampagne mission E werden Mitarbeitende für klimagerechtes Verhalten sensibilisiert. Der landeseigene Fuhrpark soll, soweit technisch für den Dienstgebrauch geeignet, auf emissionsarme Antriebe umgestellt werden. Zudem werden die durch die Landesverwaltung genutzten Gebäude überwiegend mit Ökostrom versorgt. Das Ziel der klimaneutralen Landesverwaltung ist eng verknüpft mit dem Ziel der nachhaltigen Landesverwaltung bis 2030. → NRW-Landesverwaltung: Wir gehen voran



MASSNAHME

mission E: Klimaschutz im Arbeitsalltag der Landesverwaltung

Ausmachen macht was aus! – Durch kleine Verhaltensänderungen kann man viel bewirken. Das gilt auch für die rund 172.000 Beschäftigten der Landesverwaltung. Durch energiesparendes Verhalten können sie den Verbrauch von Wärme, Kälte und Strom unmittelbar verringern und damit die Treibhausgasbilanz der Landesverwaltung verbessern. Vor diesem Hintergrund informiert und motiviert die Landeskampagne „mission E“. Sie ruft dazu auf, im Berufsalltag bewusst mit Energie umzugehen, denn ein häufiger Grund für überhöhten Verbrauch ist die Gewohnheit. Das gilt am Arbeitsplatz ebenso wie zu Hause.

→ www.knlv-missione.nrw

NRW VORANBRINGEN

Wie kann ich mitmachen?

Wie kann ich mitmachen? Wo erhalte ich Förderung für mein Projekt? Welche Beteiligungsmöglichkeiten und Netzwerke gibt es bereits in Nordrhein-Westfalen? Wo finde ich weitere Informationen und Kampagnenmaterial? Eine informative und aktuelle Übersicht für den Transformationsbereich „Klimaschutz, Energie und Wärme“ steht auf → nachhaltigkeit.nrw.de zur Verfügung.

Einblicke

IM FOKUS

3 SDGs · 4 Ziele · 13 Indikatoren

→ Liste der Ziele und Indikatoren



WECHSELWIRKUNGEN

Querschnittsaufgabe Klimaschutz mit vielfältigen Einflussfaktoren

Wo Menschen leben, arbeiten, sich fortbewegen und konsumieren, entstehen Treibhausgasemissionen. In Nordrhein-Westfalen versteht die Landesregierung Klimaschutz daher als Querschnittsaufgabe, die spezifisch in den jeweiligen Handlungsfeldern verankert wird. Ein Schwerpunkt liegt auf der Einbindung aller relevanten Akteurinnen und Akteure. Dazu gehören die Kommunen und die Wirtschaft ebenso wie die Bürgerinnen und Bürger. Die Wirkung der Aktivitäten erstreckt sich dabei nicht nur auf die Transformation des Energiesystems, sondern umfasst beispielsweise auch die Umsetzung von Effizienzmaßnahmen und die Mobilitätswende. Begleitende Bildungs- und Förderangebote ergänzen das Portfolio der Maßnahmen.

Wichtig ist dabei, dass die erreichten Einsparungen an Treibhausgasemissionen durch Effizienz oder Vermeidung nicht durch ein „Mehr“ wieder aufgehoben werden. Zum Beispiel kann ein sparsamer Pkw bewirken, dass mehr damit gefahren wird. Laut Umweltbundesamt wird dieser sogenannte direkte Rebound-Effekt[20] für den Verkehrsbereich auf 20 Prozent geschätzt.

Auch durch technische Innovationen ergibt sich ein höherer Energie- und Ressourceneinsatz, beispielsweise durch den zunehmenden Einsatz von künstlicher Intelligenz.

Für die Nachhaltigkeitspolitik sind Ressourcen- und Energieeffizienz entscheidende Handlungsfelder. Zur Gestaltung entsprechender Steuerungsinstrumente auf politischer Ebene sind deshalb diverse Methoden entwickelt worden, um Rebound-Effekte abzumildern. Dazu zählen beispielsweise Umweltabgaben, absolute Quoten und Obergrenzen.

SCHON GEWUSST?

Weniger ist manchmal richtig gut

„Maß und Mitte“ ist eine gängige Redewendung, um darauf hinzuweisen, dass es neben einem Zuwenig auch ein Zuviel geben könnte. Auf Energie oder Konsum bezogen spricht man hier von Suffizienz. Suffizienz bedeutet, menschliche Grundbedürfnisse mit weniger Energie und Ressourcen zu decken. Suffizienz ist dabei weit mehr als Verzicht. Sie ermöglicht ein „gutes Genug“ und stellt ein zentrales Konzept für einen nachhaltigen Konsum dar.

Suffizienz ist ein sozialer Ansatz, der Lebens- und Wirtschaftsweise neu definiert. Wissenschaftliche Studien, auch vom Weltklimarat (IPCC 2022), zeigen klar: Technische Fortschritte allein genügen nicht, um die Klimaziele zu erreichen. Es braucht auch soziale Innovationen – und deren Potenzial ist hoch. So können Suffizienzmaßnahmen die Treibhausgasemissionen deutlich reduzieren. Deren Minderungspotenzial für die klimaschädlichen Treibhausgasemissionen wird im Bereich Wohnen, Mobilität, Ernährung und Energiekonsum auf 40–70 Prozent gegenüber dem Niveau von 1990 geschätzt[21]. Im Zusammenhang mit der Energiewende befasst sich unter anderem auch das Wuppertal-Institut mit der Suffizienz-Forschung. So wurden im Forschungsprojekt „Die Rolle von Energiesuffizienz in Energiewende und Gesellschaft (EnSU)“ Modellrechnungen angestellt, die den Einfluss von Suffizienz-Praktiken auf den Energieverbrauch und das Energiesystem abbilden[22].



Forschungsschiff NOVA (Duisburg, 2025)

Mobilitätsgerechtigkeit. Vernetzte Mobilität. Infrastruktur.

Mobilität und Transport

Mobilität ermöglicht Teilhabe am Leben – in den Städten, auf dem Land, in den Regionen. Überall greifen die Verkehrsmittel ineinander. Die Landesregierung sorgt für optimale Verkehrsmittelvernetzung und weniger Emissionen. Sie digitalisiert die Verkehrssteuerung, verbessert Infrastruktur, reaktiviert Bahnstrecken und fördert E-Fahrzeuge. **Das ist #NRW2030.**

81.000

Entscheidung für Elektromobilität erleichtern: Die **Ladeinfrastruktur** soll auf 11.000 Schnellladepunkte und 81.000 öffentlich zugängliche Normalladepunkte **ausgebaut werden.**

300

Bis 2030 **Erhöhung der Gleisanschlüsse** für Gewerbegebiete sowie sicherer und leistungsfähiger Betrieb der nicht bundeseigenen Bahnen (NE-Bahnen) auf 300 Förderbescheide.

15

Prozent **Steigerung** des Anteils des **Radverkehrs** an allen ländlichen Wegen bis 2035.

Bewegung im Land der klimafreundlichen Mobilität

„Wir bewegen NRW!“ – Leistungsfähige Logistik, ein gutes Bus- und Bahnangebot und moderne Verkehrssysteme sind entscheidende Wettbewerbsfaktoren. Im 21. Jahrhundert sind Klimaneutralität, saubere Antriebe und reibungslose Vernetzung unerlässlich. NRW setzt auf klimafreundliche und klimaresiliente Mobilität und Logistik mit ambitionierten Zielen und Maßnahmen.

Verkehrspolitik ist Generationenpolitik: Sie prägt Wirtschaft und Gesellschaft über Jahrzehnte hinweg und muss einer Vielzahl von Interessen und Faktoren gerecht werden. Dabei steht sie täglich bei jeder Bürgerin und jedem Bürger auf dem Prüfstand. Ist die Bahn pünktlich, die Straße für meine Kinder sicher? Stehe ich im Stau? Kommt der Lkw rechtzeitig in der Fabrik an? Gleichzeitig trägt die Mobilität von Personen und Gütern mit ihren Emissionen von Lärm, Schadstoffen und Treibhausgasen und ihrem hohen Flächenverbrauch erheblich zum Klima- und Umweltstress im Land bei. Denn Nordrhein-Westfalen ist das verkehrsreichste Bundesland und stellt mit dem Ballungsraum Rhein-Ruhr den größten urbanen Ballungsraum Deutschlands. Aufgrund der Wirtschaftsstruktur des Landes sind große, zuverlässige, wirtschaftliche und in zunehmendem Maße klimaverträgliche Transportkapazitäten dringend nachgefragt.

Die Landesregierung unterstützt für sämtliche Bereiche der Mobilität und Logistik daher innovative und nachhaltige Konzepte und Projekte. Vor allem werden Innovationen im Bereich kooperativer intelligenter Verkehrssysteme vorangetrieben. Als Drehscheibe der europäischen und deutschen Logistik setzt das Land für den Waren- und Güterverkehr auf Lösungen, die sowohl wettbewerbsfähig als auch klimafreundlich sind.

Ziele im Fokus

- **Mobilitätsgerechtigkeit:** Alle Bürgerinnen und Bürger sind auf sichere, bezahlbare, barrierefreie, klimafreundliche und zuverlässige Weise mobil.
- **Vernetzte Mobilität:** Die Attraktivität klimafreundlicher Verkehrsmittel und Wege wird gestärkt. Dazu zählen einfache Tarife und die Fortführung des Deutschlandtickets ebenso wie eine bessere Fahrplangestaltung des ÖPNV mit verlässlichen Verbindungen, kommunale Sharing-Angebote (Fahrrad, Scooter, E-Auto) und sichere Nahmobilität.
- **Verkehrsinfrastruktur:** Zusammen mit der Modernisierung der Verkehrswege und Infrastruktur gilt es, eine intelligente Verteilung insbesondere des Güterverkehrs auf nachhaltige Verkehrsmittel zu erleichtern.

Mobilitätsgerechtigkeit

Die Menschen in Nordrhein-Westfalen sind täglich in Bewegung: zu Fuß, mit dem Rad, mit dem Pkw, mit dem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) oder dem Nah- und Fernverkehr auf der Schiene. Jedes Verkehrsmittel benötigt planerische und finanzielle Ressourcen sowie Platz, um ein leistungsfähiges, barrierefreies und nachhaltiges Mobilitätsnetz zu schaffen. Ein attraktives ÖPNV-Angebot ist entscheidend, damit alle ans Ziel kommen. Die Landesregierung plant, bis 2032 jährlich rund drei Milliarden Euro für den Nahverkehr bereitzustellen, mit Schwerpunkten auf Pauschalen für den SPNV und Investitionen im ÖPNV. Die ÖPNV-Offensive wird bis 2031 mit rund vier Milliarden Euro fortgeführt, um eine weitere Verbesserung des ÖPNV zu erreichen.

Nahverkehr ausbauen, mehr erreichen

11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN

Um zu arbeiten, in die Schule zu gehen oder Dinge des täglichen Bedarfs zu besorgen, muss der Ort des Geschehens auch ohne Pkw gut erreichbar sein. Mittel- und Oberzentren sollen dazu schneller bzw. häufiger angefahren werden.



Zu mehr Mobilitätsgerechtigkeit trägt die Landesregierung bei, indem sie die Nahmobilität gezielt fördert. Das im Jahr 2021 verabschiedete Fahrrad- und Nahmobilitätsgesetz hat das Ziel, Radfahrenden sowie Fußgängerinnen und Fußgängern eine sichere Verkehrsinfrastruktur zur Verfügung zu stellen und die Nahmobilitätsinfrastruktur und den öffentlichen Raum zukunftsfähig aufzustellen. Der 2022 veröffentlichte Aktionsplan zum Gesetz unterstützt die Kommunen bei der Umsetzung. Haushaltspolitisch unterfüttert die Landesregierung entsprechende Prioritäten mit ihrem Radwegeprogramm mit Mitteln für den Erhalt und den Neubau von Radwegen an Landesstraßen und dem Modellprojekt „Bürgerradwege“.[23] Zusätzlich erhalten Kommunen Mittel über das Nahmobilitätsprogramm für den Neu- und Ausbau von Fahrradinfrastruktur.

Die Landesregierung hat sich weiterhin das Ziel gesetzt, Mindeststandards zu setzen, um Ziele mit dem öffentlichen Verkehr zu erreichen. Erste Ergebnisse wurden bereits im Verkehrsausschuss präsentiert und werden derzeit auf Grundlage der Rückmeldungen der politischen Vertreter und Vertreterinnen weiterentwickelt. Am Ende dieses Prozesses werden regional gestaffelte Mindeststandards mit einem Umsetzungskonzept stehen, denn: Die grundsätzliche Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehren darf nicht vom Wohnort abhängen.



MASSNAHME

On-Demand – Stark im ländlichen Raum

Die Mobilität im ländlichen Raum zu stärken, ist ein besonderes Anliegen der Landesregierung. Nicht alle Verkehre lassen sich wegen der geringeren Fahrgastzahlen dort im regulären Linienverkehr abbilden, daher hat die Landesregierung begonnen, in Modellprojekten und in einer Regelförderung On-Demand-Verkehre finanziell zu fördern. Auch organisatorisch unterstützt das Land durch die Schaffung einer landesweiten Hintergrundsoftware, die bei der Disposition und der Überwachung der Verkehre den örtlichen Trägern des ÖPNV ein solides Managementtool an die Hand gibt und gleichzeitig die Verkehre effizienter, nachhaltiger und kostengünstiger werden lässt.

→ www.umwelt.nrw.de/fuer-einen-besseren-oepnv-landesregierung-staerkt-demand-mobilitaet-foerderbescheide-fuer

MASSNAHME

Barrierefreiheit im ÖPNV

Es bleibt trotz aller Fortschritte weiterhin ein ambitioniertes Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW: Alle Busse, U- und Straßenbahnen sollen bis 2030 mit barrierefreien Einstiegen ausgestattet sein, im Schienen-Personennahverkehr sollen 90 Prozent erreicht werden.

Schätzungen zufolge ist für fast ein Drittel der Fahrgäste des ÖPNV Barrierefreiheit ein Thema. Die Ansprüche an Barrierefreiheit gehen über die Beseitigung physischer Hindernisse hinaus, auch digitale Angebote an Bahnhöfen und Haltestellen tragen zum Abbau von Barrieren bei.

Mit der 2025 erfolgten Überarbeitung der Richtlinien zur Förderung der vernetzten Mobilität und des Mobilitätsmanagements führt die Landesregierung eine wichtige Fördermöglichkeit für Kommunen fort: Gefördert werden urbane Mobilitätskonzepte, Mobilstationen, Digitalisierungsmaßnahmen, Sharing-Dienste sowie Maßnahmen des Mobilitätsmanagements und der Stadtlogistik.[24]

Die nachhaltige Mobilitätsentwicklung verbessert die Lebensqualität. Projekte wie „Brühl macht Platz“ zeigen, dass eine Neuaufteilung des Verkehrsraums zugunsten von Fußgängerinnen und Fußgängern sowie Radfahrerinnen und Radfahrern möglich ist. Jeder Kilometer, der nicht mit dem Pkw zurückgelegt wird, reduziert Staus und Emissionen, schafft mehr Platz und Sicherheit und senkt Kosten.

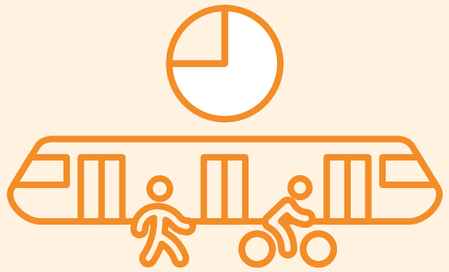
Vernetzte Mobilität

Ob für Güter, Waren oder Menschen: Fast jeder Weg, jede Lieferkette in Nordrhein-Westfalen wird in mehreren Etappen und mit mehreren Verkehrsmitteln zurückgelegt. So steht der Fußweg zum Parkplatz vor der Fahrt mit dem Pkw zur Park&Ride-Anlage und der Bahn zum Arbeitsplatz; Container kommen per Binnenschiff oder Eisenbahn und erreichen auf Lkw verladen ihr Ziel; das online bestellte Paket kommt im Spezialcontainer per Flugzeug, bevor es mit dem Lieferwagen zur Haustür gebracht wird. Fast jeder dieser Wege bietet Potenzial für nachhaltige Verbesserungen. Die Landesregierung geht die Zukunftsaufgabe an, die Verkehr- und Logistiksysteme effizient, resilient und klimafreundlich umzubauen.

Umweltfreundlich unterwegs

11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN

Ob zu Fuß, mit dem Rad oder dem ÖPNV – umweltfreundliche Verkehrsmittel nennt man Umweltverbund.
In Städten sollen bis 2030 drei Viertel der Wege auf diese Weise zurückgelegt werden. Auf dem Land gilt es, eine Trendwende zu erreichen.



Die Mobilitätsbedingungen in ländlichen Gebieten unterscheiden sich grundlegend von städtischen Regionen und erfordern angepasste Lösungen. Die Landesregierung setzt auf umweltfreundlichen ÖPNV und Schienenpersonenverkehr sowie auf intermodale Angebote, die verschiedene Verkehrsträger kombinieren und intelligent vernetzen, darunter Bus, Bahn, Fahrrad, Fußverkehr und Sharing-Systeme wie Car-, Bike-, E-Scooter-, Ride-Sharing.



MASSNAHME

Für Umsteiger: eezy.nrw

Einfach, plattformübergreifend und auf dem Smartphone immer dabei – mit eezy.nrw lichtet sich in Nordrhein-Westfalen der Tarifdschungel auch für Gelegenheitsfahrgäste. Und das mit wachsendem Erfolg. Das Grundprinzip ist einfach: Per App einchecken, fahren, auschecken, fertig. Das Hintergrundsystem berechnet den Preis, der sich aus der Entfernung in Luftlinie plus einen Grundpreis pro Fahrt zusammensetzt. Die monatliche Deckelung sorgt bei den Nutzenden für Preissicherheit. eezy.nrw ist ein Projekt der „ÖPNV Digitalisierungsoffensive NRW“, die von zahlreichen Akteurinnen und Akteuren des ÖPNV getragen wird.
→ eezy.nrw/app

MASSNAHME

NeueWege.IN.NRW

Der Förderwettbewerb NeueWege.IN.NRW wurde vom Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr sowie vom Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie unterstützt. Ziel war der nachhaltige Umbau der Mobilitäts- und Logistiksysteme und die Stärkung des Innovationsstandorts Nordrhein-Westfalen. Es wurden wirtschaftlich tragfähige und zuverlässige Mobilitätssysteme entwickelt, die den Klimawandel berücksichtigen. Gefördert wurden Projekte von Künstlicher Intelligenz bis zu grünem Wasserstoff und von urbaner Paketlogistik bis Binnenschifffahrt.
→ www.in.nrw/neue-wege

Gute Planung aus einem Guss zählt auf jeder Ebene zu den Erfolgsfaktoren. Das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr hat 2025 eine Reform im Schienenpersonenverkehr angestoßen, die Planung, Organisation und Ausgestaltung grundlegend umgestaltet. Eine neue Institution wird zukünftig für alle übergeordneten Belange des Schienenpersonenverkehrs zuständig sein. Zielnetzplanungen sollen bis 2032 mehr Verbindungen im ländlichen Raum, bessere Anschlüsse und kürzere Reisezeiten ermöglichen. Die jährlich gefahrenen Zugkilometer sollen von 117,7 Millionen im Jahr 2024 auf 122 Millionen im Jahr 2032 anwachsen.

Intermodales und nachhaltiges Reisen benötigt zudem Daten. Die Landesregierung hat im Jahr 2025 mit der Landesagentur für Mobilitätsdaten – NRW.MOBIDROM – eine Plattform in Betrieb genommen, die sämtliche relevanten

Umweltschonender Güterverkehr

9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR

Um Straßen und Umwelt zu entlasten, soll bis 2030 der Anteil des Schienenverkehrs an der Güterverkehrsleistung erhöht werden.





MASSNAHME

Förderrichtlinie Luftverkehr NRW

Die im Oktober 2023 vom Land novellierte Förderrichtlinie für Maßnahmen zur Verbesserung der Flugsicherheit, des Umweltschutzes und der Infrastruktur im Luftverkehr sowie zur Erforschung und Entwicklung innovativer Luftfahrttechnologien unterstreicht den Anspruch des Landes, nachhaltige Luftfahrttechnologien zum Standortfaktor zu machen. Zum Beispiel fördert das Land seit 2025 das Projekt „NRW.FlüsterProp“, das einen geräuscharmen Flugzeugpropeller für vollelektrisch betriebene Schulungsflugzeuge entwickelt und erprobt.
→ www.ptj.de/foerdermoeglichkeiten/luftfahrt-nrw

Nachhaltige Logistik nach Plan

11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN

Ein Mobliltätskonzept bringt die Situation vor Ort, den Bedarf der Bürgerinnen und Bürger sowie den Umweltschutz unter einen Hut. Das soll in NRW flächendeckend zum Standard werden.



Mobilitätsdaten des Landes bündelt und kostenfrei an einer Stelle verfügbar macht. So können beispielsweise Daten des öffentlichen Verkehrs, der Barrierefreiheit, Parkplätze und Sharing-Fahrzeuge für die effiziente und klimaschonende Mobilität eingesetzt werden.

Keine andere Verkehrsart als der Luftverkehr befördert Personen in so kurzer Zeit über so große Distanz. Er ist für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes unerlässlich. Die Landesregierung unterstützt daher die Dekarbonisierung der Luftfahrt und stärkt am Technologiestandort Nordrhein-Westfalen die Entwicklung, den Bau und den Betrieb effizienter und emissionsfreier Flugzeuge, z. B. durch die Unterstützung des Clusters Aviation im Rheinischen Revier.

Verkehrsinfrastruktur

Straßen, Schienen, Häfen, Wasserwege: Das Land steht vor der Aufgabe, die über Jahrzehnte gebauten Verkehrswege zu modernisieren. Neben dem hohen Finanzbedarf und der Dringlichkeit, den Sanierungsstau z. B. bei den Brücken aufzulösen, unterstreicht die Landesregierung mit gezielten Maßnahmen die Notwendigkeit einer nachhaltig ausgerichteten Modernisierung der Verkehrsinfrastrukturen. Das Land strebt dabei die zunehmende Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene und Binnenschifffahrt an.

Die zwischen der Landesregierung und der Deutschen Bahn im Juli 2025 geschlossene Kooperationsvereinbarung zum Ausbau des Schienengüter- und -personenverkehrs ist ein wegweisendes Beispiel. Die Vereinbarung soll dabei helfen, die zukünftigen Investitionen aus dem „Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität“ des Bundes zielgerichtet und effizient in den nachhaltigen Ausbau der Bahninfrastruktur des Landes zu lenken. Mit der Vereinbarung wird die Sanierung, der Ausbau, die Reaktivierung und die Modernisierung von Bahnstrecken vorbereitet und eine bessere Taktung der Verbindungen sowie die Modernisierung der Bahnhöfe eingeleitet. Das Land wird außerdem prüfen, wichtige Ausbau-Maßnahmen mit eigenen Mitteln zu unterstützen.[25] Die Kooperationsvereinbarung schließt sich an bestehende Initiativen des Landes an – wie das Programm „Robustes Netz“, die Zielnetzkonzeption für die Jahre 2032 und 2040 und die „Kapazitätsoffensive Bahnhöfe“ – und erweitert und verstetigt diese.

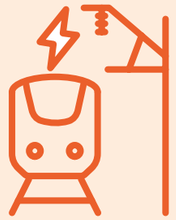
Zusätzlich fördert das Land Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, die eine Verlagerung des Güterverkehrs z. B. durch smarte Dispositionssysteme angehen. Auch soll die Binnenschifffahrt modernisiert werden, z. B. mit der Förderung von autonom navigierenden Binnenschiffen und des Versuchszentrums für innovative Hafen- und Umschlagtechnologien in Duisburg.[26] Die Landesregierung setzt sich zudem beim Bund ein, die Sanierung von Schleusenanlagen im Kanalnetz voranzutreiben.

Die vom Land Nordrhein-Westfalen verwaltete Straßeninfrastruktur an Bundes- und Landesstraßen ist in die Jahre gekommen. Zu wenig Investitionen in der Vergangenheit in den Erhalt und eine deutliche Zunahme des Güterverkehrs haben Straßen und Brücken sichtbar zugesetzt. Mit der „Sanierungsoffensive NRW“ hat sich das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW das Ziel gesetzt, den Sanierungs- und Modernisierungsstau bei der Straßeninfrastruktur aufzulösen. Knapp 400 sanierungsbedürftige Brückenbauwerke sollen in zehn Jahren ersetzt, unzählige Straßenkilometer saniert und Tunnel modernisiert werden.

Elektrisch mobil auf der Schiene

9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR

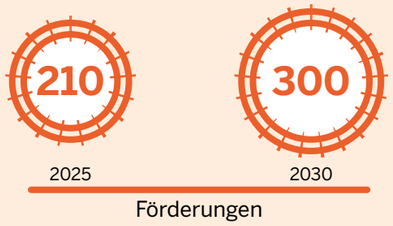
Das Eisenbahnnetz in NRW soll weiter elektrifiziert werden.



Mehr Bahn für Betriebe und Gewerbe

9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR

Um mehr Gewerbegebiete an das Bahnnetz anschließen zu können und privatwirtschaftliche Bahnen sicherer und leistungsfähiger zu machen, fördert das Land diese Aktiviäten zunehmend.





MASSNAHME

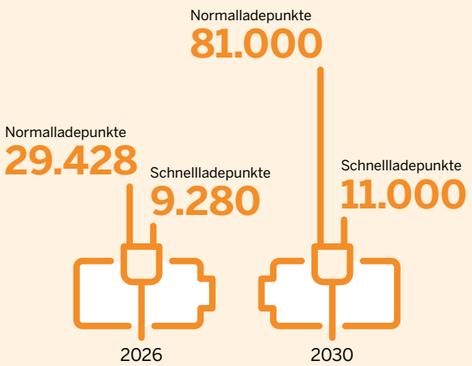
MULTI HUB Hamm für klimafreundliche Logistik

Über das 5-Standorteprogramm fördern der Bund und das Land NRW seit 2024 die Entwicklung eines Gesamtkonzepts für ein trimodales Logistikareal auf dem stillgelegten Rangierbahnhof in Hamm. Der Multi-Hub Hamm verbindet den Güterverkehr per Bahn, Binnenschiff und Lkw mit dem Ziel, mehr Gütertransporte auf die Schiene und die Binnenschifffahrt zu verlagern. Das Projekt wird damit in Zukunft die Straßen entlasten und einen wertvollen Beitrag zur Verkehrswende in Nordrhein-Westfalen und zum Erreichen der Klimaziele des Landes beitragen.[27]

Laden wird zum Alltag

11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN

Um die Elektromobilität voranzubringen, sollen die öffentlich zugänglichen Lademöglichkeiten deutlich ausgebaut werden.



MASSNAHME

Im Takt der Schienen: Integraler Taktfahrplan

Wie kann das Angebot an Zügen für alle Fahrgäste, an allen Standorten und zu allen Tag- und Nachtzeiten möglichst optimal, kostengünstig und effizient gestaltet werden? Die Antwort folgt aus dem Integralen Taktfahrplan, den das Land Nordrhein-Westfalen seit dem Jahr 1999 stetig weiterentwickelt. Integriert, weil sämtliche Verkehrsverbünde und die Deutsche Bahn einbezogen sind. Takt, weil jede Verbindung – z. B. im Ballungsraum Rhein-Ruhr jeder RRX-Zug – in einem eigenen, fest definierten Takt fährt. Die Taktung ermöglicht es, die Fahrpläne von Zügen, Stadtbahnen und Bussen an wichtigen Bahnhöfen und stark frequentierten Haltestellen so aufeinander abzustimmen, dass die Fahrgäste ihre Anschlusszüge sicher erreichen. Unser Ziel: Mehr Züge, attraktivere Verbindungen und neue Bahnhöfe stärken Nordrhein-Westfalen als Schienenland.

NRW VORANBRINGEN

Wie kann ich mitmachen?

Wo erhalte ich Förderung für mein Projekt? Welche Beteiligungsmöglichkeiten und Netzwerke gibt es bereits in Nordrhein-Westfalen? Wo finde ich weitere Informationen und Kampagnenmaterial? Eine informative und aktuelle Übersicht für den Transformationsbereich „Mobilität und Transport“ steht auf → nachhaltigkeit.nrw.de zur Verfügung.

Einblicke

IM FOKUS

2 SDGs · 6 Ziele · 17 Indikatoren

→ Liste der Ziele und Indikatoren



WECHSELWIRKUNGEN

330 Kommunen für die Verkehrswende

Die Verwaltungen bei der Mobilitätswende zu unterstützen, hat sich das Zukunftsnetz Mobilität NRW zur Aufgabe gemacht, das 2025 sein 10-jähriges Jubiläum feierte. Die Initiative des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW sowie der Verkehrsverbünde und Zweckverbände Verkehrsverbund Rhein-Ruhr, Nahverkehr Westfalen-Lippe und go.Rheinland umfasst heute mehr als 330 Städte, Kreise und Gemeinden.

Nachhaltige Mobilitätsformen einzuführen ist in jeder Kommune eine Netzwerkaufgabe, die sämtliche Bereiche der kommunalen Verwaltung berührt. Klare Zielvorgaben durch die Kommunalpolitik bzw. die Verwaltungsspitze sowie ein darauf ausgerichtetes kooperatives Handeln und Planen der Fachbereiche zählen zu den Erfolgsfaktoren. Hier setzt das Netzwerk mit Vor-Ort-Terminen wie den Fußgänger-Checks, Beratungen, Schulungen und Weiterbildungen an. Mehr als 370 Verwaltungsmitarbeitende qualifizierten sich z. B. in den Weiterbildungen des Zukunftsnetzes zu Mobilitätsmanagerinnen und -managern, die vor Ort die klassische Verkehrsplanung in integrierte und zukunftsfeste Mobilitätsstrategien überführen. Dazu tragen auch die Beratungen des Zukunftsnetzes zu nachhaltigen Mobilitätsprojekten, etwa in Schulen, bei. In Kooperation mit den Netzwerken „Betriebliche Mobilität NRW“ (BEMO) der IHKs sowie dem „Mobility Hub Handwerk“ – einer gemeinsamen Initiative von Handelskammern und Handwerksakteuren – werden zudem kooperative Lösungen mit Unternehmen und Handwerksbetrieben initiiert, etwa für Gewerbegebiete und das betriebliche Mobilitätsmanagement. Den Stellenwert der kommunalen Verwaltung bei der Mobilitätswende unterstreicht die Nachhaltigkeitsstrategie.NRW, die sich zudem zum Ziel setzt, die Anzahl der Mitgliedskommunen des Zukunftsnetzes zu erhöhen.

→ www.zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de

SCHON GEWUSST?

Tourismus

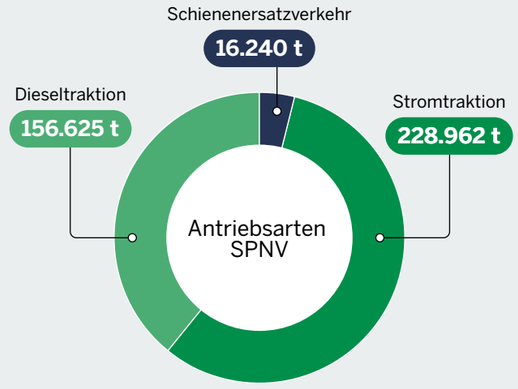
Urlaubszeit ist Reisezeit. 2023 legten die Deutschen für die Anreise zu ihren Urlaubsorten insgesamt rund 121 Milliarden Kilometer mit verschiedenen Verkehrsmitteln zurück. Im Durchschnitt betrug die Länge der einfachen Strecke für die Anreise je Urlaubsreise 1.877 Kilometer und damit rund 243 Kilometer mehr als im Jahr zuvor. Verkehrsmittel wie Bahn und Bus führten im Urlaubsverkehr im Vergleich zu Individual- und Luftverkehr mit lediglich rund 4 Milliarden „gereisten“ Kilometern nur ein Schattendasein. Das Land Nordrhein-Westfalen fördert die touristischen Angebote vor Ort – sei es per Wanderung, Rad- oder Städtetour in allen Landesteilen.

→ www.nrw-tourismus.de
→ www.radroutenplaner.nrw.de
→ www.wanderroutenplaner.nrw.de

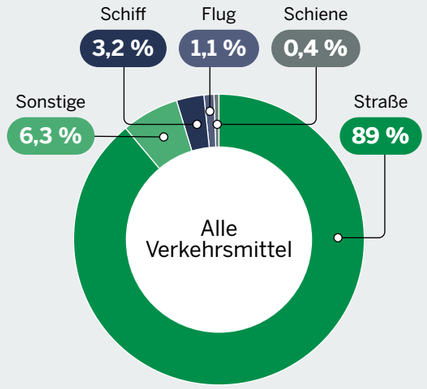
AUS DER FORSCHUNG

Klimaschutz durch weniger Pkw-Kilometer

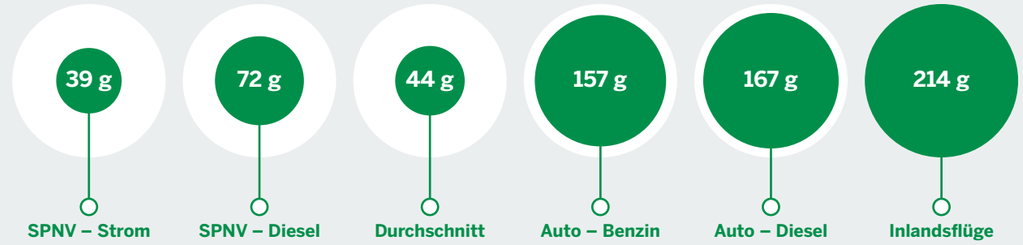
Trotz der ersten sichtbaren Erfolge der Elektromobilität bleibt der Verkehr immer noch eine zentrale Herausforderung der Mobilitätswende. So bleibt es bei der alten Erkenntnis: Wer das Klima schützen will, nimmt die Bahn. Dies untermauert die 2025 veröffentlichte erste Klimabilanz des Schienenpersonenverkehrs in Nordrhein-Westfalen eindrücklich: 400.000 Tonnen CO_2 für die Schiene im Jahr 2023 in Nordrhein-Westfalen verbucht das Wuppertal Institut für Klima, Energie und Umwelt. Zum Vergleich: Die Emissionen des Pkw-Verkehrs im Land addieren sich zu gigantischen 19 Millionen Tonnen CO_2 und rund 80 Milliarden gefahrenen Kilometern. Keine Frage also, das Einsparpotenzial im Pkw-Verkehr zu nutzen ist jede Anstrengung wert. Das Wuppertal Institut hat im Auftrag von Fokus Bahn NRW dazu grundlegend die verkehrlichen und die klimatischen Auswirkungen der aktuellen Planungen zum Ausbau des Schienennetzes für den Zeitraum bis 2040 untersucht. Die Szenarien bieten wertvolle Einblicke in die Möglichkeiten, den Pkw-Verkehr zu reduzieren und gleichzeitig die CO_2-Emissionen zu senken. Das Ergebnis ist klar: Ein qualitativ verbessertes und quantitativ ausgeweitetes Bahnangebot bewegt Menschen in großem Maße dazu, das Auto stehen zu lassen und die Bahn zu nehmen. Je nach erreichtem Ausbau würden im Jahr 2040 schätzungsweise aber immer noch 76,3 bis 71,6 Milliarden Kilometer mit dem Pkw zurückgelegt werden – erneut ein Hinweis auf die Notwendigkeit des Umstiegs auf klimafreundliche E-Fahrzeuge.[28]



Anteile der Antriebsarten im SPNV sowie des Schienenersatzverkehrs an den CO_2-Emissionen im SPNV 2023



Anteile der verschiedenen Verkehrsmittel an den gesamten CO_2-Emissionen des Verkehrs in NRW im Jahr 2022



Spezifische CO_2-Emissionen verschiedener Verkehrsträger pro Personenkilometer

Quelle: Die erste SPNV Klimabilanz NRW, Landesprogramm Fokus Bahn NRW, 2025



SMS Campus (Mönchengladbach)

Transformation. Innovation. Künstliche Intelligenz.

Industrie und Kreislaufwirtschaft

Als klimaneutrale Industrieregion entwickelt Nordrhein-Westfalen Produkte und Lösungen für die ganze Welt und demonstriert, wie zirkuläre Wertschöpfung, Umweltwirtschaft und Klimaanpassungswirtschaft nachhaltiges Wachstum und Arbeitsplätze schaffen.
Das ist #NRW2030.

800.000

Bis zum Jahr 2030 arbeiten **800.000 Menschen** in der Umweltwirtschaft.

55.839

In Nordrhein-Westfalen wurden im Jahr 2022 insgesamt **55.839 Unternehmen neu gegründet**. Das bedeutet: Platz eins unter den Ländern.

10

Bis zum Jahr 2030 **wird** das Pro-Kopf-Aufkommen an **Siedlungsabfällen um 10 Prozent** reduziert.

Industrielles Herz Europas

Nordrhein-Westfalen geht als Industrieland mit einem starken Innovationsökosystem in die Zukunft. Die Landesregierung setzt auf klimaneutrale und ressourcenschonende Produktionsverfahren, neue Geschäftsmodelle und konsequente Digitalisierung.

Einst Zeichen des Fortschritts, stehen Fördertürme und rauchende Schlote in Nordrhein-Westfalen nur noch symbolisch für einen einzigartigen wirtschaftlichen Aufschwung, der das Land bis heute prägt. Die Industrie steht für wirtschaftliche Stärke in Nordrhein-Westfalen und bietet rund 1,4 Millionen Menschen einen Arbeitsplatz im verarbeitenden Gewerbe. Sie erwirtschaften 136 Milliarden Euro – rund 17 Prozent der Bruttowertschöpfung des Landes. Zugleich stehen viele Industrieunternehmen enorm unter Druck aufgrund von Nachfragerückgängen, Überkapazitäten, steigenden CO_2-Preisen und nicht zuletzt aufgrund hoher Energiekosten. Dies betrifft insbesondere die energieintensiven Grundstoffindustrien im Land. Um zukunftsfähig zu sein, muss sich die Industrie weiterentwickeln. Es gilt, die industrielle Produktion und Wertschöpfungsketten insgesamt auf klimaneutrale Verfahren umzustellen, Produktion und industrielles Handwerk zu erhalten und neue Stärken zu entwickeln – mit dem klaren Ziel der ersten klimaneutralen Industrieregion in Europa. Kreislaufwirtschaft und industrielle Bioökonomie bilden gemeinsam mit der in Transformation befindlichen Grundstoffindustrie das Fundament für ressourceneffiziente, klimafreundliche Produktionssysteme in Nordrhein-Westfalen. Sie verzahnen technologische Innovationen mit nachhaltiger Rohstoffnutzung und eröffnen neue Perspektiven für eine zukunftsfähige Wirtschaft.

Einen wichtigen Beitrag zu diesem Prozess leistet der Bioökonomie-Rat NRW. Das unabhängige Beratungsgremium mit 15 Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft begleitet die Erarbeitung der Bioökonomie-Strategie des Landes. Der Rat bewertet Chancen und Herausforderungen der Bioökonomie, identifiziert landesspezifische Potenziale, gibt Empfehlungen und fördert den Dialog mit relevanten Akteursgruppen, um tragfähige Lösungen im Konsens zu entwickeln.

Ziele im Fokus

- **Transformation:** Nordrhein-Westfalen soll zur ersten klimaneutralen Industrieregion Europas entwickelt werden. Die Landesregierung unterstützt den notwendigen Strukturwandel mit einer gezielten finanziellen Unterstützung, der Gestaltung von Rahmenbedingungen und der Begleitung der Unternehmen und Betriebe bei der Transformation z. B. im Rahmen von IN4climate.NRW, um so Investitionen von Unternehmen und Staat zu flankieren.
- **Innovation:** Die Landesregierung fördert gezielt Innovationen und Gründungen. Die privaten und öffentlichen Ausgaben für Forschung und Entwicklung sollen steigen.
- **Künstliche Intelligenz:** Leistungsfähige und ressourcenschonende digitale Infrastrukturen und gezielte Förderung bringen daten- und KI-getriebene Industrielösungen in die Unternehmen.

Mehr Recycling spart Rohstoffe

12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION

Als Industrieland verarbeitet Nordrhein-Westfalen große Mengen an Rohstoffen wie Glas und Metall. Der recycelte Anteil daran soll bis 2030 messbar gesteigert werden.



Mit dem Industriepolitischen Leitbild[29] „Zukunftsdialog Industrie“ vom Mai 2025 arbeiten Land, Wirtschaft, Kammern und Gewerkschaften daran, die Industrie in Nordrhein-Westfalen krisenfest, nachhaltig und zukunftsorientiert aufzustellen. Die Nachhaltigkeitsstrategie.NRW unterstreicht diesen Kurs und setzt mit ihren klaren Entwicklungszielen sowie mit den Wirtschafts- und Innovationszielen Schwerpunkte.

Bedarfsgerechte Bereitstellung von Industrie- und Gewerbeflächen

Für die Erhaltung der Wertschöpfungskraft und Entwicklung neuer Stärken ist zur Steigerung des Bruttoinlandproduktes auch die Absicherung der bedarfsgerechten Verfügbarkeit von Flächen notwendig. Bedarfsgerecht bedeutet einerseits, ausreichende Flächen für die Entwicklung zur Verfügung zu stellen, andererseits aber die Neudarstellung von Flächen auf das erforderliche Maß zu beschränken. Die Verfügbarkeit geeigneter Gewerbeflächen ist für die zu 90 % familiengeführten Betriebe im Land ein entscheidendes Nadelöhr bei Betriebsnachfolgen. Für die kommenden 10 Jahre steht demographiebedingt für über 40 % der Familienbetriebe im Land ein Generationenwechsel an, der bei fehlenden Flächen zu einer Aufgabe des Betriebes führen kann. Hier unterstützen Landes- und Regionalplanung, indem bedarfsgerecht und flächensparend Flächen für Gewerbe und Industrie in den Regionalplänen ausgewiesen werden und frühzeitig auf drohende Engpässe reagiert wird → Hebel Fläche. Die Landesregierung bekennt sich vor diesem Hintergrund zu dem Ziel, die Rahmenbedingungen für die Bereitstellung und Entwicklung von erforderlichen Gewerbe- und Industrieflächen zu verbessern und Kommunen dabei zu unterstützen, diese räumlich und zeitlich flexibel beplanen und entwickeln zu können.

Transformation in Industrie und Handwerk

Maschinenbau, Chemie, Eisen, Stahl, Metalle, Fahrzeuge und Energiewirtschaft – die großen Wirtschaftszweige tragen in Nordrhein-Westfalen maßgeblich zum Wohlstand bei. Mit der Grundstoffindustrie bis hin zu spezialisierten Zulieferern und industriellem Handwerk, von kleinen und größeren mittelständischen Unternehmen bis hin zu Großunternehmen verfügt das Land als einer der wenigen Standorte weltweit noch über eine komplette industrielle Wertschöpfungskette. Gleichzeitig ist die internationale Wettbewerbsfähigkeit der nordrhein-westfälischen Produkte und Unternehmen aufgrund internationaler Lieferketten und der hohen Exportorientierung besonders wichtig.

Die Transformation geschieht im Wesentlichen in zwei Feldern: Ganze Wertschöpfungsketten müssen ihre Produktions- und Wirtschaftsweise ressourcenschonend und klimaneutral umbauen. Die Umstellung auf Kreislaufwirtschaft und erneuerbare Energien sowie klimaneutrale Energieträger und Grundstoffe wie Wasserstoff und dessen Derivate (z. B. Methanol, Ammoniak) bietet den

MASSNAHME

Innovationsförderagentur IN.NRW

Wer eine finanzielle Förderung für eine innovative Idee sucht, ist bei der Innovationsförderagentur NRW (IN.NRW) an der richtigen Stelle. Mit Mitteln der Europäischen Union und verschiedenen Landesministerien betreut die Agentur aktuell rund 20 verschiedene Fördermaßnahmen des EFRE/JTF-Programms NRW 2021–2027 von der Projektidee bis zum Endergebnis. Die Agentur berät bei der Antragstellung, bewertet die eingegangenen Projektskizzen und prüft entsprechende Förderanträge. Auch in der Umsetzung steht IN.NRW Projekten mit Rat und Tat zur Seite und sorgt für einen runden Projektabschluss.
→ www.in.nrw

Bioökonomie-Strategie NRW

Nordrhein-Westfalen will bis 2045 klimaneutral wirtschaften und zugleich seine Rolle als starker Industriestandort mit innovativen, nachhaltigen Lösungen sichern. Die Bioökonomie ist dabei ein zentrales Instrument für zirkuläres, ressourcenschonendes und umweltverträgliches Wirtschaften. Sie ist eine Zukunftsstrategie zur Bewältigung globaler Herausforderungen. Ziel ist es, fossile Rohstoffe schrittweise durch biobasierte Alternativen zu ersetzen, natürliche Ressourcen effizient zu nutzen und gleichzeitig Innovationen, soziale Gerechtigkeit und den Schutz regionaler wie globaler Ökosysteme zu fördern.
Dazu erarbeitet die Landesregierung die Bioökonomie-Strategie NRW. Sie soll verlässliche Rahmenbedingungen schaffen und eine wissensbasierte, zirkuläre und nachhaltige Bioökonomie aufbauen helfen. Auf den Stärken Nordrhein-Westfalens in Industrie, Wissenschaft und Innovation soll aufgebaut werden. Ziel ist die Verbindung von ökologischer Verantwortung, Wettbewerbsfähigkeit und sozialer Gerechtigkeit.



20-MW-Elektrolyseeinheit

Unternehmen die Möglichkeit, unabhängiger zu werden von fossilen Rohstoffen und senkt bei steigenden CO_2-Preisen künftig die Produktionskosten.

Doch die Übergangszeit stellt hierbei die größte Herausforderung dar. Öffentliche Förderung setzt Impulse und kann die Kosten der Transformation abfedern. Die Landesregierung arbeitet insbesondere über die Initiative IN4climate.NRW eng mit den Unternehmen an der klimaneutralen Transformation. Mit der neuen Transformations-Roadmap[30] erhalten vor allem mittelständische Betriebe

Nachhaltig wirtschaften, immer mehr

12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION

Um messbare Umweltziele zu erreichen, nutzen Unternehmen ein Umweltmanagement gemäß ISO 14001 oder EMAS. Die Zahl der hierfür registrierten Unternehmen im Land soll kontinuierlich gesteigert werden.

ISO 14001

Transformation der energieintensiven Grundstoffindustrie

Die energieintensive Grundstoffindustrie, zu der unter anderem die Branchen Stahl, Chemie, Zement und Metall gehören, bildet mit einem Anteil von 20 Prozent am verarbeitenden Gewerbe einen wichtigen Pfeiler der nordrhein-westfälischen Wirtschaft. Um diese Produktion und Wertschöpfung in NRW zu erhalten und gleichzeitig Klimaneutralität bis 2045 zu erreichen, ist eine grundlegende Transformation der Produktionsprozesse erforderlich. Gleichzeitig stehen die Unternehmen unter hohem Druck durch Energiekosten, steigende CO_2-Preise und internationale Wettbewerbsdynamiken.
Für den Erhalt und die Transformation sind mehrere Lösungswege entscheidend: Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie ermöglichen ressourceneffiziente und klimafreundliche Produktionssysteme. Ebenso essenziell ist eine wettbewerbsfähige Energieversorgung mit einem beschleunigten Ausbau erneuerbarer Energien sowie dem flächendeckenden Aufbau einer Wasserstoff-Infrastruktur.
In Produktionsprozessen mit unvermeidbaren oder technisch und wirtschaftlich nur schwer vermeidbaren CO_2-Mengen kann die CO_2-Abscheidung einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele leisten. Abgeschiedenes CO_2 kann als Kohlenstoffquelle für weitere Herstellungsverfahren genutzt werden.
Weitere tragende Elemente sind qualifizierte Fachkräfte, planungs- und investitionssichere Rahmenbedingungen mit beschleunigten Genehmigungsverfahren sowie eine leistungsfähige Infrastruktur. Zentral ist zudem der Aufbau neuer Energie- und Rohstoffleitungen für Wasserstoff, CO_2 und erneuerbare Energien. Die Landesregierung unterstützt dies durch IN4climate.NRW, die Transformations-Roadmap sowie durch Förderprogramme wie Energie.IN.NRW und die Unterstützung von strategischen sogenannten IPCEI-Großprojekten der EU.



Circular Valley Convention 2025 (Wuppertal)

MASSNAHME

Kompetenzzentrum für Ressourcenschonung: Effizienz-Agentur NRW

Die efa unterstützt die Wirtschaft bei der Entwicklung und Umsetzung ressourcenschonender und zirkulärer Produkte, Prozesse und Geschäftsmodelle. Unternehmen sollen sowohl zukunfts- als auch wettbewerbsfähig aufgestellt werden, indem sie den Ressourcenverbrauch verringern, Treibhausgasemissionen senken und die Weichen für eine Circular Economy stellen. Neben der Rolle als Beraterin fungiert die efa als Ermöglicherin, die Wirtschaft, Wissenschaft und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in NRW vernetzt und durch gezielte Unterstützung den Wandel hin zu ressourcenschonenden und klimaschonenden Wirtschaftspraktiken fördert.
→ www.efa.nrw

konkrete und praxisnahe Hilfe. Gleichzeitig unterstützt das Land die energieintensive Produktion. Die Digitalisierung macht zudem die Prozesse in der Industrie effizienter, stellt aber auch etablierte Geschäftsmodelle in Frage → Hebel Digitalisierung und Künstliche Intelligenz. Wie sich eine ganze Region umgestalten kann, zeigt sich im Rheinischen Revier. Bund und Land stellen mehr als 14,8 Milliarden Euro zur Verfügung, damit hier eine klimaneutrale Industrieregion in neuen innovativen Wirtschaftszweigen entsteht.

MASSNAHME

Ökoprofit

Die besten Ideen sind oft verblüffend einfach. So verhält es sich auch mit ÖKOPROFIT® – die Abkürzung steht für „Ökologisches Projekt für integrierte Umwelttechnik“ – einem vom Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr geförderten Programm für den betrieblichen Umweltschutz. Dabei erarbeiten die teilnehmenden Unternehmen gemeinsam mit Expertinnen und Experten sowie mit Kommunen und Verbänden praktische Konzepte zur Einsparung von Energie, Wasser und Abfall.
→ www.oekoprofit.nrw.de

Nordrhein-Westfalen hat mit knapp 600.000 Erwerbstätigen und 52,8 Milliarden Euro Bruttowertschöpfung im Jahr 2023[31] den größten Standort der Umweltwirtschaft bundesweit. Die Leitbranche treibt die ökologische Transformation hin zur Green Economy voran. Mit der Umweltwirtschaftsstrategie fördert das Land die Branche bereits seit einer Dekade.

Zu den Wirtschaftszielen der Nachhaltigkeitsstrategie. NRW zählt die Förderung einer sparsamen und effizienten Ressourcennutzung. Rohstoffe zu gewinnen und zu verarbeiten verursacht die Hälfte der globalen Treibhausgasemissionen – und zählt zu den Treibern des Biodiversitätsverlusts[32]. Deshalb verfolgt die Landesregierung das Konzept des zirkulären Wirtschaftens. Dies beinhaltet unter anderem Produkte zu teilen, zu leasen, wiederzuverwerten und aufzubereiten. Um den Übergang zur Kreislaufwirtschaft zu beschleunigen, wird in 2026 die Kreislaufwirtschaftsstrategie NRW.zirkulär veröffentlicht. Bereits seit 2018 führt der Runde Tisch Zirkuläre Wertschöpfung NRW[33] die zahlreichen Aktivitäten der unterschiedlichsten Akteurinnen und Akteure im Land zusammen. Die in 2025 neu gegründete Leitstelle Circular Economy und die Effizienz-Agentur NRW unterstützen den Wandel zu zirkulären Produkten und Geschäftsmodellen.



Volterion, ein Spin-off des Fraunhofer Instituts UMSICHT (Dortmund)

DIE GUTE NACHRICHT

NRW unter den besten europäischen Start-up-Landschaften

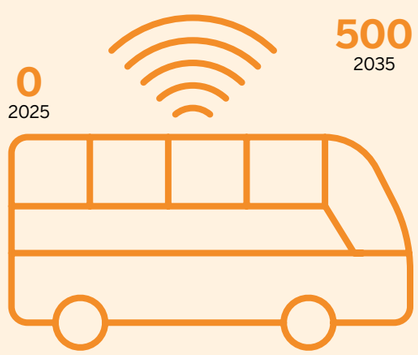
Der kürzlich veröffentlichte Global Startup Ecosystem Report 2025[34] von Startup Genome sieht Nordrhein-Westfalen auf Wachstumskurs: Demnach hat sich der Wert des NRW-Start-up-Ökosystems innerhalb von vier Jahren auf mehr als 12 Milliarden US-Dollar vervierfacht. Im Ranking der besten europäischen Start-up-Landschaften belegt Nordrhein-Westfalen Platz 10.

Neue Technik, besserer Nahverkehr

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS-WACHSTUM

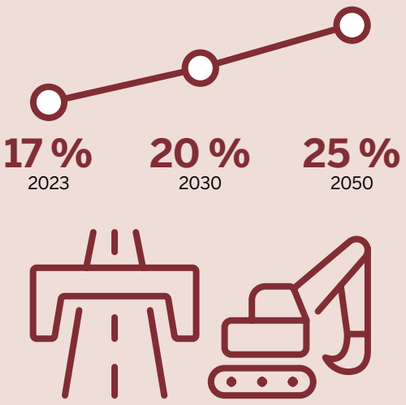
11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN

Selbstfahrende Fahrzeuge können den öffentlichen Nahverkehr auch auf Nebenstrecken verbessern. Deshalb sollen möglichst viele dieser Fahrzeuge in den regulären Betrieb gehen.



In die Zukunft investieren

Brücken, Straßen, neue Maschinen – wieviel heute investiert wird, entscheidet mit über das Leben von morgen. Deshalb soll die Investitionsquote der Unternehmen und des Staates steigen.



Innovation

Die digitale und nachhaltige Transformation stellt Nordrhein-Westfalen vor große Aufgaben. Der Schlüssel dazu sind Innovationen in der gesamten Wertschöpfungskette. Dazu zählt, technische Lösungen zu entwickeln, diese in neue Produkte und Herstellungsverfahren zu überführen sowie tragfähige Geschäftsmodelle zu etablieren. Die Voraussetzungen dafür schafft auch die Landesregierung, unter anderem durch gute Rahmenbedingungen und gezielte Förderimpulse. Aus diesen Gründen zählen unter anderem auch der Ausbau der digitalen Infrastruktur und die gezielte Förderung von Innovationen zu den Infrastrukturzielen der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW.

Zu den Stärken des Landes gehört seine vielfältige Forschungs- und Bildungslandschaft. Jede der neun Wirtschaftsregionen des Landes weist zudem ein individuelles Wissenschafts- und Forschungsprofil auf. Überall finden sich landesweite und zusätzlich regionale Netzwerke und Cluster, die das Gründungsgeschehen unterstützen. Diese sind unterschiedlich spezialisiert, beispielsweise auf die Bereiche Chemie, Automotive, Biotechnologie, Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT).

Die Indikatoren, mit denen erfolgreiche Innovationsaktivitäten gemessen werden, zeichnen für Nordrhein-Westfalen ein durchwachsenes, aber tendenziell positives Bild.



Carbon Capture Anlage (Duisburg, 2025)

Vom Umgang mit Kohlenstoff: Die Carbon Management Strategie

Nordrhein-Westfalen hat sich aufgemacht, zum modernsten und klimafreundlichsten Industriestandort Europas zu werden. Die dazu notwendige Transformation der Industrie erfordert neben der Elektrifizierung und dem Einsatz von Wasserstoff weitere Maßnahmen, um prozessbedingte CO_2-Emissionen zu vermeiden. Diese treten insbesondere in der Zement- und Kalkindustrie auf. Die Lösung: Langfristig soll der Kohlenstoff im Wirtschaftssystem zirkulieren, um den Eintrag neuer fossiler Kohlenstoffe und die CO_2-Emissionen zu minimieren. Dazu muss die Industrie fossile Kohlenstoffquellen durch nachhaltige Alternativen ersetzen. Das können Sekundärrohstoffe aus dem Recycling sein, Biomasse oder CO_2 aus der Luft. Diese Neuausrichtung erfordert eine grundlegende Änderung der Energie- und Rohstoffversorgung, neue Produktionsprozesse und die Anpassung von Wertschöpfungsketten.
Die Bioökonomie findet in diesem Zusammenhang innovative Wege, um biologische und damit auch erneuerbare Rohstoffe zu nutzen. So können beispielsweise landwirtschaftliche Nebenprodukte und Reststoffe effizient verwertet oder nachhaltige Proteinquellen (z. B. aus Insekten) erschlossen werden. Auch an Innovationen wie bioabbaubarem Plastik, nachhaltigem Pilzleder oder sogar klimaneutralem Zement aus Mikroalgen wird bereits geforscht. Um CO_2 der Atmosphäre zu entnehmen, gilt es, natürliche Kohlenstoffsenken zu nutzen und auch neue technische Wege zu beschreiten. So sollen die in Nordrhein-Westfalen vorhandenen natürlichen Moorflächen erhalten und bezogen auf das Jahr 2022 um 30 Prozent erweitert werden – Zielhorizont ist das Jahr 2030. Technische Senken wie CCS (Carbon Capture and Storage) werden im Zusammenhang mit einer CO_2-Infrastruktur in Nordrhein-Westfalen und über die Landesgrenzen hinaus für sinnvoll erachtet. Diese soll die Abscheidung und den Transport von CO_2 zwecks Nutzung und Speicherung ermöglichen. Carbon Capture and Storage (CCS) und Carbon Capture and Utilisation (CCU) sollen ausschließlich für aus heutiger Sicht schwer vermeidbare sowie unvermeidbare Restemissionen genutzt werden.
Die Ende 2021 veröffentlichte Carbon Management Strategie NRW des Wirtschaftsministeriums skizziert zentrale Maßnahmen, um die Kohlenstoffintensität zu reduzieren und eine nachhaltige Kohlenstoffnutzung zu fördern.

Energieverbrauch und Klimaschutz stehen in engem Zusammenhang mit der Digitalisierung

Mehr als 30 Milliarden Kilowattstunden Strom könnten die Rechenzentren in Deutschland laut einer Studie des Branchenverbands BITKOM bis 2030 pro Jahr verbrauchen.[35] Das Szenario berücksichtigt gesetzliche Vorgaben zur Effizienz und effizienteren Technik.
Eine weitere Digitalisierung muss mit Aspekten des Klimaschutzes verbunden werden, indem zusätzliche Emissionen vermieden werden und Abwärme effizient genutzt wird. Vorgaben des Energieeffizienzgesetzes verdeutlichen, dass diese Wechselwirkungen positiv wirken können.

So stellt der Innovationsbericht NRW 2024[36] einen Rückgang der Innovatorenquote fest. Lag diese 2010 mit 70 Prozent noch auf dem Spitzenrang, hat das Land im Jahr 2022 mit 50,6 Prozent den bundesdeutschen Durchschnitt knapp unterschritten. Die Quote bezeichnet den Anteil der Unternehmen, die eine Produktinnovation im Markt oder unternehmensintern eine Prozessinnovation eingeführt haben. Im Hinblick auf das relative Patentaufkommen, speziell die Patentanmeldungen von Hochschulen, liegt das Bundesland dagegen deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Auch die Performanz bei den technologieintensiven Gründungen ist überdurchschnittlich. Der Innovationsbericht NRW analysiert die Leistungsfähigkeit des Innovationssystems in Nordrhein-Westfalen insgesamt und in einzelnen Innovationsfeldern.[44]

Umso wichtiger ist, dass Nordrhein-Westfalen mit dem bestehenden Industriepolitischen Leitbild besonders auf Innovationen setzt. Die regionale Innovationsstrategie[37] bildet dafür den strategischen Rahmen und verfolgt das Ziel, Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit im Land zu stärken.

Künstliche Intelligenz

Die Künstliche Intelligenz (KI) hat sich in kürzester Zeit vom Forschungsthema zu einer Schlüsseltechnologie entwickelt. Nordrhein-Westfalen hat sich vorgenommen, zum Spitzenreiter für zukunftsfähige und innovative Industrie-4.0-Lösungen und damit verbundene Geschäftsfelder zu werden. Die Geschwindigkeit, in der sich diese Entwicklung vollzogen hat, übertrifft die ohnehin rasant verlaufende Digitalisierung um ein Vielfaches. Während Chancen und Risiken noch diskutiert werden, sind bereits zahlreiche KI-Anwendungen am Markt. Für Nordrhein-Westfalens spezialisierte Industrien bedeutet dies einmal mehr die Möglichkeit, mit KI-Anwendung die eigenen Geschäftsfelder auf Jahrzehnte hin zu prägen – nachhaltig, klimaschonend, effizient und profitabel. Die Landesregierung will dafür die richtigen Bedingungen schaffen.

Dazu wurde unter anderem die Kompetenzplattform KI.NRW[37] als zentrale Anlaufstelle für Künstliche Intelligenz in Nordrhein-Westfalen eingerichtet. Diese stellt ein umfassendes Unterstützungsangebot für Unternehmen bereit. Ziel ist es, den KI-Einsatz insbesondere in kleinen und mittelständischen Unternehmen voranzubringen und Impulse im gesellschaftlichen Dialog zu setzen. Die Kompetenzplattform begleitet darüber hinaus vom Land geförderte Leuchtturmprojekte, in denen Mittelstand, Start-ups, Universitäten, Hochschulen sowie Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten. So befasst sich z. B. die Datenfabrik.NRW mit Künstlicher Intelligenz in Produktion und Logistik, vermittelt Erfolgsgeschichten und gibt unter dem Stichwort „Leuchtturmfabriken“ Einblick in aktuelle Praxisvorhaben.

Auch das Gründungsgeschehen in Nordrhein-Westfalen ist stark auf neue Technologien ausgerichtet. So unterstützt die Landesregierung die Entwicklung von Start-ups in der Wachstumsphase unter der Dachmarke „NRW Hubs“ mit insgesamt bis zu 7,2 Millionen Euro. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf Zukunftstechnologien wie Künstlicher Intelligenz, Green Tech, Cybersecurity und Nachhaltigkeit.



MASSNAHME

Rampenlicht für innovative Ideen

Zahlreiche Menschen tragen mit ihrem Ideenreichtum, ihrem Erfindergeist und ihrer unternehmerischen Risikobereitschaft zur Innovationsstärke unseres Landes bei und fördern die Transformation. Der Innovationspreis NRW zeichnet seit 2008 jährlich Persönlichkeiten aus, die in den verschiedenen Phasen der Innovationskette – von der Erprobung einer herausragenden Idee über die kommerzielle Anwendung bis hin zur Skalierung – als Wegbereiterinnen und Wegbereiter die Transformation Nordrhein-Westfalens mit vorantreiben.
→ innovation.nrw/innovationspreis/ueberblick



MASSNAHME

Task Force Mobilfunk NRW – mehr Tempo beim Mobilfunkausbau

Um in Nordrhein-Westfalen eine flächendeckende, zukunftsfähige Mobilfunkversorgung mit 4G und 5G zu erreichen, wurde 2023 die Task Force Mobilfunk NRW eingerichtet. Als gemeinschaftliche Plattform von Telekommunikationswirtschaft und öffentlicher Hand dient sie der Weiterentwicklung von Mobilfunkinfrastruktur und Mobilfunkversorgung im Land. Im Mai 2025 wurde die Agenda der Task Force um neue Schwerpunkte ergänzt. Ein Beispiel dafür ist die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Erfüllung der neuen Versorgungsauflagen mit dem Ziel, die Umsetzung der Auflagen zu beschleunigen und damit die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in Nordrhein-Westfalen zu stärken.
→ www.wirtschaft.nrw/task-force-mobilfunk

MASSNAHME

Beratungsprogramm Wirtschaft NRW

Existenzgründungen und Unternehmensübernahmen treiben Innovationen voran und sichern die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit. Mit einer erweiterten Förderung von Existenzgründungen unterstützt Nordrhein-Westfalen deshalb Gründerinnen und Gründer, die sich zu ihrem Vorhaben professionell beraten lassen möchten. Das Beratungsprogramm Wirtschaft NRW bezuschusst entsprechende Beratungsleistungen. Dafür stellen die EU und das Land insgesamt 17,3 Millionen Euro an Fördermitteln zur Verfügung.
→ www.efre.nrw/einfach-machen/foerderung-finden/beratungsprogramm-wirtschaft-nrw-bpw

NRW VORANBRINGEN

Wie kann ich mitmachen?

Wo erhalte ich Förderung für mein Projekt? Welche Beteiligungsmöglichkeiten und Netzwerke gibt es bereits in Nordrhein-Westfalen? Wo finde ich weitere Informationen und Kampagnenmaterial? Eine informative und aktuelle Übersicht für den Transformationsbereich „Industrie und Kreislaufwirtschaft“ steht auf
→ nachhaltigkeit.nrw.de zur Verfügung.

Einblicke

IM FOKUS

3 SDGs · 16 Ziele · 31 Indikatoren

→ Liste der Ziele und Indikatoren



WECHSELWIRKUNGEN

Grünes Wachstum verträgt sich mit Nachhaltigkeitszielen

Eine ambitionierte Klima- und Ressourcenpolitik sorgt dafür, dass alle Nachhaltigkeitsziele besser erreicht werden können. So lässt sich – stark vereinfacht – das Ergebnis des Forschungsprojekts SDG-**Pathways**[39] zusammenfassen. Der Grund dafür sind die zahlreichen Wechselwirkungen, die eine solche Politik auch im Hinblick auf andere Bereiche entfaltet.

Das Projekt hat einen Modellierungs- und Bewertungsansatz entwickelt, der in ambitionierten Szenarien, die den Klima- und Ressourcenschutz in Deutschland betreffen, verschiedene weitere Nachhaltigkeitsaspekte in die Betrachtung miteinbezieht.

Die Simulationen gehen dabei unter dem Strich von einem „grünen Wachstum" aus. Insbesondere die Umstellung auf eine Kreislaufwirtschaft sorgt in der Simulation für starke Produktivitätssteigerungen und einen Rückgang des inländischen Rohstoffkonsums. Weitere positive Effekte wurden beispielsweise in SDG 2 (Kein Hunger) und SDG 7 (Bezahlbare und saubere Energie) erreicht.

AUS DER FORSCHUNG

Regenerative Geschäftsmodelle und die „doppelte Entkopplung"

Regenerative Energien sind technologisch weit fortgeschritten und etabliert. Die Idee dahinter lässt sich jedoch auch auf andere Wirtschaftsbereiche übertragen. Ein regeneratives Geschäftsmodell soll damit nicht nur möglichst wenig Schaden anrichten, vielmehr soll es ökonomische, ökologische und soziale Systeme erhalten und sogar reparieren. Dies geht über den klassischen Ansatz der Nachhaltigkeit deutlich hinaus. Auch der Begriff „**naturpositiv**"[40] oder „klimapositiv" beschreibt einen solchen regenerativen Ansatz. Regenerative Konzepte finden schon heute im Bereich der Landwirtschaft, aber auch in Kommunen oder ganzen Ökosystemen Anwendung. Und das mit großem Erfolg, denn gesunde Ökosysteme haben eine bessere Aufnahmekapazität für Treibhausgase.

Das Konzept der „doppelten Entkopplung" beschreibt notwendige Anpassungen, um ein gutes Leben für die noch wachsende Weltbevölkerung innerhalb der planetaren Grenzen möglich zu machen. Dabei trennt die Entkopplung erster Ordnung den ökonomischen Wohlstand vom Naturverbrauch, indem Effizienzpotenziale z. B. durch 3R-Strategien (Reduce, Reuse, Recycle, Kreisläufe schmälern, verlangsamen und schließen) erschlossen werden. Bei der Entkopplung zweiter Ordnung wird der ökonomische Wohlstand von der Lebensqualität entkoppelt. Hier geht es um die Frage, welche Faktoren außerhalb des ökonomischen Wohlstands für die Lebensqualität wichtig und entscheidend sind. Das Konzept der Suffizienz zielt auf einen möglichst geringen Rohstoff- und Energieverbrauch für Konsum und Produktion. So trägt es dazu bei, ein umfassendes Verständnis von Lebensqualität zu gewinnen.[41]

SCHON GEWUSST?

Regional und wertvoll: Erfolgsfaktor Handwerk

Von der Kreislaufwirtschaft über die Wärme- und Energiewende bis zur regionalen Ernährung: Das Handwerk ist ein zentraler Akteur der Transformation. Denn nur das Handwerk mit seiner regionalen Ausprägung – mit rund 199.500 Handwerksbetrieben im Jahr 2024, in denen knapp 1,15 Millionen Menschen arbeiten – verfügt über die vielfach benötigten Fähigkeiten und Ressourcen, mit denen sich nachhaltige Technologien implementieren und Lösungen in die Fläche und in die Haushalte bringen lassen. Denn jede Investition benötigt das Handwerk für ihre fachgerechte Planung, Installation, Reparatur und Wartung, seien es neue KI-Rechenzentren im Rheinischen Revier, die Photovoltaikanlage auf dem Einfamilienhaus, die neue Wärmepumpe oder die Wallbox für das E-Auto.

Drei wirtschaftliche Kennziffern zeigen die Bedeutung des Handwerks für den Standort Nordrhein-Westfalen: Rund 15 Prozent aller nordrhein-westfälischen Unternehmen gehören zum Handwerkssektor. Sie erwirtschafteten 2024 einen Gesamtumsatz von 161,7 Milliarden Euro. Nicht zuletzt erweist sich das Handwerk Jahr für Jahr als größter Ausbildungsbetrieb im Land: Mit rund 75.000 Auszubildenden im Jahr 2024 ist etwa ein Viertel aller nordrhein-westfälischen Auszubildenden im Handwerk tätig.

Das Handwerk ist zudem ein Spiegel regionaler Besonderheiten: Die Metropole Ruhr beispielsweise ist von industrienahen Handwerksbetrieben geprägt, verfügt gleichzeitig aber auch über sehr viele Betriebe für den privaten Bedarf in einer dicht besiedelten, städtisch geprägten Region. Im Raum Aachen/Düren/Euskirchen dagegen hat sich eine historisch gewachsene, mittelständische Struktur etabliert, die sich durch eine hohe Krisenresistenz und eine enge Verzahnung mit Forschung und Industrie auszeichnet, u. a. im Baubereich und für den produzierenden Mittelstand. In beiden Regionen erzielt das Handwerk eine hohe Umsatzbeteiligung, in der letztgenannten Region geht z. B. jeder fünfte Euro der Wirtschaftsleistung auf das Handwerk zurück.

Ein wichtiges Element der Wertschöpfung im ländlichen Raum stellen zudem die regional geprägten Lebensmittelhandwerksbetriebe dar. Sie haben eine große Bedeutung für kurze Lieferketten und stiften kulturelle Identität. Insbesondere in der ökologischen Landwirtschaft findet sich häufig eine hofeigene oder hofnahe handwerkliche Verarbeitung von Milch, Fleisch, Ölsaaten und Getreide. Nordrhein-Westfalen weist insgesamt gute Strukturen in der Verarbeitung von Öko-Rohwaren auf – das Land gehört bezogen auf die Zahl der ökozertifizierten Verarbeitungsunternehmen zu den Top-3-Bundesländern. Nicht zu unterschätzen für den Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten und den Ausbau des ökologischen Landbaus im Land sind die vor Ort vorhandenen handwerklichen und auch mittelständischen Strukturen, die es zu unterstützen und auszubauen gilt. Das Land Nordrhein-Westfalen fördert daher z. B. die regionale Vermarktung sowie die Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Für das Handwerk reicht der goldene Boden von der KI bis zum Ökolandbau. Die Einbindung und Unterstützung handwerklicher Strukturen, Prozesse und Betriebe in die praktischen Umsetzungsmaßnahmen der Transformationsprozesse in Wirtschaft und Gesellschaft – wie auch die Verfügbarkeit von im Handwerk ausgebildeten Fachkräften – stellen entscheidende Erfolgsfaktoren dar.



Smarte Feuchtigkeitssensoren sorgen für die optimale Bewässerung hitzegestresster Stadt-Bäume (Dortmund, 2025)

Klimafolgenanpassung. Naturressourcen. Ernährungssicherheit und Wasserversorgung.

Klimaanpassung, Natur und Ressourcen

Nordrhein-Westfalen stärkt seine Widerstandsfähigkeit. Zusammen mit den Kommunen und den ländlichen Räumen wappnet sich die Landesregierung gegen Klimafolgen, sorgt für eine intakte Natur und Artenvielfalt und sichert die Ernährung und das Trinkwasser. **Das ist #NRW2030.**

100

Bis 2030 **Stabilisierung** der pflanzlichen Erzeugung **auf dem Mittel der Jahre 2015–2025,** auch unter dem Einfluss des Klimawandels.

80

Bis 2030 **Steigerung** der Vitalität und Anpassungsfähigkeit der Wälder durch Erhöhung des Anteils an Laub- und Mischwäldern **auf über 80 Prozent.**

20

Bis 2030 **Unterschreitung** des kritischen Wassernutzungsindex **von 20 Prozent** gemessen an den erneuerbaren Wasserressourcen.

Die Grundlagen sichern: Klimaresilienz, Natur und Landwirtschaft

Extreme Wetterereignisse, Dürre und Hochwasser – Nordrhein-Westfalen wird resilienter und bereitet sich auf die Folgen des Klimawandels vor. Zugleich gilt es, die natürlichen Ressourcen zu bewahren und dabei Land-, Fischerei- und Forstwirtschaft sowie die Versorgung mit Trinkwasser zukunftssicher zu gestalten.

Vom Norddeutschen Tiefland bis ins Rheinische Schiefergebirge, von der Kölner Bucht bis Ostwestfalen – Nordrhein-Westfalen bietet vielfältige Kulturlandschaften und eine reichhaltige Natur. Wie das Land sich heute zeigt, ist das Ergebnis der über Jahrhunderte andauernden Besiedlung und Bewirtschaftung durch den Menschen. Das wird auch in Zukunft so sein. Doch es treten Konflikte zutage, die sich aus der wirtschaftlichen Nutzung von Böden, Wasser und anderen natürlichen Ressourcen ergeben. Natürliche Gleichgewichte sind fragil und benötigen Schutz. Zugleich bieten sie Schutz, denn vielfältige Naturräume übernehmen wertvolle ökologische Funktionen insbesondere im Hinblick auf den Klimawandel. So wirken sie als natürliche Klimaregulatoren, dienen dem Hochwasserschutz und speichern CO_2. Gleichwohl gilt es, die bisherige Lebens- und Wirtschaftsweise an die zunehmenden Folgen des Klimawandels anzupassen. Hitze, Trockenheit und Extremwetter sind nicht nur eine Herausforderung für die Land- und Forstwirtschaft, sondern auch für die Kommunen und die Gesundheit der Menschen.

Für Nordrhein-Westfalen ergeben sich in diesem Spannungsfeld wichtige Aufgaben. Es gilt, resilienter im Umgang mit den Folgen des Klimawandels zu werden, mehr Bewusstsein für die sogenannten Ökosystemleistungen zu entwickeln, Flora und Fauna und die Naturressourcen zu bewahren und zugleich die landwirtschaftliche Produktion nachhaltiger zu gestalten und die Wasserversorgung zu sichern.

Ziele im Fokus

- **Klimafolgenanpassung:** Die Landesregierung schützt die Bevölkerung vor negativen gesundheitlichen Folgen des Klimawandels, schafft eine resiliente Infrastruktur und unterstützt Wirtschaft und Kommunen.
- **Naturressourcen:** Natürliche Ökosysteme, Böden, Luft, Wälder und Gewässer werden bewahrt und geschützt, auch im Hinblick auf Ökosystemleistungen. Die Arten- und Lebensraumvielfalt wird erhalten.
- **Ernährungssicherheit und Wasserversorgung:** Die Landwirtschaft wird produktiver und nachhaltiger, die Versorgung mit ausreichend sauberem Trinkwasser langfristig gesichert.

Klimafolgenanpassung

Der Klimawandel ist längst in Nordrhein-Westfalen angekommen. Dies zeigt auch der Klimaatlas NRW[46]. Für jede Adresse können Informationen über Temperaturen, Niederschläge und Sonnenstunden seit Beginn der Klimaaufzeichnungen im Jahr 1881 abgerufen werden. Der Service des Landesamtes für Natur, Umwelt und Klima (LANUK) vermittelt auf diese Weise ein konkretes Bild der Veränderungen, die sich im Land vollzogen haben. So ist die durchschnittliche Jahrestemperatur[47] in dieser Zeit um 1,9 Grad Celsius angestiegen. In der Folge häufen sich auch extreme Wetterereignisse wie Hitze, Dürre, Starkregen, Hagel, Hochwasser und Stürme. Sie treten mit zunehmender Intensität auf und hinterlassen teilweise katastrophale Schäden.

Es ist daher zwingend notwendig, Nordrhein-Westfalen auf die Folgen des Klimawandels vorzubereiten. Die Landesregierung hat dazu bereits 2021 das bundesweit erste Klimaanpassungsgesetz verabschiedet. Mit der Klimaanpassungsstrategie für Nordrhein-Westfalen[48] vom Oktober 2024 hat sie einen umfassenden Handlungsrahmen vorgelegt, um die Widerstandsfähigkeit der Gesellschaft gegen die Folgen des Klimawandels zu stärken und die Risiken zu minimieren.

Die Klimaanpassungsstrategie umfasst 110 Maßnahmen in vier Clustern. Der Cluster „Mensch“ zielt darauf ab, die Bevölkerung vor negativen gesundheitlichen Folgen des Klimawandels zu schützen, insbesondere auch schutzbedürftige Gruppen. Entsprechende Maßnahmen betreffen das Gesundheitssystem, den Katastrophenschutz, aber

Klimaanpassung geht alle an

Drückende Hitzetage, sturzflutartiger Starkregen, schlechte Ernten aufgrund von Trockenheit – der Klimawandel macht sich zunehmend im Alltag bemerkbar. Mit vielfältigen Folgen: So leiden Menschen insbesondere in Städten unter starker Hitze. Der Schutz vor den Risiken schwerer Starkregenereignisse wird zur Herausforderung. Tier- und Pflanzenarten sterben aus, da sie sich in ihren Lebensräumen den veränderten Klimabedingungen nicht schnell genug anpassen können. Schwankungen bei Ernteerträgen nehmen zu. Dies wirkt sich auch auf die Lebensmittelpreise aus. In manchen Regionen bleiben Touristinnen und Touristen aus. Neben dem Klimaschutz bekommt die Klimaanpassung zunehmende Bedeutung in allen Transformationsbereichen.
Hitzeaktionspläne in Kommunen und neue, klimaangepasste Konzepte im Katastrophenschutz schützen die Gesundheit zum Beispiel von älteren Menschen, wenn die Gebäudetemperatur im Seniorenheim in eine unverträgliche Höhe steigt. Flächen zu entsiegeln, Dächer zu begrünen und Bäche zu renaturieren entlastet bei Hochwasser und Starkregen und stärkt die Biodiversität. Auch viele Unternehmen bauen ihre Lieferketten klimaresilient auf, um Kosten und Lieferrisiken auch unter Extremwetterbedingungen im Griff zu behalten.
Klimaanpassung ist eine Aufgabe, die viele Akteurinnen und Akteure zusammenbringt. Mögliche Aktivitäten und notwendige Abstimmungsprozesse erstrecken sich von der Stadtentwicklung und Verkehrsplanung über die Grün- und Entwässerungsplanung bis hin zur Land- und Forstwirtschaft, dem Tourismus und dem Gesundheitswesen. Auch die Privatwirtschaft und nicht zuletzt die Bevölkerung bringen sich ein.

Grünflächen schützen

11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN

Grün- und Freiflächen in Siedlungen sollen erhalten und damit ihr fortschreitender Verlust aufgehalten werden.





Sanierter Deich bei Rheinberg (2024)

MASSNAHME

Pakt für Hochwasserschutz

Die Landesregierung hat im Februar 2026 mit Kommunen und Wasser- und Deichverbänden zusammen einen Landespakt für Hochwasserschutz abgeschlossen. Ziel ist es, einen nachhaltigen und vorsorgenden Hochwasserschutz im Land zu gewährleisten und Maßnahmen zu beschleunigen. Dabei sollen technische Maßnahmen zum Hochwasserschutz erstmalig systematisch mit dem ökologischen Gewässerschutz verbunden werden, etwa der Bau von Deichen mit der Renaturierung von Flussauen. Auf Grundlage des Landespakts sollen nun zehn Regionalpakte in den Flusseinzugsgebieten im Land mit konkreten Maßnahmen vor Ort vereinbart werden.
→ www.umwelt.nrw.de/hochwasserschutz



Fassadenbegrünung in Moers

MASSNAHME

Kommunalberatung Klimafolgenanpassung NRW

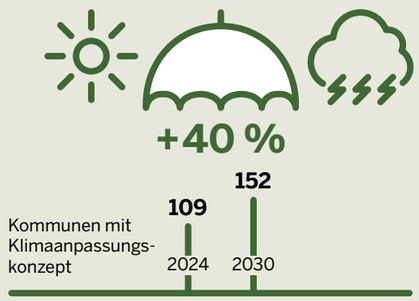
Klimaanpassung findet vor Ort in den Kommunen statt, um gegen Hitze- und Starkregen oder Dürre und Trockenheit vorzusorgen. Die Kommunalberatung Klimafolgenanpassung NRW unterstützt Städte, Gemeinden und Kreise dabei, geeignete Maßnahmen anzustoßen und umzusetzen. Sie hilft, Ideen auszuarbeiten, Finanzierungsmöglichkeiten zu nutzen und Politik und Verwaltung zu sensibilisieren. Ihre Beratungs- und Vernetzungsaktivitäten werden ergänzt durch Tools wie das Förder-Navi, den „Wegweiser Klimafolgenanpassung NRW“ sowie den „Klimaanpassungs-Check für Kommunen in NRW“.
→ www.klimaatlas.nrw.de/beratung-klimaanpassung

auch die Lebensverhältnisse der Menschen selbst. Im Cluster „Umwelt“ geht es um den Schutz der Gewässer, den Erhalt von Böden sowie die Qualität von Lebensräumen. Auch eine klimagerechte Bewirtschaftung der Wälder und die Klimaresilienz in Landwirtschaft und Gartenbau werden unterstützt. Der Cluster „Planung und Bau“ stellt klimaresiliente Städte und Siedlungen bzw. Wohnräume in den Mittelpunkt und ertüchtigt Verkehrsinfrastrukturen gegen Klimafolgen. Der Cluster „Wirtschaft“ beinhaltet unter anderem Maßnahmen, um Unternehmen über die aktuellen und erwartbaren Folgen des Klimawandels zu informieren, die Klimaanpassungswirtschaft zu stärken und die Finanz- und Versicherungswirtschaft bei ihren Aktivitäten zur Erhöhung der Klimaresilienz zu begleiten.

Anpassung an den Klimawandel

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ

Um sich gegen Extremwetter, Hitze, Dürre, Starkregen und weitere Folgen des Klimawandels zu schützen, sollen mehr Kommunen über ein eigenes Klimaanpassungskonzept verfügen.



Naturressourcen

Die ökologische Nachhaltigkeit ist Ursprung und nach wie vor ein Schwerpunkt der nachhaltigen Entwicklung. Ein Bewusstsein für Ressourcenschonung und Generationengerechtigkeit ist in der Gesellschaft und ganz besonders auch in der jungen Generation verankert. Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und zivilgesellschaftliche Organisationen leisten ihren Beitrag für eine Welt, die im Rahmen ihrer planetaren Grenzen handelt. Neben einer nachhaltigen Nutzung von Rohstoffen bedeutet dies zunächst, auch die gegebenen Naturressourcen in einer Weise zu nutzen, die nicht über die Grenzen der natürlichen Regenerationsfähigkeit hinaus geht. Boden, Luft, Wasser und die biologische Vielfalt zählen zu diesen Ressourcen. Sie bilden die Grundlage allen Lebens und Wirtschaftens auf der Erde und müssen daher unter besonderem Schutz stehen.

Nordrhein-Westfalen ist mit der Biodiversitätsstrategie[49] aktiv. Sie hat das Ziel, den natürlichen Artenreichtum von über 43.000 Tier-, Pilz- und Pflanzenarten im Land zu erhalten. Eine besondere Rolle spielt dabei der landesweite Biotopverbund, der aktuell einen Flächenanteil von etwa 12 Prozent der Landesfläche abdeckt und auf 15 Prozent ausgeweitet werden soll. Die Landesregierung erarbeitet zusammen mit Fachleuten und zahlreichen Akteurinnen und Akteuren die Waldstrategie[50] sowie die Zukunftsstrategie Wasser[51]. Darüber hinaus betrachtet die Nachhaltigkeitsstrategie.NRW aus einer ganzheitlichen Perspektive insbesondere die sogenannten Systemgrenzen und fokussiert dabei intensiv diejenigen Wechselwirkungen und Prozesse, die erst in der Gesamtschau Handlungsbedarf erkennen lassen oder die Möglichkeit dazu bieten.

In dieser Hinsicht sind auch die natürlichen Funktionen und die Ökosystemleistungen, die intakte Ökosysteme erbringen, von großer Bedeutung. Dazu zählen beispielsweise die Beschattung und Luftreinigung durch Bäume und Wälder oder Insekten, die Nutzpflanzen bestäuben. Vergleichbares gilt für das Leben unter Wasser. Gewässerschutz in Nordrhein-Westfalen trägt auch zum Schutz der Meere und des Lebens unter Wasser bei, da über die Flüsse weniger Schadstoffe ins Meer gelangen. Durch die Förderung von Aquakulturen vor Ort besteht perspektivisch auch weniger Bedarf an Fisch aus dem Meer. Dazu

MASSNAHME

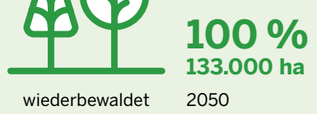
Biodiversitätsmonitoring des Landes NRW

Das Biodiversitätsmonitoring des Landes beobachtet die Entwicklung der biologischen Vielfalt. Dafür wird systematisch und kontinuierlich der Zustand anhand festgelegter Indikatoren erfasst sowie Veränderungen und Trendentwicklungen für ausgewählte Arten und Lebensräume dokumentiert. Auf diese Weise können beispielsweise die Auswirkungen einer veränderten Nutzung bestimmter Gebiete, einer veränderten Umwelt oder durchgeführter Naturschutzmaßnahmen gemessen und überprüft werden.
→ www.biodiversitaetsmonitoring.nrw/monitoring/de/start

Neuer und starker Wald

15 LEBEN AN LAND

Stürme, Dürren und Borkenkäfer haben seit 2018 in Nordrhein-Westfalen große Waldschäden verursacht. Die betroffenen Flächen sollen vollständig wiederbewaldet werden.



MASSNAHME

Mehr Wildnis im Landeswald

In Wildnisentwicklungsgebieten wird die Natur sich selbst überlassen – ohne menschliche Eingriffe. In diesen Gebieten können Bäume ihr natürliches Höchstalter erreichen und als Alt- und Totholz wertvollen Lebensraum bieten. Gleichzeitig eröffnen Wildnisentwicklungsgebiete den Menschen beeindruckende Naturerlebnisse. Die Landesregierung hat beschlossen, das Netz der Wildnisentwicklungsgebiete im Landeswald bis 2026 sukzessive zu erweitern.

Die Rolle des Waldes für den Klimaschutz

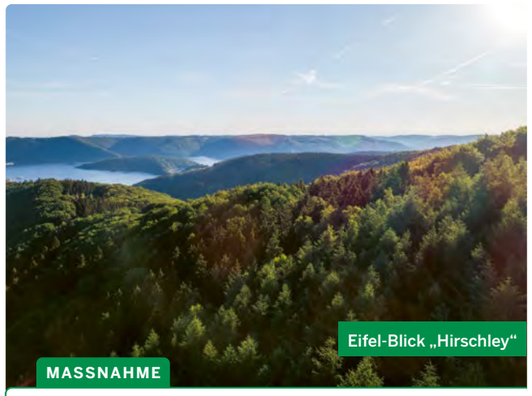
Wald kann der natürliche Klimaschützer Nummer eins sein und Nordrhein-Westfalen hat 950.000 Hektar davon. Allerdings sind die Waldökosysteme auch in besonderer Weise vom Klimawandel betroffen. Aktuell sind bereits 133.000 Hektar durch Kalamitäten zerstört worden und müssen wiederbewaldet werden. Es müssen klimaanpassungsfähige Mischwälder entstehen. Die notwendigen Anpassungsmaßnahmen zum Walderhalt im Klimawandel sind aber nicht nur auf den bereits entstandenen Kalamitätsflächen erforderlich, sondern sukzessive für den gesamten Wald in Nordrhein-Westfalen. Damit wird die Ökosystemintegrität geschützt, gleichzeitig aber auch die Klimaschutzleistung des Waldes, die im Wesentlichen auf der Zuwachsleistung der Bäume beruht, erhalten. Wird das gewachsene Holz nachhaltig genutzt, kann der in ihm gespeicherte Kohlenstoff dem natürlichen Kohlenstoffkreislauf entzogen und damit ein zusätzlicher Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden.

greift die Landesregierung auf die Förderungen aus dem Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds (EMFAF) zu. Die vorliegende Strategie formuliert erstmals Ziele für das Nachhaltigkeitsziel „Leben unter Wasser“.

Ernährungssicherheit und Wasserversorgung

Rund 33.000 landwirtschaftliche Betriebe bewirtschaften 47 Prozent der Fläche Nordrhein-Westfalens. Damit ist NRW das drittgrößte Agrarland in Deutschland und führend im Freilandgemüsebau. Mit ihrer täglichen Arbeit versorgen die Landwirtinnen und Landwirte die 18 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner in NRW mit hochwertigen, gesunden und vielfältigen Lebensmitteln.

Die Lebensmittelproduktion und das Ernährungssystem sind zu Recht Teil der kritischen Infrastruktur. Landwirtinnen und Landwirte haben unter anderem mit leistungsstärkeren Landmaschinen, effizienterem Pflanzenschutz und angepasster Düngung sowie neuen Getreidesorten in den letzten Jahrzehnten eine enorme Produktivitätssteigerung in der Landwirtschaft herbeigeführt. Aktuell soll die Digitalisierung dabei helfen, die Produktionsprozesse noch effizienter sowie tier- und umweltfreundlicher zu gestalten.



Eifel-Blick „Hirschley“

MASSNAHME

Waldpakt 2.0

Der Wald in Nordrhein-Westfalen bedeckt rund ein Drittel der Landesfläche. Er erfüllt wertvolle Erholungs- und Schutzfunktionen und ist vor allem für die biologische Vielfalt unersetzlich. Zugleich hat der Wald eine große ökonomische Bedeutung. Um den Wald mit seinen vielfältigen Funktionen zu stärken und seine Anpassungsfähigkeit an die Folgen des Klimawandels zu unterstützen, hat die Landesregierung im Januar 2025 gemeinsam mit Verbänden des Waldbesitzes, des Naturschutzes, der Berufsvertretungen und der Forst- und Holzwirtschaft den „Waldpakt 2.0“ geschlossen.
→ www.mlv.nrw.de/fuer-die-gute-zukunft-des-waldes-gemeinsamer-waldpakt-2-0-mit-verbaenden-aus-waldbesitz-forstwirtschaft-und-naturschutz-unterzeichnet

Gestaltungsspielräume für die Landesregierung ergeben sich insbesondere über den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER). Mit diesen Mitteln setzt die Landesregierung gezielte Förderprogramme für die nachhaltige und umweltschonende Bewirtschaftung und ländliche Entwicklung um.

Vielfalt auf den Feldern

2 KEIN HUNGER

Um die Naturressourcen zu stärken, soll die Artenvielfalt in der Landwirtschaft bis 2030 systematisch gesteigert werden.



Nachhaltige Aquakulturen

14 LEBEN UNTER WASSER

Um Speisefisch nachhaltig und schonend für natürliche Fischbestände produzieren zu können, soll die gesicherte und durch den „Europäischen Meeres- und Fischereifonds“ geförderte Aquakulturproduktion weiter ausgebaut werden.



In Nordrhein-Westfalen sollen der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Flächen und die landwirtschaftliche Produktivität weiter steigen. Die Förderung der Weidehaltung in NRW dient der Stärkung des Tierwohls und hat gleichzeitig weitere positive Effekte, z.B. auf die Biodiversität und den Erhalt von Dauergrünland. Ein Ausbau der regionalen nachhaltigen Fischzucht hilft dabei, die Meeresressourcen zu schonen. Zugleich sollen weniger Pflanzenschutzmittel effektiver eingesetzt und die Stickstoffbilanz der Düngung verbessert werden. Die → Reduktionsstrategie Pflanzenschutzmittel Nordrhein-Westfalen setzt dabei auf einen ganzheitlichen Ansatz mit dem Schwerpunkt auf technischem Fortschritt und Innovation. Darin liegt eine Schnittstelle zur Wasserstrategie und der Biodiversitätsstrategie des Landes.

Eine sichere Wasserversorgung ist Teil der Daseinsvorsorge. Für die Trinkwasserversorgung werden in Nordrhein-Westfalen jährlich mehr als eine Milliarde Kubikmeter Wasser gefördert. Dieser Wasserbedarf kann nicht vollständig aus gut geschützten Grundwasservorkommen gedeckt werden. Rund 60 Prozent der öffentlichen Wasserversorgung wird daher aus Oberflächengewässern und Oberflächenwasser beeinflussten Ressourcen wie Uferfiltrat und angereichertem Grundwasser bereitgestellt. In Wasserversorgungskonzepten stellen die Gemeinden ihre Wasserversorgung zusammenfassend dar, benennen mögliche Gefährdungen und identifizieren erforderliche Maßnahmen, um die langfristige Wasserversorgung sicherzustellen. Jährlich wird ein Benchmarking der Wasserversorgung durchgeführt, um weitere Verbesserungsmöglichkeiten zu erkennen und um bestehende Prozesse effizienter zu gestalten.

Ernährungssystem

Die Ernährungssysteme in NRW setzen auf Regionalität, Qualität und Nachhaltigkeit. Die Landesregierung NRW fördert daher regionale Wertschöpfungsketten zur Stärkung der ländlichen Regionen, der Lebensmittelversorgung und der Umwelt. Diese Leitlinien bestimmen die Absatz- und Marktstrukturförderungen des Landes, die regionale Vermarktungsstrukturen und die Wertschöpfung unterstützen. Der Preis „Meister.Werk.NRW“ zeichnet Betriebe aus, die Verantwortung, Herkunft, Qualität und Transparenz vereinen. So entsteht eine zukunftsfähige Ernährungskultur mit starken regionalen Strukturen und engagierten Produzenten.
→ www.mlv.nrw.de/themen/landwirtschaft/ernaehrungswirtschaft

Bio in die Fläche bringen

2 KEIN HUNGER

Ein Fünftel der landwirtschaftlich genutzten Fläche im Land soll ökologisch – also nach Biokriterien – bewirtschaftet werden.



NRW VORANBRINGEN

Wie kann ich mitmachen?

Wo erhalte ich Förderung für mein Projekt? Welche Beteiligungsmöglichkeiten und Netzwerke gibt es bereits in Nordrhein-Westfalen? Wo finde ich weitere Informationen und Kampagnenmaterial? Eine informative und aktuelle Übersicht für den Transformationsbereich „Klimaanpassung, Natur und Ressourcen“ steht auf → nachhaltigkeit.nrw.de zur Verfügung.

Sicheres und sauberes Trinkwasser

6 SAUBERES WASSER UND SANITÄRENRICHTUNGEN

Die Anforderungen an die Wasseraufbereitung sind gestiegen. Mehr Kläranlagen mit einer vierten Reinigungsstufe sorgen für Trinkwasser ohne Mikroschadstoffe.



MASSNAHME

Netzwerk Klimaanpassung & Unternehmen.NRW

Seit dem Jahr 2021 bietet das „Netzwerk Klimaanpassung & Unternehmen.NRW“ in Nordrhein-Westfalen eine wichtige Anlaufstelle für Unternehmen im Hinblick auf Klimaanpassung. Es versteht sich als Partner und Bindeglied zwischen Unternehmen und weiteren Akteurinnen und Akteuren wie Forschungseinrichtungen, Verbänden und Wirtschaftsförderungen zum Thema Klimaanpassung auf lokaler und regionaler Ebene. Das Netzwerk bietet u. a. Veranstaltungen und Sprechstunden, Best-Practice-Beispiele, einen Fördernavigator (z. B. für KMU) und vermittelt zwischen Nachfragenden und Anbietenden von Klimaanpassungslösungen.
→ www.klimaanpassung-unternehmen.nrw

Beratung für biologische Vielfalt

Die Biodiversitätsberatung bietet flächendeckend in Nordrhein-Westfalen Beratung zu geförderten Agrarumweltmaßnahmen und zum Vertragsnaturschutz. Grundlage dafür war eine Rahmenvereinbarung zur Förderung der Biodiversität in Agrarlandschaften zwischen Landwirtschaftsverbänden, der Landwirtschaftskammer NRW und dem damaligen Umwelt- und Landwirtschaftsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Beratung des Teams Biodiversität in der Landwirtschaft bei der Landwirtschaftskammer NRW wird in Zusammenarbeit mit den 40 Biologischen Stationen durchgeführt.
→ www.landwirtschaftskammer.de/landwirtschaft/naturschutz/beratungbiodiversitaet/index.htm

Einblicke

IM FOKUS

6 SDGs · 22 Ziele · 39 Indikatoren

→ Liste der Ziele und Indikatoren



WECHSELWIRKUNGEN

Öko und konventionell – miteinander innovativ unterwegs

Der Ökolandbau wird in seinem gesamthaften Ansatz seit 1991 EU-rechtlich definiert und genauestens kontrolliert. Markante Merkmale sind: kein Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutz- und mineralischen Stickstoffdüngemitteln. Dem verminderten Risiko von Austrägen und den Vorteilen für die Biodiversität stehen der Verzicht auf Höchsterträge und damit höhere Kosten für ökologische Lebensmittel gegenüber. Mehr Produktivität innerhalb seiner strengen Grundsätze ist im Ökolandbau ein permanentes Ziel und ein Erfolgsfaktor. Bei der Entwicklung und Erprobung von Innovationen, mit denen die Produktivität in besonders nachhaltiger Weise gesteigert werden kann, arbeiten die ökologische und die konventionelle Landwirtschaft Hand in Hand. Dazu gehören die Entwicklung KI-gesteuerter Maschinenhacken, von Farmrobotik und von Sensortechnik für ein effizientes Beregnungsmanagement ebenso wie Innovationen im biologischen Pflanzenschutz sowie zugunsten einer humusaufbauenden, nährstoffeffizienten und klimaangepassten Bodenbewirtschaftung.

→ www.phenorob.de
→ www.oekolandbau.nrw.de

SCHON GEWUSST?

Erhöhung der Nährstoffeffizienz – Reduzierung von Stickstoffemissionen in die Umwelt

In einem offenen Produktionssystem wie der Landwirtschaft lassen sich ungewollte Nährstoffeinträge in die Umwelt nicht vollständig vermeiden. Je effizienter die Düngung, das heißt, je mehr gedüngte Nährstoffe von den Pflanzen als Ernteprodukte aufgenommen werden, desto geringer sind Stickstoff- oder Phosphateinträge in Luft, Oberflächen- und Grundwasser. Durch verschiedenste Maßnahmen wie emissionsarme Ausbringungstechnik oder die Vermeidung von Lagerverlusten durch Abdeckung von Güllebehältern und eine gezielte Analyse von Nährstoffgehalten oder auch Präzisionslandwirtschaft konnte die Effizienz der Düngung in den letzten Jahren deutlich gesteigert werden. Dazu kommt eine bessere regionale Verteilung anfallender Wirtschaftsdünger oder nährstoffreduzierte Fütterung. Betriebe werden durch eine gewässerschutzorientierte Beratung in Gebieten mit Nitratproblemen im Grundwasser oder in Kooperationen zwischen Wasserversorgern und Landwirtschaft in Trinkwasserschutzgebieten gezielt unterstützt. Dadurch konnte der Mineraldüngereinsatz seit 2015 um mehr als 20 Prozent gesenkt werden. Der Anfall von Wirtschaftsdüngern hat sich durch veränderte Tierbestände auch deutlich reduziert – und alles ohne einen Rückgang bei den Erträgen. Durch diese Effizienzsteigerung hat sich das Ergebnis der Stickstoffflächenbilanz in den letzten Jahren von über 100 auf etwa 60 Kilogramm Stickstoff pro Hektar verbessert.

SCHON GEWUSST?

Licht aus, Leben an!

Zu viel künstliches Licht bringt den Tag-Nacht-Rhythmus ins Schleudern. Doch nicht nur Menschen werden durch künstliches Licht beeinträchtigt. Der sogenannte Lichtsmog betrifft die unterschiedlichsten Arten am Boden, in der Luft und im Wasser.

Künstliche Beleuchtung verändert das Stadt- und Landschaftsbild und stört nicht nur den Biorhythmus von Säugetieren, sondern schadet auch vielen nachtaktiven Insekten. Straßenlaternen oder Außenbeleuchtungen an Gebäuden üben auf sie eine große Anziehungskraft aus und locken sie aus ihren natürlichen Lebensräumen, ohne Nahrung und Orte für die Eiablage zu bieten. Auch die Orientierung nachtaktiver Vögel wird gestört. Viele kollidieren beispielsweise mit beleuchteten Hochhäusern und verenden qualvoll. Singvögel verändern durch die nächtliche Dauerbeleuchtung ihr Sing- und Fortpflanzungsverhalten. Grell beleuchtete Brücken stellen Lichtbarrieren dar und behindern beispielsweise die Laichwanderungen einiger Fischarten wie etwa der Aale. Selbst Pflanzen werden in ihrem Wachstumszyklus durch nächtliches Kunstlicht beeinflusst. So können Laubbäume im Herbst beispielsweise ihre Blätter später verlieren und so anfälliger für Frostschäden werden.

→ www.umwelt.nrw.de/themen/umwelt/umwelt-und-gesundheit/licht

AUS DER FORSCHUNG

Aktivposten Natur

Ökosystem-Accounting ist ein verhältnismäßig neuer Ansatz, um den hohen Wert des Naturkapitals für das wirtschaftliche und gesellschaftliche Wohlergehen herauszuarbeiten. Intakte Ökosysteme könnten auf diesem Weg eine höhere Wertschätzung erlangen, die letztlich dazu beitragen kann, die nachhaltige Entwicklung insgesamt mit mehr Nachdruck voranzutreiben.

So beschreiben es die Autoren in einem Policy Brief des Bundesamts für Naturschutz (BfN)[52] als strukturelles Versagen der ökonomischen Berichterstattungssysteme, dass Ökosystemleistungen wie die Minderung von Treibhausgasen durch Moore und Wälder, Hochwasserschutz durch naturnahe Auen, Grundwasserneubildung und andere bislang nicht hinreichend integriert sind. Zugleich konstatieren sie Fortschritte auf diesem Weg und geben Empfehlungen zur Erweiterung der Wirtschaftsberichterstattung in Deutschland. Dies kann jedoch nur dann gelingen, wenn Akteurinnen und Akteure aus staatlichen Einrichtungen, statistischen Abteilungen und den unterschiedlichen Disziplinen der Forschungslandschaft gemeinsam darauf hinwirken.

AUS DER PRAXIS

Nachhaltige Nutztierhaltung

Nordrhein-Westfalen verfolgt eine Strategie zur nachhaltigen Nutztierhaltung, um mehr Tierwohl, Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit in Einklang zu bringen, den gesellschaftlichen Erwartungen gerecht zu werden und den Betrieben eine verlässliche Perspektive zu bieten. Ein zentrales Element ist der „Stall der Zukunft“[53], der als Modell für tiergerechtere Haltungsbedingungen von Schweinen mit mehr Platz und Beschäftigungsmöglichkeiten dienen soll. Zugleich wird verfolgt, die Emissionen aus der Tierhaltung gering zu halten und noch weiter zu senken. Die Nutztierhaltung in Nordrhein-Westfalen ist nicht nur ein sehr starker Bereich der Landwirtschaft, sie trägt auch zur Vitalität des ländlichen Raums und zum Erhalt der Kulturlandschaft bei.

→ www.landwirtschaftskammer.de/duesse/wir/bauvorhaben/stall-der-zukunft/index.htm



Einschulung an einer Düsseldorfer Grundschule (2025)

Grundbildung. Zukunftskompetenz. Lebensbegleitendes Lernen.

Bildung und Teilhabe

Nordrhein-Westfalen ist ein Lern- und Wissensort für alle Menschen, auch dank hervorragender Lehre und Spitzenforschung. Bei ungleichen Startbedingungen unterstützt die Landesregierung gezielt, damit sich individuelle Potenziale entfalten können. So schaffen wir eine offene Gesellschaft und Mitwirkungsmöglichkeiten für alle. **Das ist #NRW2030.**

10

Bis 2030 **Erhöhung des Anteils** von Schulen mit **MINT-Ausrichtung** um 10 Prozent ggü. 2022.

9,5

Bis 2030 Reduzierung des Anteils der 18- bis 24-Jährigen, die gegenwärtig **keine Schule oder Hochschule besuchen,** auf 9,5 Prozent.

100

Bis 2030 **Erhöhung** der Anzahl **BNE-zertifizierter Einrichtungen** der außerschulischen Bildung und Weiterbildung um 100 Prozent ggü. 2022.

Gute Bildung öffnet Türen für alle

Bildung prägt die Menschen und begleitet sie ihr Leben lang. Sie erschließt Karrieren und Möglichkeiten der Selbstverwirklichung und gesellschaftlichen Teilhabe. Als Bildung für nachhaltige Entwicklung fördert sie zugleich ein zukunftsorientiertes und verantwortungsbewusstes Handeln.

Bildung ist der Schlüssel zu einem selbstbestimmten Leben. Lesen, Schreiben, Rechnen und kritisches Denken sind essenziell, um sich souverän und selbstbestimmt im Alltag zu bewegen und verantwortungsvoll zu handeln. Wissen gehört dazu, kritisches Hinterfragen, soziale Kompetenzen sowie ein Verständnis für geschichtliche Zusammenhänge und die Zukunft. Gute Bildung fängt in der Kita an und setzt sich bis ins Erwachsenenalter fort, als lebenslanger Prozess.

Nicht alle Menschen starten unter den gleichen Bedingungen. Individuelle Fähigkeiten, Bedürfnisse und Lebensumstände führen zu ungleichen Bildungschancen. Die Landesregierung setzt daher auf eine individuelle Förderung, die sich an den Bedürfnissen der Familien orientiert.

Ziele im Fokus

- **Grundbildung:** Eine lebensnahe Unterstützung von Anfang an sichert Zukunftsperspektiven für alle Kinder. Dazu zählen ausreichende Betreuungsangebote ab dem Kleinkindalter sowie ein Schwerpunkt der Basiskompetenzen in der Primarstufe und Sekundarstufe I.
- **Zukunftswissen und -kompetenzen:** Gute Bildung für alle schließt eine gezielte Förderung individueller Talente mit ein. So wird Exzellenz in Forschung und Lehre bereits in der Schule vorbereitet. Bildung für nachhaltige Entwicklung schafft dabei wichtige Grundlagen für verantwortungsbewusste Entscheidungen durch die Vermittlung entsprechender Zukunftskompetenzen.
- **Lebensbegleitendes Lernen:** Bildungsangebote überall in Nordrhein-Westfalen unterstützen in jedem Lebensalter bei der beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung und der gesellschaftlichen Teilhabe.

Das meint z. B. pädagogische Konzepte, die auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt sind. Und eine Elternarbeit, die auch deren persönliche Umstände berücksichtigt und die Familien stärkt. Dies schließt die Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Bedarf an sonderpädagogischer Förderung und/oder einer (drohenden) Behinderung nach dem SGB IX ein. Im „Gemeinsamen Lernen“ wird der Unterricht aller Schülerinnen und Schüler von Lehrkräften für sonderpädagogische Förderung sowie von Lehrkräften anderer Lehrämter und weiteren Fachkräften gemeinsam an Regelschulen verantwortet. Grundsätzlich haben alle Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung einen gesetzlichen Anspruch darauf, eine allgemeine Schule – also eine Regelschule oder eine Förderschule – zu besuchen. Auch die Integration von Kindern mit Zuwanderungsgeschichte wird aktiv unterstützt, um Bildungserfolg von der Herkunft zu entkoppeln.

Die Nachhaltigkeitsstrategie.NRW betont den Stellenwert einer hochwertigen Bildung für gesellschaftliche Teilhabe und individuelle Potenzialentfaltung. Bildung ermöglicht aktive Mitbestimmung in gesellschaftlichen Gremien, von Jugendparlamenten bis zu Seniorenvertretungen.

MASSNAHME

Kinderrechteschulen NRW

Für die Jahre 2025–2028 wird in Nordrhein-Westfalen das von UNICEF Deutschland konzipierte Kinderrechteschulen-Programm als „Landesprogramm Kinderrechteschulen NRW“ an bis zu 40 Grundschulen umgesetzt. Ziel des Kinderrechteschulen-Programms ist es, dass die Kinderrechte in der Schulgemeinschaft und darüber hinaus nachhaltig gelernt, respektiert, geschützt und gefördert werden – und ins alltägliche Handeln einfließen. Dazu werden Beteiligungsformate mit Kindern und für Kinder entwickelt und partizipative Lösungsformate für Streit, Gewalt und Mobbing eingeführt.

Inklusion

Dem Ministerium für Schule und Bildung ist es wichtig, Hintergründe und Ursachen für die stetig steigende Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung zu beleuchten , und es hat deshalb den „Wissenschaftlichen Prüfauftrag zur steigenden Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung“ an ein Wissenschaftskonsortium vergeben. Dessen Empfehlungen werden im Schuljahr 2025/26 in den Bezirksregierungen Arnsberg und Münster als Pilotierung umgesetzt. Die Änderungen haben das Ziel,

- die Qualität von Verfahren zur Feststellung eines Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung zu erhöhen,
- Transparenz für die Erziehungsberechtigten zu stärken,
- Schulen und Schulaufsichtsbehörden zu entlasten,
- die Expertisestellen bei den Bezirksregierungen und digitale Verfahren zu erproben und
- die Bearbeitungsdauer von Feststellungsverfahren zu verkürzen.

In der Phase der Erprobung sollen umfassende Informationen gesammelt werden, um eine landesweit veränderte Feststellungspraxis zu implementieren.
→ schulministerium.nrw


Förderschule des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe

Grundbildung

Auch wenn Kinder schon allein zur Schule gehen, ihre Familie ist immer dabei. Denn die Lebensumstände haben einen starken Einfluss auf Bildungserfolg und Teilhabechancen. Und unabhängig von Begabung und Fähigkeiten: Fehlt es zuhause an Zeit oder Geld, bestehen Sprachbarrieren oder mangelt es an Fürsorge und Unterstützung, kann sich das negativ auf die Schullaufbahn und das spätere Leben auswirken. Die Landesregierung sieht deshalb ein wichtiges Ziel darin, benachteiligende Umstände abzumildern. Dafür schafft sie gemeinsam mit den Kommunen sogenannte Präventionsketten vor Ort.

Die Grundlagen für eine erfolgreiche Entwicklung werden schon früh gelegt. So eröffnet ein Zugang zu guter frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung schon im Kleinkindalter Chancen für die Zukunft. Qualitativ gute und verlässliche Kinderbetreuungsangebote helfen außerdem den Eltern dabei, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren. Die vorhandenen Betreuungsplätze bedarfsgerecht auszubauen und die Qualität der frühkindlichen Bildung zu verbessern, sind deshalb zwei eng zusammenhängende Schwerpunkte der Bildungs- und Familienpolitik in Nordrhein-Westfalen. Aktuell besuchen neun von zehn Kindern zwischen drei und fünf Jahren eine Kindertagesbetreuung (Stand: März 2024).

Insbesondere in den Grundschulen sollen die Basiskompetenzen Lesen, Schreiben, Rechnen sowie sozial-

MASSNAHME

JeKits – Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen

Als Beitrag zur kulturellen Teilhabegerechtigkeit öffnet JeKits möglichst vielen Kindern den Zugang zu musikalisch-tänzerischer Bildung, unabhängig von ihren persönlichen und sozio-ökonomischen Voraussetzungen. Bei der Durchführung kooperieren außerschulische Bildungspartner wie Musikschulen und Tanzinstitutionen mit den Schulen. Im Schuljahr 2022/23 nahmen rund 1.000 Förder- und Grundschulen in Nordrhein-Westfalen am vom Land Nordrhein-Westfalen geförderten JeKits-Programm teil.
→ www.jekits.de

Eine Chance für eigene Stärken

4 HOCHWERTIGE BILDUNG

Kenntnisse in Deutsch und Mathematik helfen allen Kindern, ihre Begabungen zu entwickeln und Potenziale zu entfalten. Mehr Kinder im Land sollen die Mindeststandards in diesen Fächern erreichen.



MASSNAHME

Startchancen-Programm

Mit dem Startchancen-Programm werden 923 Schulen mit einem großen Anteil sozioökonomisch benachteiligter Schülerinnen und Schüler bis 2034 gefördert. Das Programm zielt ab auf die Stärkung der Basiskompetenzen Lesen, Schreiben und Rechnen sowie der sozialen und emotionalen Kompetenzen. Nordrhein-Westfalen erhält dafür Mittel vom Bund und wird seinerseits Mittel bis zu demselben Umfang investieren. Die Auswahl der Schulen erfolgte anhand wissenschaftsgeleiteter Kriterien, insbesondere des Schulsozialindex. Dieser berücksichtigt vor allem den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Armutsgefährdung, Migrationshintergrund und Förderbedarf an einer Schule.

→ www.schulministerium.nrw/startchancen

emotionale Kompetenzen gestärkt werden. Nationale und internationale Studien haben gezeigt, dass Nordrhein-Westfalen in diesen Feldern noch Nachholbedarf hat. Deshalb hat die Landesregierung unter anderem eine verbindliche Lesezeit von 3 × 20 Minuten in der Woche an den Grundschulen eingeführt. Außerdem nutzen diese je eine Stunde mehr pro Woche für den Unterricht und die gezielte Förderung in den Fächern Deutsch und Mathematik. Seit dem Schuljahr 2025/2026 werden damit in den Klassen 1 bis 4 durchgehend fünf bis sechs Stunden Deutsch- und Mathematikunterricht pro Woche erteilt. Evidenzbasierte Unterrichtsmaterialien und Tools unterstützen Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler. Zwischenzeitlich wurden auch die Lehr- und Kernlehrpläne weiterentwickelt. Im August 2025 sind zudem neue Richtlinien für die allgemeinbildenden Schulen in Nordrhein-Westfalen in Kraft getreten.

Für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler werden Maßnahmen zur Förderung der Deutschkenntnisse und, wo erforderlich, der vorgelagerten Alphabetisierung angeboten und die Schulen unterstützen entsprechend der Deutschkenntnisse der Schülerinnen und Schüler.

Sport im großen Stil

17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE

Große Sportveranstaltungen begeistern Jung und Alt, stehen für Weltoffenheit und können ein ganzes Land beflügeln. Sie werden daher mit Landesmitteln gefördert.



Schulische Bildung für nachhaltige Entwicklung

4 HOCHWERTIGE BILDUNG

Schulen mit BNE-Ausrichtung verankern die nachhaltige Entwicklung im Schulprofil und ihren internen Lehrplänen. Zur Förderung der Zukunftskompetenzen soll ihr Anteil weiter gesteigert werden.



Zukunftswissen- und Kompetenzen

Mit 77 Hochschulen, rund 701.000 Studierenden und mehr als 50 außeruniversitären Forschungseinrichtungen besitzt das Land die dichteste Wissenschafts- und Forschungslandschaft in Europa, eine gute Grundlage für Innovationen. Weitere Forschungseinrichtungen und bis zu 15 Exzellenzcluster für internationale Spitzenforschung fördern die Innovationskraft in Nordrhein-Westfalen. Damit liegt das Land vor allen anderen Bundesländern und baut seine Spitzenposition auf hohem Niveau weiter aus. Ab Oktober 2025 werden auch Projekte zur Verankerung von

DIE GUTE NACHRICHT

Nordrhein-Westfalen und Frankreich stärken schulische Zusammenarbeit

Wer im Ausland studieren oder arbeiten möchte, benötigt oft ein internationales DELF-Sprachdiplom. Mit dem Pilotprojekt „DELF scolaire intégré“ wird seit dem Schuljahr 2022/23 die letzte Klassenarbeit der Klasse 10 im Fach Französisch als schriftlicher Teil der Prüfung zum Sprachniveau B1 anerkannt. Dies ist mittlerweile analog auch für die Klasse 9, dort Sprachniveau A2, möglich. Aufgrund des großen Erfolgs wurde die ursprüngliche Pilotphase des Projekts bis 2029 verlängert.

→ www.schulministerium.nrw/delf-scolaire-integre

MASSNAHME

BNE-Akademie für Natur- und Umweltschutz NRW

Die Natur- und Umweltschutz Akademie NRW wird zur BNE-Akademie für Natur- und Umweltschutz weiterentwickelt. Für die Landesregierung setzt sie die BNE-Zertifizierung NRW, das Landesprogramm Schule der Zukunft sowie die Förderung der BNE in Umweltbildungseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen um. Ebenso gehören Qualifizierungen, Zertifizierungen, Ausstellungen, Beratung, Netzwerkarbeit, mobile Bildung und eine breite Öffentlichkeitsarbeit zu ihrer Angebotspalette.

→ www.nua.nrw



Innovationen in Studium und Lehre an sieben Hochschulen im Rahmen der Förderrichtlinie „Lehrarchitektur“ Projekte durch die Stiftung Innovation in der Hochschullehre in Trägerschaft der Toepfer Stiftung gGmbH gefördert.

In der Schulbildung legt Nordrhein-Westfalen einen besonderen Schwerpunkt auf die MINT-Fächer, also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Daher unterstützt das Land eine enge Zusammenarbeit zwischen Schulen, Wirtschaft und Politik. MINT SCHULE NRW und MINT-EC sind in diesem Zusammenhang etablierte Gütesiegel für Schulen der Sekundarstufe I und II mit einem exzellenten MINT-Profil. Mit Zukunft durch Innovation.NRW (zdi.NRW) ist auch das europaweit größte außerschulische Netzwerk zur Förderung des MINT-Nachwuchses in Nordrhein-Westfalen zuhause. Seit 2005 entwickeln und realisieren regionale zdi-Netzwerke und zdi-Schüler:innenlabore gemeinsam mit tausenden (regionalen) Partnern MINT-Angebote für junge Menschen. Über 2.000 Schulen machen mit und mehr als 4,5 Mio. junge Menschen wurden in 20 Jahren bereits erreicht.

MASSNAHME

Kompetenzzentrum NRW.innovativ

Nordrhein-Westfalen bietet eine Innovationslandschaft, die ihresgleichen sucht. Mit dem Kompetenzzentrum NRW.innovativ fördert das Land die Entstehung von Innovationen durch die Zusammenarbeit der richtigen Akteurinnen und Akteure. Mit unterschiedlichen Veranstaltungsformaten bringt NRW.innovativ gezielt die richtigen Player zu aktuellen Themen zusammen und gibt Impulse zur Vernetzung. Das Kompetenzzentrum informiert über erfolgreiche Innovationen, schafft Transparenz in der Akteurslandschaft des nordrhein-westfälischen Innovationssystems und informiert über innovationspolitische Trends.

→ nrwinnovativ.de

MASSNAHME

Online Lese-Lernanwendung „LeOn“

Rund 120.000 Nutzerinnen und Nutzer und mehr als 3.400 Schulen haben ihn bereits für sich entdeckt: LeOn (Leseraum Online) ist eine webbasierte Anwendung zur Leseförderung in den Klassen 2 bis 9 mit einer großen Leselernbibliothek. Sie können bei Leseolympiaden in verschiedenen Schwierigkeitsstufen gegeneinander antreten, die eigenen Vorleseübungen aufzeichnen und auswerten und sogar eigene Hörspiele einsprechen. „LeOn“ wurde mit dem Deutschen Lesepreis 2025 in der Kategorie „Herausragende Leseförderung mit digitalen Medien“ ausgezeichnet.

→ www.leon-nrw.de

Von der Berufsschule über Internationale Förderklassen bis zum Abitur eröffnen die 360 Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen viele Wege ins Berufsleben (→ Hebel Fachkräfte).

International forschen und lernen

17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE

Um die Weltoffenheit und die Partnerschaften der nordrhein-westfälischen Forschung und Lehre zu stärken, werden internationale Erfahrungen für möglichst viele Studierende, Forschende und Mitarbeitende gefördert.



Die Berufskollegs können sich künftig mit ihren Schulträgern zu Regionalen Bildungszentren der Berufskollegs (RBZB) zusammenschließen. Dort sollen auch die Angebote für Demokratiebildung ausgeweitet und der Gedanke des nachhaltigen Wirtschaftens in den Bildungsgängen verankert werden. Dies wird durch zusätzliche Lehrkräfte unterstützt. Außerdem können die Berufskollegs seit 2024 Präsenz- und Distanzunterricht dauerhaft miteinander verbinden (Blended-Learning).

Auf allen Bildungsebenen zählt Nordrhein-Westfalen zu den Pionieren einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. So werden Kinder und Jugendliche und letztlich alle Menschen befähigt, daran mitzuwirken, Gegenwart und Zukunft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu gestalten. Als erstes Land hat Nordrhein-Westfalen im Jahr 2016 seine Aktivitäten in einer Landesstrategie gebündelt und seither kontinuierlich weiterentwickelt. Im September 2024 wurde die aktuelle Fassung „Bildung für nachhaltige Entwicklung – BNE in NRW 2030“[54] mit 17 Zielen und 24 Maßnahmen beschlossen (→ BNE.NRW). Durch die Weiterentwicklung und den Ausbau des Landesprogramms Schule der Zukunft wird dieser Anspruch gestärkt (→ BNE als ganzheitliche Schulentwicklung). Kulturelle Bildung öffnet zudem den Zugang zu künstlerischen Praktiken und kulturellen Traditionen, die kognitive Fähigkeiten wie Kreativität, kritisches Denken, Problemlösung und Kommunikation fördern.

Weiterentwicklung der politischen Bildung für alle Zielgruppen

Die Landeszentrale entwickelt die politische Bildung für Nordrhein-Westfalen im Austausch mit den anerkannten Einrichtungen der politischen Bildung und den parteinahen Stiftungen in Nordrhein-Westfalen weiter. Dazu evaluiert sie ihre eigenen Bildungsangebote, nimmt den Weiterbildungsbericht wahr und schafft mit dem Demokratiebericht eine eigene Datengrundlage. Sie bietet Veranstaltungen an und macht der Öffentlichkeit hochwertige und zeitgemäße Publikationen zugänglich. Durch ihre Arbeit in den digitalen Medien, die ständig weiterentwickelt wird, und durch gezielt entwickelte Formate zu Wahlen auf Landesebene (z. B. Lokal-O-Mat, Kommunalwahltage) ist sie vor Ort und im digitalen Raum präsent und für alle Zielgruppen erreichbar.
→ www.politische-bildung.nrw

Lebensbegleitendes Lernen

„Man lernt nie aus“, sagt der Volksmund. Das gilt heute mehr denn je. Denn Entwicklungen wie die Digitalisierung und in Nordrhein-Westfalen insbesondere auch der Strukturwandel haben das Leben und Arbeiten für viele in kurzer Zeit enorm verändert. Man muss nicht berufstätig sein, um das zu bemerken – wenn beispielsweise der neue Personalausweis digital beantragt werden soll oder das günstige Busticket nur in der Handy-App angeboten wird.

Wissen und Kompetenzen zu erwerben ist ein lebenslanger Prozess und endet nicht mit der Schul- oder Ausbildungszeit. Ein Recht auf Weiterbildung für alle ist in Nordrhein-Westfalen mit dem Arbeitnehmerweiterbildungsgesetz bzw. dem Weiterbildungsgesetz sogar gesetzlich geregelt. In allen Städten und Gemeinden des Landes wird den Bürgerinnen und Bürgern damit ein Bildungsangebot unterbreitet, das sich am gesellschaftlichen und individuellen Bedarf orientiert. Ziel ist es, die Berufs- und Lebenschancen der Menschen zu verbessern. Zugleich werden damit Zukunftsperspektiven für Wirtschaft und Gesellschaft erschlossen. Die Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung wurde 2021 in das Weiterbildungsgesetz aufgenommen und gehört seither zu den konzeptionellen Grundlagen und Umsetzungsaufgaben der Weiterbildungseinrichtungen in NRW.

Durchgeführt werden diese Weiterbildungen von 449 gemeinwohlorientierten Weiterbildungseinrichtungen in kommunaler und anderer Trägerschaft, davon 131 Volkshochschulen. Sie bilden ein flächendeckendes Netz kommunal getragener Weiterbildungseinrichtungen. Volkshochschulen erreichen die Menschen dort, wo sie leben. Sie verstehen sich als offene Orte des Dialogs, der Begegnung und Demokratie. Vielfältig ergänzt wird das Bildungsangebot auch von 122 Einrichtungen der Familienbildung. Vor diesem Hintergrund nehmen auch die Angebote der anerkannten Einrichtungen der politischen Bildung eine herausragende Rolle ein. Ihre Angebote zielen darauf ab, die bestehenden demokratischen Werte zu vermitteln und zu verteidigen, eine Demokratiekompetenz bei Bürgerinnen und Bürgern aufzubauen sowie die Teilhabe an politischen Prozessen zu steigern. Die Demokratiewerkstätten sind ein passgenaues Angebot zur Demokratieförderung in Quartieren mit besonderen Herausforderungen. Diese Angebote werden mit Kooperationspartnern vor Ort umgesetzt und richten sich nach dem Bedarf im jeweiligen Quartier.

MASSNAHME

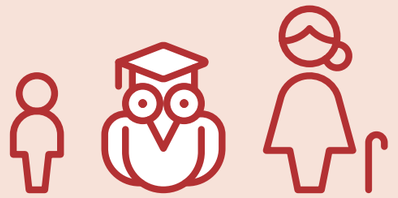
Demokratiewerkstätten im Quartier

In „Demokratiewerkstätten im Quartier“, einem Projekt der Landeszentrale für politische Bildung, können Menschen direkt vor Ort den Bezug der Demokratie zu ihrem Alltag herstellen und Werte wie Toleranz und Vielfalt in der konkreten Anwendung erleben. Die Werkstätten werden seit 2015 landesweit in derzeit 12 Quartieren mit unterschiedlichen Kooperationspartnerinnen und -partnern vor Ort umgesetzt.
→ www.politische-bildung.nrw/themen/demokratiewerkstaetten

Lebenslang lernen und dabei sein

4 HOCHWERTIGE BILDUNG

Sich weiterzubilden ist in jedem Alter eine gute Idee. Angebote zum lebenslangen Lernen sollen daher bis 2030 kontinuierlich mehr Menschen im Land erreichen.



Kommunale Gesamtkonzepte für Kulturelle Bildung

Kulturelle Bildung ermöglicht Kindern und Jugendlichen den Zugang zu Kunst und Kultur und fördert ihre Talente, Interessen und Ausdrucksformen. Dafür sind vielfältige Angebote vor Ort und eine enge Zusammenarbeit nötig. Die Landesregierung unterstützt Kommunen beim Aufbau entsprechender Strukturen durch Auszeichnung und Förderung „Kommunaler Gesamtkonzepte für kulturelle Bildung“.

NRW VORANBRINGEN

Wie kann ich mitmachen?

Wo erhalte ich Förderung für mein Projekt? Welche Beteiligungsmöglichkeiten und Netzwerke gibt es bereits in Nordrhein-Westfalen? Wo finde ich weitere Informationen und Kampagnenmaterial? Eine informative und aktuelle Übersicht für den Transformationsbereich „Bildung und Teilhabe“ steht auf → nachhaltigkeit.nrw.de zur Verfügung.



Mehrsprachigkeit fördern

In NRW sind unter anderem mit den Sprachbildungsprogrammen „griffbereitMINI“, „Griffbereit“ und „Rucksack KiTa“ Strategien zum Bildungsziel Mehrsprachigkeit vorhanden. Diese mehrsprachigen Angebote im Rahmen der Familienbildung und Kindertagesbetreuung stellen eine wichtige Basis für Teilhabe dar. Sie finden häufig in Familienzentren statt. Familien können sich hier mehrsprachig über Erziehungs- und Alltagsthemen austauschen und sich auch untereinander vernetzen. Auf diese Weise haben sie zudem die Möglichkeit, die Lebens- und Lernorte ihrer Kinder früh kennenzulernen und aktiv mitzugestalten. Durch die mehrsprachige Ausrichtung und Sozialraumorientierung sind diese Angebote für neu zugewanderte und geflüchtete Familien häufig erste Anlaufstellen. Die Angebote, die in über 30 Sprachen zur Verfügung stehen, verstehen sich als Teil der inklusiven und alltagsintegrierten Sprachbildung. Mehrsprachigkeitsförderung ist ein wichtiger Beitrag zur Chancengerechtigkeit. Über das Förderprogramm „Integrationschancen für Kinder und Familien“ (IfKuF) konnten die Angebote seit 2018 kontinuierlich ausgebaut werden. Für Schülerinnen und Schüler mit einer internationalen Familiengeschichte bietet das Land zur Sicherung und Förderung ihrer mehrsprachigen Ressourcen den „Herkunftssprachlichen Unterricht“. Dieser Unterricht fördert die sprachliche Herkunft und kulturelle Identität mit Blick auf den schulischen Erfolg und die Selbstwirksamkeit der Schülerinnen und Schüler. Zudem wird über Angebote wie „Rucksack Schule“ und das mehrsprachige Literaturangebot „Mulingula-Praxis“ die Verbindung von Schule und Herkunftssprache gefördert.

Einblicke

IM FOKUS

4 SDGs · 11 Ziele · 16 Indikatoren

→ Liste der Ziele und Indikatoren



SCHON GEWUSST?

Geringe Literalität

Gering literalisierte Erwachsene können meist nur einzelne Wörter oder einfache Sätze lesen und schreiben. Die LEO-Studie unterscheidet verschiedene Stufen von geringer Literalität, die sogenannten Alpha-Levels. In Nordrhein-Westfalen gelten ca. 1,5 Millionen Erwachsene als gering literalisiert[55]. Betroffene sind stärker von Arbeitslosigkeit oder prekären Verhältnissen bedroht. Zudem sind sie vielfach auch in anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens von Einschränkungen betroffen. Dazu zählen beispielsweise Familie und Erziehung, Freizeitaktivitäten und der Bereich Gesundheit. Im Arbeitsalltag ihrer Betriebe, der zum Teil durch Digitalisierung und Internationalisierung noch komplexer wird, können sie oft nicht mithalten und sich beruflich weiterentwickeln.

Die Landesregierung fördert das vom Landesverband der Volkshochschulen getragene Alphanetz NRW. Das Netzwerk ist einrichtungs- und trägerübergreifend ausgerichtet und vernetzt Volkshochschulen, Einrichtungen der Weiterbildung in anderer Trägerschaft, Mehrgenerationenhäuser, Gewerkschaften, die Bundesagentur für Arbeit, das Bildungswerk der nordrhein-westfälischen Wirtschaft e. V. und andere Akteurinnen und Akteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft. Zudem will das Alphanetz NRW das soziale Umfeld gering Literalisierter und die Öffentlichkeit für das Thema sensibilisieren. Die beim Landesverband eingerichtete Koordinierungsstelle wirkt unterstützend, um mit regionalen Veranstaltungen beispielsweise in der erwerbsweltorientierten Weiterbildung oder der politischen Bildung sowie mit gemeinsamen Fachtagungen mit der Supportstelle Weiterbildung Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis über aktuelle Entwicklungen zu informieren, den gemeinsamen Austausch voranzubringen und neue, bedarfsgerechte Lernformate – auf regionaler und überregionaler Ebene, auf Landes- und Bundesebene – bekannt zu machen. Zudem sollen zielgerichtet neue Beteiligte gewonnen und darüber neue Zugänge zu den Betroffenen identifiziert werden.
→ alphanetz-nrw.de

SCHON GEWUSST?

BNE als ganzheitliche Schulentwicklung

Schulische Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sollte Räume für die partizipative Mitgestaltung von Schule und Gesellschaft – und somit Selbstwirksamkeitserfahrungen für Schülerinnen und Schüler – eröffnen. Dieser Anspruch wird durch die Weiterentwicklung des Landesprogramms Schule der Zukunft verfolgt.

Schule der Zukunft ist ein gemeinsam vom Ministerium für Schule und Bildung und dem Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen gesteuertes Schulprogramm für Bildung für nachhaltige Entwicklung, an dem bereits über 13 Prozent aller nordrhein-westfälischen Schulen teilnehmen. Es verfügt über ein beständig wachsendes Netzwerk an außerschulischen Partnern wie den BNE-Regionalzentren, das Ideen, Angebote und Fachwissen bietet.
→ www.sdz.nrw

Ein zentraler Baustein der Weiterentwicklung des Landesprogramms Schule der Zukunft ist ein von der Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule (QUA-LiS) landesspezifisch entwickelter und erprobter ganzheitlicher Schulentwicklungsansatz, ein sogenannter Whole School Approach, mit den folgenden fünf Handlungsfeldern: Organisationskultur, präventionssensible Schulkultur, Unterricht- und Lernsettings, Gebäude- und Campusgestaltung sowie Netzwerke und Kooperationen. Allen Handlungsfeldern sind Indikatoren zur Planung, Durchführung und Evaluation von Unterrichts- und Schulentwicklungsprozessen zugeordnet. Handlungsleitend für die Konzeption und Implementation dieses Ansatzes ist die Partizipation aller am Schulleben beteiligten Akteure.

Dieser Whole School Approach wird von der QUA-LiS über das Landesprogramm Schule der Zukunft hinaus allen Schulen in NRW als Orientierungsrahmen für eine ganzheitliche Schulentwicklungsarbeit zur Verfügung gestellt.
→ www.bne-zukunftslandschaften.nrw.de



Auszeichnungsfeier Schule der Zukunft (Siegen, 2024)

Hebel der Nachhaltigkeit

Fast 500 Kilometer pro Stunde erreicht ein Badminton-Ball im Flug. Ein Grund für dieses hohe Tempo: Der Schläger verlängert den Arm des Spielers, ein klassischer Hebel. Auch die Nachhaltigkeitsstrategie.NRW nutzt den Begriff, und auch hier geht es um den Wirkungsgrad einer Maßnahme.

Die Nachhaltigkeitsstrategie.NRW definiert erstmalig sieben Hebel, um die nachhaltige Entwicklung zu beschleunigen. Dies baut methodisch auf den nationalen und internationalen Vorarbeiten auf und geht bei der Anpassung an die Gegebenheiten im Land noch einen Schritt weiter. So ist heute schnelles und effizientes Handeln gefragt, um den zunehmend erkennbaren Folgen des Klimawandels wirksam zu begegnen. Um in solchen Feldern die Geschwindigkeit zu erhöhen, identifiziert die vorliegende Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW sieben sogenannte Hebel. Damit werden im Folgenden die für Nordrhein-Westfalen besonders relevanten Bereiche bezeichnet, in denen Projekte und Maßnahmen eine breite und möglichst schnell sichtbare Hebelwirkung entwickeln. Mit der Einführung dieser Hebel unterstreicht das Land den Stellenwert einer nachhaltigen Entwicklung und erneuert seinen Anspruch, als erste klimaneutrale Industrieregion der EU eine Führungsrolle zu übernehmen.

Transformative Hebel

Transformative Hebel sind Maßnahmen, die mit einem geringen Aufwand eine besonders große Wirkung erzeugen. Oft sind Hebel übergreifende Maßnahmen in einem Querschnittsbereich.

Während die Transformationsbereiche thematische Schwerpunkte setzen (z. B. Förderung der Sektorkopplung), sind die Hebel als Querschnittsbereiche zu verstehen. Sie stellen vor allem thematisch eher ungerichtete Maßnahmenbereiche dar, die über ein hohes Potenzial verfügen, in einem, mehreren oder sogar allen Transformationsbereichen zu wirken. Bei der Identifizierung der Hebel orientiert sich die Nachhaltigkeitsstrategie.NRW methodisch an nationalen und internationalen Standards

Tabelle: Vergleichende Darstellung der Hebel für Landesregierung, Bundesregierung und Vereinte Nationen (UN)

Nachhaltigkeitsstrategie.NRW	Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie	Global Sustainable Development Report
Innovation und Forschung	Forschung, Innovation und Digitalisierung	Wissenschaft und Technologie
Digitalisierung und Künstliche Intelligenz (KI)		
Finanzen	Finanzen	Wirtschaft und Finanzen
Fachkräfte		Capacity Building
Flächen		
Kommunikation	Gesellschaftliche Mobilisierung und Teilhabe	Individualverhalten und gemeinschaftliches Handeln
	Internationale Verantwortung und Zusammenarbeit	
Governance	Governance	Governance

→ Tabelle: Vergleichende Darstellung der Hebel für NRW, Bund und UN. Hier zeigt sich erneut, wie die Strukturen, Ziele und Maßnahmen der nachhaltigen Entwicklung von Ebene zu Ebene an Konturen gewinnen und schließlich in konkrete Prozesse münden. Ausgehend von der Agenda 2030 der Vereinten Nationen beginnt dies im internationalen Kontext, geht über in die nationale Ebene und wird bis in die Länder heruntergebrochen.

Auf internationaler Ebene haben die Vereinten Nationen auf Grundlage der Empfehlungen des „Global Sustainable Development Report, GSDR“ fünf universelle, weltweit relevante Hebel benannt. Über diese können die wesentlichen inter- und transnationalen Prozesse gesteuert werden: Governance (Regierungsführung), Finanzen (und Wirtschaft), Individualverhalten, Wissenschaft (und Technologie) und Kapazitätsaufbau.[56] Im bundesdeutschen Kontext wird der weltweite Kapazitätsaufbau als zentral für Transformationsprozesse gesehen, aber nicht gesondert als Hebel eingeführt.[57] Die Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie benennt hingegen zwei weitere, spezifische Hebel: Innovation und Digitalisierung sowie Internationale Verantwortung und Zusammenarbeit.[58] Neben der Bundesregierung ist sich auch Nordrhein-Westfalen seiner Mitverantwortung für die globale Gerechtigkeit bewusst.

Ebenso wie die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie folgt auch die Nachhaltigkeitsstrategie.NRW bei der Identifizierung von Hebeln den Empfehlungen des Sustainable Development Solutions Network (SDSN) Germany, dem 2014 gegründeten deutschen Lösungsnetzwerk für nachhaltige Entwicklung mit Sitz in Bonn. Die Hebel der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie wurden hierfür bezüglich Relevanz und Landeskompetenzen für Nordrhein-Westfalen geprüft. Der Nachhaltigkeitsbeirat.NRW hat schließlich in seinen Empfehlungen einen spezifisch auf die Herausforderungen und Stärken des Landes angepassten Vorschlag vorgelegt, welcher fast vollständig übernommen wurde. Im Vergleich mit der Auswahl der nationalen und internationalen Hebel ist gut zu erkennen, dass die Hebel, die international genauso wirksam sind wie auf nationaler oder regionaler Ebene (z. B. Governance), in allen Strategien gleichermaßen auftauchen. Andere internationale oder nationale Hebel sind hingegen für den regionalen Kontext zu allgemein und wurden daher für Nordrhein-Westfalen genauer spezifiziert. Der internationale Hebel „Wirtschaft“ beispielsweise ist für eine zielgerichtete Planung von Maßnahmen auf Landesebene zu allgemein gefasst. Die NRW-spezifischen Engpässe für die wirtschaftliche Entwicklung stellen z. B. Fachkräfte oder Flächen dar, sodass hier eine Präzisierung der Hebel für Nordrhein-Westfalen vorgenommen wurde.

Somit adressieren die sieben Hebel einerseits die knappsten Ressourcen in Nordrhein-Westfalen (z. B. Flächen und Fachkräfte) und ermöglichen andererseits eine beschleunigte und besonders wirksame querschnittliche Umsetzung (z. B. durch Digitalisierung und KI sowie Innovation und Forschung). Das Zusammenspiel von Transformationsbereichen sowie Hebeln für deren beschleunigte Umsetzung bildet den Orientierungsrahmen nachhaltiger Entwicklung in Nordrhein-Westfalen. Alle Bürgerinnen und Bürger, Akteurinnen und Akteure wie auch die Landesverwaltung in Nordrhein-Westfalen können nun ihre Schwerpunkte entsprechend setzen, um die nachhaltige Entwicklung im Land zu beschleunigen.

Innovation und Forschung

Innovation und Nachhaltigkeit gehören zusammen. Um im hochentwickelten Industrieland Nordrhein-Westfalen die nachhaltige Entwicklung voranzubringen, ist Fortschritt auf technischer, ökonomischer und sozialer Ebene gefragt. Entsprechend gilt dies auch für die sechs Transformationsbereiche der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW.

Ziele im Fokus

- Neue Ideen und Gründungen bringen die Nachhaltigkeit in Nordrhein-Westfalen voran. Ob Infrastruktur für die klimaneutrale Mobilität, neue biobasierte Rohstoffe oder digitale Geschäftsmodelle zur Entlastung von Gesundheits- und Pflegepersonal.
- Spezialisierte Netzwerke und Cluster unterstützen den Fortschritt auf allen Gebieten der Nachhaltigkeit und bringen Innovationen schneller zur Anwendung.



Zentrum für BrennstoffzellenTechnik ZBT (Duisburg)

In Hochschulen und Forschungseinrichtungen entstehen durch Grundlagen- und Anwendungsforschung Innovationen. Auch im gesellschaftlichen Miteinander können sich neue Praktiken entwickeln. Die Breite von Veränderungen durch Innovationen kann sehr unterschiedlich sein – ob Hochtechnologie oder grundlegende soziale Veränderung, ob in einem sehr spezifischen Prozess, in einem Unternehmen oder in der gesamten Gesellschaft. Damit die Transformation zur Nachhaltigkeit gelingt, werden Innovationen auf allen Feldern benötigt. Die Nutzung von grünem Wasserstoff ist ebenso zentral wie Sharing-Angebote, die das Konzept „Nutzen statt Besitzen“ fördern, oder die Schaffung innovativer Lösungen für den Strukturwandel der traditionellen Industrien, um neue Wirtschaftszweige zu entwickeln und Arbeitsplätze zu schaffen.



Mobilitätspreis.NRW (2024)

Als vielfältiger Forschungsstandort ist Nordrhein-Westfalen ein guter Ort, um diesen Wandel zu fördern. Eine Vielzahl von Universitäten, Hochschulen, Forschungsinstituten und forschenden Unternehmen der verschiedensten Branchen → Industrie und Kreislaufwirtschaft bringt jedes Jahr Patente und Gründungen in großer Zahl hervor. Dabei sticht insbesondere eine starke Quote umweltorientierter Gründungen hervor, von denen wiederum ein großer Teil zu den technologiegetriebenen Start-ups zählt.[59] Die Landesregierung fördert diese Innovationsaktivitäten mit gezielten Maßnahmen. Beispiele dafür sind die Initiative #GründenNRW und die Innovationsförderagentur NRW.

Eine wichtige Grundlage für Innovationen und Fortschritt ist dabei die Freiheit der Wissenschaft. Die in Nordrhein-Westfalen weitreichende Hochschulautonomie erlaubt es den Hochschulen, durch die eigenverantwortliche Gestaltung von Forschung und Lehre auf gesellschaftliche Entwicklungen und Herausforderungen zu reagieren und ihre Wettbewerbsfähigkeit sowie Profilbildung zu stärken. Auch im Bereich der Nachhaltigkeit engagieren sich die Hochschulen, um den globalen Herausforderungen auf wissenschaftlicher Basis begegnen zu können.

MASSNAHMEN

Wissenschaftliche Impulse für Politik und Gesellschaft – NRW School of Governance

Schafft Transformationswissen für die plurale Demokratie: Die NRW School of Governance ist das Kompetenzzentrum für praxisorientierte Lehre und Weiterbildung, transdisziplinäre Forschung und innovativen Wissenstransfer.
→ nrwschool.de

Nordrhein-Westfalen als Vorreiter für Wasserstofftechnologie

Grüner Wasserstoff kombiniert Klimaschutz mit regionaler Wertschöpfung. Auf dem Weg zur Wasserstoffwirtschaft zeigt das Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes NRW mehr als 300 Innovationsprojekte, Cluster und Forschungseinrichtungen.
→ www.h2land-nrw.de

Innovation fördern mit dem Mobilitätspreis.NRW

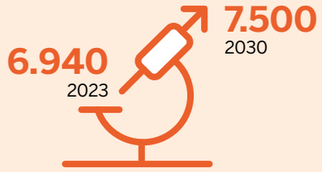
Seit 2023 zeichnet das Bündnis für Mobilität die innovativsten Lösungen des Landes aus, um zukunftsfähige Mobilität zu unterstützen. Egal ob Menschen oder Güter bewegt werden, ob auf der Schiene, dem Wasser, der Straße oder in der Luft.
→ www.buendnis-fuer-mobilitaet.nrw.de/mobilitaetspreisnrw.html

Aus Forschung wird Fortschritt

Damit aus Neuerungen handfeste Produkte und Verfahren werden können, müssen diese zumeist unter möglichst wirklichkeitsnahen Bedingungen erprobt werden. Insbesondere in komplexen Marktumfeldern – zum Beispiel bei der Energiewende – haben sich dafür sogenannte Reallabore bewährt. Darin kann z. B. bei Infrastrukturprojekten die Wirkung von Maßnahmen und Veränderungen unter realen Bedingungen, unter Einbindung verschiedener Beteiligter und formaler Rahmenbedingungen durchgespielt werden. Aufgrund ihrer steigenden Relevanz im Hinblick auf wichtige Innovationsbereiche hat Nordrhein-Westfalen mit der Initiative Digi-Sandbox.NRW als bislang einziges Bundesland eine zentrale Übersicht und Kontaktstelle für die unterschiedlichsten Reallabore im Land eingerichtet. Die Internetseite der Initiative bündelt den Zugang auf derzeit mehr als 100 Reallabore an über 110 verschiedenen Standorten.

Forschung bringt Fortschritt

Für mehr und bessere Forschung soll der Anteil der Forschenden in Nordrhein-Westfalen weiter gesteigert werden.



Personen/Millionen Einwohnende in F&E tätig

Nachwachsende Wirtschaft

Die Bioökonomie ermöglicht Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen und ohne den Einsatz von Erdöl. Die Gründungsrate für Unternehmen der Bioökonomie soll deshalb steigen.



Insbesondere für Innovationen im Bereich der Nachhaltigkeit ist Nordrhein-Westfalen gut aufgestellt. Wichtige Schlüsselindustrien und entsprechend spezialisierte Forschungsumfelder sind direkt vor Ort. Die Landesregierung arbeitet außerdem daran, eine flächendeckende und zukunftsfähige digitale Infrastruktur weiter auszubauen → Hebel Digitalisierung und Künstliche Intelligenz und nicht zuletzt für ausreichend gut ausgebildete Fachkräfte → Hebel Fachkräfte zu sorgen.

In diesem Innovationsökosystem haben sich mittlerweile zahlreiche Akteurinnen und Akteure entsprechend ausgerichtet. Ein besonderes Beispiel dafür ist die Initiative Humboldt[60]: Darin arbeiten 16 Universitäten des Landes zusammen mit dem Wuppertal Institut daran, das Thema Nachhaltigkeit in den Hochschulen aktiv zu fördern. Die Initiative bündelt Expertise und Kompetenzen der Grundlagenforschung und der umsetzungs- und anwendungsorientierten Nachhaltigkeitsforschung in einer gemeinsamen Plattform. Ein weiteres Beispiel ist die Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft[61], deren Mitgliedsinstitute ein Spektrum von der Produktions-, Energie- und Umwelttechnik bis zur Entwicklungs-, Friedens-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Forschung abdecken. Nicht zuletzt ist auch die Nachhaltigkeitsallianz für angewandte Wissenschaften NRW[62] zu nennen. Diese vereint mit 20 Mitgliedshochschulen ihre Expertise in den Bereichen Klimawandel, Bildung, Energie, Gesundheit und Soziale Sicherheit bei der Entwicklung und Unterstützung von nachhaltigkeitsbezogenen Aktivitäten und Kooperationen.



Resilience Expo 2025 (Mönchengladbach)

MASSNAHMEN

Von der Idee zur Anwendung

Zukunftsweisende Beiträge zur Transformation: Um solchen Innovationen schneller in die wirtschaftliche Anwendung zu helfen, bringt innovation2business.nrw Forschende mit Unternehmen zusammen.
→ provendis.info/innovation2businessnrw/der-verbund

Resilience Expo

Ein Signal für Politik und Wirtschaft: Die Fachveranstaltung und weltweit erste Ausstellung rund um Produkte, Technologien und Dienstleistungen zur Anpassung an den Klimawandel.
→ resilience-expo.com

Forschung zu ressourcenbewusstem Maschinellen Lernen

Die Forscherinnen und Forscher des KI-Kompetenzzentrums Lamarr-Institut widmen sich der Entwicklung nachhaltiger und umweltfreundlicher Lösungen für Maschinelles Lernen, die Energie und Rechenressourcen sparen. Ziel ist es, Maschinelles Lernen auch auf Geräten mit begrenzter Rechenleistung und begrenzten Energie- und Speicherressourcen verfügbar zu machen.
→ lamarr-institute.org

Netzwerke für Innovation

Zusätzlich zu den genannten Initiativen verfügt Nordrhein-Westfalen über eine beträchtliche Anzahl von Clustern und Netzwerken, die Akteurinnen und Akteure miteinander verbinden, um Forschung und Entwicklung zu unterstützen und Innovationen in die Anwendung zu bringen. Sie agieren in unterschiedlichen Technologie- und Innovationsfeldern an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft. Landesweite Cluster werden dabei ergänzt durch regionale Initiativen, die als Instrumente der Wirtschaftsförderung konzipiert sind.

Die regionalökonomische Forschung zeigt: Gut entwickelte Clusterökosysteme tragen maßgeblich zur Innovationsfähigkeit, Wettbewerbsstärke und Beschäftigung bei. So werden Transformationsprozesse erfolgreicher bewältigt[63]. Vor diesem Hintergrund arbeitet die ClusterAllianz.NRW[64] als eigenständiges cluster- und netzwerkübergreifendes Gremium, um den übergreifenden Austausch der landesweit aktiven Clusterorganisationen und Netzwerke in Nordrhein-Westfalen zu intensivieren.

Auch soziale Innovationen werden berücksichtigt, wie z. B. durch die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW. Diese unterstützt freie Wohlfahrtsverbände dabei, neue Wege zu gehen und Innovationen zu verankern, um die Lebenssituation von Menschen zu verbessern.

AUS DER FORSCHUNG

Nordrhein-Westfalen auf dem Weg zum Land der Quantentechnologien

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat 2025 zum „Internationalen Jahr der Quantenwissenschaft und Quantentechnologien“ ausgerufen. Von LED über Laser bis hin zur Magnetresonanztomographie (MRT) beruhen heute schon zahlreiche Anwendungen auf Erkenntnissen der Quantenwissenschaft. Das prominenteste Beispiel für das disruptive Potenzial von Quantentechnologien ist der Quantencomputer, von dem Rechenleistungen in gänzlich neuen Dimensionen erwartet werden. Weitere damit verbundene Zukunftsfelder der Quantentechnologie sind die Digitalisierung der Medizin und Materialforschung sowie intelligente Lösungen für die Herausforderungen der klimaneutralen Transformation. Passend zum Quantenjahr veröffentlichten die Akteurinnen und Akteure der Quantentechnologien in NRW die Roadmap „Auf dem Weg zum Quantentechnologieland NRW“.[65] Der Roadmapping-Prozess wurde auf Initiative des Landes mit dem Ziel gestartet, Nordrhein-Westfalen als Technologieführer bei den vielversprechenden Quantentechnologien zu positionieren. Schon heute zählt Nordrhein-Westfalen mit seiner einzigartig hohen Dichte von Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu einem der führenden Standorte der Quantenforschung. Unternehmen, Start-ups und Ausgründungen aus nordrhein-westfälischen Hochschulen sind führend bei der Entwicklung von Hard- und Software-Lösungen für das Quantencomputing, darunter supraleitende Schaltkreise, Ionenfallen, Photonen und halbleiterbasierte Ansätze. Vernetzt werden sie durch das Kompetenznetzwerk EIN Quantum NRW.

AUS DER FORSCHUNG

Zukunftsinvestition Batterieforschung

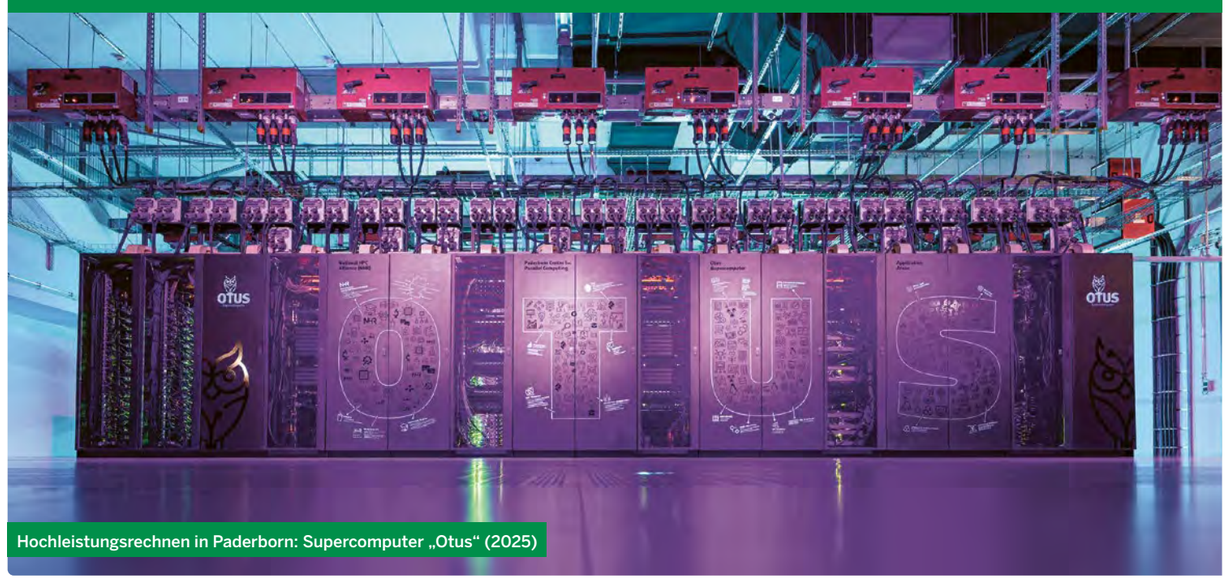
Die Energiewende profitiert davon, dass Batterien heute erheblich günstiger und mit höheren Reichweiten hergestellt werden können. Eines der größten Forschungsprojekte in Deutschland ist die „Forschungsfertigung Batteriezelle“ in Münster. Das Konzept sieht eine Kombination aus Labor- und Produktionsforschung für unterschiedliche Batteriezellformate vor. Der erste Bauabschnitt ist bereits seit Ende April 2024 in Betrieb. Der Spatenstich für den zweiten und größten Bauabschnitt erfolgte am 24. April 2025. Die Mitarbeitenden des Projekts erforschen je nach Bedarf einzelne Prozessschritte oder die gesamte Produktionskette. Gemeinsam mit dem Batterieforschungszentrum MEET der Universität Münster, dem Lehrstuhl PEM der RWTH Aachen, dem Forschungszentrum Jülich sowie weiteren bundesweiten Partnern schafft die Fraunhofer-Gesellschaft in Münster eine Infrastruktur, mit der kleine, mittlere und große Unternehmen, aber auch Forschungseinrichtungen die seriennahe Produktion neuer Batterien erproben, umsetzen und optimieren können. Das Großprojekt der Fraunhofer Gesellschaft wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und vom Land Nordrhein-Westfalen finanziert.

Digitalisierung und Künstliche Intelligenz

Digitalisierung demokratisiert und beschleunigt den Umgang mit Informationen. Im Hinblick auf die nachhaltige Entwicklung fördert eine richtig eingesetzte Künstliche Intelligenz (KI) neue Formen sozialer Teilhabe, schafft wirtschaftliche Impulse und senkt den Verbrauch von Ressourcen.

Ziele im Fokus

- Nordrhein-Westfalen baut eine nachhaltige digitale Infrastruktur auf, die Unternehmen, Schulen und der Bevölkerung neue Chancen bietet. Zugang zu Informationen und Qualifizierungsmaßnahmen sorgen für das entsprechende Know-how.
- Generative KI eröffnet der öffentlichen Verwaltung immense Chancen zur Effizienzsteigerung, Entlastung der Beschäftigten und Verbesserung von Dienstleistungen. Es werden die Chancen innovativer Technologien für eine moderne und auch in Zukunft leistungsfähige Verwaltung umfassend genutzt.
- Die digitale Verwaltung macht Verwaltung effizienter und zugänglicher, der Zugang zu behördlichen Informationen stärkt demokratische Prozesse. Damit die digitale Transformation nachhaltig gelingt, müssen IT-Sicherheit, Datenschutz, die Abwehr von Cyberkriminalität sowie die digitale Souveränität weiter konsequent gestärkt und gezielt ausgebaut werden. Hierzu gehört neben der Nutzung externer europäisch kontrollierter Rechenressourcen auch die Nutzung eigener KI-Kapazitäten in den Rechenzentren des Landes, wie bei IT.NRW und im Rechenzentrum der Finanzverwaltung, um unabhängig von geopolitischen Herausforderungen zu bleiben.



Hochleistungsrechnen in Paderborn: Supercomputer „Otus“ (2025)

Digitalisierung hilft. So wird im digitalisierten Produktionsprozess exakt so viel Energie eingesetzt wie nötig. Privat helfen digitale Werkzeuge dabei, eine Mitfahrgelegenheit zu finden oder das gebrauchte Sofa weiterzugeben. Und die digitale Verwaltung beschleunigt behördliche Prozesse, rückt sie näher an die Alltagserfahrung der Menschen und kann sogar deren Einstellung gegenüber staatlichen Institutionen verbessern. Durch diese vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten ist die Digitalisierung ein wichtiger Hebel, der in allen Transformationsbereichen dabei helfen kann, das Land nachhaltiger zu gestalten.

Mit der „Strategie für das digitale Nordrhein-Westfalen 2.0“[66] arbeitet die Landesregierung daran, die Digitalisierung in den Dienst der Menschen und der Gesellschaft zu stellen. Dabei geht es um eine zukunftsfähige Infrastruktur, deren nachhaltigen Aufbau und Betrieb, die Sicherheit im digitalen Raum und auch den Aufbau von Kompetenzen und Know-how, beispielsweise im Bereich der Künstlichen Intelligenz.

Nordrhein-Westfalen schafft Grundlagen

Aktuell verfügen 41 Prozent[67] der Haushalte in Nordrhein-Westfalen über einen Glasfaseranschluss, die Gigabit-Quote (Haushalte mit Gigabit-fähigen Anschlüssen) liegt bei 82 Prozent[68]. Zukünftig soll ein flächendeckendes Glasfasernetz zur Verfügung stehen. Dies gilt insbesondere auch für Schulen und den ländlichen Raum.

MASSNAHMEN

Fragzebra.de

Was hat Desinformation mit Wahlen zu tun? Woran erkenne ich Mediensucht? Bei diesen und anderen Fragen zur digitalen Welt hilft das Angebot der Landesanstalt für Medien NRW.
→ www.fragzebra.de

Rechenzentren im Rheinischen Revier

Im ehemaligen Kohlekraftwerk Frimmersdorf wird ein Rechenzentrum des Landesbetriebes IT.NRW sowie ein Innovations- und Bildungscampus für IT-Sicherheit der öffentlichen Verwaltung errichtet.
→ www.land.nrw/pressemitteilung/ministerin-scharrenbach-neue-energie-fuer-das-rheinische-revier-kohlekraftwerk

Digitalisierung der Lichtsignalanlagen

Um Ampeln bedarfsgerecht zu steuern oder sogar „Grün“ auf Anforderung per App zu ermöglichen, setzt die Landesverkehrszentrale auf die Digitalisierung der Lichtsignalanlagen.
→ strassen.nrw.de/de/landesverkehrszentrale.html

Aktuellen Zahlen der Bundesnetzagentur (Stand Juli 2025) zufolge liegt die 5G-Flächenversorgung durch mindestens einen Mobilfunknetzbetreiber in Nordrhein-Westfalen bei 96,1 Prozent und die 4G-Flächenversorgung bei 98,5 Prozent. Der Anteil noch verbleibender weißer Flecken, also gar nicht versorgter Gebiete, an der Landesfläche liegt bei 1,25 Prozent. Der Anteil sogenannter grauer Flecken, die nicht von allen Netzbetreibern versorgt werden, beträgt derzeit 10,6 Prozent der Landesfläche.

Der Ausbau von Glasfaser- und Mobilfunkinfrastruktur erfolgt weitgehend eigenwirtschaftlich. Die Landesregierung arbeitet im engen Schulterschluss mit den am Ausbau beteiligten Unternehmen daran, die Rahmenbedingungen möglichst ausbaufreundlich zu gestalten.

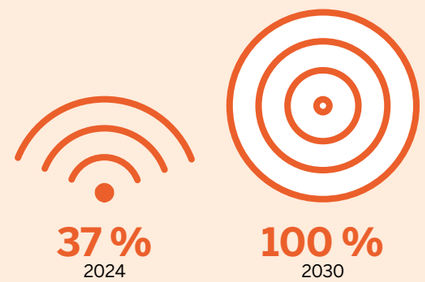
Eine stabile digitale Infrastruktur, also Glasfaser, Mobilfunk und auch Rechenzentren sind für eine digitale Teilhabe auf Höhe der Zeit zwingend vonnöten. Darauf angewiesen sind digitale Anwendungen in der Industrie 4.0 → Industrie und Kreislaufwirtschaft, in der Landwirtschaft und der Forschung, in den Verwaltungen und nicht zuletzt in den Schulen → Bildung und Teilhabe. Eine leistungsfähige und sichere digitale Infrastruktur ist auch eine Voraussetzung, um die Potenziale der Digitalisierung für die nachhaltige Entwicklung auszuschöpfen.

In Zukunft werden absehbar sowohl der Ressourceneinsatz für Endgeräte und Rechenzentren als auch der Energieverbrauch massiv ansteigen. Die notwendige Infrastruktur muss daher unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien gebaut werden. Der Landesbetrieb IT.NRW geht hier mit der Initiative Green.IT landesseitig voran.

Überall schnelles Internet

9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR

Für Bürgerinnen und Bürger, für Unternehmen, Behörden, Forschung und Schulen: Schnelles Breitband-Internet per Kabel und Mobilfunk soll überall im Land verfügbar sein.



MASSNAHMEN

Digitaler Gewerbesteuerbescheid

Maschinenlesbar, effizient, papiersparend: In immer mehr Städten und Gemeinden wird der Gewerbesteuerbescheid digital zur Verfügung gestellt.
digitaler-gewerbesteuerbescheid.de

Digital die Umwelt schonen

Das Exzellenzcluster PhenoRob entwickelt nachhaltige landwirtschaftliche Anbausysteme für die Pflanzenproduktion mit Künstlicher Intelligenz: ressourcenschonend, sensorgesteuert, präzise.
→ phenorob.de

Portal Lehren und Lernen in der digitalen Welt

Lehren und lernen in der digitalen Welt: Der Online-Service bietet Arbeitshilfen und Unterstützung für zeitgemäßen Unterricht.
→ lernen-digital.nrw



PhenoRob

Neben der technischen Infrastruktur arbeitet die Landesregierung daran, digitale Kompetenzen im Land weiter auszubauen. So erleichtert die Kompetenzplattform KI.NRW[69] den Einstieg in die Nutzung Künstlicher Intelligenz für Unternehmen. Auch das Zentrum für Digitalisierung in der Landwirtschaft bei der Landwirtschaftskammer NRW stärkt den Einsatz digitaler Technologien. Weitere Angebote richten sich gezielt an Lehrkräfte sowie Bürgerinnen und Bürger.

Sicherer digitaler Alltag

Die umfassende Digitalisierung der Verwaltung – das sogenannte E-Government – zielt auf den Abbau von Bürokratie, um die Verwaltung zu modernisieren, die Kommunikation zu erleichtern und für reibungslose Abläufe für Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen und die Behörden zu sorgen. Bei alledem ist es von großer Wichtigkeit, die Prozesse so zu gestalten, dass niemand ausgeschlossen wird – etwa wegen fehlender Digitalkompetenzen. Neben beispielsweise digitalen Antrags- und Meldeprozessen gehört dazu, bestimmte Daten, die durch die Behörden gesammelt werden, in großem Umfang verfügbar zu machen. Über die Plattform Open Data können z. B. Umweltdaten heruntergeladen und kostenfrei genutzt werden. Alles in allem stellt der Aufbau einer digitalen Verwaltung eine immense Herausforderung dar. In Nordrhein-Westfalen bildet das E-Government-Gesetz NRW die Grundlage dafür.[70]

Nicht nur in der Verwaltung verändern Digitale Lösungen und künstliche Intelligenz die Arbeits- und Lebenswelten. Künstliche Intelligenz birgt zum Beispiel die große Chance, angesichts des vorherrschenden Fachkräftemangels zusätzliche Kapazitäten zu schaffen → Hebel Fachkräfte.

AUS DER FORSCHUNG

Skilling-Initiative für KI im Schulalltag, in der Ausbildung und in der Finanzverwaltung

Ein souveräner und kompetenter Umgang mit Künstlicher Intelligenz wird zunehmend wichtiger in Bildung, Beruf und Verwaltung. Im Juni 2025 hat die Landesregierung daher die „Skilling-Initiative für Künstliche Intelligenz“ gestartet[71]. Diese verfolgt das Ziel, Lehrkräfte sowie Mitarbeitende der Finanzverwaltung praxisnah für den verantwortungsvollen Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Berufsalltag zu qualifizieren. Alle knapp 200.000 Lehrkräfte und Schulleitungen sowie die rund 33.000 Beschäftigen der Finanzverwaltung können von dem Angebot profitieren. Die Lehrkräfte sollen durch digitale Lernpfade, Online-Sessions, Multiplikatorenformate sowie praxisorientierte Materialien wie Prompt-Bibliotheken und Mini-Videos erreicht werden. Die Umsetzung übernimmt der gemeinnützige Förderverein für Jugend und Sozialarbeit e. V. In der Finanzverwaltung werden der flächendeckende Zugang zu KI-Basiskompetenzen sowie flexible und kostenfreie digitale Lernmodule in der finanzverwaltungseigenen Lernumgebung sichergestellt. Ziel ist es, die Finanzverwaltung noch digitaler, leistungsfähiger und zukunftsfester zu machen und die digitalen Kompetenzen als Basis für moderne und attraktive Arbeitsplätze in der Verwaltung zu stärken.

Andererseits werden viele Menschen durch diese Veränderungen verunsichert und sorgen sich um die Zukunft ihres Berufes. Auch hier unterstützt Nordrhein-Westfalen, z. B. mit dem TalentKompass[72] des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW → Bildung und Teilhabe.

Neben vielen Perspektiven, welche die Nutzung von digitalen Prozessen und Künstlicher Intelligenz eröffnen, bestehen auch Risiken. Um Missbrauch vorzubeugen, verstärkt Nordrhein-Westfalen deshalb seine Anstrengungen zur Cybersicherheit und zur Bekämpfung von Cybercrime. So richtet sich das Portal Cybersicherheit.NRW mit Informationen und Angeboten direkt an Bürgerinnen und Bürger sowie an Unternehmen. Zur Stärkung der Bekämpfung der Cybercrime wurden bei der Polizei Nordrhein-Westfalen sechs hochspezialisierte Kriminalinspektionen Cybercrime mit neu geschaffenen Interventionsteams „Digitale Tatorte“ und neu eingestellten IT-Spezialistinnen und -Spezialisten eingerichtet. Außerdem wurde im Cybercrimekompetenzzentrum des Landeskriminalamtes Nordrhein-Westfalen die Forschung zur künstlichen Intelligenz mit zusätzlichen Spezialistinnen und Spezialisten ausgebaut. Durch die Einführung eines Bachelorstudiengangs „Cyberkriminalistik – Digitale Forensik“ in Zusammenarbeit mit dem Cyber Campus Nordrhein-Westfalen werden Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte weiter qualifiziert und für die Bekämpfung von Cybercrime besonders ausgebildet. Ferner ist die Zentral- und Ansprechstelle Cybercrime Nordrhein-Westfalen (ZAC NRW) bei der Generalstaatsanwaltschaft Köln und der Staatsanwaltschaft Köln eingerichtet. Außerdem baut die Polizei Nordrhein-Westfalen ihre technische Infrastruktur zur digitalen Kriminalitätsbekämpfung aus.

Auf Seiten der Landesverwaltung werden ebenfalls innovative Sicherheitslösungen eingesetzt, um die IT-Infrastruktur zu schützen und Datenschutz zu gewährleisten. Hinzu kommen Angebote für die Kommunen und Unternehmen[73].

NRW.Genius

Das Projekt NRW.Genius ist das zentrale Projekt des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung, um generative KI in der gesamten Landesverwaltung in großem Umfang und zugleich möglichst ressourcenschonend zur Verfügung zu stellen. Als Verwaltungsassistenz unterstützt NRW.Genius die Beschäftigten bei ihrer täglichen Arbeit, etwa durch eine Rechercheassistenz mit intelligenten Suchfunktionen und durch die Generierung von Textvorschlägen. Zeitaufwändige und manuelle Prozesse können so stark vereinfacht und beschleunigt werden. Zugleich gewährleistet NRW.Genius einen sicheren Einsatz von generativer Künstlicher Intelligenz, da die Verarbeitung von Verwaltungsdaten mit Schutzbedarf in der hochsicheren Infrastruktur beim Landesbetrieb IT.NRW erfolgt. NRW.Genius ist zudem die zentrale Plattform der Verwaltung, um generative KI nachhaltig in Fachverfahren und bestehende IT-Systeme zu integrieren.

AUS DER FORSCHUNG

Künstliche Intelligenz schafft Entlastung in der Finanzverwaltung

Die Anwendung innovativer digitaler Tools erprobt die Finanzverwaltung bereits aktiv in der Praxis. Ausgewählte generative KI-Chatbots sind offiziell für den dienstlichen Gebrauch unter klaren Rahmenbedingungen und unter Wahrung des Steuergeheimnisses freigegeben – etwa zur Texterstellung, Recherche oder Bildgenerierung. Ein entsprechender Erlass definiert die organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen und sorgt für einen sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Tools.

Ein weiteres Beispiel ist die Pilotierung einer KI-gestützten Recherchemöglichkeit in führenden juristischen Fachportalen. Ziel ist es, die mitunter aufwendige Suche nach relevanten Urteilen und Kommentierungen erheblich zu beschleunigen und die Fachkräfte im Arbeitsalltag spürbar zu unterstützen.

Auch in der Steuerveranlagung testet die Finanzverwaltung ein KI-Modul mit dem Ziel, die Beschäftigten zu entlasten, eine Fokussierung auf komplexe Fälle zu ermöglichen und schnellere Steuerbescheide für Bürgerinnen und Bürger zu erreichen.

Der verantwortungsvolle Umgang mit der neuen Technologie steht dabei immer im Mittelpunkt: Mit klaren Regeln und unter fachlicher Kontrolle der Beschäftigten wird sichergestellt, dass KI als sicheres Werkzeug zur Effizienzsteigerung und zur Verbesserung der Services für die Bürgerinnen und Bürger dient. Die Finanzverwaltung hat in ihrer KI-Strategie den Human-in-the-Loop-Ansatz verankert: Die KI unterstützt in der Vorbereitung und entlastet von Routineaufgaben, die Verantwortung und Entscheidungshoheit verbleiben immer bei den hochqualifizierten Beschäftigten.

Finanzen

Investieren – priorisieren – verantwortlich haushalten: Dieser Dreiklang sorgt für eine generationengerechte und nachhaltige Finanzpolitik. Die Landesregierung wahrt Haushaltsdisziplin und stellt die Handlungsfähigkeit so langfristig sicher.

Ziele im Fokus

- **Sicherung tragfähiger öffentlicher Finanzen:** Die Landesregierung wird jährlich – orientiert an der Schuldenbremse – einen strukturell ausgeglichenen Landeshaushalt aufstellen. Dabei darf die im Landeshaushalt ausgewiesene strukturelle Verschuldung die aus dem Grundgesetz abgeleitete zulässige Obergrenze nicht übersteigen. Daneben gilt es, bis 2030 die Schuldenstandsquote des Landes im Rahmen einer handlungsfähigen und generationengerechten Finanzpolitik zu stabilisieren.
- **Handlungsfähigkeit der Landesregierung sichern:** Die Tragfähigkeit der Finanzen von Nordrhein-Westfalen ist die zentrale Voraussetzung für die Handlungsfähigkeit der Landesregierung. Nur auf der Basis solider Finanzen lässt sich heute und morgen ein nachhaltiges Nordrhein-Westfalen entwickeln. Alle geplanten Maßnahmen der Landesregierung stehen deshalb im Sinne der Generationengerechtigkeit unter einem Finanzierungsvorbehalt.



Nachhaltig investieren

Der Pensionsfonds NRW verfügt aktuell über ein Vermögen von rund 15,9 Milliarden Euro (Stand 31.12.2024). Dieses Vermögen wird unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten bewirtschaftet und dient dazu, einen Anteil der Versorgungsausgaben des Landes (z. B. die Pensionen der Landesbeamtinnen und -beamten) zu finanzieren. In seiner Anlagestrategie berücksichtigt der Pensionsfonds NRW bereits seit 2019 finanzielle, ökologische und soziale Aspekte. Zuletzt wurde diese Strategie in den Jahren 2023 und 2024 angepasst. Zunächst wurden die Besonderen Anlagerichtlinien mit der Deutschen Bundesbank im Jahr 2023 geändert. Sodann wurden die Grundsätze nachhaltiger Kapitalanlagen in den Allgemeinen Anlagerichtlinien vom 04. November 2024 festgeschrieben. Ausdrücklich ausgeschlossen sind dabei beispielsweise Investitionen in atomare und fossile Energieprojekte sowie in spekulative Wertpapiere der Nahrungsmittel- oder Rohstoffmärkte. Generell legen die Anlagerichtlinien die Orientierung an den Themen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung nahe, die sogenannte ESG-Integration (Environmental, Social and Corporate Governance; ESG). Diese legt fest, dass insbesondere ökologische Nachhaltigkeitsaspekte und soziale Aspekte zu berücksichtigen sind, um die Sicherheit und Rentabilität einer Kapitalanlage zu beurteilen.

MASSNAHME

Nachhaltigkeitsanleihe NRW – Seit mehr als zehn Jahren innovativ und zukunftssicher

Im Jahr 2015 hat Nordrhein-Westfalen als erstes Land eine Nachhaltigkeitsanleihe herausgegeben und seitdem insgesamt 13 Nachhaltigkeitsanleihen mit einem Gesamtvolumen von über 27 Milliarden Euro an den Markt gebracht. Damit ist Nordrhein-Westfalen aus dem Kreis der europäischen Regionen der größte öffentliche Emittent nachhaltiger Anleihen. Mit den Nachhaltigkeitsanleihen spricht das Land Anleger an, die Wert auf nachhaltige Investitionen legen. Die 13. Anleihe nimmt Bezug auf mehr als 40 soziale und ökologische Projekte, die einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung des Landes leisten. Die Projekte stammen unter anderem aus den Themengebieten Bildung, Forschung, Gesundheit, Klimaschutz, Digitalisierung und öffentlicher Nahverkehr.

Signaling – Ausweis der Nachhaltigkeit im Landeshaushalt

Eine solide Finanzpolitik zeichnet sich nicht alleine dadurch aus, dass der finanzielle Rahmen im Sinne der Generationengerechtigkeit eingehalten wird, sondern dass die finanziellen Mittel möglichst nachhaltig und zukunftsorientiert eingesetzt werden. Getreu dem Motto „Tue Gutes und rede darüber“ pilotiert die Landesregierung in den Haushaltsjahren 2026 und 2027 ein Signaling im Landeshaushalt. Mit dem Signaling wird aufgezeigt, auf welche der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen in den Einzelplänen des Landeshaushaltes eingezahlt wird. Konkret wird dabei in den Einzelplänen der Ressorts im Vorwort ausgewiesen, welche der 17 Nachhaltigkeitsziele durch die jeweiligen Fachaufgaben und die dahinterstehenden Maßnahmen verfolgt werden. So wird die Umsetzung der Ziele nicht nur durch die Landesregierung als Gesetzgeber vorangetrieben, sondern auch in den Einzelplänen des Landeshaushalts abgebildet.

MASSNAHMEN

Signaling 2026 im Einzelplan des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS)

Die in diesem Kapitel veranschlagten Mittel tragen insgesamt insbesondere zur Erreichung des SDG 1 – Keine Armut bei.
Dazu zählen die Förderung der Tafeln und sonstigen Lebensmittelverteilenden in Nordrhein-Westfalen (Titel 684 13), Mittel für die Landesinitiative gegen Wohnungslosigkeit „Endlich ein ZUHAUSE!“ sowie das Aktionsprogramm „Hilfen in Wohnungsnotfällen“ (TG 90). Zudem sind Mittel vorgesehen für das Team „Armutsbekämpfung und Sozialplanung“ bei der G.I.B., für den Härtefallfonds „Alle Kinder essen mit“ sowie Förderprogramme im Kontext Armutsbekämpfung, Quartiersarbeit, Sozialplanung (TG 95).

Landeseigener Bau- und Liegenschaftsbetrieb investiert in Gebäude

Das Land bzw. der landeseigene Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW investiert auch in die Nachhaltigkeit und Klimafreundlichkeit des eigenen Immobilienportfolios. Dazu wird unter anderem das Bewertungssystem „Nachhaltiges Bauen“ angewendet. Außerdem gilt die Zielstellung, bis 2030 eine bilanziell klimaneutrale Landesverwaltung zu gestalten. Das Handlungsfeld Gebäude umfasst dabei vorrangig Maßnahmen der Energieeffizienz und der erneuerbaren Energien wie zum Beispiel den gebäudebezogenen Ausbau von Photovoltaik oder die Nutzung von Geothermie.

AUS DER PRAXIS

Landesamt für Bekämpfung der Finanzkriminalität NRW

Das Landesamt zur Bekämpfung der Finanzkriminalität (LBF NRW) bündelt Ressourcen und schafft Synergieeffekte, um damit die Finanzkriminalität noch effektiver bekämpfen zu können. Zum 11. Januar 2025 wurden die zehn bisherigen Finanzämter für Steuerstrafsachen und Steuerfahndung (STRAFA-FÄ) ins LBF NRW überführt und in sechs Regionalabteilungen untergliedert. Damit wurden die gesamte Schlagkraft und Kompetenz der Steuerfahndung in einer Behörde zentral gebündelt. Rund 1.200 Expertinnen und Experten arbeiten an der Bekämpfung von Steuerbetrug, Geldwäsche und Cybercrime. Durch diese Bündelung von Know-how und Ressourcen wird sichergestellt, dass die bedeutenden Fälle mit einem hohen Grad an Spezialisierung auf diesen Gebieten bearbeitet werden. Das LBF NRW ist die erste Landesbehörde dieser Art in der Bundesrepublik.

→ Landesamt zur Bekämpfung der Finanzkriminalität NRW | Ihre Finanzämter des Landes Nordrhein-Westfalen



Neubau des Rechenzentrums der Finanzverwaltung NRW in Kaarst

WECHSELWIRKUNGEN

Hightech trifft Nachhaltigkeit: Neubau des Rechenzentrums der Finanzverwaltung NRW in Kaarst

Mit dem Neubau des Rechenzentrums der Finanzverwaltung (RZF NRW) in Kaarst, der im Mai 2026 fertiggestellt und übergeben wurde, investiert das Land Nordrhein-Westfalen in seine zukunftsfähige, nachhaltige Infrastruktur und stärkt die digitale Souveränität. Rund 1.1000 Landesbedienstete werden ab dem 3. Quartal 2026 in dem Gebäudeensemble mit rund 37.000 Quadratmetern Fläche tätig sein, das durch Geothermie, Photovoltaik und Ökostrom nahezu CO_2-neutral betriebenen werden soll. Mit dem modernen Neubau schafft das Land exzellente Arbeitsbedingungen für die IT-Profis der Finanzverwaltung und trägt gleichzeitig mit hohen Anforderungen an die Nachhaltigkeit seiner Verantwortung für Umwelt- und Klimaschutz Rechnung. Bürgerinnen und Bürger können sich auf eine funktionsfähige Verwaltung verlassen, die die fortschreitende Technologie und Digitalisierung klimafreundlich, effizient, wirtschaftlich und zum Wohle aller umsetzt.

- bis auf wenige Spitzenlasten CO_2-neutraler Betrieb
- Einsatz von Geothermie zur Versorgung mit Wärme und Kälte durch 50 Erdwärmesonden in etwa 150 Meter Tiefe
- Nutzung von Abwärme
- ca. 1.100 Quadratmeter Solarmodule
- Nutzung von Ökostrom des landeseigenen Bau- und Liegenschaftsbetriebs NRW

SCHON GEWUSST?

Netzwerk Finanzkompetenz

Zur Stärkung der ökonomischen Verbraucherbildung in NRW hat die Landesregierung NRW im Jahr 2006 das Netzwerk Finanzkompetenz NRW initiiert. Dabei handelt es sich um einen partnerschaftlichen Zusammenschluss von Akteurinnen und Akteuren aus den Bereichen der Verbraucher- und Schuldnerberatung, Wissenschaft und Forschung, Bildung und Jugendhilfe, Politik und Verwaltung sowie aus Wirtschaft und Bankenverbänden. Die Koordination des Netzwerks übernimmt die Digitale Wirtschaftsbildung der Universität Siegen im Rahmen einer Projektförderung.

Im Zentrum der Netzwerkarbeit steht die lebensnahe und alltagspraktische Vermittlung von Finanz- und Verbraucherkompetenz. So soll das Verständnis für Finanzthemen sowie deren Bewertung gestärkt und die Handlungskompetenz im Geldumgang geschult werden. Durch diese Maßnahme lernen Verbraucherinnen und Verbraucher, nachhaltige Entscheidungen im Finanzbereich zu treffen. Zudem werden auch aktuelle Fragen um neuartige Produkte und Dienstleistungen im Finanzdienstleistungssektor wie „Buy now – Pay later“ thematisiert. Zielgruppen sind Kinder und Jugendliche, Familien, Seniorinnen und Senioren, aber auch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Weiterhin befasst sich das Netzwerk mit der Implementierung von ökonomischer Verbraucherbildung als Querschnittsthema auf Basis der Rahmenvorgabe Verbraucherbildung im Unterricht aller Schulformen. Hierzu hat das Netzwerk unter anderem ein interaktives Schulbuch zur Finanzkompetenz erarbeitet, das Bildungseinrichtungen neben weiteren Materialien kostenlos im Internet zur Verfügung gestellt wird. Dieses interaktive Schulbuch wird kontinuierlich weiterentwickelt. Gemeinsam werden Schüler- und Auszubildendenakademien sowie Fortbildungen für Lehrkräfte und Lehramtsstudierende sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren durchgeführt.

→ www.netzwerk-finanzkompetenz.nrw.de/pages/home
→ www.schulministerium.nrw/verbraucherbildung-schulen

Fachkräfte

Der Fachkräftemangel ist eine Herausforderung des Wandels. Nur mit geeignet qualifizierten Fachkräften können die Nachhaltigkeitsziele im Land erreicht werden. Die Landesregierung unterstützt daher mit vielen Maßnahmen die erfolgreiche Suche und Qualifizierung von Fachkräften.

Ziele im Fokus

- **Rahmenbedingungen:** Hemmnisse abbauen, unter anderem Potenziale von Frauen, behinderten und älteren Menschen und Personen mit Einwanderungsgeschichte nutzen, Lebenssituationen berücksichtigen, Ungleichgewichte ausgleichen, Chancengerechtigkeit und flexible Arbeitszeitmodelle fördern
- **Qualifikation:** Ausbildung und Abschlüsse stärken, berufliche Qualifizierungslücken schließen, Integration und Teilhabe ermöglichen, Engpässe schließen, Zukunftsqualifikationen fördern



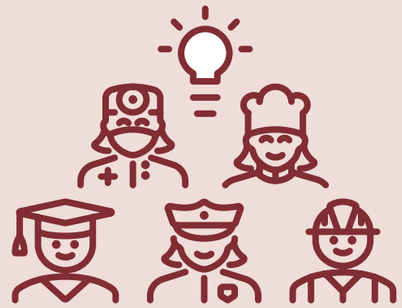
Berufemesse an der Gustav-Heinemann-Schule (Mülheim a.d.R., 2025)

In Nordrhein-Westfalen wurden 2024 fast 105.000 Ausbildungsverträge im dualen System neu abgeschlossen[74] – diese hohe Zahl unterstreicht die enorme Bedeutung der dualen Ausbildung für die nordrhein-westfälische Wirtschaft. Produzierende Industrieunternehmen und Handwerksbetriebe schließen jeweils ein Viertel dieser Ausbildungsverträge ab. Das produzierende Gewerbe leistet damit mit 50 Prozent der Ausbildungsverträge einen wichtigen Beitrag zur Ausbildung von Fachkräften. Und doch suchen viele Betriebe, Unternehmen sowie Einrichtungen wie Krankenhäuser, Kitas und Schulen, Verkehrsbetriebe oder Rechenzentren „händeringend“ nach Fachkräften. In Schlüsselbereichen der klimafreundlichen Transformation der Wirtschaft – etwa bei den erneuerbaren Energien, der Verkehrswende, dem Ausbau der Infrastruktur oder der energetischen Sanierung von Gebäuden – wirkt sich der Mangel besonders stark aus. Aber auch im Gesundheits- und Pflegebereich sowie in hochspezialisierten technischen Berufen wie der Mechatronik oder der Automatisierungstechnik ist der Bedarf an Fachkräften aktuell kaum zu decken. Darüber hinaus ist auch die Entwicklung neuer Berufsbilder, die kritische Schnittstellenfunktionen erfüllen, etwa in der Klimaanpassung und im natürlichen Klimaschutz, vom Fachkräftemangel betroffen.

Mehr Fachkräfte, mehr Fortschritt

Die Fachkräftelücke soll kontinuierlich geschlossen werden, sodass weniger Stellen im Land unbesetzt bleiben.

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM



Fachkräfteoffensive NRW

Um den Fachkräftemangel zu bekämpfen, konzentriert sich die Landesregierung insbesondere darauf, systemische Hemmnisse abzubauen und die Attraktivität der Erwerbstätigkeit für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu verbessern. Auch sollen Angebote geschaffen werden, damit potenzielle und künftige Erwerbstätige eine zur (regionalen) Nachfrage passende Qualifikation erwerben.

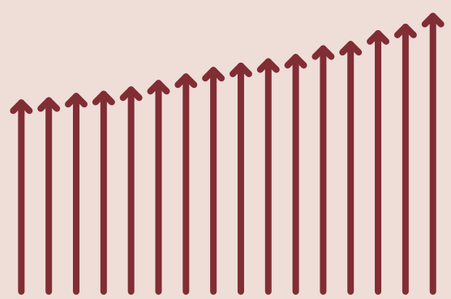
Um die Erwerbstätigenquote zu steigern, aktiviert die Landesregierung zielgerichtet inländische Arbeitsmarktpotenziale und befördert geeignete Initiativen wie berufsfeldbezogene Fachkräfteoffensiven, die Vermittlungsoffensive, die Inklusionsinitiative, die Stärkung der beruflichen Orientierung und Ausbildung.

Ansätze dafür liefert die im Jahr 2023 verabschiedete ressortübergreifende „Fachkräfteoffensive NRW“. Unter ihrem Dach arbeitet die Landesregierung im engen Schulterschluss mit Unternehmen, Hochschulen, Kammern, Verbänden, Sozialpartnerinnen und -partnern und der Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen der Bundesagentur für Arbeit zusammen. Mit Erfolg: Im Jahr 2024 liefen bereits 64 Maßnahmen, Programme und Initiativen. Damit ist Nordrhein-Westfalen bundesweit Vorreiter in der Bekämpfung des Fach- und Arbeitskräftemangels. Es bleibt jedoch viel zu tun. Zum Jahresbeginn 2025 waren in Nordrhein-Westfalen rund 788.000 Menschen arbeitslos gemeldet, während die Agenturen für Arbeit rund 128.000 offene Stellen nicht besetzen konnten. Die Gründe dafür sind vielfältig, unter anderem zeigt sich ein „qualifikatorischer Mismatch“: Vor allem gering qualifizierte Menschen sind von Arbeitslosigkeit betroffen, während Unternehmen qualifizierte Arbeitskräfte suchen. Auch bestehen regionale und sektorale Ungleichgewichte zwischen Angebot und Nachfrage. So kann eine Branche in einer Region beispielsweise gut ihre offenen Stellen besetzen, andere Branchen finden hingegen in derselben Region nicht ausreichend qualifizierte Fachkräfte.

Mehr gute Arbeit

Das Beschäftigungsniveau in Nordrhein-Westfalen soll steigen – für mehr Wohlstand und Wertschöpfung.

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM



MASSNAHMEN

Arbeitsschutz

Die Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (GDA) ist eine von Bund, Ländern und Unfallversicherungsträgern gemeinsam getragene Strategie zur Stärkung des betrieblichen Arbeitsschutzes in Deutschland. Sie ist im Arbeitsschutzgesetz und im Sozialgesetzbuch VII verankert.

→ www.arbeitsschutz.nrw.de/arbeitsschutz-erklaert/arbeitsschutz-deutschland/gemeinsame-deutsche-arbeitsschutzstrategie-gda

Future Skills für Unternehmen

Das Zukunftszentrum KI NRW fördert Future Skills in Unternehmen durch maßgeschneiderte Beratungen, Workshops und Weiterbildungen in den Bereichen Künstlicher Intelligenz und Digitalisierung.

→ www.zukunftszentrum-ki.nrw/future-skills-und-ihre-bedeutung-fuer-unternehmen/

MASSNAHMEN

Bündnis für Mobilität

Um Fachkräfte zu gewinnen, setzt das Bündnis auf Angebote an Schulen, die Unterstützung von Fachkräften mit Migrationshintergrund und eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

→ www.buendnis-fuer-mobilitaet.nrw.de/blog/so-geht-die-mobilitaetsbranche-den-fachkraefte-mangel-an.html

Ausbildungskonsens

Die Landesregierung engagiert sich mit Wirtschaft, Gewerkschaften, Kammern und freien Berufen, der Bundesagentur für Arbeit und den Wohlfahrts- sowie den Kommunalen Spitzenverbänden für berufliche Orientierung, Ausbildung und Fachkräftesicherung.

→ www.land.nrw/pressemitteilung/ausbildungskonsens-nordrhein-westfalen-fachkraefte-ausbilden-erfolgreiche

Mit zehn Zielen, die durch ein breit aufgestelltes Maßnahmenbündel untermauert sind, adressiert die Landesregierung diese Ungleichgewichte. So begegnet das Land dem „qualifikatorischen Mismatch“ vor allem über die gezielte Qualifikation von Menschen in besonders stark nachgefragten Disziplinen wie z. B. im MINT-Bereich. Außerdem fokussieren Maßnahmen den „sektoralen Mismatch“ in Branchen mit besonders großen Fachkräftelücken wie z. B. der Pflege. Schließlich wirken gezielte Maßnahmen dem „regionalen Mismatch“ entgegen, indem insbesondere auch kleinere und mittlere Betriebe bei der erfolgreichen Suche nach Fachkräften unterstützt werden.

Für wichtige Ziele ist besonders das Handwerk in NRW ein unverzichtbarer Partner: Handwerkliche Betriebe haben im Vergleich zur Gesamtwirtschaft einen um 20 Prozent höheren Anteil an Beschäftigten ohne deutschen Pass und fungieren damit als wesentlicher Motor der Integration – z. B. auch im Gesundheits- und Pflegesektor. Regionale wirtschaftliche und gesellschaftliche Strukturen sind zudem ohne dauerhaft ortsansässige Handwerksbetriebe in den ländlichen Regionen kaum aufrechtzuerhalten. Diese sind jedoch Voraussetzung für die nachhaltige Entwicklung in diesen Regionen. Darüber hinaus bewahrt und verfügt das Handwerk über Wissen und Techniken lokaler Traditionen, die nicht nur wesentlich zur regionalen Wertschöpfung und damit zur Resilienz beitragen. Auch die Nutzung örtlicher und damit eher klimafreundlicher Ressourcen wie Baumaterialien im Rahmen spezifischer Bautechniken (je nach Region z. B. Schiefer, Reet, Naturstein) ist ein alleiniger Beitrag des Handwerks. Sie tragen u. a. damit (oft auch ehrenamtlich) zur regionalen Identität und Kultur bei, was ein wesentlicher Anreiz für die Gewinnung von Fachkräften und die Ansiedlung von Bewohnerinnen und Bewohnern in ländlicheren Gebieten darstellt. Das Land würdigt daher auch jährlich mit dem „Ehrenamtspreis Handwerk NRW“ das herausragende soziale und gesellschaftliche Engagement von Handwerkerinnen und Handwerkern.

Arbeiten gehen – möglich und attraktiv?

Freiwillig nach der Rente arbeiten, von Teilzeit auf Vollzeit umsteigen, Abschlüsse von Menschen mit Einwanderungsgeschichte anerkennen – bei der Betrachtung der Daten des Arbeitsmarktes lassen sich Potenziale erkennen, die relativ kurzfristig umgesetzt werden können, um mehr Fachpersonal zu rekrutieren. So arbeitet in Nordrhein-Westfalen rund ein Drittel der berufstätigen Frauen in „atypischen“ Beschäftigungsverhältnissen. Dazu zählen Jobs mit weniger als 20 Arbeitsstunden je Woche, befristet oder geringfügig Beschäftigte sowie Angestellte bei Zeitarbeitsfirmen. Bundesweit liegt das jährliche Arbeitsvolumen von Frauen 30 Prozent unter dem ihrer männlichen Kollegen.[75] Zudem arbeiten Frauen oft in Jobs, für die sie überqualifiziert sind. Beispielsweise sind beinahe 70 Prozent der Frauen mit einem Meister- oder Technikerabschluss lediglich auf Fachkraft- oder Helferniveau beschäftigt.[76] Auch das nicht ausgeschöpfte Fachkräftepotenzial von Personen zwischen 55 und 64 Jahren wird bundesweit als signifikant hoch eingeschätzt.[77]

Die Landesregierung adressiert diese Potenziale gezielt und umfassend: Rund ein Fünftel der Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW → Ziele und Indikatoren tragen dazu bei, den Fachkräftemangel zu bekämpfen. Über die Ganztagesbetreuung für Kinder, die Verbesserung der Personalausstattung im Pflegebereich, eine verbesserte Inklusion von Menschen mit Behinderungen in der Landesverwaltung, die Ausweitung der Quartiären Bildung für Ältere und die Sicherung der Mobilität für alle werden Hemmnisse verschiedenster Art gezielt abgebaut. Da jeder Lebensalltag und jeder Arbeitsplatz anders aussieht und sich die Anforderungen und äußeren Umstände stetig ändern, ermöglicht das Maßnahmenportfolio Beteiligten ein hohes Maß an Individualisierung, jedoch ohne zentrale Sicherungsstrukturen und ohne die Chancengleichheit einzuschränken.

Lohnlücke schließen

5 GESCHLECHTER-GLEICHHEIT

Eine faire Entlohnung steht jeder und jedem zu: Bis 2030 soll der Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern weiter angeglichen werden.



SCHON GEWUSST?

Frauen arbeiten trotz Teilzeit länger als Männer

Oft wird dem Fachkräftemangel mit der Vorstellung entgegengetreten, dass Frauen aus der Teilzeit-Beschäftigung in eine volle Stelle wechseln. Beim Blick in die Lebenswelt wird schnell klar, dass Frauen schon heute in Vollzeit arbeiten: Erwerbstätige Frauen leisten – zusätzlich zum Beruf – durchschnittlich acht Stunden mehr unbezahlte Care-Arbeit pro Woche als Männer. Das addiert sich trotz des hohen Anteils von teilzeitbeschäftigten Frauen auf eine Stunde Mehrarbeit für Frauen pro Woche im Vergleich zu männlichen Arbeitnehmern. Die Gründe werden in den klassischen Rollenbildern verortet, die Männer von der Care-Arbeit als wenig geeignet weitgehend freisprechen und dazu führen, dass selbst in Vollzeit beschäftige Frauen mehr Care-Arbeit leisten als ihre Partner.

Um zu mehr Gleichberechtigung bei der Care-Arbeit und zur Steigerung der Zahl von Frauen in Vollzeitanstellung zu gelangen, liegt einer der Schlüssel bei der Verfügbarkeit, Zuverlässigkeit und Qualität von Angeboten zur Kinderbetreuung. Fast jede dritte Frau, die nicht erwerbstätig ist, gibt an, aufgrund von Betreuungspflichten keiner Erwerbsarbeit nachgehen zu können. Bundesweit fehlten im Jahr 2023 allein rund 400.000 Kitaplätze und 125.000 Fachkräfte. Damit sind auch Ausfälle der Betreuung vorprogrammiert: 57 Prozent der Eltern – und hier erneut zumeist die Frauen – mussten 2023 Schließungen z. B. ihrer Kita aufgrund von Personalmangel überbrücken. Neue Arbeitszeitmodelle – z. B. eine individuell flexible x-Tage-Woche und Langzeitarbeitskonten – könnten ebenso einen Beitrag zur Bekämpfung des Fachkräftemangels leisten. Als entscheidender Faktor könnte sich aber erweisen, dass Männer freiwillig einen größeren Anteil der täglichen Care-Arbeit übernehmen und so dafür sorgen, dass sich die reale Wochenarbeitszeit von Männern und Frauen annähert.



Ausstellung Care-Arbeit in der Kunst seit 1960, Josef Albers Museum Quadrat Bottrop

Fläche

Böden und Landschaften erfüllen viele Zwecke. So gibt es beispielsweise Wald-, Acker- und Grünland, Erholungs-, Verkehrs- und Siedlungsflächen. Nordrhein-Westfalen ist geprägt durch verschiedene Kulturlandschaften. Der überwiegende Teil des Landes wird land- und forstwirtschaftlich genutzt. Der Anteil an Siedlungs- und Verkehrsfläche steigt stetig. Da die Ressource Boden nicht vermehrbar ist, haben Änderungen im Umgang mit der Flächeninanspruchnahme auch im Sinne der Nachhaltigkeit eine große Hebelwirkung.

Ziele im Fokus

- **Suffizienz:** Nordrhein-Westfalen senkt die Flächeninanspruchnahme schrittweise und verfolgt das Ziel, die Flächeninanspruchnahme perspektivisch auch weitergehend durch konkrete Maßnahmen mit der Zielsetzung einer vollständigen Flächenkreislaufwirtschaft zu reduzieren.
- **Effizienz:** Brachflächen werden vermehrt umgenutzt. Wenn Freiflächen in Anspruch genommen werden, werden sie möglichst multifunktional genutzt. Ideen wie Agri-PV oder Gründächer kombinieren mehrere nachhaltige Nutzungen wie die Erzeugung von klimafreundlicher Energie und Nahrungsmitteln.
- **Konsistenz:** Eine Reduzierung der zusätzlichen Bodenversiegelung wird angestrebt und durch eine intelligente Flächennutzung und gezielte Maßnahmen zur Entsiegelung und Begrünung unterstützt.



Kö-Bogen II (Düsseldorf, 2022)

Heimische Artenvielfalt stärken

Artenreiche Grünland-, Acker-, Brach- und Weinbergflächen sowie Streuobstwiesen zählen zu den Landwirtschaftsflächen mit hohem Naturwert. Ihr Anteil soll weiter steigen.



Durch die hohe Bevölkerungsdichte und wirtschaftliche Entwicklung bestehen in Nordrhein-Westfalen unterschiedliche Ansprüche an die Fläche. Mit dem Grundsatz der Innenentwicklung adressiert die Stadtentwicklung diese Herausforderung, indem vorrangig Flächen im Innenbereich nachverdichtet und die multicodierte Nutzung von Flächen angestrebt wird.

Die Integration der Grünen Infrastruktur spielt hierbei eine große Rolle, indem unversiegelte Böden möglichst erhalten und zudem brachliegende/ungenutzte Flächen durch Entsiegelung und Begrünung ökologisch aufgewertet werden. Damit kann ein Beitrag für das Mikroklima, den Klimaschutz und die Klimaanpassung sowie zur Förderung der Biodiversität geleistet werden.

Das Land NRW hat sich konkrete Ziele gesetzt, Flächen zu recyclen, zu sanieren, zu schützen und – wo möglich – verschiedene, sich ergänzende Verwendungsarten auf einer Fläche zu kombinieren. So trägt die Landesregierung dazu bei, den hohen und teilweise konkurrierenden Bedarf an Flächen in eine nachhaltige Entwicklungsdynamik zu überführen.

Jeder Quadratmeter zählt

Das Land untermauert mit der Nachhaltigkeitsstrategie. NRW erneut den Anspruch, bedarfsgerecht Flächen zur Verfügung zu stellen und dabei den Flächenverbrauch zu reduzieren: Zeitnah soll die Inanspruchnahme neuer Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke auf 5 Hektar pro Tag sinken. Flächen für den Ausbau Erneuerbarer Energien werden dabei bilanziell nicht miteinbezogen. Neue Siedlungs- und Gewerbegebiete sind sowohl nach nachhaltigen Gesichtspunkten auszuweisen als auch umzusetzen. Diese komplexe Aufgabe obliegt den Kommunen, die in den lokalen Flächennutzungs- und Bebauungsplänen angegangen wird. Die Pläne wiederum erhalten einen verbindlichen Rahmen durch den Landesentwicklungsplan. Die Landesregierung hat 2023 beschlossen, diesen unter stärkerer Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten zu ändern. Die Bürgerinnen und Bürger sind bei allen Planungen aufgerufen, sich zu beteiligen. Die Beteiligungsverfahren → Hebel Governance für die kommunalen Bauleitpläne, die Regionalpläne und den Landesentwicklungsplan bieten die Möglichkeit, dass Bürgerinnen und Bürger ihre Positionen einbringen und diese in einem transparenten Prozess abgewogen werden.

MASSNAHMEN

Wohnraumförderung für die Aufbereitung von Standorten

Das Land unterstützt die Aufbereitung von Bauland über die öffentliche Wohnraumförderung, indem zinsgünstige Darlehen und Tilgungsnachlässe für die Finanzierung der Standortaufbereitung gewährt werden.
→ www.mhkbd.nrw/foerderprogramme

Energieatlas.NRW

Der Energieatlas Nordrhein-Westfalen bietet umfangreiche Informationen über die Chancen für erneuerbare Energien vor Ort. Es stehen Themenkarten, Energiedaten und ein Planungsrechner zur Verfügung.
→ www.energieatlas.nrw.de

Weniger Schotter, mehr Rasen: Grüngleise

Das Land setzt auf Grüngleise, um die Ressource Boden effizient zu nutzen. Sie kombinieren verschiedene Nutzungen und bieten viele Vorteile: Sie speichern Wasser, reduzieren Lärm und Hitze und tragen damit zur Verbesserung des Stadtklimas bei.



Grüngleise in Köln (2022)

MASSNAHMEN

Landesweites Siedlungsflächenmonitoring

Mit dem landesweiten Siedlungsflächenmonitoring kann frühzeitig erkannt werden, wo Engpässe an Wohnbau- oder Wirtschaftsflächenreserven entstehen können. Es können Flächen identifiziert werden, um Hitzeinseln zu vermeiden und die Luftqualität zu verbessern.

Planspiel Flächennutzung: Fischotterschutz contra Outlet-Center

In der Schülerakademie werden verschiedene Interessen für die Nutzung von Flächen aus Sicht von Naturschutz, Nachhaltigkeit, Wirtschaft und Politik abgewogen und mögliche Lösungen erarbeitet.

Go4Gewerbe im Rheinischen Revier – Neue Gewerbeflächen für neue Arbeitsplätze

Mit dem Programm „Go4Gewerbe“ werden ausgewählte Kommunen im Rheinischen Revier unterstützt, um neue Gewerbeflächen nachhaltig zu mobilisieren und dauerhaft strukturpolitisch sinnvolles Gewerbe anzusiedeln.

Keine Fläche, keine Immobilie verloren geben

Die Rekultivierung von Braunkohleflächen, die Sanierung von Industrieflächen und die kreative Nachnutzung von großen innerstädtischen Gewerbeimmobilien zeigen: Nordrhein-Westfalen kann Transformation wie kein anderes Land. Was im großen Maßstab im Rheinischen Revier und in der Metropolregion Ruhr umgesetzt wird, wiederholt sich im kleineren Maßstab in den Regionen des Landes. Die Umnutzung, die Nachverdichtung und das Recycling von Flächen vermeiden die Nutzung bisher nicht bebauter Flächen. Um diesen Hebel effizient einsetzen zu können, bedarf es Kenntnisse über die vorhandene Fläche, deren aktuelle Nutzung und deren eventuelle Belastung mit Schadstoffen. Das Land stellt diese und weitere Informationen den Kommunen über das Geodatenportal online zur Verfügung[78]. Wichtig ist dieses aber auch, um gute Beispiele für Nachverdichtung, Mehrfachnutzung oder Umnutzung sichtbar und kopierbar zu machen. Die vom Land geförderte REGIONALE 2025 Bergisches Rheinland erweist sich als wegweisendes Vorbild: Sie stößt Impulsprojekte an und stellt diese den Fachleuten sowie Bürgerinnen und Bürgern vor. Darin wird z. B. aus einer ehemaligen Papierfabrik ein neues Wohnquartier, aus einer Bankfiliale ein Dorfladen oder aus einem Schuhgeschäft ein Treffpunkt mit offenem Lernraum.[79]

Think twice: Doppelnutzungen anstreben

Was haben Schwammstadt, Agri-Photovoltaik und Gründächer gemeinsam? Die Ansätze nutzen Flächen in doppelter Weise und verbinden teilweise gleich mehrere Aspekte der nachhaltigen Entwicklung wie Anpassung an den Klimawandel, Schutz der Biodiversität und die Erzeugung erneuerbarer Energien miteinander. Diese Ansätze gewinnen in Zukunft notwendigerweise an Bedeutung und werden in vielen Zielen der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW teils ausdrücklich berücksichtigt oder sind darin eingeschlossen. Das Land unterstützt die Umsetzung z. B. durch die REGIONALEn und Landesagenturen wie Energy4Climate.NRW und im Rahmen der Ruhr-Konferenz.

Mehr Moor macht mehr Klimaschutz

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ

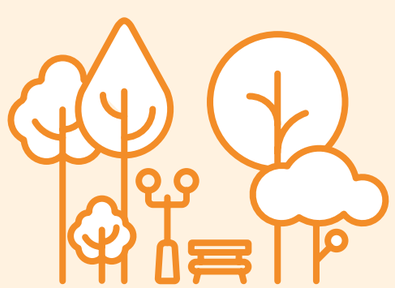
Moore binden CO_2 und sind wertvolle Lebensräume für zahlreiche Arten. Vorhandene Moorflächen sollen daher erhalten, im Hinblick auf ihre natürlichen Funktionen verbessert und um 30 Prozent erweitert werden.



Mehr Grün in der Nähe

11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN

Für die Menschen im Land sollen Grünflächen in gut erreichbarer Nähe liegen. Sie steigern die Luftqualität und dienen der Erholung.



Kohlenstoffkreislauf

Alle Ökosysteme sind Teil des natürlichen Kohlenstoffkreislaufes. In Nordrhein-Westfalen gibt es keine Ökosysteme mehr, die nicht einer menschlichen Nutzung unterliegen oder in der Vergangenheit unterlegen haben. Über die Form der Nutzung kann die Kohlenstoffdioxidfreisetzung aus den Ökosystemen beeinflusst werden. Aus trockengelegten Mooren entweichen große Mengen Kohlenstoffdioxid, da die Biomasse, die sich unter den sauerstoffarmen Bedingungen eines intakten Moores ansammelt, durch dessen Austrocknung zersetzt und dann der gespeicherte Kohlenstoff freigesetzt wird. Wälder binden während des Baumwachstums Kohlenstoff in pflanzlicher Biomasse und geben ihn erst wieder durch Zersetzungsprozesse frei. Werden trockengelegte Moore wiedervernässt, kann der in ihnen noch vorhandene Kohlenstoff vor der Zersetzung geschützt werden. Werden Wälder nachhaltig bewirtschaftet, ihr Biomassevorrat optimal an die Bedingungen des Klimawandels angepasst und ihre Zuwachsleistung genutzt, um langlebige Holzprodukte herzustellen, kann der Klimaschutzbeitrag der Wälder optimiert werden. Da insbesondere der Holzbau ein Garant für eine langlebige Holzverwendung ist, stellt die Erhöhung der Holzbauquote einen entscheidenden Faktor für die nachhaltige Nutzung der Wälder dar.

SCHON GEWUSST?

Was ist der Landesentwicklungsplan?

Der Landesentwicklungsplan (LEP) ist das wichtigste Steuerungsinstrument der Landesplanung. Er legt die Ziele und Grundsätze für die räumliche Entwicklung des gesamten Landes fest und dient als verbindliche Vorlage für die Regionalplanung. In ihm wird die angestrebte Entwicklung Nordrhein-Westfalens festgehalten. Grundsätze sind allgemeine Vorgaben und Ziele, also verbindliche Vorgaben für die nachfolgenden Abwägungs- oder Ermessenentscheidungen zur Entwicklung des Raums. Die Ziele und Grundsätze, die sowohl textlich als auch auf Karten festgelegt werden, beinhalten die wichtigsten landespolitischen Planbereiche. Als dichtbesiedeltes Land hat Nordrhein-Westfalen vielfältige Ansprüche an den begrenzten Raum und seine Ressourcen. Diese vielfältigen Raumnutzungsansprüche stehen häufig in Konkurrenz zueinander und müssen insbesondere im Landesentwicklungsplan bestmöglich aufeinander abstimmt werden. Aktuell wird an der dritten Änderung des Landesentwicklungsplans gearbeitet. Die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sowie Träger wurde auf Grundlage des Entwurfs der Planungsbehörden durchgeführt. Nach Ende der Beteiligung überarbeitet die Planungsbehörde den Entwurf, ehe der neue oder geänderte Landesentwicklungsplan vom Landtag verabschiedet wird.

AUS DER FORSCHUNG

Mit KI der Bodenversiegelung auf der Spur

Ganz Nordrhein-Westfalen in Form von 35.000 Luftbildkacheln mit jeweils einem Quadratkilometer Fläche: Mit diesem Datensatz analysiert das Projekt „Erfassung der landesweit versiegelten Fläche und Ermittlung des Indikators Bodenversiegelung für NRW“ (EBOVE) das Ausmaß der Bodenversiegelung der Ruhr-Universität Bochum (RUB) im Auftrag des Landesamts für Natur, Umwelt und Klima Nordrhein-Westfalen (LANUK). Das automatisierte Verfahren liefert Daten zur hochaufgelösten Messung der Bodenversiegelung und kann in regelmäßigen Abständen eingesetzt werden, um Veränderungen zu erfassen. Die Entwicklerinnen und Entwickler von EBOVE haben dazu eine KI trainiert, anhand von Luftbildern versiegelte von nicht versiegelten Flächen zu unterscheiden. Die Datenmenge und Analyseaufgaben benötigen große Rechenkapazitäten: Selbst die Hochleistungsrechner des Statistischen Landesamtes IT.NRW benötigen für einen Analyselauf etwa drei Tage. Der Aufwand lohnt sich aber. Denn bislang stammen die Daten zur Versiegelung aus den Liegenschaftskatastern der 53 Katasterbehörden im Land. Diese enthalten aber nicht alle notwendigen Informationen, so fallen z. B. kleinere Gebäude wie Gartenhäuser, für die keine Baugenehmigung vorgeschrieben sind, ganz aus dem Raster. Die Bodenversiegelungskarte und den Bodenversiegelungsgrad pro Gemeinde stellt der Klimaatlas NRW des LANUK online zur Verfügung.

Kommunikation

Nachhaltigkeit hat viele überzeugende Argumente auf ihrer Seite: ökologische, ökonomische, moralische, soziale und gesundheitliche. Diese herauszustellen und die Menschen dabei mitzunehmen, zählt zu den wichtigen Hebeln der nachhaltigen Transformation.

Ziele im Fokus

- **Austausch:** Nordrhein-Westfalen ermöglicht den Dialog aller Bürgerinnen und Bürger mit Politik und Verwaltung zu allen Themen der nachhaltigen Entwicklung.
- **Beteiligung:** Das Land informiert regelmäßig und transparent über den Stand der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie und eröffnet den Bürgerinnen und Bürgern direkte Möglichkeiten zur Beteiligung in Planungsprozessen.



10. NRW-Nachhaltigkeitstagung (Wuppertal, 2024)

Nachhaltigkeit scheint aktuell kein Gewinnerthema zu sein. „Haben wir nicht gerade andere Probleme?“, schallt es kraftvoll aus manchen medialen Echokammern. Die wirtschaftliche Lage, internationale Krisen und ein Krieg auf europäischem Boden lenken die Aufmerksamkeit auf ebenfalls drängende Probleme. Nachhaltigkeit hat nicht auf alles eine direkte Antwort, liefert mit ihrer Themenvielfalt im Kleinen wie im Großen aber Argumente zum überlegten, problemorientierten Handeln auf allen Ebenen: von Maßnahmen zur Wohnungs- und Jobsicherheit über Fragen mit Alltagsbezug wie bewussten Konsum und klimaneutrale Mobilität hin zu strukturellen Fragen wie dem Gelingen der Energiewende und dem Erreichen von Bildungsgerechtigkeit oder zu fairen internationalen Lieferketten und den globalen Folgen des Klimawandels wie z. B. zunehmenden Fluchtbewegungen. Kommunikation und Argumente setzen hier als Hebel an und tragen dazu bei, dass nachhaltige Positionen im öffentlichen Diskurs ihren Platz als Problemlöser finden. Dabei gilt es, wertschätzend und faktenbasiert in den Austausch zu gehen – im digitalen Raum oder in Präsenz → Hebel Digitalisierung und Künstliche Intelligenz.

Nachhaltigkeit in Nordrhein-Westfalen: gelebter Alltag

Mit der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW möchte die Landesregierung alle Menschen im Land in ihrem Alltag abholen und Optionen und Entwicklungspfade für Nordrhein-Westfalen im Jahr 2030 aufzeigen. Denn Nachhaltigkeit erfordert das Überdenken von eingeübten Positionen, das Abwägen von Argumenten und Interessen und letztlich das Entwickeln von Lösungen in transparenten Prozessen → Hebel Governance. Die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie.NRW stellt dazu die Nachhaltigkeitspolitik und Aktivitäten der Landesregierung vor und trägt dazu bei, deutlich zu machen, was für das Land und alle Bürgerinnen und Bürger bereits erreicht wurde und wo Verbesserungen angestrebt werden. Sie liefert mit ihren Zielen und den dahinterliegenden Maßnahmen und eingegangenen Verpflichtungen sowohl Orientierung als auch Argumente für Diskussionen – am Küchentisch, in den Medien, Unternehmen, Verwaltungen und im Landesparlament. Das beste Argument für die nachhaltige Entwicklung ist aber nicht, wie stark Nachhaltigkeit mit all ihren Facetten schon heute in der Lebenswirklichkeit der Menschen in Nordrhein-Westfalen verankert ist. Wichtiger ist, dass mit der Nachhaltigkeitsstrategie die Lebensqualität und das gesellschaftliche Miteinander in Nordrhein-Westfalen weiter gestärkt werden.

Klimaschutz als Testfall für die Demokratie

Mit der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW stellt sich die Landesregierung in vieler Form auch der Aufgabe, den Bürgerinnen und Bürgern durch Kommunikations- und Mitwirkungsangebote vor allem in den Bereichen, wo Vertrauen geschwächt ist, mit Themen der nachhaltigen Entwicklung anzusprechen. Die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage der Körber-Stiftung aus dem Jahr 2024 betonen die Notwendigkeit dieses Vorhabens. Während demokratische Grundwerte wie Freiheit, Gleichheit, Meinungsfreiheit und faire Wahlen für über 90 Prozent der deutschen Bevölkerung von hoher Bedeutung sind, geben 51 Prozent der Befragten an, weniger großes oder geringes Vertrauen in die deutsche Demokratie zu haben. Demokratische Werte sind den Menschen also grundsätzlich sehr wichtig. Dennoch begegnet aktuell etwa die Hälfte der Bevölkerung dem politischen System in Deutschland mit Skepsis. Gleichzeitig zeigt die Befragung aber auch den Willen der Menschen, politische und gesellschaftliche Entwicklungen mitzugestalten. 87 Prozent der Deutschen wünschen sich, dass Bürgerinnen und Bürger bei wichtigen Entscheidungen stärker einbezogen werden. Bezogen auf die jeweilige Landesebene halten 91 Prozent eine stärkere Beteiligung für wichtig, speziell bei der Ausgestaltung des Klimaschutzes wünschen sich 65 Prozent der Befragten eine stärkere Mitsprache.[80]



BNE-Festival NRW 2025 (Hamm)

Die Landesregierung legt daher einen Schwerpunkt auf Bildung und Teilhabe → Bildung und Teilhabe. Ziel ist es, Mitsprache ganz praktisch zu ermöglichen und alle Menschen im Land am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu lassen, damit sich möglichst viele Bürgerinnen und Bürger mit ihren Expertisen, Sichtweisen und Fähigkeiten einbringen. Einen weiteren Schwerpunkt legt das Land auf Innovation und Forschung → Hebel Innovation und Forschung. Neue klimafreundliche und ressourcenschonende Technologien und Geschäftsmodelle sind nicht nur relevant für eine zukunftsfähige Entwicklung der Wirtschaft. Sie bieten Bürgerinnen und Bürgern greifbaren Fortschritt „made in NRW“ mit der Perspektive, als erste klimaneutrale Industrieregion wirtschaftlichen Aufschwung mit gesellschaftlichem Zusammenhalt zu verbinden.



Infostand der Landeszentrale für Politische Bildung (Oberhausen, 2024)

MASSNAHMEN

Die Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen

Die Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen greift aktuelle politische und gesellschaftliche Entwicklungen mit Publikationen, Veranstaltungen und Online-Angeboten auf, um demokratisches Bewusstsein und politische Partizipation zu fördern.
→ www.politische-bildung.nrw

Portal Beteiligung NRW

Über das Portal Beteiligung NRW können sich Bürgerinnen und Bürger aktiv in Entscheidungsprozesse von Politik und Verwaltung einbringen und vielfältige Angebote zum Mitmachen vor Ort oder auf Landesebene finden.
→ beteiligung.nrw.de/portal/hauptportal/startseite

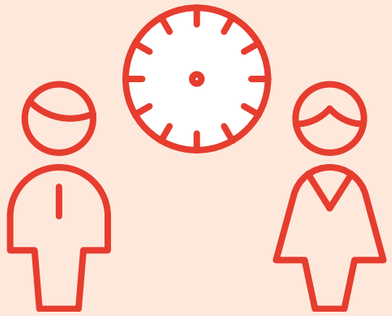
Gutes Klima für NRW

Vom Acker bis zum All: Die 2025 gestartete bürgernahe Webseite und begleitende Kanäle (Instagram, YouTube etc.) zeigten Menschen, die die Transformation beherzt anpacken und mit praktischen Lösungen das Land ein Stück weit neu erfinden. Ihre Botschaft: Wir packen's an – für ein zukunftsfähiges NRW.
→ gutesklimafuer.nrw

Teilzeit gleichberechtigt teilen

5 GESCHLECHTER-GLEICHHEIT

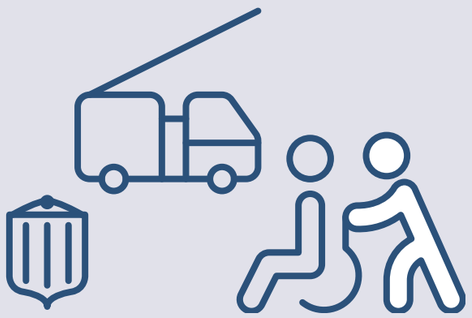
Den Wert der Care-Arbeit mehr wertschätzen heißt, dass auch mehr diese tun möchten, auch Männer. Daher ist es wichtig, über ihre Bedeutung für die Gesellschaft zu kommunizieren.



Engagement für die Gesellschaft

16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN

Ob freiwillige Feuerwehr, Sportverein oder Altenhilfe: Das Gemeinwesen in Nordrhein-Westfalen lebt von Menschen, die sich einbringen. Das Engagementniveau laut „Freiwilligen Survey" soll weiter steigen.



SCHON GEWUSST?

Im Austausch mit Bürgerinnen, Bürgern und der Fachwelt

Nachhaltigkeitstagung.NRW
Die Nachhaltigkeitstagungen.NRW bringen als themenübergreifende Austauschplattform zu Zukunftsfragen des Landes NRW seit 2012 regelmäßig mehrere hundert Akteurinnen und Akteure aus Zivilgesellschaft, Kommunen, Wirtschaft und Wissenschaft aus dem ganzen Land zusammen, mit zunehmend steigender Anzahl an Teilnehmenden und Mitwirkenden. → nachhaltigkeit.nrw.de/nachhaltigkeitstagungen

Indikatorenportal Nachhaltigkeitsindikatoren.nrw.de
Die von IT.NRW ermittelten und regelmäßig aktualisierten Nachhaltigkeitsindikatoren → Steuerung und Monitoring stellen für alle Bürgerinnen und Bürger die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie dar.
→ www.nachhaltigkeitsindikatoren.nrw.de

Informationsportal Nachhaltigkeit.nrw.de
Mit einem zentralen Informationsportal informiert die Landesregierung zur nachhaltigen Entwicklung in Nordrhein-Westfalen. Unter der Dachmarke „Gemeinsam. Nachhaltig. Handeln." bündelt das Informationsportal Wissenswertes zu aktuellen Projekten und Neuigkeiten und vermittelt zentrale Hintergründe zum Werdegang des Landes auf dem Weg zur nachhaltigen Entwicklung und seiner Akteurslandschaft. → nachhaltigkeit.nrw.de



Verleihung des Preises „WestDerby Zukunft NRW-Edition" auf der 11. NRW-Nachhaltigkeitstagung (Mülheim a. d. R., 2025)

AUS DER FORSCHUNG

Status quo Kommunikation Nachhaltigkeit

Was denken die Menschen in Nordrhein-Westfalen eigentlich über nachhaltige Entwicklung? Und was verstehen sie darunter? Diese Fragen standen am Anfang einer repräsentativen Umfrage, die das Sinus-Institut 2024 im Rahmen einer vom Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW geförderten Vertiefungsanalyse des Wuppertal-Institutes zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie durchgeführt hat. Zusammen mit einer weiteren Studie des Wuppertal-Institutes liefert sie interessante Erkenntnisse dazu, wie die Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen dem Thema Nachhaltigkeit prinzipiell gegenübersteht.[81] 72 Prozent der Befragten geben an, dass sie sich sehr oder eher für Nachhaltigkeit interessieren und fast die Hälfte der Befragten (47 Prozent) gibt an, dass ihnen Nachhaltigkeit regelmäßig oder häufig begegnet. Nur 4 Prozent der Befragten interessieren sich überhaupt nicht für Nachhaltigkeit. Die Nachhaltigkeitsstrategie.NRW erreicht einen erfreulich hohen Bekanntheitsgrad von 49 Prozent bei den Befragten. Die Reichweite der digitalen Informationsangebote der Landesregierung NRW zum Thema Nachhaltigkeit zeigen demgegenüber Steigerungspotenzial: Nur 1 Prozent der Befragten nutzt die Informationsangebote regelmäßig. Das soll mit einer Stärkung der zielgruppenspezifischen und medienübergreifenden Kommunikation in Zukunft verbessert werden.

Governance

Über gute Staatsführung denken die Menschen schon seit Jahrhunderten nach. Der demokratische Rechtsstaat sichert die Rahmenbedingungen für die anstehende Transformation und die großen aktuellen Herausforderungen, die Gesellschaft, Wirtschaft und Verwaltung in jeder Hinsicht fordert.

Ziele im Fokus

- Nordrhein-Westfalen will die nachhaltige Entwicklung im Land als breit verankerten Prozess mit allen relevanten Akteurinnen und Akteuren gestalten.
- Die Landesregierung verankert transparente und nachprüfbare Prozesse und Vorgaben, um Regierungs- und Verwaltungshandeln anhand von Nachhaltigkeitskriterien auszurichten.



9. NRW-Nachhaltigkeitstagung im Düsseldorfer Landtag (2023)

Der Begriff „Good Governance“ wurde gegen Ende der 1980er Jahre geprägt. Die damit gemeinte „gute Staatsführung“ bezieht sich in der Regel auf demokratische Staaten und ist durch Prinzipien wie Rechtsstaatlichkeit, Verwaltungstransparenz, Partizipation, Verantwortlichkeit, Marktwirtschaft, Minderheitenschutz, Effizienz, Effektivität und Gerechtigkeit gekennzeichnet. In einer modernen Demokratie erweist sich die Qualität der „guten“ Staatsführung insbesondere im Umgang mit komplexen Herausforderungen, wie sie beispielsweise der Klimawandel oder das disruptive Potenzial von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz mit sich bringen. Es erfordert häufig komplexe gesellschaftliche Prozesse und braucht seine Zeit, solche Umbrüche als Gesellschaft zu akzeptieren und einen gemeinsamen Weg zu finden. So haben heute schätzungsweise 4 Prozent der 16- bis 74-jährigen Menschen in Deutschland noch nie das Internet benutzt.[82] Das gilt es auch zu berücksichtigen, beispielsweise wenn im Zuge der Digitalisierung der Verwaltung → Hebel Governance konkrete Prozesse für Bürgerinnen und Bürger zu entwickeln sind.

Auch bei der Gestaltung von Strukturen und Prozessen für die nachhaltige Entwicklung orientiert sich Nordrhein-Westfalen an den genannten Prinzipien. Um die Nachhaltigkeitsstrategie.NRW zu erarbeiten, wurden die sogenannten Good-Governance-Kriterien des Europäischen Nachhaltigkeitsnetzwerks „European Sustainable Development Network (ESDN)“[83] herangezogen. Diese spiegeln sich in den Elementen der Strategie wider.

Good Governance in der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW

1. **Gemeinsame Vision und strategische Ziele:** Das Leitbild „Unsere gemeinsame Zukunft in Nordrhein-Westfalen“ konkretisiert die Zielvorstellung einer nachhaltigen Entwicklung für das ganze Land.

2. **Hohes politisches Engagement:** Die Nachhaltigkeitsstrategie.NRW wurde ressortübergreifend abgestimmt und mit nachprüfbaren politischen Zielen → Ziele und Indikatoren vom Landeskabinett beschlossen.

3. **Horizontale Integration:** Die Nachhaltigkeitsstrategie.NRW wurde themen- und strukturübergreifend nach sechs Transformationsbereichen gegliedert. Die Umsetzung wird von der interministeriellen Arbeitsgruppe IMAG Nachhaltigkeitsstrategie → Steuerung und Monitoring ressortübergreifend erarbeitet.

4. **Vertikale Integration:** Die Nachhaltigkeitsstrategie.NRW nimmt die Schwerpunkte der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie auf → Unsere Transformationsbereiche und hat daraus eigene Schwerpunkte entwickelt, um die Gegebenheiten in Nordrhein-Westfalen abzubilden. Das Zielsystem wurde anhand der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen entwickelt und knüpft zudem an internationale Abkommen an, wie das Pariser Abkommen zum Klimaschutz, das Montreal Abkommen zum Schutz der Ozonschicht, die Konvention über die biologische Vielfalt oder den European Green Deal → Ziele und Indikatoren.

5. **Partizipation:** Fachleute, wie etwa die interministerielle Arbeitsgruppe Nachhaltigkeitsstrategie, arbeiteten zur Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW mit Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen zusammen. Gremien wie der Nachhaltigkeitsbeirat.NRW und einschlägige Organisationen (z. B. das Wuppertal Institut, die LAG 21 NRW e. V. und der Landesjungendring NRW e. V. zusammen mit Germanwatch e. V. im Rahmen des Projektes #MitmischenNRW) unterstützten die Arbeit durch Empfehlungen und Impulse. → Wie entsteht Nachhaltigkeit? Die Umsetzung wird entsprechend begleitet und durch Kommunikationsmaßnahmen → Hebel Governance flankiert.

6. **Implementationsmechanismen und Kapazitätsaufbau:** Das Zielsystem der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW wurde mit konkreten Maßnahmen hinterlegt. Die Umsetzung und Finanzierung der konkreten Maßnahmen liegen in der Verantwortung der zuständigen Ressorts im Rahmen der diesen zur Verfügung stehenden Mittel → Hebel Finanzen.

7. **Monitoring, Evaluation und Weiterentwicklung:** Die Landesregierung überprüft regelmäßig anhand der zugeordneten Indikatoren, inwieweit die in der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW formulierten Ziele bisher erreicht wurden und veröffentlicht die ermittelten Daten regelmäßig in einem Online-Nachhaltigkeitsindikatorenportal → Steuerung und Monitoring.

8. **Bürokratieabbau:** Der begonnene Weg des Bürokratieabbaus führt zu Entlastung, nicht nur bei den Bürgerinnen und Bürgern, sondern auch in den Behörden. So können auch die zentralen Aufgaben der Transformation beschleunigt werden.

Bestehende Prozesse und Kriterien

Neben den beschriebenen Elementen, die konkret auf die Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW bezogen sind, gibt es in Nordrhein-Westfalen bereits etablierte Bewertungs- und Entscheidungssysteme, um die nachhal-

tige Entwicklung im Land unter Einbindung der betreffenden gesellschaftlichen Gruppen voranzubringen.

So gibt es bereits seit Ende 2016 eine Nachhaltigkeitsprüfung für Gesetze und Verordnungen, die sich an den Zielen der (jeweils gültigen) Nachhaltigkeitsstrategie.NRW orientiert.

In einigen Förderprogrammen des Landes werden bereits fachspezifische und allgemeine Nachhaltigkeitskriterien implementiert, etwa bei den Innovationswettbewerben oder den Förderprogrammen der NRW.BANK. Auch bei der öffentlichen Beschaffung wurde bereits eine Reihe von Maßnahmen eingeführt, um die Nachfragemacht des Landes als Hebel für eine Stärkung nachhaltiger Produkte und Unternehmen zu nutzen.

Ausgeglichener Haushalt

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM

Der strukturelle Haushaltsausgleich ist ein wichtiges Ziel der nachhaltigen Finanzpolitik im Land.



MASSNAHMEN

Zukunftsnetz Mobilität

Das Zukunftsnetz Mobilität zeigt, wie Kommunen die Mobilitätswende gestalten und davon profitieren können.
→ www.zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de

Einkaufen – Gewusst wie!

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen hat sich zu einem nachhaltigen öffentlichen Einkauf verpflichtet. Die „Gemeinsame Bund-Länder-Fortbildungsinitiative nachhaltige Beschaffung“ unterstützt öffentliche Beschaffungsstellen bei der Umsetzung.
→ www.vergabe.nrw.de/wirtschaft/nachhaltige-beschaffung-0

MASSNAHMEN

Klimaschutzgesetz NRW

Am 1. Juli 2021 hat der nordrhein-westfälische Landtag das bis dahin ehrgeizigste Klimaschutzgesetz eines Landes verabschiedet. Kern ist die Verpflichtung, bis 2045 treibhausgasneutral zu wirtschaften.
→ recht.nrw.de

Klimaanpassungskonzepte der Städte und Kommunen

Das Land stellt 20 Millionen Euro bereit und verpflichtet die Kommunen, bis Ende 2029 Klimaanpassungskonzepte zu erstellen. Die Konzepte helfen den Kommunen, Klimarisiken systematisch zu erfassen, zu bewerten und gezielt zu handeln. Grundlage ist eine Novelle des Klimaanpassungsgesetzes, die 2027 in Kraft treten soll.



Ideenbörse des Co-Creation-Fund Oberhausen (2025)


Workshop „WIR gestalten den Rathausplatz“ in Voerde (2025)

AUS DER FORSCHUNG

Beschleunigung durch Beteiligung

Ob Flüssiggas-Terminal oder Windpark: Die Planung von Infrastrukturprojekten soll möglichst beschleunigt und gleichzeitig unter der Bewahrung von Partizipation und Umweltschutz durchgeführt werden. Doch zu welchem Preis? Eine Studie des Leibniz-Instituts für Raumbezogene Sozialforschung (IRS) zur Ansiedlung von Tesla in Brandenburg konnte zeigen, dass eine solche Beschleunigung hohe politische Kosten hat, wenn damit ein Abbau der Öffentlichkeitsbeteiligung einhergeht.[84] Konflikte spitzen sich zu, weil Erwartungen an eine demokratische Debatte enttäuscht werden. Auch kann angezweifelt werden, ob ein Verfahren ergebnisoffen durchgeführt wurde. Misstrauen der Gesellschaft gegenüber der Politik könnte so verstärkt werden. Eine Beschleunigung auf Kosten von Beteiligung verlagert die Verzögerungen also im Grunde zeitlich nur nach hinten. Dass umgekehrt eine Bürgerbeteiligung zumindest nicht verzögernd wirkt, sofern sie offen, transparent und bürgernah konzipiert ist, dafür lieferte eine im Auftrag der Wissenschaftsplattform Klimaschutz erstellte Studie[85] deutliche Anhaltspunkte. Unabhängig von einer potenziellen Beschleunigung gibt es demnach eine Reihe weiterer guter Gründe, die für eine Bürgerbeteiligung im Rahmen des Ausbaus der erneuerbaren Energien sprechen. Dazu gehört unter anderem, dass das Wertebewusstsein der Teilnehmenden gegenüber demokratischen Verhandlungsformen gefestigt und ihre demokratischen Kompetenzen gestärkt werden. Außerdem bietet die handlungsorientierte Vermittlung von Wissen Bürgerinnen und Bürgern die Chance, ihre Meinung zu reflektieren, eigene Ideen einzubringen und dadurch Selbstwirksamkeit zu erfahren. Letztlich motivieren diese Erfahrungen, sich weiterführend zu engagieren und am gesellschaftlichen Transformationsprozess teilzunehmen.

Heute und in Zukunft

Steuerung und Monitoring 128

NRW-Landesverwaltung: Wir gehen voran 132

Steuerung und Monitoring

Die Nachhaltigkeitsstrategie.NRW wurde umfassend überarbeitet und mit der Fortschreibung 2026 auf die Grundlage einer modernisierten Methodik gestellt. Das entwickelte Zielsystem ist fachlich auf der Höhe der Zeit und inhaltlich auf Nordrhein-Westfalen abgestimmt.

Seit vielen Jahren werden in Nordrhein-Westfalen Maßnahmen umgesetzt, um die nachhaltige Entwicklung zu fördern. So veranstaltet die Landesregierung bereits seit 2012 jedes Jahr eine Nachhaltigkeitstagung[86]. Viele Akteurinnen und Akteure im Land erhalten dort die Gelegenheit, sich zu vernetzen und gemeinsam mit Politik und Verwaltung neue Ansätze und Entwicklungen zu diskutieren und neue Impulse für die Zukunft zu setzen.

Mit der vorliegenden, zweiten Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW konkretisiert und aktualisiert die Landesregierung ihre Ziele auf diesem Weg. Die Ziele berücksichtigen die besondere Situation von Nordrhein-Westfalen und den Handlungsspielraum, den eine Landesregierung hat. Die Ziele können nur erreicht werden, wenn konsequent Maßnahmen umgesetzt werden. Alle Beteiligten aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft können dazu beitragen und zusammenarbeiten. So kommt Nordrhein-Westfalen den selbst gesteckten Nachhaltigkeitszielen kontinuierlich näher. Die Landesregierung steuert diesen Prozess und dokumentiert ihn durch ein kontinuierliches Monitoring und eine entsprechende Berichterstattung.



9. NRW-Nachhaltigkeitstagung im Düsseldorfer Landtag (2023)

Steuerung von Entwicklung und Umsetzung der Strategie

Interministerielle Arbeitsgruppe Nachhaltigkeitsstrategie

Rückgrat der Nachhaltigkeitsarchitektur in NRW ist die IMAG Nachhaltigkeitsstrategie, in der alle Ministerien und die Staatskanzlei vertreten sind und die gemeinsam regelmäßig die nächsten Schritte für die nachhaltige Entwicklung in NRW berät. Gemeinsam erarbeitet die IMAG fachliche Vorschläge für die Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung, die z. B. über die Nachhaltigkeitsstrategie. NRW dann Eingang in das praktische Regierungshandeln und die Verwaltungsarbeit findet. Die Leitung und die Koordinierung der IMAG Nachhaltigkeitsstrategie in der Landesregierung obliegt dem Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr.

Nachhaltigkeitsbeirat.NRW

Das Kabinett hat im September 2020 einen Nachhaltigkeitsbeirat.NRW eingesetzt, der die Landesregierung bei der Umsetzung, Evaluierung und Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW berät. Der Beirat besteht aus hochrangigen Persönlichkeiten aus Nordrhein-Westfalen, die repräsentativ für die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen und wichtige Themenfelder der nachhaltigen Entwicklung in Nordrhein-Westfalen stehen. Der Nachhaltigkeitsbeirat.NRW soll dazu beitragen, die Nachhaltigkeit zu einem wichtigen öffentlichen Anliegen zu machen. 2025 endete die erste Mandatsperiode und das Kabinett wird für die neue Mandatsperiode des Nachhaltigkeitsbeirats.NRW die neuen Mitglieder benennen.



5. Sitzung des NRW-Nachhaltigkeitsbeirats

Um bei ihrer Arbeit die vielen fachlichen Fragen angemessen in die Beratungen einzubeziehen und gesellschaftlich ausgewogene Lösungen zu finden, bezieht die Landesregierung zudem immer wieder Fachleute sowie Vertreterinnen und Vertreter aus der Gesellschaft in die Arbeit ein. Unterstützt wird die IMAG Nachhaltigkeitsstrategie daher regelmäßig durch eine Reihe von Partizipationsformaten, die nicht zuletzt von dem ehrenamtlichen Engagement der Mitglieder gestärkt und mit Förderung des koordinierenden Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW getragen werden:

- Dialog Nachhaltige Kommunen (DINAKOM)
  → nachhaltigkeit.nrw.de/dialog-nachhaltige-kommunen-nrw
- Jährliche Kommunale Nachhaltigkeitstagungen.NRW
  → nachhaltigkeit.nrw.de/kommunale-nachhaltigkeitstagungen-nrw
- Jugendbeteiligung #Mitmischen.NRW
  → www.germanwatch.org/de/mitmischennrw
- TEAM Nachhaltigkeit
- Fachforum Nachhaltigkeit

#Mitmischen.NRW (Germanwatch e. V. und Landesjugendring NRW.)

Eine institutionell verankerte Partizipation von Jugendlichen und ein Grunderbe für alle – dies sind nur zwei der 115 Jugendforderungen zur Überarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW. Im Projekt #MitmischenNRW haben junge Menschen aus Nordrhein-Westfalen gemeinsam Ideen entwickelt, wie die Nachhaltigkeitspolitik noch besser werden kann. Auf der #MitmischenNRW Konferenz in 2023 beispielsweise wurden Utopien gesponnen, Ideen entwickelt, Vorschläge diskutiert und insgesamt 115 Forderungen[87] an die Landesregierung Nordrhein-Westfalens verschriftlicht, die z. B. auch Eingang in die 9. Nachhaltigkeitstagung.NRW fanden und im Rahmen von Veranstaltungen wie „Pizza&Politik“ zielgruppengerecht und lebhaft diskutiert wurden.
→ www.germanwatch.org/de/mitmischennrw

Wissenschaftliche Begleitforschung und TEAM Nachhaltigkeit

Um die eigenen Prozesse immer wieder zu überprüfen und neue Lösungs- und Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen, lässt sich die Landesregierung im Rahmen der Umsetzung und Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW durch das Wuppertal Institut kontinuierlich wissenschaftlich beraten. Das Wuppertal Institut wurde 1991 bereits ein Jahr vor der Konferenz der Vereinten Nationen für Nachhaltige Entwicklung in Rio mit einer Grundfinanzierung des Landes Nordrhein-Westfalen gegründet



TEAM-Nachhaltigkeit (2024)

und blickt damit auf eine über dreißigjährige Forschungserfahrung zu den großen Transformationsprozessen und NRW-spezifischen Nachhaltigkeitsthemen zurück. Für einen engen Bezug der Forschung zu aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen wird das Wuppertal Institut begleitet durch das TEAM Nachhaltigkeit[88], einen Stakeholder-Beirat bestehend aus zentralen nachhaltigkeitsrelevanten Akteursgruppen aus Wirtschaft, Kommunalverbänden, Zivilgesellschaft und Wissenschaft in Nordrhein-Westfalen. So wird gewährleistet, dass die gesellschaftspolitische Relevanz und Anwendungsorientierung der Forschungen stets im Mittelpunkt stehen.

Vorgehen zur Entwicklung der Strategie

Um die Nachhaltigkeitsstrategie.NRW zeitgemäß weiterzuentwickeln und fortwährend wirkungsorientiert umzusetzen, wurde ein iterativer Prozess etabliert mit dem Ziel, zentrale gesellschaftliche Herausforderungen und die damit verbundenen fachlichen Anforderungen mit wissenschaftlicher Expertise zu berücksichtigen. Die Eckpunkte für die Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW wurden vom Kabinett im August 2023 beschlossen.[89]



Beteiligung auf der 9. NRW-Nachhaltigkeitstagung im Düsseldorfer Landtag (2023)

In diesem Sinne haben viele Akteurinnen und Akteure unter anderem proaktiv schriftliche Impulse zur vorliegenden zweiten Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie. NRW an die Landesregierung oder den Landtag gerichtet. Dazu zählen der Nachhaltigkeitsbeirat.NRW[90], Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft (z. B. Verbraucherzentrale NRW e. V., LAG 21 NRW e. V., Landesjugendring NRW e. V.), aus der Forschung (z. B. Wuppertal Institut, Humboldt[N]) und den Kommunen (z. B. LAG 21 NRW e. V., DINAKOM) sowie der Wirtschaft (z. B. IHK NRW e. V.). Zusätzlich haben sich 2023 zahlreiche Mitwirkende und Teilnehmende auf der jährlich stattfindenden Nachhaltigkeitstagung.NRW in die Diskussion eingebracht. Auch die Fachleute der verschiedenen Behörden haben in weiteren Arbeitszusammenhängen aktuelle, hoheitliche oder landesspezifische Ziele ergänzt oder aktualisiert. Aus diesen verschiedenen Zusammenhängen resultierte als erstes Zwischenergebnis mit Beschluss der Staatssekretärskonferenz von Juni 2024 ein umfassendes Ziel- und Indikatorensystem, welches weiterentwickelt und konkretisiert wurde.

Bereits mit der Definition der Ziele wurden dazu aussagekräftige Indikatoren festgelegt. Diese messen, ob und in welchem Maße die Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie erreicht werden. Um den Stand der Umsetzung für einzelne Ziele, Transformationsbereiche und die Nachhaltigkeitsstrategie.NRW insgesamt erkennen zu können, werden alle Indikatoren regelmäßig ausgewertet. Auf die Ergebnisse dieses Monitorings stützt die Landesregierung die weitere Planung ihrer Maßnahmen. Die vollständige Liste aller → Ziele und Indikatoren findet sich im Anhang.

Nach einem weiteren methodischen Konkretisierungsschritt (→ Methodik für ein fundiertes Zielsystem) begutachtete der Nachhaltigkeitsbeirat.NRW das entstandene Ziel- und Indikatorensystem und formulierte eine umfassende Einschätzung zur weiteren Ausarbeitung der Strategie. Die zusätzlichen Empfehlungen des Beirats an die Landesregierung[91] zur Formulierung von Transformationsbereichen und Hebeln hat in großen Teilen Eingang in die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie.NRW gefunden und dabei geholfen, begleitende Prozesse und Arbeiten zu verbessern.

Abschließend wurde das Zielsystem im Hinblick auf seine Wirkung und Umsetzbarkeit in Zusammenarbeit mit allen beteiligten Ministerien und der Staatskanzlei optimiert. Dafür wurden beispielsweise die im föderalen System bestehenden Landeskompetenzen und Zuständigkeiten betrachtet und das Zielsystem daraufhin angepasst und strukturiert.

Die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie.NRW umfasst 86 Ziele und 151 Indikatoren. Diese sind detailliert ausgearbeitet und ganz konkret auf Nordrhein-Westfalen und seine spezifischen Gegebenheiten, Chancen und Herausforderungen bezogen. Die Landesregierung sieht darin aktuell die höchste Relevanz und hat die notwendigen Zuständigkeiten und Kompetenzen. Sie kann und wird einen substanziellen Beitrag zu ihrer Umsetzung leisten.



Fortlaufende Berichterstattung

Die Landesregierung überprüft regelmäßig anhand der zugeordneten Indikatoren, inwieweit die in der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW formulierten Ziele erreicht wurden. Die jeweils aktuellen Daten dazu werden – abhängig vom Ziel und Messintervall – auf der Webseite → www.nachhaltigkeitsindikatoren.nrw.de bereitgestellt und können dort auch in tabellarischer Form heruntergeladen werden. Die Daten zu den Indikatoren kommen aus verschiedenen Quellen. Sie werden z. B. durch das Statistische Landesamt (IT.NRW) oder anhand von Messdaten der Umweltbehörden digital bereitgestellt. Grundsätzlich wird angestrebt, diese Daten jährlich zu aktualisieren. Faktisch sind nicht alle Daten in diesem Zyklus verfügbar. In jedem Fall werden Informationen zur Datenherkunft, Qualität und zum Aktualisierungsrhythmus sowie Erläuterungen zur Messung und Art der Auswertung veröffentlicht. Dementsprechend werden alle Fortschritte auf dem Weg zu den gesteckten Zielen auf der Basis amtlicher Statistiken und qualitativ hochwertiger Erhebungen nachgehalten und veröffentlicht.

Die Landesregierung wird für ein regelmäßiges Monitoring der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW Sorge tragen.

Transformationspfade

Die Nachhaltigkeitsstrategie.NRW konzentriert sich auf die Handlungsspielräume der Landesregierung. Oft kann die Landesregierung ein Ziel nicht allein erreichen. Sie kann aber einen Beitrag dazu leisten. EU, Bund oder Kommunen entscheiden ebenso häufig mit wie Bürgerinnen und Bürger selbst oder die Wirtschaft. Deswegen bilden viele Indikatoren den Teilbeitrag der Landesregierung ab und nicht eine vollständige Zielerreichung.
Damit die Landesregierung ihren Zielbeitrag leistet, setzen die Ressorts der Regierung Maßnahmen um. Oft ist eine Vielzahl von Maßnahmen erforderlich, für die mehrere Ressorts verantwortlich sind, manchmal sind es nur einzelne Maßnahmen und ein Ministerium.

NRW-Landesverwaltung: Wir gehen voran

Der Landesverwaltung kommt als große Arbeitgeberin und über die öffentliche Beschaffung in Nordrhein-Westfalen eine besondere Rolle bei der nachhaltigen Entwicklung zu. Dieser Vorbildrolle ist sich die Landesregierung bewusst und hat erste Schritte auf dem Weg zu einer nachhaltigen Landesverwaltung unternommen.

Die nachhaltige Landesverwaltung NRW (NHLV NRW) kann die nachhaltige Entwicklung in Nordrhein-Westfalen mit wesentlichen Beiträgen unterstützen. Dazu beabsichtigt die Landesregierung, auch ihr eigenes Handeln an den Prinzipien und Zielen der Agenda 2030 und den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen auszurichten. Das ist folgerichtig und kann eine Strahlkraft entfalten, die weit über die Systemgrenzen der Landesverwaltung NRW hinausreicht. Denn die Landesverwaltung kann durch gute Beispiele und ein konsequentes und transparentes Wirkungsmonitoring der Maßnahmen praktikable Hilfestellung für andere Organisationen in Nordrhein-Westfalen geben.

Was ist eine Nachhaltige Landesverwaltung?

Eine nachhaltige Landesverwaltung erreicht bis 2030 bilanzielle Klimaneutralität, reduziert ihren Ressourcenverbrauch, bietet gesunde, faire und gleichwertige Anstellungs- und Arbeitsbedingungen für ihre Beschäftigten und leistet zudem generell einen angemessenen Beitrag zur Erreichung der SDGs. Die nachhaltige Landesverwaltung umfasst, analog zur klimaneutralen Landesverwaltung, die Landesbehörden und -betriebe, die Einrichtungen des Landes inklusive der staatlichen Kunst- und Musikhochschulen, die Sondervermögen und die Organe der Rechtspflege (gemäß § 7 Klimaschutzgesetz NRW, § 3, §§ 6 bis 9, § 14 und § 14a des Landesorganisationsgesetzes NRW in der aktuellen Fassung vom 17.12.2020). Diese Definition ergibt sich aus der Wissenschaftlichen Begleitstudie des Wuppertal Instituts zur Entwicklung einer Roadmap für die nachhaltige Landesverwaltung. Die in der Roadmap genannten Maßnahmen und Ziele stellen Empfehlungen dar.[92]

NRW 2030
NACHHALTIGE LANDESVERWALTUNG

Zahlreiche gute Praxisprojekte werden bereits heute in vielen Behörden und Institutionen des Landes mit Engagement und Herzblut durchgeführt. Sie leisten einen wertvollen Beitrag zur nachhaltigen Weiterentwicklung. Dennoch bleibt viel zu tun. Um eine nachhaltige Landesverwaltung zu erreichen, muss dieses übergeordnete Ziel für die 531 Behörden und Institutionen des Landes an 2.000 Standorten umgesetzt werden. Nicht zuletzt müssen dafür sämtliche der rund 172.000 Beschäftigten erreicht und einbezogen werden.

Mit dem vom Landesamt für Natur, Umwelt und Klima Nordrhein-Westfalen (LANUK) im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW organisierten Netzwerk Nachhaltige Landesverwaltung hat die Landesregierung einen ressortübergreifenden Erfahrungsaustausch etabliert. Drei Jahre nach der Gründung vernetzt diese Maßnahme heute bereits über 500 Mitarbeitende aus den verschiedenen Ministerien und bietet vielfältige Aktivitäten:

- ÖKOPROFIT®-Konvoi für die Landesverwaltung NRW, ein Maßnahmenpaket zur Reduktion von Umwelt- und Klimabelastungen und Kosten
- Jährliche Netzwerktage für alle Behörden und Einrichtungen des Landes
- Regelmäßige Vorträge in der Reihe „Nachhaltige Verwaltung innovativ gestalten“
- Fortbildungen, z. B. der Pilot „Nachhaltigkeit als Chance – Schritt für Schritt zum gelungenen Umweltmanagement in Ihrer Einrichtung“
- Maßnahmendatenbank „Nachhaltige Landesverwaltung“



Tabelle 2: Bilanz der ersten drei ÖKOPROFIT®-Konvois

	1. Konvoi 2021/2022	2. Konvoi 2022/2023	3. Konvoi 2023/2024
Anzahl Einrichtungen	10	14	6
Einmaliger Invest (in €)	272.974	989.864	4.390
Einsparung (in €) p. a.	216.979	432.168	62.437
Reduzierung Energieverbrauch p. a. (in kWh)	–1.606.605	–1.226.627	–416.616
	entspricht dem Energieverbrauch von **796** 4-Personen-Haushalten		
Reduzierung CO_2 p. a. (in t)	–7.194,7	–415,6	–182
Reduzierung Abfall p. a. (in t)	–33,2	–57,5	–15
	entspricht **2.215** Restmülltonnen à 240 Liter		
Reduzierung Wasserverbrauch p. a. (in m^3)	–4.678,5	–1.004,8	–541
	entspricht **622.100** Gießkannenfüllungen für die Vegetation		

MASSNAHME

ÖKOPROFIT®-Konvoi für die Landesverwaltung

Das ÖKOPROFIT® Beratungs- und Qualifizierungsprogramm umfasst Workshops und individuelle Beratungen vor Ort, um sowohl ökologische als auch ökonomische Einsparungen zu erzielen. In einem „Konvoi“ nehmen jeweils mehrere Landeseinrichtungen über einen Zeitraum von zwölf Monaten teil; so können ähnliche Strukturen und Herausforderungen identifiziert und gemeinsame Lösungswege gefunden werden.
Bislang haben 30 Einrichtungen der Landesverwaltung am ÖKOPROFIT®-Konvoi teilgenommen und ziehen eine überzeugende Bilanz → Tabelle 2.
Die Konvois organisiert das LANUK in Kooperation und mit Förderung des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW.
Der 4. ÖKOPROFIT®-Konvoi läuft ab Ende 2025.
→ www.lanuk.nrw.de/themen/nachhaltigkeit/nachhaltige-landesverwaltung/oekoprofit-konvoi

Als Vorreiter der nachhaltigen Landesverwaltung hat das LANUK mit seinen Aktivitäten den Nachweis erbracht: Es ist für eine Landeseinrichtung sinnvoll und möglich, ein Umweltmanagement nach dem anspruchsvollen Umweltmanagementstandard EMAS[93] und auch die Nachhaltigkeitsberichterstattung (z. B. nach dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex DNK[94]) umzusetzen.

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ

Die klimaneutrale Landesverwaltung

Mit vielfältigen Maßnahmen geht die Landesverwaltung voran, um bis 2030 bilanziell klimaneutral zu werden.

Klimaneutrale Landesverwaltung NRW

Handlungsfelder und ausgewählte Praxisbeispiele

Eine nachhaltige Landesverwaltung umfasst acht Handlungsfelder, die sich gegenseitig bedingen und beeinflussen: Klimaneutralität, Beschaffung, Mobilität, Gebäude und Flächen, Personal, Prozesse, Veranstaltungen und Kantinen.

Klimaneutrale Landesverwaltung NRW

Die Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2030 die bilanzielle Klimaneutralität zu erreichen (§ 7 KSG NRW). Vordringlich sind dafür die Treibhausgasemissionen aller 531 Behörden und weiteren Institutionen zu vermindern. Zu den entsprechenden Maßnahmen zählen beispielsweise folgende:

- hohe energetische Standards bei Neubau, Kauf, Sanierung und Anmietung von Gebäuden
- Photovoltaikanlagen auf geeigneten Dachflächen von Landesliegenschaften
- Umstellung des landeseigenen Fuhrparks auf klimagerechte Antriebe
- fortgesetzte Beschaffung von Ökostrom

Zudem sensibilisiert die Kampagne (mission E)[95] die Beschäftigten und motiviert sie zu einem klimagerechten Verhalten.

Beschaffung

Das Volumen der öffentlichen Beschaffung des Landes liegt in Nordrhein-Westfalen allein für die Landesregierung bei 28 Milliarden Euro[96] pro Jahr. Hinzu kommen die Kommunen, für die ebenfalls ein zweistelliger Milliardenbetrag dazukommt. Daraus erwächst ein erheblicher Einfluss auf die Nachfrage- und Angebotssituation für zahlreiche Güter- und Dienstleistungsmärkte. Mittelbar besteht dieser auch auf die soziale und ökologische Situation in den anbietenden Unternehmen und auf ihre häufig internationalen Lieferketten. Nachhaltigkeitsgesichtspunkte in der öffentlichen Beschaffung zu berücksichtigen kann daher für viele Themen wichtige Impulse setzen. Dazu gehören Umwelt- und Klimaschutz, Ressourcen- und Energieeffizienz, sichere und gesundheitsförderliche sowie frauen- und familienfreundliche Arbeitsbedingungen, faire Handelsbeziehungen und die Förderung nachhaltiger Innovationen.

Die Landesregierung schafft in diesem Sinne Anreize für die nachhaltige Beschaffung. Dies geschieht zum einen durch die zentrale Beschaffung ausgewählter Produktgruppen. Das heißt: Eine Stelle in der Landesverwaltung (Lead-Buy) schreibt die Beschaffung einer Warengruppe (z. B. Büromaterialien) für die gesamte Landesverwaltung aus. Nachhaltigkeitsaspekte werden dabei zentral berücksichtigt.

12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION

Nachhaltige Nachfrage für nachhaltige Angebote

Nur wenn auch die Landesbehörden ihre Produkte und Leistungen nachfragen, kann eine nachhaltige Wirtschaft insgesamt erfolgreich sein. Die Bund-Länder-Fortbildungsinitiative nachhaltige Beschaffung schafft mit regelmäßigen Fortbildungen dafür die Grundlage.

Fortbildungsinitiative **nachhaltige Beschaffung**

Zum anderen unterstützt die gemeinsame Bund-Länder-Fortbildungsinitiative nachhaltige Beschaffung (FoBi) durch Fortbildungen bei dezentralen Vergaben und Beschaffungen. Diese wird vom Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes NRW gemeinsam mit dem Bund, der Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung und anderen Bundesländern angeboten. Ziel ist es, über Train-the-Trainer-Fortbildungen das Wissen zur nachhaltigen Beschaffung in die Breite zu tragen und praxisorientierte Hilfestellung zu leisten. Damit werden die Beschaffungsstellen unterstützt und Nachhaltigkeit in der Beschaffung zum gelebten Alltag: „Nachhaltige Beschaffung ist das neue Normal“.

Mobilität

Das Handlungsfeld Mobilität hat viele Schnittstellen zur Klimaneutralität, gleichzeitig ist die nachhaltige Mobilität ein wichtiger Treiber für den Schutz der Umwelt und die Gesundheit der Beschäftigten. Ein Fokus liegt auf dem Einsatz klimagerechter Antriebe, dazu schreibt das Ministerium der Finanzen des Landes Nordrhein-Westfalen ressortübergreifend Rahmenverträge zur Beschaffung geeigneter Fahrzeuge aus. Das Angebot von Ladesäulen für landeseigene Elektrofahrzeuge und die Fahrzeuge Dritter wird durch den Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB NRW) ausgebaut. Zudem ist die Nutzung der Bahn für Dienstreisen im Landesreisekostenrecht attraktiv gestal-



MASSNAHME

Fahrradfreundliche Arbeitgeber

Fahrradabstellmöglichkeiten, Duschen und Reparaturstationen sind wichtig, um die An- und Abreise zur Dienststelle mit dem Fahrrad zu erleichtern. Wer diese Maßnahmen und einige mehr umgesetzt hat, darf sich fahrradfreundlicher Arbeitgeber nennen. Mit der Zertifizierung als Fahrradfreundlicher Arbeitgeber zeigen vielen Behörden in Nordrhein-Westfalen ihr Engagement für die Förderung einer gesunden und klimafreundlichen Anreise der Beschäftigten zum Arbeitsplatz.

tet. In den letzten Jahren wurden die Möglichkeiten zum mobilen Arbeiten oder im Homeoffice ausgeweitet. Dadurch können viele Wege vermieden werden. Für die Anfahrt zur Dienststelle mit dem Fahrrad wird zunehmend eine bessere Infrastruktur geschaffen, von welcher auch die gesamte Bevölkerung profitiert. Diese ergibt sich aus dem Fahrrad- und Nahmobilitätsgesetz NRW. Das Ministerium der Finanzen führt eine Ausschreibung zur Einführung eines Fahrradleasing-Modells für die Beschäftigten des Landes und der Hochschulen durch.

Gebäude und Flächen

Wie Gebäude und Flächen genutzt werden, hat einen erheblichen Einfluss auf eine nachhaltige Entwicklung. Besonders im Hinblick auf das Ziel der Klimaneutralität lassen sich dabei wichtige Synergien erkennen, etwa durch den sparsamen Einsatz von Wärme und Strom. Auch im Sinne der Kreislaufwirtschaft ist entscheidend, welche

Materialien beim Bau und bei der Modernisierung von Gebäuden eingesetzt werden.

Ein zentraler Aspekt ist der verantwortungsvolle Umgang mit Flächen. Vorhandene Flächen sollten möglichst nicht vollständig versiegelt, sondern so gestaltet werden, dass biologische Vielfalt gefördert wird. Jede Fläche, die nicht bebaut wird, muss weder beheizt noch mit Strom versorgt oder instandgehalten werden. Das spart Energie, Rohstoffe und laufende Kosten. Jeder Quadratmeter, der nicht gebaut wird, ist damit ein Gewinn für Klima und Umwelt.

Bei Baumaßnahmen des Landes mit Bauwerkskosten von über 15 Millionen Euro ist die Anwendung des Bewertungssystems Nachhaltiges Bauen (BNB)[97] verpflichtend und eine Zertifizierung mit einer Gesamtbewertung mindestens im „Silber-Standard“ nachzuweisen. Grundlage dafür ist der am 28. Mai 2024 aktualisierte Runderlass des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung.

Auf dieser Basis treibt der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB NRW) im Sinne eines verantwortungsvollen Immobilienmanagements die nachhaltige und klimaneutrale Landesverwaltung voran. Zudem werden innovative Lösungen durch den Zentralbereich „Nachhaltigkeitsberatung und Energiewirtschaft (NEW)“[98] des BLB NRW gefördert. Das beinhaltet auch, dass der BLB NRW seine eigenen Prozesse im Sinne der Nachhaltigkeit ausrichtet[99].



MASSNAHME

Ausbauoffensive Photovoltaik-Anlagen auf Landesgebäuden

Der Photovoltaikausbau auf Landesliegenschaften ist ein wichtiger Beitrag zu den Klimaschutzzielen sowie zur Vorbildfunktion der Landesverwaltung. Die 2024 novellierte Landesbauordnung formuliert entsprechend die Pflicht zur Errichtung und zum Betrieb von Photovoltaikanlagen auch auf geeigneten Dachflächen von Landesliegenschaften. Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes Nordrhein-Westfalen (BLB NRW) setzt hierzu den erfolgreichen Photovoltaikausbau beschleunigt fort und wird das wirtschaftliche Ausbaupotenzial auf den Bestandsgebäuden des BLB NRW sukzessive erschließen.



Ein Projekt des BLB NRW: GEO 1 in Münster

MASSNAHME

Grünflächen im Gebäudeumfeld

Grünflächen im Gebäudeumfeld werden von Behörden bereits teilweise naturnah und biodiversitätsfördernd gestaltet. So hat z. B. das Verwaltungsgericht Minden zusammen mit dem benachbarten Gymnasium unter dem Namen „Gartenfreunde“ eine 700 Quadratmeter große Fläche ökologisch aufgewertet. Dazu wurden eine Blumenwiese, ein Sandarium, eine Sandsteinmauer, Holzbeton-Nistkästen und ein Teich angelegt sowie ein „Lebensturm“ auf der Fläche geplant.
Die Justizvollzugsanstalt Hövelhof hat eine Wildblumenwiese gestaltet und hält ehemalige Legehennen artgerecht auf dem Gelände. Zudem wurde für die im Betrieb gezogenen Jungpflanzen die Zertifizierung mit dem Bio-Siegel erreicht.

MASSNAHME

Konsequente Anwendung des Bewertungssystems Nachhaltiges Bauen im Staatlichen Hochbau

Von der NRW-Zertifizierungsstelle wurden im Bereich Landesbau seit dem Jahr 2022 insgesamt 109 Bauvorhaben zur Anwendung des Bewertungssystems Nachhaltiges Bauen eingestuft, davon 60 Gebäudezertifizierungen mit Bauwerkskosten von über 15 Millionen Euro und 49 zugehörige Außenanlagen. Bei den Gebäudezertifizierungen werden die Systemvarianten „Bürogebäude“, „Labor“ und „Unterrichtsgebäude“ angewendet.

Personal

Die Landesverwaltung zählt zu den größten Arbeitgeberinnen in Nordrhein-Westfalen. Sie will attraktive Arbeitsplätze bieten – sowohl für die derzeit Beschäftigten als auch für zukünftige Fachkräfte. Viele Faktoren tragen dazu bei: eine sinnstiftende Tätigkeit, eine inklusive und vielfältige Arbeitsumgebung, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten zur gezielten Personalentwicklung sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ebenso wie die Gleichstellung. Um die Gesundheit der Beschäftigten langfristig sicherzustellen, ist es außerdem von grundlegender Bedeutung, psychische Belastungen zu reduzieren und umfassenden Arbeitsschutz zu gewährleisten. Gleichwertige Arbeitsleistungen gleichwertig zu vergüten und Frauen in Führungspositionen zu fördern sind darüber hinaus wichtige Anliegen der Landesregierung.

MASSNAHME

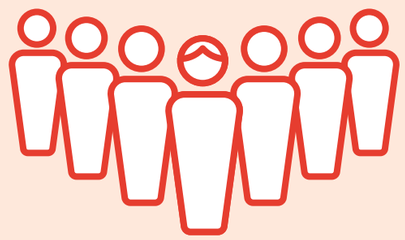
Zertifizierung berufundfamilie

Für Beschäftigte ist die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben wichtig. Die Landesverwaltung hat viele Maßnahmen umgesetzt. Dazu gehören unter anderem flexible Arbeitszeiten und Heimarbeitsregelungen. Nach außen wird dies auch in den Zertifizierungen durch die berufundfamilie Service GmbH deutlich. Dieses Zertifikat tragen viele Landeseinrichtungen. Das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration wurde bereits im Mai 2012 erstmalig mit diesem Zertifikat für seine flexible und familienorientierte Personalpolitik ausgezeichnet. Auch das Rechenzentrum der Finanzverwaltung wurde im Juni 2025 zum wiederholten Male ausgezeichnet.

Gleichberechtigte Führungsrollen im Land

5 GESCHLECHTER-GLEICHHEIT

Es gibt viel zu tun in den Landesverwaltungen und den Beteiligungsunternehmen des Landes. Mehr Frauen sollen dabei in Führungspositionen und Aufsichtsgremien mitwirken.



Inklusive Landesverwaltung

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN

Um mehr gesellschaftliche Teilhabe für schwerbehinderte Personen zu erreichen, soll deren Anteil bei Neueinstellungen in der Landesverwaltung gesteigert werden.



Prozesse

Wie umfassend und schnell Organisationen Nachhaltigkeit erreichen können, ist abhängig von der Gestaltung der notwendigen Transformationsprozesse. Daneben wirken sich auch viele grundlegende Prozesse einer Organisation direkt oder indirekt auf die Nachhaltigkeit aus. Dies ist insbesondere im Bereich Digitalisierung, Abfallmanagement, Datenschutz und Beschwerdemanagement der Fall. Grundsätzlich gilt es, die Gestaltung des Prozesses um die Perspektive der Nachhaltigkeit zu ergänzen und Doppelarbeit in parallelen Prozessen zu vermeiden. Ein besonderes Augenmerk wird darauf gelegt, Abfälle zu reduzieren. Dazu gibt es verschiedene Einzelmaßnahmen und Projekte, die zusammen genommen z. B. große Mengen potenzieller Abfälle einer Weiternutzung oder Aufbereitung zuführen.

Veranstaltungen

Veranstaltungen nachhaltig zu organisieren, reduziert nicht nur den Ressourcenverbrauch, sondern sensibilisiert die Teilnehmenden auch für einen bewussten Umgang mit Ressourcen. Entsprechend wird die Landesverwaltung in Zukunft verstärkt vorgehen. Dazu werden Maßnahmen zur Abfallvermeidung, ein nachhaltiges Catering, barrierefreie Veranstaltungsorte, eine inklusive und vielfältige Auswahl an Rednerinnen bzw. Rednern und die Kompensation nicht vermeidbarer CO_2-Emissionen berücksichtigt.

Die Nachhaltigkeitstagungen.NRW werden seit 2012 nachhaltig und klimaneutral durchgeführt. Das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW orientiert sich dabei an dem auf Bundesebene etablierten „Leitfaden für die nachhaltige Organisation von Veranstaltungen“ des Umweltbundesamtes[100]. Fortbildungseinrichtungen des Landes, bei denen Veranstaltun-

gen zu den täglichen Aufgaben gehören, haben zu einem Großteil bereits an einem ÖKOPROFIT®-Konvoi teilgenommen. Dazu gehören z. B. auch die Justizakademie NRW, das Institut für öffentliche Verwaltung, das Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei NRW, das Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Dortmund und Engelskirchen und das Bildungszentrum für die Ver- und Entsorgungswirtschaft Essen. Am kommenden ÖKOPROFIT®-Konvoi wird auch die Akademie Mont-Cenis – Fortbildungsakademie des Ministeriums des Innern des Landes NRW teilnehmen.

Kantinen

Kriterien der Nachhaltigkeit zu berücksichtigen ist auch für die Kantinen in Dienststellen des Landes eine Herausforderung. Hier laufen Aktivitäten und Erkenntnisse auch aus den anderen Schwerpunktbereichen der nachhaltigen Landesverwaltung zusammen, etwa bei der Beschaffung, der Logistik und der Klimaneutralität (siehe thematische Absätze oben). Hinzu kommt: In einer Kantine findet täglich ein direkter und persönlicher Austausch statt. Kantinen können somit eine wichtige Funktion dabei übernehmen, die Mitarbeitenden der Verwaltungen für Nachhaltigkeit zu sensibilisieren. Dabei werden unterschiedliche Themen vermittelt, so etwa gesunde Ernährung, Vermeidung von Lebensmittelabfällen sowie Herstellungs- und Verarbeitungsformen von Lebensmitteln.

MASSNAHME

IT.SecondLife – Pilotprojekt zur Vermeidung von Elektroabfall

Beschäftigte der Landesverwaltung haben im Rahmen eines Hackathons das Projekt IT.SecondLife entwickelt: Nicht mehr benötigte IT-Geräte werden aufbereitet und innerhalb der Landesverwaltung oder an gemeinnützige Organisationen weitergegeben. Nach der Aufbereitung entsprechend der Auflagen für Informationssicherheit konnten im Jahr 2025 bereits erste Computer, Notebooks und Mobiltelefone gesammelt und teilweise weitergegeben werden. Das Projekt soll weiter ausgebaut und verstetigt werden.
Vereinzelt wurden auch von anderen zentralen Landeseinrichtungen, wie der Finanzverwaltung NRW, ein ähnlicher Ansatz umgesetzt. Zertifizierte Verwertungs- und Aufbereitungsdienstleister führen die Vielzahl der Geräte einer erneuten Nutzung zu. Die so erzielten Erlöse fließen in den Landeshaushalt zurück.

MASSNAHME

Vermeidung von Sperrmüll

Im Landeskriminalamt wurden in den vergangenen Jahren viele Schreibtische aus ergonomischen Gründen ausgetauscht. Die alten waren noch in gutem Zustand und wurden deshalb an andere Verwaltungseinrichtungen oder Kommunen weitergegeben.
So konnten größere Mengen Sperrmüll vermieden werden.



MASSNAHME

Gute Verpflegung in der Landesfinanzschule NRW

Die Landesfinanzschule NRW betreibt eine vorbildliche Mensa für zwei Landesschulen auf dem Campus Wuppertal sowie eine weitere in der Außenstelle Bonn-Bad Godesberg. Mit einem Bio-Anteil von 65 Prozent in der Vollverpflegung gehört sie zu den Vorreitern nachhaltiger Schulverpflegung in Deutschland. Die Küchenleitung ist aktiv im BioMentoren Netzwerk engagiert. Die Mensa verfügt über mehrere Auszeichnungen: eine Bio-Zertifizierung, das Job & Fit-Siegel sowie das DGE-Zertifikat „Nachhaltige Verpflegung" der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

Nächste Schritte

Die Landesregierung und die Landesverwaltung haben sich ehrgeizige Ziele gesetzt, um bei der nachhaltigen Verwaltung voranzugehen, Konzepte zu entwickeln und zu testen, Erfahrungen zu teilen und Hilfestellungen für andere Organisationen zu geben, auch über die Landesverwaltung hinaus. Derzeit wird vorbereitet, die dazu notwendigen Prozesse in der Landesverwaltung strukturell zu verankern. Es gilt also, Positionen zu entwickeln und Ansprechpersonen zu etablieren, Abläufe und geeignete Multiplikationsverfahren zu definieren und festzulegen.

Ausgehend von den Empfehlungen des Wuppertal Instituts werden folgende Strukturen geprüft:

- Identifizierung von übertragbaren Maßnahmen, Koordination übergreifender Aktivitäten, Entwicklung von Zielen und Maßnahmen für die nachhaltige Landesverwaltung 2030
- Umsetzung übergreifender Aktivitäten, wie geeignete Fortbildungsformate, Informationskampagnen und zentrale Aktionen
- Dokumentation zentraler Erfolge und Aktivitäten der nachhaltigen Landesverwaltung

Keypoints nachhaltige Landesverwaltung

Nr.	Stand	Angaben mit Jahresbezug	Wert	Datenquelle
1	2023	Anzahl Standorte	2.000	MWIKE
2	2023	Anzahl Behörden und Einrichtungen des Landes	531	MWIKE
3	2023	Anzahl Universitäten	14	MKW
4	2023	Anzahl Hochschulen für Angewandte Wissenschaft in Trägerschaft des Landes	15	MKW
5	2023	Anzahl der Beschäftigten in der Landesverwaltung (Bilanzrahmen KNLV)	ca. 172.000	LANUK / IT.NRW
6	2017	Anteil der Frauen unter den Landesbeschäftigten	59,1 %	Gleichstellungsatlas
7	2023	Anzahl der mit schwerbehinderten bzw. diesen gleichgestellten Menschen besetzten Arbeitsplätze in der Landesverwaltung	18.180	IM / IT NRW
8	2022	Größe der Mietfläche des Bau- und Liegenschaftsbetriebs NRW	10,3 Mio. m^2	BLB NRW
9	2024	Installierte Gesamtleistung PV auf Dächern des Verwaltungsvermögens des BLB NRW	8.000 kWp	BLB NRW
10	2023	Anzahl der Teilnehmenden an Fortbildungen in der Fortbildungsakademie Herne	2.402	Geschäftsbericht FAH
11	2017	Größe des Beschaffungsvolumens des Landes	28 Mrd. €[101]	Zahlen 2017: Hochschule Bonn-Sieg; zukünftige Erhebung über MWIKE
12	2024	Anzahl der Landesbeteiligungen NRW	59	Beteiligungsbericht
13	2021	Anzahl integrationspolitischer Ziele in der Landesverwaltung	37	Teilhabe- und Integrationsbericht
14	2021	Anteil der Dienststellen (>20 Beschäftigte) mit einer Gleichstellungsbeauftragten	98,8 %	Gleichstellungsatlas

Anhang

Methodik für ein fundiertes Zielsystem **144**

Gelebte Partizipation in der Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW **146**

Ziele und Indikatoren **148**

Methodik für ein fundiertes Zielsystem

Die konzeptionelle Grundlage des Zielsystems umfasst eine Analyse, in welchem Maß die Ziele der ersten Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW aus dem Jahr 2020 gegenwärtig noch relevant sind. Auch die 169 Unterziele der Agenda 2030 wurden daraufhin geprüft, ob sie im Hinblick auf Nordrhein-Westfalen und seine spezifischen Gegebenheiten als bevölkerungsreiches Industrieland sinnvoll anzuwenden sind. Weniger relevante oder auch bereits erreichte Ziele wurden zurückgestellt oder ersetzt, relevantere Ziele beibehalten oder an neue Anforderungen angepasst. Auch ganz neue Ziele wurden dabei aufgenommen.

Bei der Überprüfung wurden die folgenden Leitlinien berücksichtigt, die bereits als Querschnittsthemen in den 169 Unterzielen der Agenda 2030 aufgegriffen werden:

- Bewahrung und Wiederherstellung von Schutzgütern und Ressourcen (z. B. Klima, Boden, Biodiversität, Rohstoffe)
- Resiliente Strukturen und Verfahren, insbesondere mit Blick auf kritische Infrastrukturen (z. B. Wasser- und Lebensmittelversorgung, Gesundheitswesen, Energie, Kommunikation)
- Schutz vulnerabler Gruppen (z. B. Kinder, Alte, Minderheiten, Frauen)
- Gerechte und gleiche Chancen, Verteilung, Zugang und Rechte (hier und anderswo, heute und in Zukunft)
- Ethische Grundsätze mit Blick auf alle Lebewesen, Lebenswelten und auf die Natur und Umwelt als Lebensraum

Diese Leitlinien wurden systematisch für alle SDGs angewendet. Besonders berücksichtigt wurden dabei die spezifischen Potenziale und Herausforderungen, die in Nordrhein-Westfalen im Vergleich zu bundesdeutschen bzw. europäischen Bedingungen und Regionen vorherrschen. Das so entwickelte Zielsystem soll alle aktuell zentralen Bereiche für eine nachhaltige Entwicklung im Land abbilden. „Zentrale Bereiche“ meint in diesem Zusammenhang solche, auf die eine oder zumeist mehrere der folgenden Besonderheiten zutreffen. Sie sind

- besonders wichtig,
- besonders sensibel,
- besonders gefährlich,
- besonders schwer anzupassen und/oder
- besonders schnell oder lange wirksam.

Über die so identifizierten rund 100 Ziele wurde gemeinsam mit den Fachleuten der verschiedenen Ressorts nach folgenden Kriterien beraten und schließlich ausgewählt oder konkretisiert:

- Interventionspunkt: Wie können wir das Ziel am besten beeinflussen? Beispiel: Es ist nachhaltiger, durch einen gesunden Lebensstil Krankheiten von vornherein zu vermeiden, als später im Leben Medikamente nehmen zu müssen. Daher haben Prävention, Vorsorge und Resilienz ein noch stärkeres Gewicht in der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW erhalten.
- Wirksamkeit: Das Ziel und die dazugehörigen Maßnahmen müssen eine deutliche Wirkung entfalten können, um zur nachhaltigen Entwicklung beitragen zu können. Beispiel: Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der EU schreibt in vielen Bereichen die Fördermöglichkeiten oder Regulierungen für die landwirtschaftliche Produktion in den Mitgliedsländern verbindlich vor. Die Gestaltungsmöglichkeiten der Landesregierung sind also im Agrarbereich sehr eingeschränkt. Daher hat die Landesregierung einen besonderen Fokus auf die in Landeszuständigkeit stehenden Ziele gelegt sowie auf Ziele, die durch Landesmaßnahmen am besten zu unterstützen sind.
- Steuerbarkeit: Ziele, die nicht steuerbar sind, können auch nicht durch Maßnahmen in eine gewünschte Richtung beeinflusst werden. Unrealistische oder unspezifische Ziele oder auch ein von sehr vielen verschiedenen Einflussfaktoren abhängiges Ziel wie z. B. „Gesundheit“ ist nicht steuerbar. Gleiches gilt für Ziele, die ausschließlich nach Bundesrecht zu verfolgen sind. Daher hat die Landesregierung für wichtige, aber schwer steuerbare Ziele geeignete Teil- oder Unterziele gewählt und darüber die steuerbaren Anteile von wichtigen Ziel-Themen adressiert.
- Messbarkeit: Um Fortschritte bei der Zielerreichung feststellen und nachprüfbar bewerten zu können, müssen die Ziel-Indikatoren geeignet sein, die Zielsetzung vorzugsweise ganzheitlich, zumindest aber teilweise exemplarisch oder tendenziell abzubilden. Gleichzeitig müssen Indikatoren operationalisierbar, also tatsächlich messbar, und die Messdaten verfügbar sein. Manche Ziele sind heute noch nicht messbar. Die Landesregierung hat daher wichtige Ziele, die aktuell (noch) nicht messbar sind, in eine Prüfliste aufgenommen, um an der Erarbeitung neuer bzw. ergänzender Messmöglichkeiten mitzuwirken.
- Kausalität: Für die Auswahl von Indikatoren zu den ausgewählten Zielen muss stets ein eindeutiger Zusammenhang mit dem Ziel wie auch zu den ausgewählten Maßnahmen bestehen. Diese recht einfach klingende Voraussetzung ist in einigen Bereichen gar nicht so einfach herzustellen; hier auch wieder besonders oft bei Zielen, die von vielen Faktoren beeinflusst werden. Beispiel: Gesunde, vitale Wälder sind ein wichtiges Ziel der Landesregierung. Welche Maßnahmen können nachprüfbar dieses Ziel unterstützen? Fachkreise sind sich hier einig, dass ein hoher Anteil an Laub- und Mischwäldern die Vitalität der heimischen Wälder substanziell beeinflusst, sodass der beste messbare Indikator für dieses Ziel der Anteil an Laub- und Mischwäldern darstellt. Daher hat die Landesregierung über alle Indikatoren hinsichtlich der Kausalität mit den jeweiligen Fachleuten beraten und bestmögliche und gleichzeitig umsetzbare Indikatoren ausgewählt, auch wenn an der ein oder anderen Stelle ein Indikator kontraintuitiv erscheinen könnte, wie z. B. die Steigerung der Ausgaben privater Haushalte für ökologisch erzeugte Lebensmittel mit dem Ziel, das nachhaltige Konsumverhalten zu stärken.

Als Ergebnis dieses methodischen Vorgehens wurde das in der Anlage tabellarisch abgebildete Ziel- und Indikatorensystem entwickelt. Dieses baut auf einer regelbasierten Vorgehensweise auf, welche die Handlungsfelder berücksichtigt, aber auch die wirkungsorientierte Operationalisierung der skizzierten Faktoren in Form von Indikatoren abbildet. Diese sind mit konkreten Maßnahmen verknüpft.

SCHON GEWUSST?

SMART-Formulierung der einzelnen Ziele

Um ein Ziel gut zu verstehen und einfacher messen und beobachten zu können, bietet die SMART-Logik eine einfache Systematik zur Zielformulierung. Diese wurde in der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW angewendet:

- Spezifisch: Das Ziel muss eindeutig und verständlich formuliert sein. Interpretationsmöglichkeiten müssen vermieden sein.
- Messbar: Die Zielerreichung muss über Indikatoren messbar oder über qualitative Darstellung nachvollziehbar sein.
- Attraktiv: Durch die Formulierung sollte der Nutzen für Betroffene bzw. Interessierte bei Zielerreichung deutlich werden.
- Realistisch: Zu hoch gesteckte Ziele bergen die Gefahr, nicht erreichbar zu sein, und wirken dadurch demotivierend. Die Ziele sollten daher ambitioniert, aber auch erreichbar sein.
- Terminiert: In der Zielformulierung sollte ein Zeitpunkt benannt sein, zu dem das Ziel erreicht werden soll.

Gelebte Partizipation in der Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW

Ideen, Perspektiven, Expertise, Engagement – viele Menschen und Organisationen aus ganz Nordrhein-Westfalen haben sich intensiv eingebracht, um die Nachhaltigkeitsstrategie.NRW weiterzuentwickeln. Das vorliegende Dokument ist das Ergebnis eines umfangreichen Beteiligungsprozesses, der in zwei Phasen verlaufen ist: In der ersten Phase mündeten die Beteiligungsergebnisse in einem Strategie-Entwurf, der im Dezember 2025 öffentlich vorgestellt wurde. In der zweiten Phase erfolgte eine öffentliche Konsultation. Auf Grundlage der Rückmeldungen aus diesem Prozess wurde der initiale Entwurf nochmal verbessert und in der vorliegenden Form im Juni 2026 veröffentlicht.

Vorbereitung der Strategieerstellung (Phase 1)

Insgesamt haben mehr als 50 Organisationen aus ganz Nordrhein-Westfalen ihre inhaltlich-fachlichen Anforderungen in den Prozess eingespeist. Darunter finden sich Verbände, Einrichtungen aus Wirtschaft und Forschung, Umwelt- und Verbraucherschutzorganisationen, Akteurinnen und Akteure der Nachhaltigen Entwicklung und Kommunen sowie Organisationen der Zivilgesellschaft wie beispielsweise das Eine Welt Netz NRW, die Stiftung Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) und das Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland e. V. NRW (SEND). Darüber hinaus hat die Landesregierung Vorschläge und die beratende Unterstützung von Gremien und Fachgruppen im Bereich Nachhaltigkeit mit einbezogen, wie z. B. der Nachhaltigkeitsbeirat.NRW und das TEAM Nachhaltigkeit. Besonderer Dank gilt auch den vielen engagierten Jugendlichen von #Mitmischen.NRW, deren Katalog mit hundert Nachhaltigkeitswünschen an die Landesregierung ebenfalls für den Fortschreibungsprozess geprüft wurde. Schließlich wurden auch die beiden Nachhaltigkeitstagungen 2023 und 2024 von rund 1.000 Besucherinnen und Besuchern intensiv genutzt, um den Strategieprozess zu bereichern.

Unter dem Strich wurden auf diese Weise über 340 Vorschläge, Anregungen und Wünsche zu verschiedensten Nachhaltigkeitsthemen aus allen Lebens- und Arbeitsbereichen, Regionen und gesellschaftlichen Gruppierungen Nordrhein-Westfalens zusammengetragen und inhaltlich sowie nach Häufigkeit und Verteilung der Nennungen den neuen Transformationsbereichen zugeordnet. Darüber hinaus wurden mehr als 200 Nennungen zu übergeordneten Themen erfasst, die vor allem einer Verbesserung und Gestaltung von Prozessen und Strukturen der nachhaltigen Entwicklung dienen sollen (z. B. Partizipation, Monitoring). Diese wurden – je nach Thema und Schwerpunkten – vor allem in den Kapiteln zu den Hebeln der Nachhaltigkeit sowie in den Abschnitten zur Nachhaltigen Landesverwaltung berücksichtigt.

Entwurfsfassung Nachhaltigkeitsstrategie.NRW 2026

Auf der Grundlage dieses ersten Beteiligungsprozesses wurde ab Frühjahr 2025 die Entwurfsfassung der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW erarbeitet (→ Anhang Methodik) und von der Landesregierung beschlossen. Im Rahmen der 11. Nachhaltigkeitstagung wurde sie am 4. Dezember 2025 der Öffentlichkeit vorgestellt. Zeitgleich wurde die öffentliche Konsultation zur Entwurfsfassung gestartet – und damit die zweite Phase der Beteiligung.

Konsultation zum Strategieentwurf (Phase 2)

Rund 250 Personen haben an der zwei Monate andauernden öffentlichen Online-Konsultation über das zentrale Portal Beteiligung NRW teilgenommen. Ziel war es, ein Stimmungsbild aus der interessierten Öffentlichkeit zu ermitteln. Dazu waren die Teilnehmenden eingeladen, insbesondere zum thematischen Zuschnitt, also der Auswahl und der Zusammenstellung der Themen und Schwerpunkte, ihr Feedback zu geben sowie die Ausgewogenheit der Strategie zu beurteilen. Zudem wurde nach dem Praxisbezug gefragt und ob die Inhalte als hilfreich im persönlichen Alltag eingeschätzt werden. Rund drei Viertel der Teilnehmenden haben außerdem die Möglichkeit genutzt, kurze individuelle Stellungnahmen zu formulieren, ein Hinweis auf das generell hohe persönliche Engagement – und auf die hohe praktische Relevanz der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW für die Menschen im Land.

Die eingegangenen Anmerkungen beziehen sich häufig auf die ganz individuelle und praktische Umsetzung von Nachhaltigkeit. Alltagstaugliche Entscheidungshilfen und verlässliche Informationen als Grundlage für individuelle Konsumentscheidungen sind dabei ebenso gefragt wie Hilfestellungen zu unternehmerischen Entscheidungen. Mit am häufigsten formuliert wurde in der Konsultation der Wunsch nach Verbesserungen im ÖPNV, um diesen als persönliche Option für nachhaltige Mobilität besser nutzen zu können.

Parallel zur Online-Konsultation wurde die Entwurfsfassung durch ein breites Spektrum von Verbänden und Fachorganisationen kommentiert, z. B. durch die LAG21, den Westdeutschen Handwerkskammertag, die Kommunalen Spitzenverbände, die Landschaftsverbände Westfalen-Lippe und Rheinland, oder auch durch den Verkehrsclub Deutschland. Das Feedback war überwiegend unterstützend und bestärkend. Besonders der mit der Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie erfolgte Wechsel zu einer neuen Systematik der Transformationsbereiche und Hebel sowie zu einer lebendigeren grafischen Gestaltung und Kommunikation wurde begrüßt. Thematisch am häufigsten formuliert wurde in den Stellungnahmen der Wunsch nach einer ergänzenden, konzentrierten Darstellung im Themenfeld Bauen und Wohnen und einer stärkeren Würdigung der Arbeiten im internationalen Kontext.

Veröffentlichung der Nachhaltigkeitsstrategie.NRW 2026

Sämtliche Rückmeldungen aus Konsultation und Stellungnahmen wurden intensiv geprüft. Im Ergebnis konnten Themenfelder sichtbarer und auch im Zusammenhang besser nachvollziehbar zusammengefasst werden, die aufgrund der neuen Struktur und Gestaltung des Dokuments eher verteilt dargestellt waren (z. B. Suffizienz, Kulturelle Bildung). Das nordrhein-westfälische Engagement in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit wurde mit einer zusätzlichen Darstellung neu aufgenommen. Auch Korrekturen, Aktualisierungen und ergänzende Erläuterungen konnten aufgrund der engagierten Eingaben vorgenommen werden (z. B. zu spezifischen Anforderungen an das Handwerk durch die Transformation oder die besondere Funktion von Grünland im Flächenschutz). Schließlich wurde ein Stichwortverzeichnis eingeführt, um eine Auswahl wichtiger Fachbegriffe zu erläutern und die Auffindbarkeit nachhaltigkeitsfachlicher Querschnittsthemen wie z. B. Suffizienz- und Wohlfahrts-/Gemeinwohlkonzepte im Text zu erleichtern.

Ausblick und Anregung

Die Nachhaltigkeitsstrategie.NRW in der hier vorliegenden Form hat durch die beiden Phasen der Beteiligung an Konturen, Schärfe und Tiefe gewonnen. Allen bis hierhin Beteiligten gilt daher großer Dank, verbunden mit der Ermunterung an die gesamte interessierte Öffentlichkeit und alle Stakeholderinnen und Stakeholder, sich auch in Zukunft weiter einzubringen.

Ziele und Indikatoren

SDG 1 Armut in allen ihren Formen und überall beenden

Nr.	Ziel	Indikator	Transformationsbereich
1	**Wohlfahrtsziel 1:** Bekämpfung substanzieller Armut		Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftliches Miteinander
	1.1 Einleitung der Trendumkehr bei Wohnungslosigkeit nach Ukrainekrise	a. Wohnungslose Personen	
2	**Wohlfahrtsziel 2:** Landesseitiger Beitrag zur Bekämpfung materieller Armut		Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftliches Miteinander
	2.1 Bis 2030 den Anteil der Personen, die (erheblich) materiell und sozial depriviert sind, wieder auf den Stand vor dem Ukrainekrieg absenken und unter dem EU-Durchschnitt halten	a. Menschen, die (erheblich) materiell depriviert sind	
	2.2 Bis 2030 Reduzierung der Anzahl überschuldeter Privatpersonen, ggü. 2023	b. Überschuldete Privatpersonen	
3	**Wohlfahrtsziel 3:** Landesseitiger Beitrag zur Bekämpfung sozialer Armut		Bildung und Teilhabe
	3.1 Bis 2030 Förderung der Teilhabe junger Menschen im schulischen und außerschulischen Bereich durch die Erhöhung der „Inanspruchnahmequote“ des Bildungs- und Teilhabepakets	a. Inanspruchnahme Bildungs- und Teilhabepaket	

SDG 2 Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern

Nr.	Ziel	Indikator	Transformationsbereich
4	**Ernährungsziel 1:** Landesseitiger Beitrag zur Verbesserung der gesunden Ernährung		Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftliches Miteinander
	4.1 Erhöhung des Obst- und Gemüsekonsums bei Kindern	a. Teilnehmende Kinder am „EU-Schulprogramm NRW“	
5	**Ernährungsziel 2:** Landesseitiger Beitrag zu einem resilienten und gerechten Agrar- und Ernährungssystem		Klimaanpassung, Natur und Ressourcen
	5.1 Bis 2030 Stabilisierung der pflanzlichen Erzeugung auf dem Mittel der Jahre 2015–2025, auch unter dem Einfluss des Klimawandels	a. Menge der pflanzlichen Erzeugung	
	5.2 Bis 2030 Stärkung der Produktion pflanzlicher Proteinquellen	b. Anbaufläche von Eiweißpflanzen	
6	**Ernährungsziel 3:** Landesseitiger Beitrag zur umweltverträglichen Bewirtschaftung in Kulturlandschaften		Klimaanpassung, Natur und Ressourcen
	6.1 Bis 2035 Steigerung des Anteils des ökologischen Landbaus auf 20 %	a. Ökologischer Landbau	
	6.2 Bis 2030 Reduzierung von Einsatzmenge und Risiko durch den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln im Einklang mit EU-Zielen	b. Pflanzenschutz Risiko Index	
	6.3 Bis 2030 Senkung des durchschnittlichen Stickstoffbilanzüberschusses auf 40 kg N/ha	c. Flächenbilanzsaldo für Stickstoff in der Landwirtschaft	
7	**Ernährungsziel 4:** Erhalt und Renaturierung von Umweltressourcen		Klimaanpassung, Natur und Ressourcen
	7.1 Bis 2030 Steigerung des Anteils der Landwirtschaftsflächen mit hohem Naturwert auf insgesamt 15 %	a. Landwirtschaftsflächen mit hohem Naturwert	
	7.2 Bis 2030 Erhöhung der Anbauvielfalt in der Landwirtschaft, ggü. 2024	b. Anbauvielfalt	
8	**Ernährungsziel 5:** Landesseitiger Beitrag zum Tierwohl		Klimaanpassung, Natur und Ressourcen
	8.1 Bis 2030 Unterstützung landwirtschaftlicher, tierhaltender Betriebe zur Steigerung der Investitionen in Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Tierwohls, ggü. 2024	a. Investitionen zugunsten des Tierwohls	

SDG 3 Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern

Nr.	Ziel	Indikator	Transformationsbereich
9	**Gesundheitsziel 1:** Erhöhung der Resilienz des Gesundheitssystems		Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftliches Miteinander
	9.1 Bis 2030 Steigerung der Fachkräftegewinnung in der Gesundheits- und Pflegeversorgung ggü. 2015	a. Fachkräfte Gesundheits- und Pflegeversorgung	
10	**Gesundheitsziel 2:** Senkung der vorzeitigen Sterblichkeit (Verkehr)		Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftliches Miteinander
	10.1 Bis 2030 signifikante Reduzierung der Anzahl von Todesfällen und Schwerverletzten infolge von Straßenverkehrsunfällen, jeweils ggü. dem Bezugszeitraum 2018–2020. Langfristig „Vision Zero“: Senkung auf null Todesfälle/Schwerverletzte	a. Verkehrstote und -verletzte	

SDG 3 Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern

Nr.	Ziel	Indikator	Transformationsbereich
11	**Gesundheitsziel 3:** Stärkung der Prävention (Stillen)		Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftliches Miteinander
	11.1 Bis 2030 Erhöhung der Stillrate und der Stilldauer (mindestens 6 Monate ausschließliches Stillen) ggü. 2015, entsprechend der WHO-Empfehlungen und nationaler Leitlinie von 2026	a. Stillrate und -dauer	
12	**Gesundheitsziel 4:** Förderung der Prävention (Bewegung)		Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftliches Miteinander
	12.1 Bis 2030 Stärkung des organisierten Sports zur Aktivierung sportferner Gesellschaftsgruppen durch eine Steigerung der Mitgliedszahlen in Sportvereinen von aktuell 5,5 Mio. auf 6,0 Mio. Mitgliedern	a. Mitglieder in Sportvereinen	
13	**Gesundheitsziel 5:** Stärkung der Prävention (Sucht)		Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftliches Miteinander
	13.1 Bis 2030 Reduktion des Suchtmittelkonsums	a. Alkoholkonsum	
		b. Tabakkonsum	
14	**Gesundheitsziel 6:** Förderung geschlechterspezifischer Gesundheitsversorgung		Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftliches Miteinander
	14.1 Bis 2030 Stärkung und strukturelle Verankerung der Geschlechterdifferenzierung in der medizinischen Forschung und Lehre sowie in der Aus-, Fort- und Weiterbildung im Gesundheitswesen, ggü. 2020	a. Geschlechteraspekte in der Ausbildung	
15	**Gesundheitsziel 7:** Verbesserung der Umweltgerechtigkeit (Luftqualität)		Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftliches Miteinander
	15.1 Bis 2030 Einhaltung der Jahresgrenzwerte bzw. -zielwerte für Stickstoffdioxid, Feinstaub und Ozon an allen Messstationen im städtischen Hintergrund gemäß der novellierten EU-Luftqualitätsrichtlinie (EU) 2024/2881; bis 2050 Einhaltung der WHO-Empfehlungen 2021 zur mittleren jährlichen Belastung durch Stickstoffdioxid, Feinstaub und Ozon im städtischen Hintergrund	a. Städtische Hintergrundkonzentration Luftschadstoffe	
16	**Gesundheitsziel 8:** Verbesserung der Umweltgerechtigkeit (Lärmbelastung)		Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftliches Miteinander
	16.1 Bis 2034 Senkung der Umgebungslärmbelastung gemäß EU-Umgebungslärm-RL	a. Belastung durch Lärm	

SDG 4 Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern

Nr.	Ziel	Indikator	Transformationsbereich
17	**Bildungsziel 1:** Lebenslanges Lernen ermöglichen (Frühkindliche Bildung/Primarbildung)		Bildung und Teilhabe
	17.1 Bis 2030 Erhöhung der bereitgestellten Plätze in der Ganztagsbetreuung für Kinder von 0–2 Jahren und von 3–5 Jahren ggü. 2024	a. Kinder in Ganztagsbetreuung	
	17.2 Bis 2030 Erhöhung der bedarfsunabhängigen Ganztagsförderung für Kinder im Grundschulalter durch Landesmittel für beantragte OGS-Plätze ermöglichen (80 % im Landesdurchschnitt möglich) (Umsetzung des Rechtsanspruches auf Ganztagsförderung für Kinder im Grundschulalter)	b. Kinder im Grundschulalter in bedarfsunabhängiger Ganztagsförderung	

SDG 4 Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern

Nr.	Ziel	Indikator	Transformationsbereich
18	**Bildungsziel 2:** Lebenslanges Lernen ermöglichen (Sekundarbereich)		Bildung und Teilhabe
	18.1 Bis 2030 Reduzierung des prozentualen Anteils der 18- bis 24-Jährigen, die gegenwärtig keine Schule oder Hochschule besuchen, auf 9,5 %	a. Frühe Schulabgängerinnen und Schulabgänger (18- bis 24-Jährige ohne Abschluss), auch nach Einwanderungsgeschichte	
19	**Bildungsziel 3:** Lebenslanges Lernen ermöglichen (Fachliche/berufliche/tertiäre Bildung)		Bildung und Teilhabe
	19.1 Bis 2030 Erhöhung des Anteils akademisch Qualifizierter oder beruflich Höherqualifizierter im Alter von 30–34 Jahren	a. 30- bis 34-Jährige mit tertiärem oder postsekundarem nichttertiären Abschluss, auch nach Einwanderungsgeschichte	
20	**Bildungsziel 4:** Landesseitiger Beitrag zum lebenslangen Lernen (Fachliche/berufliche/tertiäre Bildung)		Bildung und Teilhabe
	20.1 Bis 2030 kontinuierliche Erhöhung der Bildungsbeteiligung geringfügig qualifizierter Personen im SGB II durch eine effektive Zielsteuerung insbesondere mit dem Ziel der nachhaltigen Eingliederung in den Arbeitsmarkt, ggü. 2024	a. Teilnehmende an Arbeitsmarktpolitischen Instrumenten im SGB II	
21	**Bildungsziel 5:** Lebenslanges Lernen ermöglichen (Quartiäre Bildung)		Bildung und Teilhabe
	21.1 Bis 2030 kontinuierliche Erhöhung der Teilnehmendenzahl, ggü. 2024	a. Quartiäre Weiterbildungen „Future Skills“	
		b. Quartiäre Weiterbildungen Sonstige	
22	**Bildungsziel 6:** Verbesserung der Grundbildung (Mindeststandards)		Bildung und Teilhabe
	22.1 Bis 2030 Erhöhung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die die Mindeststandards in den Fächern Deutsch und Mathematik erreichen	a. Mindeststandards in den Fächern Deutsch und Mathematik	
23	**Bildungsziel 7:** Förderung von Zukunftskompetenzen (BNE und MINT)		Bildung und Teilhabe
	23.1 Bis 2030 Erhöhung des Anteils von Schulen a. mit BNE-Ausrichtung auf 12 % b. mit MINT-Ausrichtung um 10 % ggü. 2022	a. BNE- und MINT-Schulen	
	23.2 Bis 2030 Erhöhung der Anzahl BNE-zertifizierter Einrichtungen der außerschulischen Bildung und Weiterbildung um 100 % ggü. 2022	b. Einrichtungen außerschulische (Weiter-) Bildung gemäß „BNE Zertifizierung NRW“	
24	**Bildungsziel 8:** Verbesserung der Grundbildung (Sport für Kinder und Jugendliche)		Bildung und Teilhabe
	24.1 Bis 2030 Stärkung von Bewegung, gesunder Ernährung und Alltagskompetenzen im Kindergarten-Alltag	a. Indikator „Kindergärten mit Fokus auf Ernährung und Bewegung“	
25	**Bildungsziel 9:** Verbesserung der Grundbildung (Politische Bildung)		Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftliches Miteinander
	25.1 Bis 2030 Ausbau der politischen Bildungsangebote für alle Zielgruppen, ggü. 2024	a. Politische Bildungsangebote	

SDG 5 Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen

Nr.	Ziel	Indikator	Transformationsbereich
26	**Gleichstellungsziel 1:** Landesseitiger Beitrag zur Überwindung monetärer Ungleichheit		Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftliches Miteinander
	26.1 Bis 2030 weitere Angleichung des Verdienstabstands zwischen Frauen und Männern	a. Gender Pay Gap	
27	**Gleichstellungsziel 2:** Landesseitiger Beitrag zur Förderung der Chancengerechtigkeit auf dem Arbeitsmarkt		Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftliches Miteinander
	27.1 Bis 2030 Steigerung des Anteils von Frauen in Führungspositionen in der Privatwirtschaft	a. Frauen in Führungspositionen (Privatwirtschaft)	
	27.2 Bis 2030 Steigerung des Anteils von Frauen in der Landesverwaltung und in Aufsichtsgremien der Beteiligungsunternehmen des Landes	b. Frauen in Führungspositionen (Landesverwaltung)	
	27.3 Bis 2030 Steigerung des Anteils von Frauen in Professuren und leitenden Funktionen an den staatlichen Hochschulen des Landes ggü. 2024	c. Frauen bei Professuren sowie in leitenden Funktionen	
28	**Gleichstellungsziel 3:** Landesseitiger Beitrag zur Wertschätzung geteilter Verantwortung		Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftliches Miteinander
	28.1 Bis 2030 Angleichung Unterschied Teilzeitquote zwischen den Geschlechtern	a. Gender Time Gap	
	28.2 Bis 2030 Steigerung des Anteils von Männern, die Elternzeit in Anspruch nehmen	b. Väteranteil beim Elterngeldbezug	

SDG 6 Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten

Nr.	Ziel	Indikator	Transformationsbereich
29	**Wasserversorgungsziel 1:** Erhöhung der Resilienz der Wasserwirtschaftsinfrastruktur		Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftliches Miteinander
	29.1 Bis 2030 Erhöhung der Widerstandfähigkeit der Wasserwirtschaftsinfrastruktur gemäß Trinkwasser-Vorsorgeplanung, ggü. 2024	a. Notfallvorsorge-planungsindikator	
30	**Wasserversorgungsziel 2:** Verfügbarkeit sauberen und sicheren Trinkwassers (Schadstoffe)		Klimaanpassung, Natur und Ressourcen
	30.1 Bis 2030 Einhaltung des Nitrat-Schwellenwertes von 50mg/l an mindestens 90 % aller Grundwasser-Messstellen	a. Grundwasser-Messstellen (Nitrat)	
31	**Wasserversorgungsziel 3:** Verfügbarkeit sauberen und sicheren Trinkwassers (Mikroplastik)		Klimaanpassung, Natur und Ressourcen
	31.1 Bis 2030 Unterschreitung der Trinkwassergrenzwerte für die 20-PFAS Substanzen von 0,1 µg/L und der Summe der 4-PFAS Substanzen von 0,02 µg/L an allen Trinkwasser-Messstellen	a. Trinkwasser-Messstellen (PFAS)	
32	**Wasserversorgungsziel 4:** Verfügbarkeit sauberen und sicheren Trinkwassers (Arzneimittelrückstände)		Klimaanpassung, Natur und Ressourcen
	32.1 Bis 2045 Reduzierung des Eintrags von Arzneimittelrückständen durch den Ausbau von kommunalen Kläranlagen mit einer 4. Reinigungsstufe gemäß der EU-Kommunalabwasserrichtlinie, ggü. 2022	a. Kläranlagen mit 4. Reinigungsstufe	

SDG 6 Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten

Nr.	Ziel	Indikator	Transformationsbereich
33	**Wasserversorgungsziel 5:** Erhöhung der Effizienz der Wassernutzung		Klimaanpassung, Natur und Ressourcen
	33.1 Bis 2030 Unterschreitung des kritischen Wassernutzungsindex von 20 % gemessen an den erneuerbaren Wasserressourcen	a. Wassernutzungsindex	

SDG 7 Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern

Nr.	Ziel	Indikator	Transformationsbereich
34	**Energieversorgungsziel 1:** Landesseitiger Beitrag zur Dekarbonisierung der Energiegewinnung		Klimaschutz, Energie und Wärme
	34.1 Bis 2030 Kohleausstieg im Rheinischen Braunkohlerevier umsetzen	a. Primärenergiegewinnung (Anteil Stein- und Braunkohle)	
	34.2 Bis 2030 substanzielle Verringerung des Anteils fossiler Energieträger am Primärenergieverbrauch, ggü. 2024	b. Primärenergieverbrauch (Anteil fossiler Energieträger)	
35	**Energieversorgungsziel 2:** Landesseitiger Beitrag zum Ausbau Erneuerbarer Energien		Klimaschutz, Energie und Wärme
	35.1 Bis 2030 Erhöhung der installierten Leistung erneuerbarer Energien auf 21–27 GW (PV) und 13–15 GW (Wind)	a. Installierte Leistung (Erneuerbare Energien)	
	35.2 Bis 2030 substanzielle Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien an der KWK-Strom- und Wärmeerzeugung, ggü. 2021	b. Brennstoffmix (KWK-Strom und -Wärme)	
	35.3 Bis 2045 Deckung des Wärmebedarfs NRWs mit 15–20 % aus Geothermie: Oberflächennahe (15–21 TWh), Mitteltiefe (3,2–4,1 TWh) und Tiefe (5,8–8,0 TWh)	c. Gesamtwärmebedarf (Anteil Geothermie)	
	35.4 Bis 2030 Ausbau der Nutzwärme mit Hilfe von Abwasserwärme: bis 2030: 1 TWh/Jahr; bis 2045: 4 TWh/Jahr	d. Erschlossene Nutzwärme	
	35.5 Bis 2030 Erhöhung der inländischen Erzeugungskapazität für grünen Wasserstoff auf mind. 1 GW	e. Installierte Elektrolyseleistung (Energie)	
36	**Energieversorgungsziel 3:** Landesseitiger Beitrag zur sparsamen und effizienten Nutzung von Energie		Klimaschutz, Energie und Wärme
	36.1 Deutliche Steigerung des Anteils der erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch und damit ein substanzieller NRW-Beitrag zum Bundesziel von 80 % in 2030	a. Bruttostromverbrauch (Anteil Erneuerbare Energien)	
	36.2 Bis 2030 Verringerung des Primärenergieverbrauchs um mindestens 39,3 % ggü. 2008	b. Primärenergieverbrauch (Gesamt)	
	36.3 Bis 2030 Verringerung des Endenergieverbrauchs ggü. 2008	c. Endenergieverbrauch (Gesamt)	
	36.4 Bis 2030 kontinuierliche Erhöhung der Endenergieproduktivität, ggü. 2024	d. Endenergieproduktivität (Gesamt)	
37	**Energieversorgungsziel 4:** Landesseitiger Beitrag zum Ausbau zukunftsfähiger Energiesysteme		Klimaschutz, Energie und Wärme
	37.1 Bis 2030 substanzielle Erhöhung der Stromspeicherkapazitäten, ggü. 2024	a. Speicherkapazitäten (Strom)	
	37.2 Bis 2045 substanzieller Ausbau der Wasserstoffspeicherkapazitäten, ggü. 2024	b. Speicherkapazitäten (Wasserstoff)	

SDG 8 Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern

Nr.	Ziel	Indikator	Transformationsbereich
38	**Wachstumsziel 1:** Landesseitiger Beitrag zur Erhöhung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit (Wirtschaftswachstum), einschließlich der bedarfsgerechten Bereitstellung von Gewerbe- und Industrieflächen		Industrie und Kreislaufwirtschaft
	38.1 Bis 2030 Wachstumslücke des Bruttoinlandsprodukts ggü. dem Bund schließen	a. Bruttoinlandsprodukt	
39	**Wachstumsziel 2:** Landesseitiger Beitrag zur Erhöhung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit (Investitionen)		Industrie und Kreislaufwirtschaft
	39.1 Bis 2030 Steigerung der Investitionsquote der Unternehmen und des Staates auf 20 % und bis 2050 auf 25 %	a. Investitionsquote	
40	**Wachstumsziel 3:** Landesseitiger Beitrag zur Steigerung des Beschäftigungsniveaus		Industrie und Kreislaufwirtschaft
	40.1 Bis 2030 Erhöhung der Erwerbstätigenquote	a. Erwerbstätigenquote	
41	**Wachstumsziel 4:** Landesseitiger Beitrag zur Verringerung des Fachkräftemangels		Industrie und Kreislaufwirtschaft
	41.1 Bis 2030 Verringerung der Fachkräftelücke branchenübergreifend, ggü. Jahresdurchschnitt 2023/24	a. Offene Stellen (branchenübergreifend)	
	41.2 Bis 2030 Erhöhung Erwerbstätige in der Umweltwirtschaft auf 800.000	b. Erwerbstätige (Umweltwirtschaft)	
42	**Wachstumsziel 5:** Förderung gesunder und sicherer Arbeitsplätze		Industrie und Kreislaufwirtschaft
	42.1 Bis 2030 substanzielle Vermeidung von Unfällen, Berufserkrankungen und arbeitsbedingten Erkrankungen durch eine schrittweise Erhöhung der Außendienste der Arbeitsschutzverwaltung NRW, ggü. 2024	a. Außendienste (Arbeitsschutz)	
43	**Wachstumsziel 6:** Landesseitiger Beitrag zur Förderung gesunder und sicherer Arbeitsplätze		Industrie und Kreislaufwirtschaft
	43.1 Bis 2030 Steigerung der Beratungen im Kontext Arbeitsausbeutung sowie der erreichten Personen bei Vor-Ort-Aktionen um jeweils 5 %, ggü. 2024	a. Beratungen (Arbeitsausbeutung)	
		b. Vor-Ort-Aktionen (Arbeitsausbeutung)	
44	**Wachstumsziel 7:** Sicherung tragfähiger öffentlicher Finanzen		Industrie und Kreislaufwirtschaft
	44.1 Struktureller Haushaltsausgleich — Die im Landeshaushalt ausgewiesene strukturelle Verschuldung darf die aus dem Grundgesetz abgeleitete zulässige Obergrenze nicht übersteigen	a. Strukturelle Verschuldung	
	44.2 Bis 2030 Stabilisierung der Schuldenstandsquote des Landes im Rahmen einer handlungsfähigen und generationengerechten Finanzpolitik	b. Schuldenstandsquote	

SDG 9 Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen

Nr.	Ziel	Indikator	Transformationsbereich
45	**Infrastrukturziel 1:** Landesseitiger Beitrag zum ressourcenschonenden Ausbau Digitaler Infrastruktur		Industrie und Kreislaufwirtschaft
	45.1 Bis 2030 Sicherstellung der flächendeckenden Verfügbarkeit von stationärem und mobilem Breitband	a. Breitband (stationär)	
		b. Breitband (mobil)	
46	**Infrastrukturziel 2:** Förderung der Sicherheit Digitaler Infrastrukturen		Industrie und Kreislaufwirtschaft
	46.1 Bis 2030 Stärkung der Risikobewertungen für KI-Anwendungen in kritischen Infrastrukturen der Landesverwaltung sowie der Bekämpfung von Kriminalität zur Begrenzung der durch Cybercrime verursachten wirtschaftlichen Schäden	a. Cyber-Recherchen und Fahndungen	
47	**Infrastrukturziel 3:** Förderung von Innovationen (Investitionen)		Industrie und Kreislaufwirtschaft
	47.1 Bis 2030 Erhöhung der in Forschung und Entwicklung tätigen Personen auf 7.500 je Million Einwohnerinnen und Einwohner	a. Beschäftigte (Forschung und Entwicklung)	
	47.2 Bis 2030 Erhöhung der Anzahl von Scale-Up Infrastrukturen für Bioökonomie	b. Scale-Up Infrastrukturen und Projekte	
48	**Infrastrukturziel 4:** Förderung von Innovationen (Vermarktung)		Industrie und Kreislaufwirtschaft
	48.1 Bis 2030 Erhöhung der angemeldeten Schutzrechte um 10 %, ggü. 2022	a. Anmeldungen Schutzrechte	
	48.2 Bis 2030 Erhöhung der Gründungsrate, ggü. 2024	b. Gründungsrate	
	48.3 Bis 2030 Erhöhung der Gründungsrate in der Bioökonomie ggü. 2024	c. Gründungsrate Bioökonomie	
49	**Infrastrukturziel 5:** Landesseitiger Beitrag zur umweltschonenden Verlagerung des Güterverkehrs		Mobilität und Transport
	49.1 Bis 2030 Steigerung des Anteils von Eisenbahn- und Binnenschiffsverkehr an der Güterverkehrsleistung	a. Modal Split Güterverkehr (Schiene)	
		b. Modal Split Güterverkehr (Binnenschifffahrt)	
50	**Infrastrukturziel 6:** Landesseitiger Beitrag zur Verbesserung des Güterverkehrs		Mobilität und Transport
	50.1 Bis 2030 Steigerung des Anteils der Elektrifizierung des Eisenbahnnetzes	a. Elektrifizierung Eisenbahnnetz	
	50.2 Bis 2030 Erhöhung der Gleisanschlüsse für Gewerbegebiete sowie sicherer und leistungsfähiger Betrieb der Nicht-Bundesbahneigner Bahnen (NE-Bahnen) auf 300 Förderbescheide	b. Förderbescheide Gleisanschlüsse	
51	**Infrastrukturziel 7:** Landesseitiger Beitrag zur Förderung nachhaltiger Luftfahrttechnologien		Mobilität und Transport
	51.1 Bis 2030 Steigerung der Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen bei Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen der Luftfahrt, ggü. 2024	a. Forschung und Entwicklung Klimaschutz/Klimaanpassung (Luftverkehr)	

SDG 10 Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern

Nr.	Ziel	Indikator	Transformationsbereich
52	**Gleichheitsziel 1:** Landesseitiger Beitrag zur Verringerung monetärer Ungleichheiten		Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftliches Miteinander
	52.1 Bis 2030 Gini-Koeffizient des verfügbaren Äquivalenzeinkommens deutlich unterhalb 0,3 halten	a. Gini-Koeffizient Einkommensverteilung	
53	**Gleichheitsziel 2:** Stärkung der inklusiven, partizipativen und repräsentativen Entscheidungsfindung		Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftliches Miteinander
	53.1 Bis 2030 Erhöhung der Neueinstellung von schwerbehinderten Personen in der Landesverwaltung angestrebt	a. Einstellungsquote „Personen mit Behinderung“	
54	**Gleichheitsziel 3:** Stärkung der Inklusion im Sport		Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftliches Miteinander
	54.1 Bis 2030 weitere Verbesserung der Rahmenbedingungen zur gleichberechtigten Teilhabe im Sport	a. Inklusive Angebote im Sport	

SDG 11 Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten

Nr.	Ziel	Indikator	Transformationsbereich
55	**Kommunalziel 1:** Landesseitiger Beitrag zum Flächenschutz		Klimaanpassung, Natur und Ressourcen
	55.1 Reduzierung der zusätzlichen Flächeninanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrszwecke zeitnah auf 5 Hektar pro Tag und perspektivisch auch weitergehend durch konkrete Maßnahmen mit der Zielsetzung einer vollständigen Flächenkreislaufwirtschaft* * Ein entsprechender Grundsatz (sogenannter 5-Hektar-Grundsatz) ist Gegenstand der laufenden 3. Änderung des Landesentwicklungsplans.	a. Siedlungs- und Verkehrsflächen	
	55.2 Verringerung des Verlustes von Grün- oder Freiflächen im Siedlungsbereich ggü. 2024	b. Erreichbarkeit von Grünflächen	
56	**Kommunalziel 2:** Landesseitiger Beitrag zur Ausrichtung des kommunalen Handelns auf Nachhaltigkeit (Planung)		Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftliches Miteinander
	56.1 Bis 2030 Erhöhung NRW-Zeichnungskommunen der Musterresolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ auf 200	a. Zeichnungskommunen der „Musterresolution 2030-Agenda“	
	56.2 Bis 2030 Erhöhung Anzahl kommunaler Handlungsstrategien und -berichte mit Nachhaltigkeitsbezug jährlich um 10 %	b. Kommunen mit Nachhaltigkeitsdokumentationen	
57	**Kommunalziel 3:** Landesseitiger Beitrag zur Ausrichtung des kommunalen Handelns auf Nachhaltigkeit (Schulungen)		Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftliches Miteinander
	57.1 Bis 2030 Steigerung der Anzahl abgeschlossener Schulungen für „Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement“, „Kommunales Mobilitätsmanagement“ und „Transformationsmanager:in Nachhaltige Kultur“ um jährlich 10 %	a. Nachhaltigkeitsschulungen für kommunale Beschäftigte	
58	**Kommunalziel 4:** Landesseitiger Beitrag zur Ausrichtung des kommunalen Handelns auf Nachhaltigkeit (Beteiligung)		Bildung und Teilhabe
	58.1 Bis 2030 Steigerung der Anzahl von Kommunen mit Jugend- und Seniorenvertretungen, ggü. 2024	a. Jugend-/Seniorenvertretungen in Kommunen	

SDG 11 Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten

Nr.	Ziel	Indikator	Transformationsbereich
59	**Kommunalziel 5:** Landesseitiger Beitrag zur Sicherung der Mobilität für alle		Bildung und Teilhabe
	59.1 Bis 2030 Ausbau der Erreichbarkeit mit ÖPNV von Mittel- und Oberzentren, ggü. 2012	a. Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln	
	59.2 Bis 2030 Ausbau barrierefreier Ein- und Ausstieg im ÖPNV auf 100 % und im SPNV auf 90 %	b. Barrierefreiheit im öffentlichen Nahverkehr	
	59.3 Bis 2030 steht in mindestens 25 % aller Kommunen mit unter 20.000 Einwohnerinnen und Einwohnern und in mindestens 75 % aller Kommunen mit unter 50.000 Einwohnerinnen und Einwohnern und über 20.000 Einwohnerinnen und Einwohnern ein Car-Sharing-Angebot zur Verfügung	c. Kommunales Car-Sharing-Angebot	
60	**Kommunalziel 6:** Landesseitiger Beitrag zur Ausrichtung des kommunalen Handelns auf Nachhaltigkeit (Mobilität)		Mobilität und Transport
	60.1 Bis 2030 flächendeckende Steigerung der Mitgliedskommunen im Zukunftsnetz Mobilität NRW	a. Mitgliedskommunen „Zukunftsnetz Mobilität NRW“	
		b. Kommunale Mobilitätskonzepte	
	60.2 Bis 2030 flächendeckender Ausbau nachhaltiger urbaner Logistikkonzepte	c. Projekte „Urbane Logistik“	
61	**Kommunalziel 7:** Landesseitiger Beitrag zur Verbesserung des Verkehrs		Mobilität und Transport
	61.1 Bis 2030 Ausbau der Ladeinfrastruktur auf 81.000 öffentlich zugängliche Normalladepunkte, 11.000 Schnellladepunkte an Lade Hubs, Erhöhung der Anzahl Ladepunkte am Arbeitsplatz und Erhöhung der Anzahl Ladepunkte an Wohngebäuden	a. Ladepunkte Personenindividualverkehr	
	61.2 Bis 2030 Erhöhung des Angebots im ÖPNV sowie Erhöhung der ÖV-Erschließung von ländlichen und peripheren Gebieten, ggü. 2024	b. Investitionen in den ÖPNV-Ausbau	
		c. Fahrleistung im ÖPNV	
		d. Anschlüsse an den Regionalverkehr	
	61.3 Bis 2030 Ausbau der flächendeckenden Vernetzung der Mobilitätslandschaft und Verbesserung der Verkehrsflüsse und -nutzung durch Vernetzung und Digitalisierung, ggü. 2024	e. Service-Strukturen für Mobilitäts-Sharing und Nicht-motorisierten Personenindividualverkehr	
	61.4 Bis 2035 Erhöhung des Einsatzes fahrerloser Fahrzeuge im ÖPNV auf 500	f. Autonome Fahrzeuge im ÖPNV	
	61.5 Bis 2035 möglichst flächendeckende Implementierung von (kooperativen) intelligenten Verkehrssystemen auf allen Landesstraßen	g. Kooperative intelligente Verkehrssysteme	
62	**Kommunalziel 8:** Landesseitiger Beitrag zur umweltschonenden Verkehrsverlagerung		Mobilität und Transport
	62.1 Bis 2035 kontinuierliche Steigerung des durchschnittlichen Anteils des Umweltverbundes an allen urbanen Wegen auf 75 % und an allen ländlichen Wegen Erreichen einer Trendumkehr	a. Modal Split Wege	
	62.2 Bis 2035 Steigerung des durchschnittlichen Anteils des Radverkehrs an allen urbanen Wegen auf 25 % und an allen ländlichen Wegen auf 15 %	b. Radverkehrsanteil	

SDG 12 Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen

Nr.	Ziel	Indikator	Transformationsbereich
63	**Wirtschaftsziel 1:** Förderung einer sparsamen und effizienten Ressourcennutzung		Industrie und Kreislaufwirtschaft
	63.1 Bis 2045 landesseitiger Beitrag zum Bundesleitbild von 6–8 Tonnen pro Kopf und pro Jahr	a. Rohstoffverbrauch pro Kopf	
		b. Rohstoffverbrauchsindex	
	63.2 Bis 2030 Steigerung der Rohstoffproduktivität des direkten Materialeinsatzes um jährlich min. 1,6 %	c. Rohstoffproduktivität	
	63.3 Bis 2030 Erhöhung des Anteils von Sekundärrohstoffen an der Gesamtmenge genutzter Rohstoffe	d. Zirkularitätsrate (%)	
64	**Wirtschaftsziel 2:** Verbesserung von Abfallvermeidung, -recycling und -beseitigung		Industrie und Kreislaufwirtschaft
	64.1 Bis 2050 Steigerung des Anteils von Entsorgungsverfahren mit Recycling-Eigenschaften bei geeigneten gefährlichen Abfällen unter Sicherstellung der Schadstoffausschleusung um 10 %, ggü. 2020	a. Entsorgungsverfahren von gefährlichen Abfällen	
	64.2 Bis 2030 Reduzierung des Pro-Kopf-Aufkommens an Siedlungsabfällen um 10 % und bis 2045 um 20 %, bei gleichzeitiger Erhöhung getrennt erfasster organischer Abfälle sowie Wertstoffen auf 60 % bis 2030 und auf 70 % bis 2045 bezogen auf Haushaltsabfälle, jeweils ggü. 2020	b. Siedlungs- und Haushaltsabfälle	
65	**Wirtschaftsziel 3:** Landesseitiger Beitrag zur Stärkung suffizienten, umwelt- und sozialverträglichen Konsumverhaltens		Industrie und Kreislaufwirtschaft
	65.1 Bis 2030 Erhöhung des Ausgabenanteils von biologisch erzeugten Nahrungsmitteln (mit EU-Biosiegel) an den Gesamtlebensmittelausgaben privater Haushalte	a. Private Ausgaben für ökologische Lebensmittel	
	65.2 Bis 2030 Reduzierung des Endenergieverbrauchs privater Haushalte	b. Energieverbrauch privater Haushalte	
66	**Wirtschaftsziel 4:** Landesseitiger Beitrag zur Etablierung nachhaltiger Wirtschaftsstandorte		Industrie und Kreislaufwirtschaft
	66.1 Bis 2030 kontinuierliche Erhöhung registrierter Unternehmensstandorte nach EMAS bzw. ISO 14001, ggü. 2024	a. Registrierte Unternehmensstandorte nach EMAS bzw. ISO 14001	
		b. EMAS-Organisationen	
		c. Beschäftigte in EMAS-Organisationen	
	66.2 Bis 2030 Erhöhung ÖKOPROFIT®-Zertifizierungen in der Privatwirtschaft und Landesverwaltung um insg. 50 %, ggü. 2020	d. ÖKOPROFIT®-Zertifizierungen	
67	**Wirtschaftsziel 5:** Stärkung der umwelt- und sozialverträglichen öffentlichen Beschaffung		Industrie und Kreislaufwirtschaft
	67.1 Bis 2030 Verankerung von Nachhaltigkeitsaspekten in der Beschaffung durch Etablierung der FoBi (gemeinsame Bund-Länder-Fortbildungsinitiative nachhaltige Beschaffung) und – vorbehaltlich der jeweiligen Bereitstellung entsprechender Haushaltsmittel – Durchführung von 4–6 Fortbildungen der FoBi in Nordrhein-Westfalen pro Jahr	a. Schulungen „Bund-Länder-Fortbildungsinitiative nachhaltige Beschaffung“	

SDG 13 Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen

Nr.	Ziel	Indikator	Transformationsbereich
68	**Klimaziel 1:** Erreichen der Treibhausgasneutralität		Klimaanpassung, Natur und Ressourcen
	68.1 Bis 2030 Reduzierung Treibhausgasemissionen um min. 65 %, bis 2040 um min. 88 % jeweils ggü. 1990 und bis 2045 Treibhausgasneutralität gemäß § 3 „Klimaschutzgesetz NRW“	a. Treibhausgasemissionen gesamt	
69	**Klimaziel 2:** Erreichen der Klimaneutralität der Landesverwaltung		Klimaanpassung, Natur und Ressourcen
	69.1 Bis 2030 bilanziell klimaneutrale Landesverwaltung gemäß § 7 „Klimaschutzgesetz NRW“	a. Treibhausgasemissionen Landesverwaltung	
70	**Klimaziel 3:** Landesseitiger Beitrag zur Verbesserung der Klimaresilienz		Klimaanpassung, Natur und Ressourcen
	70.1 Bis 2030 Erhöhung des Anteils der Kommunen mit Klimaanpassungskonzepten um 40 % ggü. 2024	a. Kommunale Klimaanpassungskonzepte	
71	**Klimaziel 4:** Ausbau natürlicher Kohlenstoffsenken und Minderung der Kohlenstofffreigabe		Klimaanpassung, Natur und Ressourcen
	71.1 Bis 2030 Erhalt und Optimierung vorhandener Moorflächen sowie Erweiterung der Flächen mit Moor-Lebensraumtypen um 30 % ggü. 2026	a. Moorlebensräume	
	71.2 Fortlaufende Maximierung der jährlichen nachhaltigen Senkenleistung der Wälder	b. Senkenleistung der Wälder	
	71.3 Steigerung der Holzbauquote	c. Holzbauquote	

SDG 14 Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen

Nr.	Ziel	Indikator	Transformationsbereich
72	**Gewässerschutzziel 1:** Schutz und Wiederherstellung wasserabhängiger Ökosysteme Bis 2027 konsequent fortgeführte Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie und Erreichen		Klimaanpassung, Natur und Ressourcen
	72.1 eines „Guten ökologischen Zustands/Potenzials“ in berichtspflichtigen Oberflächengewässern	a. Ökologischer Zustand Gewässer	
	72.2 einer Bewertung von mindestens „gut“ der Gewässerstruktur von berichtspflichtigen Fließwasserkörpern	b. Gewässerstruktur	
73	**Gewässerschutzziel 2:** Minimierung von Stoffeinträgen in Gewässer Bis 2027 konsequent fortgeführte Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie und		Klimaanpassung, Natur und Ressourcen
	73.1 Erreichen eines mindestens „Guten chemischen Zustands“ in berichtspflichtigen Oberflächengewässern	a. Chemischer Zustand Gewässer	
	73.2 Einhaltung oder Unterschreitung der gewässertypischen Orientierungswerte für Phosphor an allen Messstellen	b. Phosphorkonzentration Gewässer	
74	**Gewässerschutzziel 3:** Landesseitiger Beitrag zum Schutz der Meeresressourcen		Klimaanpassung, Natur und Ressourcen
	74.1 Bis 2030 Sicherung und Steigerung nachhaltiger Fischproduktion durch den „Europäischen Meeres- und Fischereifonds“ gesicherte Aquakulturproduktion von 400 t/Jahr und durch den „Europäischen Meeres- und Fischereifonds“ neu geschaffene Aquakulturproduktion von 10 t/Jahr	a. Produktion bestehender Aquakulturkapazitäten	
		b. Produktion neuer Aquakulturkapazitäten	

SDG 15 Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen

Nr.	Ziel	Indikator	Transformationsbereich
75	**Naturschutzziel 1:** Erhalt und Renaturierung von Umweltressourcen (Boden)		Klimaanpassung, Natur und Ressourcen
	75.1 Bis 2030 Reduzierung der Zunahme der Bodenversiegelung, ggü. 2024	a. Bodenversiegelungsgrad	
	75.2 Bis 2030 Reduzierung des Anteils der noch nicht zugeordneten bzw. bewerteten Flächen an der Gesamtzahl der erfassten Altablagerungen und Altstandorte auf < 20 %	b. Verdachtsbewertete Flächen	
76	**Naturschutzziel 2:** Erhalt und Renaturierung von Umweltressourcen (Wald)		Klimaanpassung, Natur und Ressourcen
	76.1 Bis 2050 Sicherung der Waldflächen und vollständige Wiederbewaldung aktueller und künftiger Kalamitätsflächen gemäß der gesetzlichen Wiederbewaldungspflicht sowie Kriterien der Klimaanpassungsfähigkeit	a. Waldflächen	
		b. Wiederbewaldete Flächen	
77	**Naturschutzziel 3:** Schutz und Renaturierung von Land-Ökosystemen, Erhalt und Ausbau von Ökosystemleistungen (Biotope)		Klimaanpassung, Natur und Ressourcen
	77.1 Ausweitung der Biotopverbundfläche an der Landesfläche auf 15 % und Ausweitung der Gebiete mit natürlicher Waldentwicklung, ggü. 2024	a. Biotopverbundfläche	
		b. Gebiete natürlicher Waldentwicklung	
78	**Naturschutzziel 4:** Schutz und Renaturierung von Land-Ökosystemen, Erhalt und Ausbau von Ökosystemleistungen (Eutrophierung)		Klimaanpassung, Natur und Ressourcen
	78.1 Bis 2030 Verringerung der Eutrophierung von Ökosystemen um 35 % ggü. 2005	a. Eutrophierte Flächen	
79	**Naturschutzziel 5:** Schutz und Renaturierung von Land-Ökosystemen, Erhalt und Ausbau von Ökosystemleistungen (Wald)		Klimaanpassung, Natur und Ressourcen
	79.1 Bis 2030 Steigerung der Vitalität und Anpassungsfähigkeit der Wälder durch Erhöhung des Anteils an Laub- und Mischwäldern auf über 80 %	a. Laub- und Mischwälder	
		b. Zertifizierte Waldflächen	
	79.2 Bis 2032 fortlaufend aktiver Umbau weiterer klimalabiler Wälder zu klimaanpassungsfähigen Wäldern im Umfang von 50.000 Hektar und als langfristiges Ziel bis 2050 im Umfang von 250.000 Hektar	c. Aktiver Waldumbau	
80	**Naturschutzziel 6:** Erhalt, Entwicklung, Bewahrung und Wiederherstellung von Artenvielfalt und Lebensräumen		Klimaanpassung, Natur und Ressourcen
	80.1 Bis 2030 Reduzierung Anteil der Rote-Liste-Arten auf 40 %	a. Rote-Liste-Arten	
	80.2 Bis 2030 Erhöhung der Artenvielfalt in allen Landschaftsräumen	b. Artenvielfalt und Landschaftsqualität	
		c. Klimawandelbegünstigte invasive Pflanzenarten	

SDG 16 Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen

Nr.	Ziel	Indikator	Transformationsbereich
81	**Gerechtigkeitsziel 1:** Gewährleistung von Rechtsstaatlichkeit und persönlicher Sicherheit (Justiz)		Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftliches Miteinander
	81.1 Bis 2030 Richtschnur des Personalbedarfsberechnungssystems in der Justiz mit der Belastungsquote von 100 % (nach PEBB§Y-Bedarfsschlüssel)	a. Personalausstattung Gerichte und Staatsanwaltschaften	
82	**Gerechtigkeitsziel 2:** Stärkung des gesellschaftlichen Miteinanders		Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftliches Miteinander
	82.1 Reduzierung aller Formen von Diskriminierung angestrebt	a. Erwerbstätige mit Einwanderungsgeschichte im Öffentlichen Dienst	
	82.2 Stärkung der Bekanntheit und Nutzung von Beratungs- und Hilfsangeboten des Landes bei queerfeindlichen Diskriminierungen und Ausgrenzungen	b. Anzahl durchgeführter Beratungsfälle mit Ratsuchenden in den sieben Psychosozialen Beratungsstellen für LSBTIQ* und Angehörige in NRW	
		c. Anzahl der Meldungen queerfeindlicher Diskriminierungen bei der Melde- und Informationsstelle Queerfeindlichkeit in NRW (MIQ)	
83	**Gerechtigkeitsziel 3:** Stärkung des gesellschaftlichen Miteinanders		Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftliches Miteinander
	83.1 Bis 2030 kontinuierliche Steigerung des Engagementniveaus, ggü. 2024	a. Engagementquote	

SDG 17 Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen

Nr.	Ziel	Indikator	Transformationsbereich
84	**Partnerschaftsziel 1:** Stärkung von Partnerschaft und Weltoffenheit (Sport)		Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftliches Miteinander
	84.1 Bis 2030 Förderung von Bewegung, Engagement und Weltoffenheit der Gesellschaft durch Sportgroßveranstaltungen	a. Anzahl und Klassifikation der mit Sportfördermitteln des Landes geförderter Sportgroßveranstaltungen pro Jahr	
85	**Partnerschaftsziel 2:** Stärkung von Partnerschaft und Weltoffenheit (Wissenschaft)		Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftliches Miteinander
	85.1 Bis 2030 Förderung hochwertiger Internationalisierungserfahrung für möglichst viele Studierende, Forschende und weitere Hochschulmitarbeitende	a. Ausländische Studierende, Forschende und Mitarbeitende	
86	**Partnerschaftsziel 3:** Landesseitiger Beitrag zur Verbesserung der Handelschancen von Entwicklungsländern		Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftliches Miteinander
	86.1 Bis 2030 Steigerung der wertmäßigen Einfuhren aus LDCs um 100 %, ggü. 2014	a. Einfuhren aus Entwicklungsländern	

Endnoten

1 https://nachhaltigkeit.nrw.de/fileadmin/user_upload/NRW_NHS_Beschluss_Fortschreibung_230808.pdf, zuletzt aufgerufen am 14.11.2025

2 https://www.germanwatch.org/de/mitmeischennrw, zuletzt aufgerufen 07.07.2025.

3 https://www.umwelt.nrw.de/expertinnen-und-experten-uebergeben-empfehlungen-zur-fortschreibung-der-nrw, zuletzt aufgerufen 07.07.2025.

4 https://nachhaltigkeit.nrw.de/dialog-nachhaltige-kommunen-nrw, zuletzt aufgerufen 07.07.2025.

5 https://nachhaltigkeit.nrw.de/team-nachhaltigkeit, zuletzt aufgerufen 07.07.2025

6 Anhörungen des Ausschusses für Umwelt, Natur- und Verbraucherschutz, Landwirtschaft, Forsten und ländliche Räume „Zur Halbzeit der Agenda 2030: die globalen Nachhaltigkeitsziele in Nordrhein-Westfalen konsequent umsetzen“, Landtagsdebatte am 18. September 2023: https://www.landtag.nrw.de/home/der-landtag/ausschusse-und-gremien-1/fachausschusse-1/a17-umwelt-natur--und-verbrauche/anhorungen-1.html, zuletzt aufgerufen 07.07.2025.

7 https://gemeinschaftswerk-nachhaltigkeit.de/, zuletzt aufgerufen 07.07.2025.

8 https://www.mags.nrw/staerkungspakt-nrw, zuletzt aufgerufen 07.07.2025.

9 https://www.wirtschaft.nrw/daten-und-fakten-zur-wirtschaft-nrw, zuletzt aufgerufen 18.06.2025.

10 https://www.bundesregierung.de/resource/blob/976072/2335292/c4471db32df421a65f13f9db3b5432ba/2025-02-17-dns-2025-data.pdf, zuletzt aufgerufen 18.06.2025.

11 https://www.bundesregierung.de/resource/blob/976072/2335292/c4471db32df421a65f13f9db3b5432ba/2025-02-17-dns-2025-data.pdf, zuletzt aufgerufen 18.06.2025.

12 https://www.bundesregierung.de/resource/blob/976072/2335292/c4471db32df421a65f13f9db3b5432ba/2025-02-17-dns-2025-data.pdf#page=30&zoom=100,0,0

13 https://sdgs.un.org/sites/default/files/2023-09/FINAL%20GSDR%202023-Digital%20-110923_1.pdf S. XVII

14 https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93950/422daf61f3dd6d0b08b06dd44d2a7fb7/gender-pension-gap-data.pdf, zuletzt aufgerufen 18.06.2025.

15 https://www.bundeswirtschaftsministerium.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/2023/03/20230306-konsequenter-klimaschutz-und-vorsorgende-klimaanpassung-verhindern-milliardenschaeden.html, zuletzt aufgerufen 15.07.2025

16 https://www.rheinisches-revier.de/, zuletzt aufgerufen 15.07.2025.

17 https://www.wirtschaft.nrw/klimaschutzpolitik-nrw; zuletzt aufgerufen 15.07.2025.

18 https://www.wirtschaft.nrw/klimaschutzpakete, zuletzt aufgerufen 15.07.2025.

19 https://broschuerenservice.nrw.de/munv/shop/umweltwirtschaftsbericht-2024|2235, zuletzt aufgerufen 15.07.2025.

20 https://www.umweltbundesamt.de/themen/abfall-ressourcen/oekonomische-rechtliche-aspekte-der/rebound-effekte, zuletzt aufgerufen 15.07.2025.

21 https://www.ipcc.ch/report/sixth-assessment-report-working-group-3/, zuletzt aufgerufen 15.07.2025.

22 https://wupperinst.org/p/wi/p/s/pd/883, zuletzt aufgerufen 15.07.2025.

23 MUNV, PM „Land legt Infrastrukturpaket für 2025 vor – Rund 600 Millionen Euro für Sanierung und Ausbau von Straßen und Radwegen“, 02.06.2025, www.umwelt.nrw.de/land-legt-infrastrukturpaket-fuer-2025-vor-rund-600-millionen-euro-fuer-sanierung-und-ausbau-von, zuletzt aufgerufen 18.07.2025.

24 Ministerialblatt (MB.NRW) Ausgabe 2025 Nr. 43 vom 11.7.2025, Richtlinien zur Förderung der Vernetzten Mobilität und des Mobilitätsmanagements (Förderrichtlinie Mobilitätsmanagement – FöRi-MM, recht.nrw.de/lmi/owa/br_vbl_detail_text?anw_nr=7&vd_id=22347&ver=8&val=22347&vd_back=N&sg=0&menu=0&amtlich=1, zuletzt aufgerufen 21.07.2025.

25 Land NRW, Kooperationsvereinbarung zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen und der Deutschen Bahn AG, Juli 2025, www.land.nrw/media/35442/download, zuletzt aufgerufen 18.07.2025.

26 www.dst-org.de/hafola/, zuletzt aufgerufen 21.07.2025.

27 Hammer Wirtschaftsagentur Impuls, „Förderzusage Entwicklungsagentur für nachhaltigen Güterverkehr GmbH kann starten“, impuls-hamm.de/aktuelles/foerderzusage-entwicklungsagentur-fuer-nachhaltigen-gueterverkehr-gmbh-kann-starten/, zuletzt aufgerufen 21.07.2025.

28 Landesprogramm Fokus Bahn NRW. Die erste SPNV Klimabilanz NRW. Unna, 2025, www.spnv-klimaboard.nrw/blog/klimabilanz-potenzialabschatzung; www.spnv-klimaboard.nrw/api/media/file/ePaper_Klimabilanz.pdf, zuletzt aufgerufen 21.07.2025.

29 https://www.wirtschaft.nrw/neues-industriepolitisches-leitbild-fuer-die-zukunft-der-industrie-fuer-ein-starkes-nordrhein, zuletzt aufgerufen 21.07.2025.

30 https://www.wirtschaft.nrw/transformations-roadmap-klimaschutz-der-jobs-schafft-nrw-ebnet-den-weg-fuer-eine-starke-und, zuletzt aufgerufen 21.07.2025.

31 https://www.umweltwirtschaft.nrw.de/umweltwirtschaft-nrw/ueberblick/, zuletzt aufgerufen 21.07.2025.

32 Circular Economy - Why Resources Matter for Economic System Change - Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie

33 https://www.zirkulaere-wertschoepfung-nrw.de/, zuletzt aufgerufen 21.07.2025.

34 https://startupgenome.com/report/gser2025/introduction, zuletzt aufgerufen 21.07.2025.

35 https://www.bitkom.org/sites/main/files/2024-11/241121-studie-rechenzentrumsmarkt.pdf, zuletzt aufgerufen 24.07.2025.

36 https://innovation.nrw/files/media/mwike/innovationsland/mwike_innovationsbericht_2024_1.pdf, zuletzt geöffnet 21.07.2025.

37 https://www.wirtschaft.nrw/innovationsstrategie, zuletzt aufgerufen 21.07.2025.

38 https://www.ki.nrw/, zuletzt aufgerufen am 14.11.2025.

39 Regeneratives Wirtschaften: Wieso „nachhaltig“ nicht reicht | Sustainability | Haufe. https://www.haufe.de/sustainability/debatte/regeneratives-wirtschaften-wieso-nachhaltig-nicht-reicht_575768_580092.html, zuletzt aufgerufen 16.07.2025

40 Linz, M. (2013): Weder Mangel noch Übermaß. Warum Suffizienz unentbehrlich ist. München: oekom.

41 https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/modellierung-von-sdg-wechselwirkungen-in, zuletzt aufgerufen 21.07.2025.

42 Potting, J., Worrell, E. & Hekkert, M. (2017): Circular Economy: Measuring innovation in the product chain. PBL Netherlands Environmental Assessment Agency.

43 Kirchherr, J., Reike, D. & Hekkert, M. (2017): Conceptualizing the circular economy: An analysis of 114 definitions. In: Resources, Conservation and Recycling, 127, 221–232. http://dx.doi.org/10.1016/j.resconrec.2017.09.005.

44 https://www.wirtschaft.nrw/innovationsstrategie, zuletzt aufgerufen 21.07.2025.

45 https://www.wirtschaft.nrw/system/files/media/document/file/ris_nrw_monitoringbericht_2024.pdf, zuletzt aufgerufen 21.07.2025.

46 www.klimaatlas.nrw.de/, zuletzt aufgerufen 21.07.20205.

47 www.klimaatlas.nrw.de/klima-nrw-monitoring/klimaentwicklung/lufttemperatur/durchschnittliche-jahreslufttemperatur, zuletzt aufgerufen 18.08.20205.

48 https://broschuerenservice.nrw.de/munv/shop/klimaanpassung-nordrhein-westfalen-2024-2029%7C2246, zuletzt aufgerufen 21.07.2025.

49 www.umwelt.nrw.de/themen/naturschutz/natur/biologische-vielfalt-und-biodiversitaetsstrategie-nrw, zuletzt aufgerufen 21.07.2025.

50 www.mlv.nrw.de/themen/forstwirtschaft/wald-und-klima/, zuletzt aufgerufen 21.07.2025.

51 www.umwelt.nrw.de/zukunftsstrategie-wasser-wasserressourcen-nachhaltig-und-klimastabil-sichern, zuletzt aufgerufen 21.07.2025.

52 www.bfn.de/sites/default/files/2023-07/2023-neue-sicht-auf-die-werte-der-natur-bfn.pdf, zuletzt aufgerufen 21.07.2025.

53 www.landwirtschaftskammer.de/duesse/wir/bauvorhaben/stall-der-zukunft/index.htm

54 https://www.bne.nrw/fileadmin/Dateien/BEREICH_Strategie/2024_BNE-Strategie_ba.pdf, zuletzt aufgerufen am 14.11.2025.

55 https://www.mags.nrw/grundbildung_nrw; zuletzt aufgerufen 14.07.2025.

56 Global Sustainable Development Report 2023, United Nations, New York, 2023 https://sdgs.un.org/sites/default/files/2023-09/FINAL%20GSDR%202023-Digital%20-110923_1.pdf

57 https://www.bundesumweltministerium.de/themen/nachhaltigkeit/strategie-und-umsetzung/nachhaltigkeitsstrategie

58 Die Bundesregierung. Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie – Weiterentwicklung 2025: Transformation gemeinsam gerecht gestalten, https://www.publikationen-bundesregierung.de/pp-de/publikationssuche/nachhaltigkeitsstrategie-2025-2344672, aufgerufen am 16.07.2025

59 https://broschuerenservice.nrw.de/munv/shop/green-start-up-monitor-nrw%7C2208, zuletzt aufgerufen 24.07.2025.

60 https://humboldt-n.nrw, zuletzt aufgerufen am 14.11.2025

61 https://jrf.nrw, zuletzt aufgerufen am 14.11.2025

62 https://www.hn-nrw.de/nachhaltigkeitsallianz, zuletzt aufgerufen am 14.11.2025

63 Vgl. z. B. https://www.prognos.com/de/meldung/european-cluster-panorama-report-2024, zuletzt aufgerufen 24.07.2025.

64 https://nrwinnovativ.de/clusterallianz-nrw, zuletzt aufgerufen am 14.11.2025.

65 https://ein-quantum.nrw/positionspapier-nrw-quantentechnologien, zuletzt aufgerufen 25.07.2025.

66 https://www.wirtschaft.nrw/system/files/media/document/file/mwide-digitalstrategie2.0_final.pdf, zuletzt geöffnet 24.07.2025.

67 Stand Dezember 2024 Quelle: Breitbandatlas der Bundesnetzagentur

68 Breitbandatlas der Bundesnetzagentur

69 https://www.schulministerium.nrw/presse/pressemitteilungen/nordrhein-westfalen-und-microsoft-starten-skilling-initiative-fuer, zuletzt geöffnet 14.07.2025.

70 https://www.ki.nrw/, zuletzt aufgerufen am 18.11.2025.

71 https://www.mhkbd.nrw/themenportal/e-government-gesetz, zuletzt aufgerufen 24.07.2025.

72 https://www.mags.nrw/talentkompass, zuletzt aufgerufen am 18.7.2025.

73 https://www.schulministerium.nrw/presse/pressemitteilungen/nordrhein-westfalen-und-microsoft-starten-skilling-initiative-fuer, zuletzt geöffnet 14.07.2025.

74 https://www.it.nrw/nrw-zahl-der-azubis-im-dualen-system-weiter-ruecklaeufig-127301

75 https://www.it.nrw/mikrozensus-zeigt-ein-fuenftel-der-erwerbstaetigen-nrw-war-2022-atypisch-beschaeftigt-125278

76 https://www.kofa.de/daten-und-fakten/studien/beschaeftigungspotenziale-von-frauen/

77 https://www.bundeswirtschaftsministerium.de/Redaktion/DE/Dossier/fachkraeftesicherung.html

78 https://www.geoportal.nrw/?activetab=portal, zuletzt aufgerufen am 18.11.2025.

79 https://www.regionale2025.de/themen/weiter-gehts/

80 Körber-Stiftung, Demokratie in der Krise, Umfrage 2024, koerber-stiftung.de/projekte/demokratie-in-der-krise-umfrage-2024/#s41892, zuletzt aufgerufen am 23.07.2025

81 Die Studie ist Teil eines Berichts des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie gGmbH im Rahmen des Forschungsvorhaben „Nachhaltigkeitsstrategie NRW: Vertiefungsanalysen zur Umsetzung aus wissenschaftlicher Sicht“, dieses wird durch das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert; Krome, C. & Roelfes, M. (2024). Wie kann die Landesregierung eine wirkungsvolle Nachhaltigkeitskommunikation ins Land machen? Projektbericht. Wuppertal: Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH

82 www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2025/04/PD25_N017_63.html, zuletzt aufgerufen 25.07.2025.

83 www.esdn.eu/, zuletzt aufgerufen 25.07.2025.

84 rur.oekom.de/index.php/rur/article/view/1698/3550, zuletzt aufgerufen am 25.07.2025.

85 projekttraeger.dlr.de/sites/default/files/2024-07/documents/WPKS_Studie_Beschleunigung-durch-Beteiligung_Mai-2023.pdf, zuletzt aufgerufen 25.07.2025.

86 https://nachhaltigkeit.nrw.de/nachhaltigkeitstagungen, zuletzt aufgerufen 09.07.2025.

87 https://www.germanwatch.org/sites/default/files/MitmischenNRW_Jugendforderungen.pdf

88 NRW2030: Team Nachhaltigkeit | NRW2030 - Gemeinsam. Nachhaltig. Handeln

89 https://nachhaltigkeit.nrw.de/fileadmin/user_upload/NRW_NHS_Beschluss_Fortschreibung_230808.pdf

90 https://nachhaltigkeit.nrw.de/fileadmin/Bilder/NRW-Nachhaltigkeitsbeirat/20230911_NRW-Nachhaltigkeitsbeirat_Impuls.pdf, zuletzt aufgerufen 10.07.2025

91 240924_NRW-Nachhaltigkeitsbeirat_Empfehlung_TB_V3_final.pdf , zuletzt aufgerufen 09.07.2025.

92 https://wupperinst.org/fa/redaktion/downloads/projects/NHS_NRW3_FM2A_Roadmap_Nachhaltige_LV.pdf, zuletzt aufgerufen 18.06.2025.

93 Vgl. http://www.emas.de/, zuletzt aufgerufen 18.06.2025.

94 Vgl. https://www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de/, zuletzt aufgerufen 18.06.2025.

95 https://www.knlv-missione.nrw/, zuletzt aufgerufen 09.07.2025.

96 https://www.idos-research.de/fileadmin/user_upload/pdfs/veranstaltungen/2016/20161014_nachhaltige_beschaffung_poster_de.pdf

97 https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_vbl_detail_text?anw_nr=7&vd_id=19912&menu=0&sg=0&keyword=bewertungssystem, zuletzt aufgerufen 18.06.2025.

98 https://www.blb.nrw.de/service/service-fuer-immobiliennutzer-mieter/beratungsangebot-nachhaltigkeit, zuletzt aufgerufen 18.06.2025.

99 https://www.blb.nrw.de/nachhaltigkeit, zuletzt aufgerufen 18.06.2025.

100 https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/377/publikationen/leitfaden_nachhaltige_organisation_von_veranstaltungen_2017_05_18_web.pdf, zuletzt aufgerufen 18.06.2025.

101 Beschaffungstransformation NRW

Stichwortverzeichnis

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Ausserschulische Einrichtungen	15, 20, 44, 89–97, 148, 151
BNE Strategie NRW	44, 89–97
Schulen/Kinder und Jugendliche	38, 40, 44, 64, 89–97, 105, 111, 113, 134, 140, 150–151

Effizienz (Verbessern)

Alternative Antriebe	48, 52–53, 58–65, 136–137, 155–157
Digitalisierung/Künstliche Intelligenz	68, 74–75, 77, 86, 98, 102, 104–107, 109, 111, 114, 125, 139, 155, 157
Energetische Sanierung	11, 48–55, 113, 136, 153, 158
Ressourceneffizienz	32, 53–54, 68–77, 79, 82, 86, 99, 102, 105–106, 116–119, 134–141, 149, 152–153, 156–158, 160

Governance

Beteiligung/Partizipation	20–27, 39, 90, 116–123, 127, 130–133, 139, 146, 156, 161
Monitoring/Berichte	36–37, 39–40, 44, 52, 74, 87, 94, 130–133, 148–161
Vorbild Verwaltung	134–141

Innovation

Cluster/Netzwerke	62, 64, 68–77, 92, 100–103, 156–157
Innovationspreis/Innovationsförderung	68–77, 93, 100–103, 155
Regionale Innovationsstrategie/ Industriepolitisches Leitbild	68–77, 158

Konsistenz (Verlagern)

Erneuerbare Energien	46–55, 68–77, 109, 117–118, 127, 153
Kommunale Wärmeplanung	48–55, 156–157
Verkehr (Güter, Personen)	58–65, 137, 155, 157
Zirkuläres Bauen, Sekundärressourcen	68–77, 102, 118, 137–138, 158

Kulturelle Bildung

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	94, 147, 156
Kinder und Jugendliche	91, 147, 156
Kommunale Planung	95, 147, 156

Ökologische Nachhaltigkeit

Artenschutz	78–87, 117–118, 160
Energiewende	32, 48–55, 77, 101, 103, 121, 153
Flächenverbrauch	98, 116–119, 136–141, 154, 156, 160
Klimaschutz/Klimaanpassung/Klimaresilienz	25, 32, 46–87, 100–103, 108–111, 116–119, 126, 136, 149, 153, 159–160
Kreislaufwirtschaft/Circular Economy	43, 66–77, 116–119, 154–156
Rohstoffe	12, 14, 17, 23, 68–77, 82–87, 100–103, 156–161
Sektorkopplung	46–55, 98, 147, 153, 157
Umweltleistungen	78–87, 149, 160

Schulische Bildung

Basiskompetenzen	90–97
Demokratiebildung	44, 94, 151
Mehrsprachigkeit	90–97
MINT	88–97, 114, 151
Schulentwicklung	44, 90–97, 150–151

Sicherheit

(Häusliche) Gewalt	36–45, 90, 151, 154, 161
Kinderschutz	36–45, 90, 144, 149, 161
Kritische Infrastrukturen	44–45, 49, 61, 80–87, 104–111, 144, 149, 152–153, 155
LSBTIQ+	39, 44, 161
Prävention	35, 38, 91, 97, 144, 149–150, 153–155, 161

Soziale Nachhaltigkeit

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	44, 89–97
Gesellschaftliches Miteinander	34–45, 88–97, 101, 112–115, 120–127
Integration	20–23, 34–45, 88–97, 112–115, 134–141, 150–151, 154, 161
Politische Bildung	37, 44, 94, 96, 122, 151
Soziale Innovationen	24–27, 55, 100–103

Suffizienz (Vermeiden)

Abfallvermeidung	55, 71, 135, 139–140, 156
Bewußter Konsum	120–123, 145, 147, 149–150, 158
Prävention Ernährung	40–41, 45, 140, 147
Teilen und Leihen (Sharing Economy)	58–65, 101, 157

Tragfähigkeit öffentlicher Finanzen

Schuldenstandsquote	24–27, 37–38, 108–111, 154
Strukturell ausgeglichener Haushalt	108–111, 126, 154

Wirtschaftliche Nachhaltigkeit

Berufliche Bildung	42, 90–97, 112–115, 151
Fachkräfte in Gesundheit und Pflege	34–45, 100, 112–115, 149
Gesundheit/Prävention	34–45, 80–81, 139, 150, 152–153
Gewerbeflächen	69, 116–119, 154–155
Investitionen	26, 39, 48, 58, 62, 68, 72, 77, 103, 108–109, 147, 152–161
Resilienz	16, 23, 43–44, 47, 52, 58–65, 80–87, 102–103, 114–115, 144–147, 150–161
Transformation	30–33, 50, 60–63, 68–77, 98–107, 120–127, 130–133
Wachstum	24, 67–77, 152–161
Wettbewerbsfähigkeit	12–13, 30–31, 46–55, 66–77, 100–103, 151, 153–155, 157–158

Wohlfahrt/Gemeinwohl

Lebenserwartung/Lebenszufriedenheit	34–45, 90–97, 148–149, 151–152, 156, 161
Menschenwürde/Selbstbestimmung/Freiheitsrechte	10, 24, 36–45, 90, 121
Mitbestimmung/Transparenz	20–27, 39, 90, 116–123, 127, 130–133, 139, 146, 156, 161
Ökologische Nachhaltigkeit	46–57, 66–87, 116–119, 149, 159–160
Solidarität/Soziale Gerechtigkeit	42, 48, 58–59, 90–97, 146–147
Umweltqualität/Umweltgerechtigkeit	34–45, 60–61, 80–82, 150

Bildnachweise

Titelseite: v.l.o.n.r.u.: Stadt Duisburg/Ilja Höpping; SMS Group; IMAGO / Dominik Bund; Stadt Dortmund/Roland Gorecki; IMAGO/Kirchner-Media; IMAGO/Jochen Tack
Seite 3 links: Land NRW/Tobias Koch
Seite 3 rechts: MUNV NRW/Mark Hermenau
Seite 9: IMAGO/Rupert Oberhäuser
Seite 10, 11 oben: IMAGO/Panama Pictures
Seite 10, 11 unten: RWE/Klaus Görgen
Seite 12, 13 oben: IMAGO/Rupert Oberhäuser
Seite 12, 13 unten: Kölner Verkehrs-Betriebe AG/Stephan Anemüller
Seite 14, 15 oben: IMAGO/Funke Foto Services
Seite 14, 15 unten: IMAGO/Funke Foto Services
Seite 17: Land NRW/Mark Hermenau
Seite 18 oben: UN Photo
Seite 18 Mitte rechts: MUNV NRW/Ralf Schuhmann
Seite 18 Mitte links: UN Photo
Seite 18 unten: Landesregierung NRW (Foto: soleg/istock)
Seite 19 oben: Raimond Spekking/CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons)
Seite 19 unten: MUNV NRW/René Warich Photography
Seite 25 oben: Germanwatch e. V.
Seite 25 unten: MUNV NRW/Cornelia Pfaff
Seite 26 rechts: neues Marketing KG
Seite 26 links: MUNV NRW/Mark Hermenau
Seite 27: EGLV/Rupert Oberhäuser
Seite 33: MUNV NRW/Mark Hermenau
Seite 34: IMAGO/Dominik Bund
Seite 36: IMAGO/Funke Foto Service
Seite 37: Caritas Unna/Jan Wandschneider
Seite 38: IMAGO/Funke Foto Service
Seite 40 oben: istock/maho
Seite 40 unten: Freiwillige Feuerwehr Sankt Augustin
Seite 42: DIZF/Eyal Granit
Seite 43: NRW-Qualifizierungsprogramm Nordmazedonien und Kosovo
Seite 46: IMAGO/Jochen Tack
Seite 50: NRW.Energy4Climate
Seite 51: IMAGO/Funke Foto Service
Seite 53 links: IMAGO/Markus Matzel
Seite 53 rechts: NRW.Energy4Climate/Björn Hickmann
Seite 56: Stadt Duisburg/Ilja Höpping
Seite 59: Stadtwerke Gütersloh
Seite 60: IMAGO/Michael Gstettenbauer
Seite 61: FH Aachen/Arnd Gottschalk
Seite 63: Deutsche Bahn AG/Wolfgang Klee
Seite 66: SMS group
Seite 70: Thyssenkrupp Nucera
Seite 71: efa
Seite 72: Volterion
Seite 73: IMAGO/Revierfoto
Seite 74: MWIKE NRW/A. Bowinkelmann
Seite 75: Deutsche Telekom AG/Norbert Ittermann
Seite 78: Stadt Dortmund/Roland Gorecki
Seite 81: Deichverband Bislich-Landesgrenze
Seite 82: ENNI
Seite 84: Tourismus NRW e.V.
Seite 88: IMAGO/Kirchner-Media
Seite 91: LWL
Seite 93: MUNV NRW/Mark Hermenau
Seite 95: Paul Gerhard Schule, Ahlen
Seite 97: BNE-Akademie für Natur- und Umweltschutz NRW/Rupert Oberhäuser
Seite 100: ZBT GmbH/Nadine van der Schoot
Seite 101: Sascha Michaelis/CP/COMPARTNER
Seite 102: resilience expo
Seite 104: Universität Paderborn/Thorsten Hennig
Seite 106: Universität Bonn/Volker Lannert
Seite 108: IMAGO/Rupert Oberhäuser
Seite 110: agn/HH Vision
Seite 112: IMAGO/Funke Foto Services
Seite 115: IMAGO/Funke Foto Services
Seite 116: IMAGO/blickwinkel
Seite 117: Raimond Spekking/CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons)
Seite 120: MUNV NRW/René Warich Photography
Seite 121: Stiftung Umwelt und Entwicklung/Andi Weiland
Seite 122: IMAGO/Funke Foto Services
Seite 123: MUNV NRW/Mark Hermenau
Seite 124: MUNV NRW/Jenö Gellinek
Seite 126: IMAGO/Funke Foto Services
Seite 127: IMAGO/Funke Foto Services
Seite 130: MUNV NRW/Jenö Gellinek
Seite 131: MUNV NRW/Cornelia Pfaff
Seite 132 oben: Wuppertal Institut
Seite 132 unten: MUNV NRW/Jenö Gellinek
Seite 135: LANUK NRW/C. Brinkmann
Seite 137: LANUK NRW/Nora Börnert
Seite 138 oben: BLB NRW/Jörg Albano-Müller
Seite 138 unten: BLB NRW
Seite 140: LANUK NRW/C. Brinkmann

Impressum

Juni 2026, aktualisierte Auflage nach der Konsultationsphase (12/2025–01/2026)
1.000 Exemplare

Herausgeber
Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen
Emilie-Preyer-Platz 1
40479 Düsseldorf
Tel. 0211 / 45 66 - 0
Fax 0211 / 45 66 - 388
E-Mail: poststelle@munv.nrw.de

Fachredaktion
Ref. VIII B 3 (Koordination Nachhaltigkeitsstrategie.NRW, Nachhaltige Entwicklung, Nachhaltige Bioökonomie, Nachhaltige Finanzen)

Konzept, Redaktion und Gestaltung
löwenholz kommunikation Berlin
WEBERSUPIRAN.berlin Kommunikationsgestaltung

umwelt.nrw.de

Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen
40190 Düsseldorf

Telefon 0211 45 66-0
Telefax 0211 45 66-388
poststelle@munv.nrw.de

NRW 2030

nachhaltigkeit.nrw.de